















Die  
Bau- und Kunstdenkmäler

von

Westfalen.



Herausgegeben

von

Provinzial-Verbande der Provinz Westfalen,

bearbeitet

von

A. Ludorff,  
Sachrath, Provinzial-Konservator.

Münster i. W.

Kommissions-Verlag und Druck von Ferdinand Schönningh, Verlagsbuchhandlung in Paderborn.  
1902.



Die  
Bau- und Kunstdenkmäler

des

Kreises Minden.



Im Auftrage des Provinzial-Verbandes der Provinz Westfalen

bearbeitet

von

A. Ludorff,

Saurath, Provinzial-Konervator.

Mit geschichtlichen Einleitungen

von

Dr. Wurm.

Pfarrer zu Hausberge.

Münster i. W.

Kommissions-Verlag und Druck von Ferdinand Schönigk, Verlagsbuchhandlung in Paderborn.

1902.



# Vorwort.

**E**in Vergleich der Tafeln 77 und 78 mit den im Texte des Werkes befindlichen Trachtenbildern wird den Versuch, welcher mit dem zuletzt erschienenen Werke durch Anwendung von Kunstdruckpapier gemacht worden ist, als berechtigt erscheinen lassen.<sup>1</sup> Bis auf Weiteres ist daher in Aussicht genommen worden, das Kunstdruckpapier bei den fernere erscheinenden Werken zu verwenden. Im Uebrigen, namentlich bezüglich der Anordnung des Werkes, kann auf die früheren Vorworte verwiesen werden.

Der Kreis Minden hat die Veröffentlichung seiner Bau- und Kunstdenkmäler durch Gewährung eines Beitrages von 3500 Mark unterstützt.

Herr Pfarrer Dr. Wurm zu Hansberge hatte die Bearbeitung der geschichtlichen Einleitungen übernommen.

Münster, Ostern 1902.

Ludorff.

<sup>1</sup> Vergleiche: Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Wiedenbrück, Vorwort.



## Preis-Verzeichniß

der erschienenen Bände (vergleiche Tafel I):

Kreis	brochirt	gebunden	
		in einfacherem Deckel	in Originalband wie Hamm und Warendorf
Lüdinghausen . . . . .	5,60	9,00	10,00
Dortmund-Stadt . . . . .	5,00	6,00	7,00
„ Land . . . . .	2,80	5,80	6,80
Hörde . . . . .	5,00	6,00	7,00
Münster-Land . . . . .	4,50	7,50	8,50
Beckum . . . . .	5,00	6,00	7,00
Paderborn . . . . .	4,20	7,20	8,20
Merlohn . . . . .	2,40	5,40	6,40
Uthaus . . . . .	5,00	6,00	7,00
Wiedenbrück . . . . .	5,00	6,00	7,00
Minden . . . . .	4,00	7,00	8,00

Im Druck befinden sich die Bände

**Kreis Siegen und Kreis Wittgenstein.**



## Provinz Westfalen.



## Stadtreije:

1. Münster
2. Dortmund
3. Bielefeld
4. Bochum
5. Hagen
6. Gelsenkirchen
7. Necklinghausen
8. Witten
9. Hamm

Maßstab 1 : 1 200 000.

—— veröffentlicht.

- - - - - inventarisiert.

· · · · · veröffentlicht vom Provinzialverein für Wissenschaft und Kunst zu Münster  
(Stadtreije Hamm zugleich mit dem Landreije Hamm).





# Kreis Minden.



Maßstab: 1 : 200 000.







## geschichtliche Einleitung.<sup>2</sup>

**D**er Kreis Minden bildet die nördliche Spitze des Regierungsbezirkes Minden. Umgrenzt wird er nach Norden durch den hannoverschen Kreis Stolzenau, nach Osten durch denselben und das Fürstenthum Schaumburg Lippe, nach Süden durch den heßischen Kreis Rinteln, das Fürstenthum Lippe Detmold und den Kreis Herford, nach Westen durch den letzteren und den Kreis Lübbecke. Er hat eine Größe von 58 856 ha und wird (1900) bewohnt von 100 500 Einwohnern (einschließlich 3075 Militärpersonen), von denen ca. 4000 Katholiken und 750 Juden sind.

Die hier schiffbare Weser bildet, zunächst in westlicher Richtung fließend, die Grenze gegen den Kreis Rinteln, das Fürstenthum Lippe-Detmold und den Kreis Herford, nimmt bei Rehme die Werre auf, wendet sich dann nach Norden und durchfließt den Kreis in seiner ganzen Länge, wobei sie links bei Minden die Vastau und bei Petershagen die Wesper, rechts, Petershagen gegenüber, die Aue und bei Buchholz die Geble aufnimmt. Bei Hausberge durchbricht sie das den Kreis von Osten nach Westen durchziehende Wesergebirge, ehemals in seiner ganzen Ausdehnung Süntel genannt, wovon König Otto III. 991 dem Bischof Milo den westlich der Weser gelegenen Theil schenkte,<sup>3</sup> und bildet so die Weserscharte oder die Porta Westfalica. Der östliche Berg derselben, der Jacobsberg, der Endpunkt des Süntels, ist 181 m über Meeresspiegel; der Spiegel der Weser liegt bei Hausberge 47 m, der westliche Wittkindenberg, mit dem das Wiehengebirge beginnt, ist 285 m hoch. Auf demselben erhebt sich das von der Provinz Westfalen errichtete Denkmal Kaiser Wilhelm I. des Großen.

Der vom Wesergebirge südlich liegende Theil ist durchweg hügelig; der nördlich liegende, bei weitem größere Theil ist flach, ein Theil der norddeutschen Tiefebene, welche hier die sogenannte Bucht von Minden bildet.

Bei Hille liegt das weitausgedehnte Hille Torfmoor, nördlich von Minden die Mindener Heide. Sonst ist der Boden durchweg fruchtbar. Er birgt Eisenstein (Sechen Victoria bei Verbeck und Wohlverwahrt bei Kleintremen) und Steinkohlen (Seche Meisen, früher auch Bälhorst bei Minden). Der

<sup>1</sup> G aus einem Infimabel Druck des Domes in Minden. Siehe unten.)

<sup>2</sup> Mit dieser kurzen geschichtlichen Einleitung ist keineswegs ein Geschichtswerk beabsichtigt; sie hat dem aufgestellten Programm gemäß nur den Zweck, einen Ueberblick mit Angabe von Quellen und Literatur zu geben. Citirt ist bei Aufzählung und Negestensammlungen durchweg nach Nummern. Warm.

<sup>3</sup> Chronicon bei Distorius III. 821. Ueber den Namen Süntel siehe Wippermann, Suttgau 141.

Porta Sandstein von grauer Farbe erfreut sich wegen seiner Wetterbeständigkeit eines guten Rufes. Material zu Siegelsteinen ist reichlich vorhanden, weshalb sich zahlreiche Siegelsteine finden. Salz findet sich in Oeynhausen (Saline Neuwerk); berühmt sind die dortigen Thermalquellen. Kleine Bäder finden sich noch mehree. Verwaldet sind 7165 ha.

Evangelische Pfarrgemeinden sind:

Barthausen, Bergkirchen, Buchholz, Dankersen, Eisbergen, Friedewalde, Frille, Hartum, Hausberge, Heimsen, Hille, Holtrup, Holzhausen I, Kleintremen, Lahde, Lerbeck, Minden Marien, Minden Martini, Minden Petri, Minden Simeon, Oeynhausen, Ovensstädt, Petershagen, Rehme, Schlüßelburg, Veltheim, Volmerdingen, Windheim. Die nördlich vom Gebirge liegenden Gemeinden bilden die Synode Minden, die südlich liegenden gehören zur Synode Motho. Mit Ausnahme der Petri-Gemeinde zu Minden, Barthausen und Oeynhausen sind dieselben aus katholischen Gemeinden entstanden.

Katholische Gemeinden, zum Decanat Bielefeld gehörend, sind: Hausberge (450 Seelen), Minden (5000), Oeynhausen (400) und Petershagen (120); mit Ausnahme von Minden sind dieselben in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden.

Politische Eintheilung:

Stadt Minden, Stadt Oeynhausen, Lemter Däßen, Hartum, Hausberge, Petershagen, Rehme, Schlüßelburg, Windheim.

#### Allgemeine Literatur und Quellen zur Geschichte und Statistik des Kreises Minden:

- Chronicon Mindense incerti auctoris 780—1474. Bei Meibom, *Scriptores rerum Germanicarum*, tom. I (Helmstädt 1688), 554—574. (Varianten dazu Staatsarchiv zu Münster in VII, 2420.)  
 Chronicon episcoporum Mindensium. Bei Pistorius, *Scriptores rerum Germanicarum*, tom. III (Regensburg 1726), 807—841.  
 Culemann, *Mindische Geschichte*. Minden 1747—1748. (Additamenta dazu vom Verfasser, Staatsarchiv zu Hannover T. 25.)  
 Culemann, *Sammlung der vornehmsten Landesverträge des fürstenthums Minden*. Minden 1748.  
 Diekamp, *Supplement zum Westfälischen Urkundenbuch*. Münster 1855.  
 Dorfordnung für das fürstenthum Minden. Minden 1755.  
 Erhard, *Regesta historiae Westphaliae. Accedit codex diplomaticus*. Münster 1847. 1851.  
 Hamelmann, *Chronicon Mindense*. In Opera. Lemgo 1711.  
 Hermann von Lerbeck, *Chronicon episcoporum Mindensium*. Bei Leibniz, *Scriptorum Brunsvicensia illustrantium* tom. II (Hannover 1710), 157—211.  
 von Hodenberg, *Calenberger Urkundenbuch*. Abtheilung III. Kloster Loccum. Hannover 1858.  
 Holscher, *Beschreibung des vormaligen Bisthums Minden*. Münster 1877.  
 von der Horst, *Die Aftensteige der Grafschaft Ravensberg und des fürstenthums Minden*. Berlin 1894.  
 von Ledebur, *Ueber die Glocken im fürstenthum Minden*. In *Allgemeines Archiv für die Geschichtsfunde des Preussischen Staates*, herausgegeben von L. von Ledebur VIII (1852), 71—77.  
 Mooyer, *Die vormalige Grafschaft Schaumburg in ihrer kirchlichen Eintheilung*. Bückeburg 1858.  
 Paullini, *Dissertationes historicae, variorum monasteriorum in dioec. . . Mindensi . . . interpretes*. Gissae 1694.  
 Schlichthaber, *Mindische Kirchengeschichte*. Minden 1753—1755.  
 Schraber, *Die Weibschilde von Minden*. Zeitschrift des Vereins für vaterländische Geschichte und Alterthumsfunde, Band 53 (Münster 1897), 2. Abtheilung, 3—92.  
 Schröder, *Chronik des Bisthums und der Stadt Minden*. Minden 1886.  
 Spannagel, *Minden und Ravensberg unter brandenburgisch-preussischer Regierung von 1648 bis 1719*. Hannover 1894.  
 von Spilcker, *Geschichte der Grafen von Wölpe*. Wolfen 1827.  
 Statistische Darstellung des Kreises Minden für die Jahre 1863 bis 1867, Münster 1868.

- von Vely-Jungken, freiherr, Beiträge zur Geschichte des Jagdrechts in dem Fürstenthum Minden.  
Münster 1831.
- Weddigen, Historisch-geographische Beiträge zur näheren Kenntniß Westfalens. I. Elberfeld 1806.
- Wedekind, Noten zu einigen Geschichtschreibern des Mittelalters. Hamburg 1856.
- Westfälische Provinzialblätter. 4 Bände. 1828—1847.
- Westfälisches Urkundenbuch, VI. Band. Die Urkunden des Bisthums Minden von 1201 bis 1500.  
Bearbeitet von H. Hoogeweg. Münster 1898. (Wo kein Band besonders vermerkt ist, ist dieser gemeint.)
- Wippermann, Regesta Schaumburgensia. Cassel 1853.
- Wippermann, Urkundenbuch des Stiftes Obernkirchen. Rinteln 1853.
- Wippermann, Beschreibung des Saffigaues. Göttingen 1859.
- Würdtwein, Subsida diplomatica. Besonders Band VI. Heidelberg 1725.
- Würdtwein, Nova subsidia diplomatica. Bes. Band IX. und XI. Heidelberg 1787, 88.
- Zeitschrift des Historischen Vereins für Niederachsen von 1835 ab (die entsprechenden Bände sind in den Citaten vermerkt).

### In ungedruckten Quellen kommen in Betracht:

- Die verschiedenen Kirchenarchive.
- Die Urkundenbestände und Copiarier der Staatsarchive zu Münster und Hannover (siehe Urkundenbuch pg. II. 5q.).
- Eine große Anzahl sonstiger Manuscripte, von denen folgende genannt seien:
- Staatsarchiv zu Münster:**
- Haarland, Sammlung der Verordnungen, Edicte etc. über Gegenstände der Landeshoheit, Verfassung, Verwaltung im Bisthum Minden, 1232—1807 (VII, 2402).
- Lehnbücher (VII, 2404—2409).
- Chronica der Bischöffe von Minden, bis 1597 (VII, 2410).
- Mindensche Bischoffs Chronicon, bis 1674 (VII, 2417).
- Bünemann, Nachrichten zur Mindenschen Geographie, Historie und Antiquitäten (VII, 2424).
- Rethmeiers Chronik der Mindenschen Bischöffe, bis 1664 (VII, 2451).
- Chronik der Mindenschen Bischöffe, saec. 16, bis 1538 (VII, 2453).
- Sammelband Mindenscher Chronik (VII, 2456).
- Culemann, Beschreibung des Fürstenthums Minden (VII, 2454, auch Staatsarchiv zu Hannover T 24).
- Culemann, Beschreibung des Amtes Haußberge (VII, 2455).
- von Ledebur, Das Fürstenthum Minden und die Grafschaft Ravensberg in Beziehung auf Denkmäler der Geschichte, der Kunst und des Alterthums (auch im Besitze des Freiherrn von Vely-Jungken auf Hüffe und des Domes zu Minden).

### Staatsarchiv zu Hannover:

- Eine große Anzahl Culemann'scher Handschriften, namentlich:
- Codex diplomaticus, 5 Bände. 1744 (T 58).
- Collectaneen zur Geschichte der Gerichts- und Landesverfassung des Fürstenthums Minden (T 55).
- Denkmale des Mindischen Wels, 6 Bände (T 56).
- Monumenta nobilitatis antiquae et recentis Mindensis (T 57).
- Verzeichniß der Geislichen des Stiftes Minden, wozu man Nachrichten findet, 1748 (T 52).
- Sammlung von urkundlichen Nachrichten über Mindensche Ort-, Dorf- und Bauerschaften (T 53).
- Von J. Schliß:
- Collectaneen zur Geschichte der Stadt und des Bisthums Minden, 1605—1687 (T 10).
- Chronica et Annales Mindenses, 7 Theile, 1642—1689 (T 11).
- Chronik des Bisthums und der Stadt Minden, bis 1569 (T 15).
- Zwei Copialbücher (XII, 55, 54).
- Necrologien (T 45, XII, 49, 50).
- Buenemann, Extractus ex necrologiis Mindensibus desumpti (T 47).

### Königliche Bibliothek zu Hannover:

- Manuscripte Nr. 1572—1582 (vergleiche Bodemann, Die Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Hannover, Hannover 1867, Seite 291—295).

## Bibliothek des historischen Vereins für Niederachsen zu Hannover:

Abstrichten Mündener Urkunden aus der Gruppen'schen Abschrift eines Mündener Copiariums, 1022—1485 (Nr. 175).

Chronicon der Bischöfe zu Minden von Joh. fr. Krieg, 1619 (Nr. 193).

Ueber den Adel enthält manches die Meynhauens'sche Sammlung.

## Archiv des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Paderborn.

Stift Mündensches Copialbuch, Urkunden Abschriften von 1428—1580 (Cod. 147).

Act. 146, enthaltend Mündener Verordnungen und Acten.

Ueber die Handschriften in Berlin und Wolfenbüttel siehe Schröder 718.

Die äußere Geschichte des Kreises fällt mit der des Bisthums und Fürstenthums Minden zusammen, von dem er stets einen Theil gebildet hat.

Das Bisthum ist gegründet durch Karl den Großen. Die spätmittelalterlichen Quellen von Minden verlegen, gestützt auf ältere Memorialerke, die Gründung des Bisthums in das Jahr 780, was sich wohl auf die Einsetzung des ersten Oberbitten bezieht. Es mag hier eine alte nicht unwahrscheinliche Uebersieferung zu Grunde liegen. Erst der Sachsenfriede zu Salz (805) gab die Grundlage zu dauernder Friedensgestaltung. Im Anschluß an ihn erfolgte die endgültige Regelung der kirchlichen Verhältnisse des Sachsenlandes.<sup>1</sup>

Eine Urkunde über den damaligen Umfang des Bisthums existirt nicht. Im Lande der Engern gelegen erstreckte sich der Sprengel nach Osten über die Aller hinaus bis nach Celle, nach Westen bis zur Hunte, über die Gane Eidbegewoge, Enterigowe, Loingo, Merstem, Sukt und Tlithi.<sup>2</sup> Das spätere weltliche Gebiet umfaßte etwa den vierten Theil der Diöcese. Diefelbe gehörte zur Kirchenprovinz Köln. Als Schirmvögte fungirten seit Ende des 11. Jahrhunderts die Herzöge von Sachsen, später die Elen vom Berge (Hausberge).<sup>3</sup>

Herumbert, oder Erkambert, der erste Oberhirt, welcher vermuthlich aus dem Kloster Fulda stammte, soll bis 813 dem Bisthum vorgestanden haben. Im ganzen hat es 60 Bischöfe gehabt. Der dritte, Diedrich I., fiel 880 auf einem Zuge gegen die Normannen; auf dieselbe Weise erlitt 886 sein Nachfolger Wolfher den Tod. Der 11. Bischof Landwart (958—969) begleitete Otto I. auf seinem Kömzüge zur Kaiserkrönung nach Italien. Der 17. Eilbert oder Engelbert (1035—1080) nahm 1076 an der Versammlung zu Worms Theil und unterschrieb den Absagebrief der deutschen Bischöfe an Papst Gregor VII. etc. Der 26. Anno von Blankenburg (1170—1185) machte 1175 eine Wallfahrt nach St. Jago di Compostella und schloß mit verschiednen Kirchen, die er bei dieser Gelegenheit besuchte, Verbrüderungen. Unter dem 29. Konrad I. von Diepholz (1299—1256) und seinen Nachfolgern erlitt das Stift manche Verluste durch die umwohnenden Herren; um ihren Stand halten zu können, mußten die Bischöfe zu Verpfändungen ihre Zuflucht nehmen. Unter dem 48. Wulbrand von Hallermünde (1406—1436) gerieth das Bisthum durch den Coadjutor Albert von Hoya in eine Reihe von Kämpfen, namentlich mit Osnabrück. Unter des letzteren Alleinregierung (1436—1473) wurden die inneren und äußeren Verhältnisse des Bisthums mehr und mehr gerüttelt.

Der 40. Bischof Gerhard I. (1546—1353); der 42. Gerhard II. (1361—1366), der auf einer Fahrt ins heilige Land unkam; der 51. Heinrich III. (1475—1508); der 56. Hermann (1566—1582), der zwar, um die päpstliche Bestätigung zu erlangen, das katholische Glaubensbekenntniß ablegte, dann aber vollständig als protestantischer Fürst regierte, und der 58. Anton (1587—1599) waren aus dem Geschlechte der Grafen von Schaumburg. Dem der Edlen vom Berge entstammten der 41. Widekind II. (1368—1384) und der 45. Otto III. (1384—1598), welcher dem Bisthum die weit ausgedehnten Besitzungen seines Hauses vermachte. Der 52. Franz I. (1508—1529), der schon mit sechszehn Jahren zum Bischof gewählt wurde und an den Folgen seiner Lustschweifungen starb, dessen Regierung mit äußeren und inneren Kriegen ausgefüllt ist, welche das Stift so sehr schädigten, daß das Kapitel sogar eine Neuwahl beabsichtigte; der 54. Julius (1553—1554); der 55. Georg (1554—1556), ein tüchtiger Regent, der sich nach Kräften bemühte, Ordnung zu schaffen; der 57. Heinrich Julius (1582—1587); der 59. Christian (1599—1635), den man versuchte, wieder zum Katholizismus herüberzuziehen, entstammten dem Hause Braunschweig-Lüneburg. Der letzte Bischof war Franz Wilhelm von Wartenberg. Von der Stadt Minden aus hatte sich die Lehre Luthers verbreitet, und die Bemühungen des letzten Bischofs, das Land dem Katholizismus zu erhalten, waren erfolglos.<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Hüffer, Kerueier Studien (Münster 1898) 125, 129, 202, 204, 214. Diekamp 156, 157. Provinzialblätter IV, 1, Seite 31 ff.

<sup>2</sup> Hüffer 3—50 und die Karte.

<sup>3</sup> Erhard, Regesta 1141. Provinzialblätter II, 4, 22. Esvinson, Beiträge zur Verfassungsgeschichte der Westfälischen Reichsuniversität Paderborn (1879), 22 ff.

<sup>4</sup> Vergleiche Wagem, „Minden“ in Weher und Welte's Kirchenlexikon, 2. Auflage VIII (Freiburg 1893), 1550—77. Mooyer, Chronologische Reihenfolge der Bischöfe von Minden, Provinzialblätter IV, 1, 25—51. Ueber den

Das weltliche Gebiet war im Laufe der Zeit durch die Nachbarn arg verkleinert worden. Der 30jährige Krieg fügte dem Lande großen Schaden zu; 1655 wurde es von den Schweden besetzt und wie eine eroberte Provinz behandelt. Im Westfälischen Frieden kam es, damals 22 Quadratmeilen, an Brandenburg, welches aber erst 1649, nach langen Unterhandlungen mit den Schweden, davon Besitz ergreifen konnte. Franz Wilhelm von Wartenberg behielt den Titel als Bischof von Minden bei. Kurfürst Friedrich Wilhelm nahm 1650 im Schlosse zu Petershagen die Huldigung der Stände und der Stadt Minden entgegen. Das Fürstentum Minden blieb zunächst ein eigener Verwaltungsbezirk, bis 1719 die Graffschaft Ravensberg mit ihm vereinigt wurde. Die 1723 ins Leben gerufene Kriegs- und Domänenkammer zu Minden umfaßte auch Tecklenburg und Lingen.<sup>1</sup>

Der Kreis besteht aus Theilen von drei alten Gauen. Zum **Liedbeteigowe** gehört der Theil südlich des Wesergebirges, zum **Buffigau** die Gemeinden Dankersen, Lerbeck und Kleinbremen, die übrigen zum **Enterigowe** oder Derve; ein Untergau des letzten war Scapfeldun, welcher die Pfarrei Frille umfaßte.<sup>2</sup>

Es werden folgende Gerichte genannt: **Gograffschaft Windheim**. Edelvoigt Widedind vom Berge verpfändete dieselbe 1518 seinem Oheim, dem Grafen Otto von Hoya. Bei Vertreibung der Grafen 1512 fiel sie an das Stift Minden.

Ein **Gericht im Gau Scapfeldun** wird zwischen 1097 bis 1120 und 1200 genannt. Es wird identisch sein mit dem **Gogericht in Frille**, welches Keiner von Wüersen 1525 an Dietrich und Johann von Uffeln, 1528 an Widedind vom Berge verkaufte. Es umfaßte die Gemeinden Frille, Dankersen und Lerbeck.<sup>3</sup>

Zur **Graffschaft Lavesloh**, hauptsächlich auf der linken Seite der Weser im Gau Enterigowe, gehörten die Gemeinden bis Petershagen einschließlich. In derselben bestand ein Gogericht auf der Weserbrücke vor Minden und eine Freigraffschaft zu Haddenhausen, welche 1255 in den Besitz des Bisthums überging.<sup>4</sup>

Das **Gogericht in Bogenstelle** oder Bokenstede, das 1505 erwähnt wird, ist wohl bei der Burg Boken, die an der Weser in der Nähe von Petershagen oder Schlüsselburg gestanden haben muß, gehalten. Lehnherr war hier, wie bei den beiden vorigen, der Herzog von Sachsen.<sup>5</sup>

Der kleine Theil von Buchholz links der Weser abwärts gehörte zur **Freigraffschaft Borthere**.<sup>6</sup>

2. Bischof Haddard, den 4. Wolsher und den 14. Dietrich II. vergleiche Mooyer a. a. O. 74—96. Die Verbrüderungs-Urkunden Annos sehen hannoversches Staatsarchiv T 46, 29 r., abgedruckt bei Erhard, Cod. dipl. 373. Ueber Hermann von Schaumburg siehe Schwarz, Die Munitiur-Korrespondenz Kaspar Groppers (Paderborn 1898), Einleitung Seite 33, 102—104. Ueber Christian siehe Spannagel, Zur Geschichte des Bisthums Minden im Zeitalter der Gegenreformation, Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde, Band 55 (1897), 1, 194—217. Ueber Franz Wilhelm von Wartenberg siehe Goldschmidt, Lebensgeschichte des Cardinal Priesters Franz Wilhelm Grafen von Wartenberg, Osnabrück 1866.

<sup>1</sup> Eingehend hierüber Spannagel, Minden und Ravensberg.

<sup>2</sup> Holscher 165 f. 335 f. 580 f. Wippermann, Buffigau.

<sup>3</sup> Erhard, Regesta 122. 2439. Cod. dipl. 590. Würdtwein, Nova subs. X, 150. 151. XI, 53. Provinzialblätter II, 4, 211. Holscher 341. Grauert, Die Herzogsgewalt in Westfalen (Paderborn 1877), 56. Lindner, Die Deme (Paderborn 1888), 190. Wippermann 394.

<sup>4</sup> Urkundenbuch 591. 612. Holscher 340. 342. Lindner 188.

<sup>5</sup> Holscher 345. Grauert 54.

<sup>6</sup> Urkundenbuch 591. 612. Holscher 345. Grauert 54.

Einen **Freistuhl zu Bergkirchen** verlieh Kaiser Ludwig 1552 dem Bischof Ludwig, und Karl IV. 1554 einen solchen vor dem eingegangenen Dorfe Walven vor Minden.<sup>1</sup> Ein Högere vor Berge (Hansberge) wird 1458 genannt.<sup>2</sup>

**Holzgerichte und Holzgraffschaften** werden genannt: in Frille (1264, 1480, 1561), Labde, Jüssen und Ilse (1518), Hilwardinghausen und Rothbunffeln (1547); 1521 wurde ein Halding auf der Döbrener Brücke bei Minden gehalten; für die Iveser und Heimer Mark wurden solche 1467 und 1521 zu Rothbunffeln gehalten. Zur „Leerbecker Holtmarke“, in denen den Edlen von Berge das Gericht zustand, gehörten die Dörfer Lerbeck, Meiffen und Neesen.<sup>3</sup>

Im Bezirk des früheren Amtes Hausberge (s. u.) waren Landgerichte: auf dem dritten Joeh der Weserbrücke, zu Lerbeck, Kleinbremen, bei den sieben Eichen (für den südöstlichen Theil), beim Düfkenken (für Rehme und Eidinghausen) und zu Bergkirchen. Die Land- und Holzgerichte erkannten über „alle gemeinen oder Holzbrüchten, wie auch alle zwischen den Hausleuten oder Bauern vorkommende Streitigkeiten, welche summarisch nach der Billigkeit oder Landes-Gebrauch abgeurtheilt werden können“. Das Urtheil wurde gefällt von drei Männern mit Rath des Amstandes. Der hiller Landtags-Abschied von 1576 bestimmte, daß bei den Landgerichten „keine Gelehrte zu Fürsprecher sollen zugelassen, auch ganz kein Latein geredet oder Rechts-Allegaten fürbracht werden“. <sup>4</sup>

Das Bisthum Minden zerfiel in 12 Archidiaconate.<sup>5</sup> Die Pfarreien des Kreises vertheilten sich in folgender Weise: Dankersen, Lerbeck und Kleinbremen gehörten zum Archidiaconat Oberrkirchen, dessen Archidiacon später in Lerbeck wohnte; Rehme, Eidinghausen, Veltheim, Holzhausen, Holttrup, Eisbergen zum Archidiaconat Rehme, Bergkirchen und Volmerdingen zum Archidiaconat Lübbecke; Windheim, Labde, Frille und Ovensfeld zum Archidiaconat Loh, welchem seit 1581 die Mindener Dompropste vorstanden; Minden, Hille und Petershagen zum Archidiaconat des Propstes von St. Martin in Minden.<sup>7</sup>

Politisch zerfiel das fürstbisthum Minden in die Stadt Minden und fünf Meuter, die sich auf den Kreis folgendermaßen vertheilten:

**Amt Hausberge** mit dem Flecken Hausberge und den Vogteien: Zwischen Berg und Bruch, Gohfeld, Landwehr, übern Steg.

**Amt Petershagen** mit dem Flecken Petershagen und den Vogteien: Windheim, Hoffmeister, Berde.

**Amt Schlüsselburg** mit dem Flecken Schlüsselburg; eine Eintheilung in Vogteien bestand hier nicht.

<sup>1</sup> Lindner 192. Würdtwein, Nova subs. XI, 135. Chronicon bei Pistorius 839, 840. Culemann, Geschichte II, 17. Holfcher 3-4. Schröder 298.

<sup>2</sup> Staatsarchiv Münster VII, 2726.

<sup>3</sup> Urkundenbuch 804. Provinzialblätter II, 4, 259, 260. Wietersheimer Alten im Staatsarchiv zu Münster Nr. 80. Bodenberg 879a, 899, 912, 917. Wippermann, Saffigan 100, 102, 129. Holfcher 344. Zeitschrift für Hessische Geschichte und Landeskunde VI, 2-5.

<sup>4</sup> Culemann, Hausberge. Derselbe, Landesverträge 272. Schröder, 411.

<sup>5</sup> Westfälisches Urkundenbuch V, 172. Schröder 127.

<sup>6</sup> Wippermann, Oberrkirchen 359. Holfcher 147, 148.

<sup>7</sup> Vergleiche Registrum abuntiarum sinodalium de anno 1525, mitgetheilt von Hoogeweg, Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthums-kunde, Band 52 (1894), 2, 118 ff. Catalogus praelatorum . . . et parochiarum dioec. Mindel. als Anhang zur Synodus dioecessana Mindensis 1632 in Acta synodalia Osnabrugensis ecclesiae (Köln 1875, 89), 254. Letzteres Verzeichniß hat Holfcher zu Grunde gelegt.



Am der Spitze des Amtes standen Droft und Amtmann, der Vogtei ein Vogt.

Diese Einteilung blieb unter brandenburgischer Herrschaft bestehen. Die Aemter übten auch die Justiz in erster Instanz aus; Appellationsinstanz war die Regierung und die Justiz-Deputation bei der Kriegs- und Domänenkammer, je nach dem Gegenstand; höchste Instanz war bis 1703 das Reichsgericht, dann das Oberappellationsgericht zu Berlin. Außerdem bestanden im Umfang des jetzigen Kreises an Jurisdictionen über Eigenbehörige: die Gerichte des Domkapitels, des Dompropstes, der Comthurei Wietersheim, der adeligen Häuser Himmelreich und Eisbergen (statt dieses wird auch, wohl irrig, Hausberge genannt), der Grafen von Lippe und Schaumburg.<sup>1</sup>

Als 1807 die preussischen Lande in Westfalen zu dem neu gebildeten Königreiche Westfalen und zwar zu dem Departement der Weser geschlagen wurden, bildete das Fürstenthum Minden einen eigenen District mit elf Cantonen, von denen im Kreise lagen: Minden, Petershagen, Hille, Haddenhausen, Hausberge, Windheim. 1810 wurde der links der Weser gelegene Theil zum französischen Reiche geschlagen als ein Theil des Departements Ober-Ems, die beiden Cantone Hausberge und Windheim kamen 1812 zum District Rinteln.<sup>2</sup> Die Kreiseinteilung erfolgte 1814.

Die Bevölkerung des jetzigen Kreises belief sich 1722 auf 25 000, 1787, 88 auf 55 500, 1821 auf 42 000 Seelen.<sup>3</sup>

Alte Straßen sind folgende:

Der in Herford vereinigte Osnabrücker und Paderborner Hellweg lief durch die Weserscharte nach Minden, wo ihn die von der Ems über Lübbecke kommende Straße traf. Von Minden aus gingen rechts der Weser die strata regia antiqua (Hessenweg) nordwärts nach Bremen und ostwärts der Hellweg vor dem Samfode über Bückeburg nach Hannover und Hildesheim.<sup>4</sup>

Klösterliche Niederlassungen befanden sich in der Stadt Minden und eine Zeilang in Lahde.

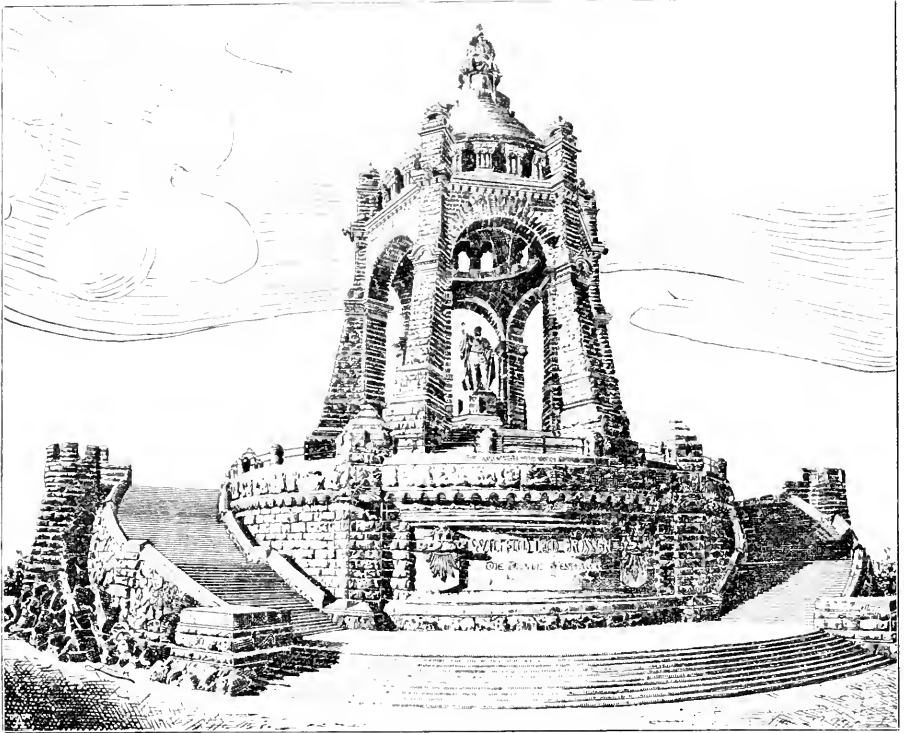
<sup>1</sup> Culemann, Minden. Weddigen, Beiträge 214 ff. Culemann, Landesverträge 265 ff. Dienst-Reglements für die Aemter Schlüsselburg und Petershagen vom 7. März und 23. April 1755 bei Wigand, Provinzialrechte II, 395—402. Geisler, Umriss der ländlichen Kommunalverhältnisse im Fürstenthum Minden . . . in v. Ledebur, Neues allgemeines Archiv I (1856), 152—173. Spannagel 104—164.

<sup>2</sup> Wigand, Provinzialrechte II, 271—275. Geisler a. a. O. 166 ff.

<sup>3</sup> Weddigen, Beiträge 191, 217, 225—229, 237, 242—244, 269. Statistisch-Topographische Uebersicht des Regierungs-Bezirks Minden, Minden 1821.

<sup>4</sup> Schmidt, Der Einfluß der alten Handelswege in Sachsen auf die Städte am Nordrande des Mittelgebirges, Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen 1896. Mooyer, Die alte Heerstraße von Minden nach Étade, Archiv desselben Vereins 1876. Siehe die Karte bei Wippermann, Bückeburg.





Kaiser-Wilhelm-Provinzial-Denkmal auf dem Wittkefinsberge der Porta Westfalica <sup>1</sup>

## Barkhausen.

Die Gemeinde Barkhausen liegt auf der linken Seite der Weser, nördlich am Fuße des Wittkefinsberges. Sie ist 769 ha groß, mit 2100 Einwohnern, darunter etwa 2000 Protestanten und 60 Katholiken nach Hausberge eingepfarrt.

Der Ort wird einmal genannt unter Bischof Engelbert. 1895 wurde Barkhausen mit Aulhausen eigene Pfarrei früher zur Martinskirche in Minden gehörend.

Aulhausen Aulhusen wird zwischen 1159—64 und 1187 erwähnt.<sup>2</sup>

Auf dem **Wittkefinsberge** (Wedigenberg, mons Wedegonis) lebte zu Ende des 10. Jahrhunderts die Klausnerin Thetwif. Bischof Milo von Minden gründete hier ein Nonnenkloster nach

<sup>1</sup> v. Schaub, Zeiger: Provinzial-Verband.

<sup>2</sup> v. Schaub, einm. Inkanabel-Druck des Domes in Minden. Siehe unten.

Bellenger, 14. Einbald, Regesta 1508, 2209. Mon. Germ. Script. XIII, 289.

der Regel des hl. Benedict, welches Otto III. 995 in seinen Schutz nahm. Der folgende Bischof Ramward verlegte es 1000 in die Stadt Minden (Mariensift). Die Margarethenkapelle auf dem Berge wird zuerst 1224 erwähnt mit einer klösterlichen Niederlassung. Der Edelvoigt Widekind vom Berge betraf die Vogtei über die „Kirche“. Geistliche daselbst werden erwähnt 1267, 1278, 1428.

Nach Hermann von Lerbecke hatten unter Bischof Widekind II. (1569—85) die Franziskaner auf dem Wittekindsberge eine Kapelle „und anderes“ erbaut. Noch im Anfang des vorigen Jahrhunderts war die Kapelle im Besitz der Katholiken.<sup>1</sup>

Das **Schloß Wedigenstein** (castrum Wedegonis) wird zuerst erwähnt bei Gründung des Klosters auf dem Berge. Ende des 15. Jahrhunderts war es im Besitz der Edlen vom Berge. Mit dem Erlöschen dieses Geschlechtes kam es 1598 an das Bisthum Minden, von dem es oftmals verpfändet wurde. Nachher war es Eigenthum des Domkapitels, welches 1780—90 die Gebäude wegen Baufälligkeit abtragen ließ. Nach Aufhebung des Kapitels kam Wedigenstein in den Besitz des preussischen fiskus, welcher es 1817 dem Amtrath Schumacher überließ; dieser baute das jetzt bestehende Haus Wedigenstein.<sup>2</sup>



## Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Barkhausen.

### 1. Dorf Barkhausen, 3 Kilometer südlich von Minden.

**Kapelle**, evangelisch, Renaissance, von 1771,

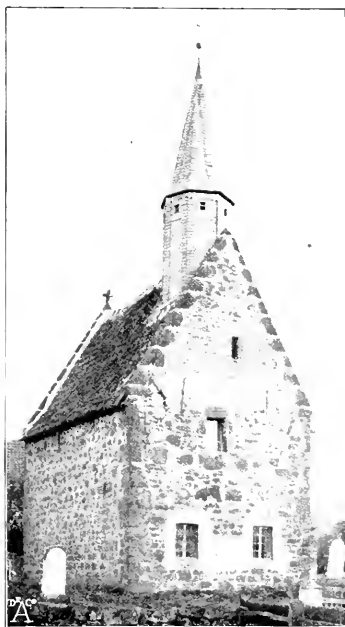


1 : 400

einschiffig, gerade geschlossen, mit Holzdecke und Dachreiter.

Fenster und Eingang gerade geschlossen. Mehrere schiefdachartige Schließfenster.

2 **Süllungen**<sup>3</sup> eines Klappaltars, spätgotisch, von Holz, geschnitten mit Gefangennahme Christi und Kreuztragung; 51 und 48 cm hoch, 75 und 65 cm breit.



<sup>1</sup> Holscher 534 f. Erhard, Regesta 674. 701. Hermann von Lerbecke 167. Würdtwein, Subsidia VI, 93. Nova subsidia IX, 163. Chronicon bei Pistorius 810. 817. Urkundenbuch 142. 867. 868. 1118. von Ledebur in den Provinzialblättern I, 2, 150—152. Haarland, ebendasselbst IV, 1, 55—75.

<sup>2</sup> von der Horst 178. Hermann von Lerbecke 198. 200. 205. Urkundenbuch 1013. Provinzialblätter II, 1, 170. 176. 180. 182. Schröder 314. 318. 331. 350. 457.

<sup>3</sup> Verwendung in der neuen Kirche beabsichtigt.

Edorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Minden.

Kronleuchter, Renaissance, von Bronze, einreihig, sechsarmig, mit der Jahreszahl 1785; 65 cm hoch.

## 2. Wittekindsberg.

5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilometer südlich von Minden.

Kapelle<sup>1</sup>, romanisch, einschiffig, zweijochig, gerade geschlossen.



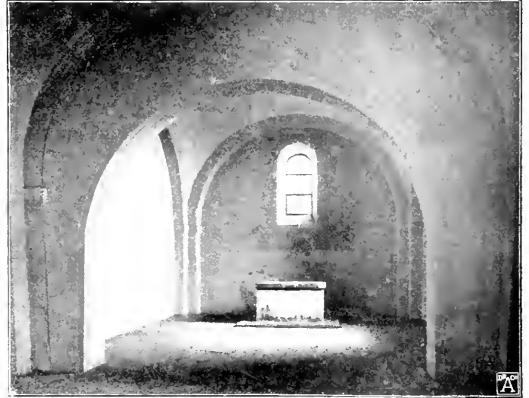
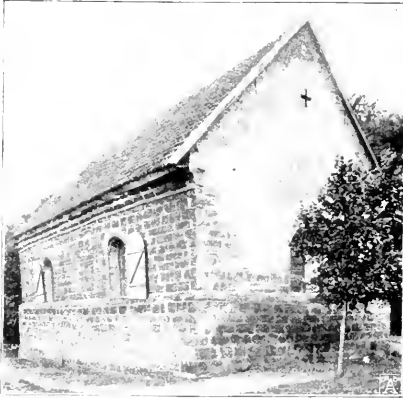
1:400

Kreuzgewölbe zwischen rundbogigen Gurt<sup>2</sup> und Schildbogen auf Wandpfeilern, kuppelartig.

Fenster eintheilig, rundbogig. Eingang an der Nordseite, gerade geschlossen.

<sup>1</sup> unbenutzt.

<sup>2</sup> Der jetzige Quergurt ist spätere Zuthat.



Volkstrachten  
und Halschmuck.

# Bergkirchen.

Die Gemeinde Bergkirchen umfaßt die Ortschaften Rothenusseln<sup>1</sup> mit Elfte (784 ha), Haddenhausen (765 ha), Oberlütbe (756 ha), Unterlütbe mit Hilverdingen (501 ha), Wulferdingen (775 ha) und einen Theil von Volmerdingen (s. u.) mit 5000 Einwohnern.<sup>2</sup>

In **Bergkirchen** (Barkerken, Berckerken) soll Wittekind getauft sein, nachdem hier ein mächtiger Quell entstanden, als er um ein Zeichen bat, wenn er Christ werden solle. Er soll auch die Kirche gebaut haben, die dann Papst Leo III. 799 eingeweiht haben soll. Noch Rolewinck (1425—1502) erzählt von einem Brunnen mitten in der Kirche und einem Gießkahn, welches der Papst zurückgelassen habe. 1593 wird ein Pfarrer Johannes Hockelne genannt. Patron der Kirche war der hl. Nikolaus.<sup>4</sup>

In **Elfte** (Elfsede) besaß Bischof Widekind einen Hof, den er 1258 dem Domkapitel verkaufte; eine Mühle dort erwarb dasselbe 1277 vom Kloster Schildesche.<sup>5</sup> **Hilverdingen** (Hildiwardinghusun), **Wulferdingen** (Wolvaradingahusun) und **Haddenhausen** (Haddenhusun) werden zuerst genannt in der Urkunde, durch welche Kaiser Konrad II. 1055 das Martinistift zu Minden bestätigte.<sup>6</sup>

In Hilverdingen erwarb Bischof Widekind 1260 einen Hof von den Brüdern von Hassel, welcher 1278 an das Martinistift kam. Ein Geschlecht von Hilverdingen kommt im 14. Jahrhundert vor.<sup>7</sup>

Den Sehuten in Haddenhausen schenkte 1228—1258 Graf Konrad von Cimmer (Wunstorf) dem Kloster Mariensee. 1575 erhielt hier das Domkapitel Land.<sup>8</sup>

Die freigräffschaft Haddenhausen erwarb 1255 Bischof Widekind von Herzog Albert von Sachsen und wurde damit durch König Wilhelm von Holland belehnt.<sup>9</sup> Eine Villa Ostendorpe, zur Pfarrei Gehlenbeck gehörig, wird 1288 genannt.<sup>10</sup>

<sup>1</sup> Siehe Barkhausen Seite 8.

<sup>2</sup> Das Urkundenbuch IV, 1464 (1277) und Provinzialblätter II, 4, 267 genannte Rfflen hält Culemann, Minden, für Rothenusseln.

<sup>3</sup> Ueber Kirchenbücher und Kirchenarchiv wurde von dem Pfarramt keine Auskunft ertheilt.

<sup>4</sup> Chronicon bei Meibom I, 555. Rolewinck, De laudibus Westphaliae bei Leibniz, Script. rer. Brunsw. III, 629. Henr. de Hervordia, Chronicon ed. Pottbait 42. von Ledebur, Minden-Ravensberg. Würdtwein, Nova subsidia 164. Schlichthaber III, 27—43. Holscher 353. Schröder 45, 85. Münchener Depositem im Staatsarchiv zu Münster 749. Freinuhl in Bergkirchen siehe oben Seite 6.

<sup>5</sup> Urkundenbuch 696, 771. IV, 1464.

<sup>6</sup> Erhard, Cod. dipl. 125.

<sup>7</sup> Urkundenbuch 739, 950, 1051, 1150. Provinzialblätter II, 4, 272. Registrum bonorum eccl. s. Martini (Manuscript, Bibliothek zu Hannover).

<sup>8</sup> Urkundenbuch 190. Würdtwein, Nova subsidia XI, 22, 142. Subsidia VI, 98. Culemann, Geschichte II, 7. Schröder 286.

<sup>9</sup> Urkundenbuch 591, 612.

<sup>10</sup> U. a. O. 1401.

**Rittergut Haddenhausen.** Ein Rittergeschlecht von Haddenhausen findet sich im 15. Jahrhundert.<sup>1</sup> 1520 waren Otto und Dietrich von der Horst mit Haddenhausen belehnt; 1457 war es in Händen Ludolfs von Münchhausen. In der Fehde zwischen Minden und Osnabrück, 1456—61, wurde es durch Brand zerstört. Das gleiche Schicksal erlitt es 1550 durch die Mindener in ihrer Fehde mit Johann von Münchhausen. Zehn Jahre später wurde mit dem Wiederaufbau begonnen. Aus dem Besitz der Münchhausen ging es 1610 an Johann von dem Busche über, der das jetzige Schloß erbaute. Im Besitz dieser Familie befindet sich Haddenhausen noch jetzt.<sup>2</sup>

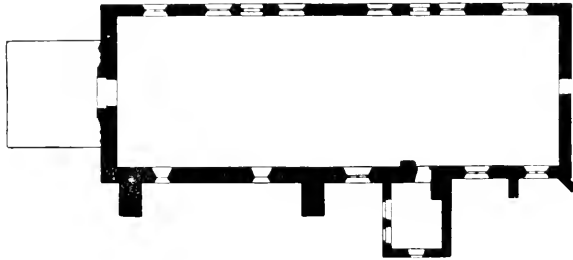


## Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Bergkirchen.

### I. Ort Bergkirchen,

10 Kilometer westlich von Minden.

**Kirche,** evangelisch, romanisch, gothisch und Renaissance,



1:400

einschiffig, gerade geschlossen, Sakristei an der Südseite. Westthurm neu.



Westwand und westlicher Theil der Südwand romanisch, östliche Erweiterung von 1546, Nordseite von 1752.

Holzdecke, Strebepfeiler an der Südseite.

<sup>1</sup> Siehe Urkundenbuch, Register Seite 575.

<sup>2</sup> von der Horst 154—157. Schlichthaber III, 443—452. Schröder 430, 456. Mindener Depositum im Staatsarchiv zu Münster 619. Ueber die Fehde siehe unten bei Minden.

Fenster spitzbogig, ein und zweitheilig, zum Theil flachbogig vermauert; rundbogig im romanischen Theile.

Portale an der Nordseite flachbogig.

Inscription am nordöstlichen Portale mit Jahreszahl 1752.

2 **Kronleuchter**, Renaissance, von Bronze;

1. sechszehnamig, zweireihig, 1,700 m hoch; 2. zwölffamig, zweireihig, 0,57 m hoch; 3. sechsarmig, einreihig, 0,46 m hoch.

2 **Glocken** mit Inschriften:

Semper cum deo . gos mich . me fecit johann ludewig altenburg aus bückeberg.

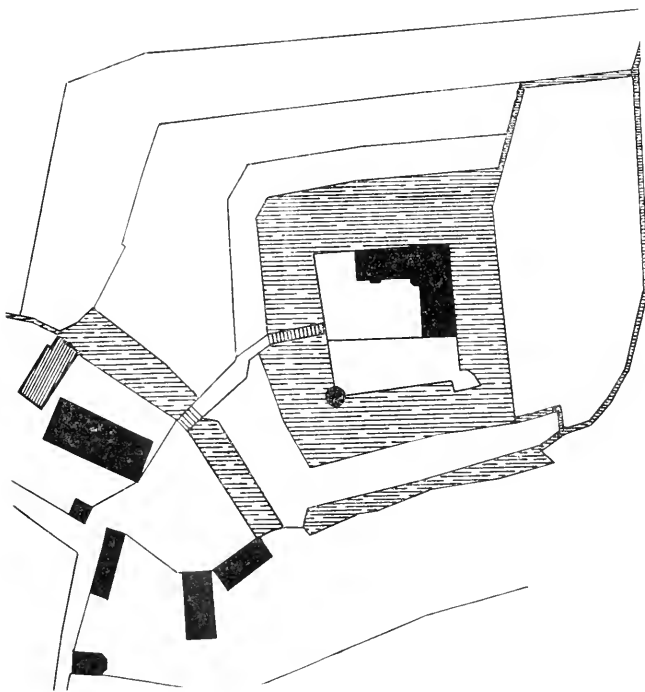
johann heinrich sundermeier reinhart schnack altarmäner. in sundern gegossen den 31ten mey anno 1782. — komt menschen wen mein schal euch ruft ins gottes haus zur toten gruft zu streiten vor das vaterlant und aug zu löschen feuer und brant. — heinrich gottlieb friederich fredering pastor jesu christus gestern und heute derselbige auch in ewigkeit f. br. XIII V. 8. 1,08 m Durchmesser.

2. neu.

2. **Rittergut Haddenhausen.**

6 Kilometer westlich von Minden.

(Besitzer: Freiherr von dem Busche.)



**Hauptgebäude, Renaissance** (16. und 17. Jahrhundert.)

5 Giebel mit Friesen, Aufsätzen und reichen Endigungen. (Abbildung Tafel 1.)

Erfker mit Säulen, Fries und reichverziertem Barock Aufsatz. (Abbildung Tafel 2.)

Achtseitiges Treppentürmchen, Portal gerade geschlossen mit Konsolen, Wappenaufsatz und Inschrift. (Abbildung Tafel 2.)

Einfahrts Thor, rundbogig, mit geradem Aufsatz und vermauertem, gerade geschlossenem Seiteneingang. Pfeiler- und Bogensteine reich gemauert. (Abbildung Tafel 3.)

**Kamin, Spätrenaissance**, auf Säulen und Konsolen, mit Wappenfries, Relief Aufsatz und Jahreszahl 1627. Relief mit Auferstehung. 2,62 m lang, 0,75 m breit. (Abbildung Tafel 3.)

**Kaminfries, Renaissance**, mit Jahreszahl 1540, Wappen- und Markensbildern. (Abbildung nachstehend.)

**Relief, Spätrenaissance**, von Stein, Neptun. 70 cm hoch, 45 cm breit. (Abbildung nebenstehend.)



1 : 10



Wollsträcken.



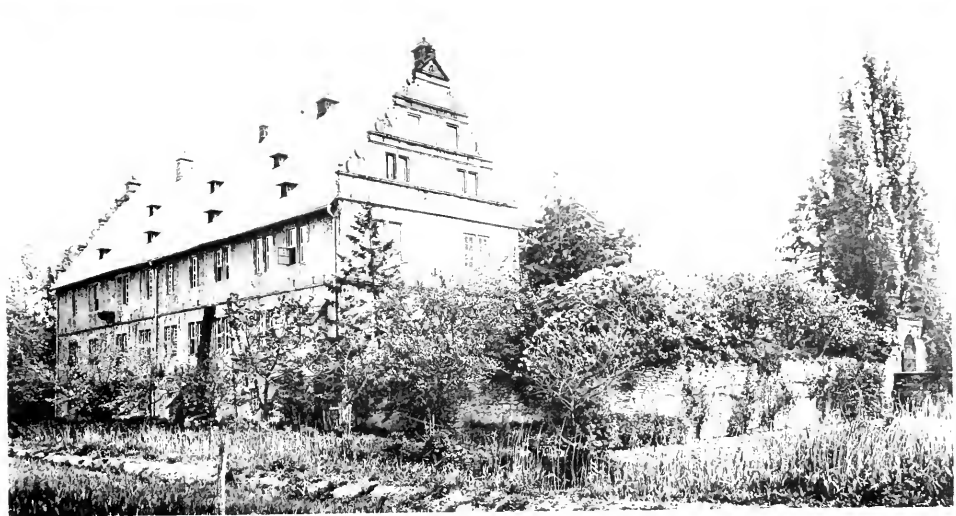
# Haddenhausen.

Bau- und Kunstdenkmäler von Weistfalen.

Kreis Müritzen



1.



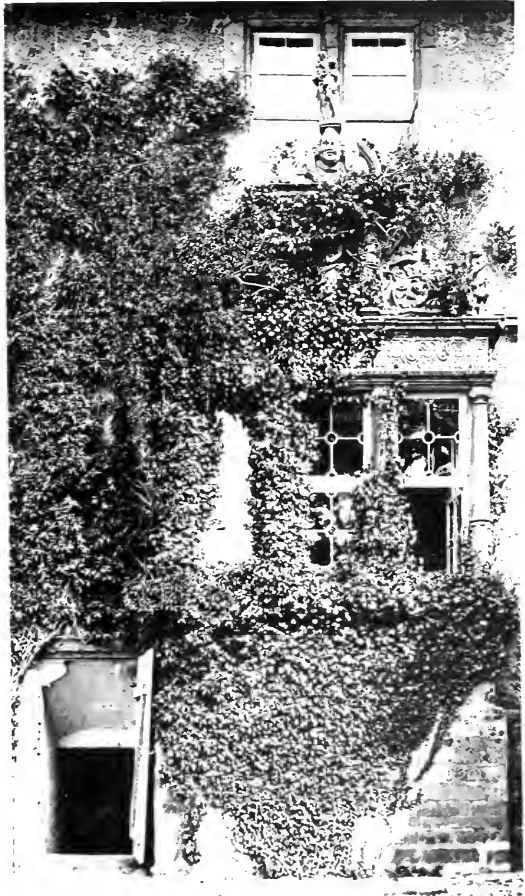
2.

Erstdruck von Köhler & Jenas, Dresden

Museumsdruck von J. K. Hoff, 1875

Rittergut (Freibau) von dem Buchen:  
1. Südwestansicht. 2. Nordwestansicht.





1. Giebel mit dem Turm. 2. Erker.

3. Wergabel. 4. Erker. 5. Erker.

Rittergut (Freib. von im Buche)

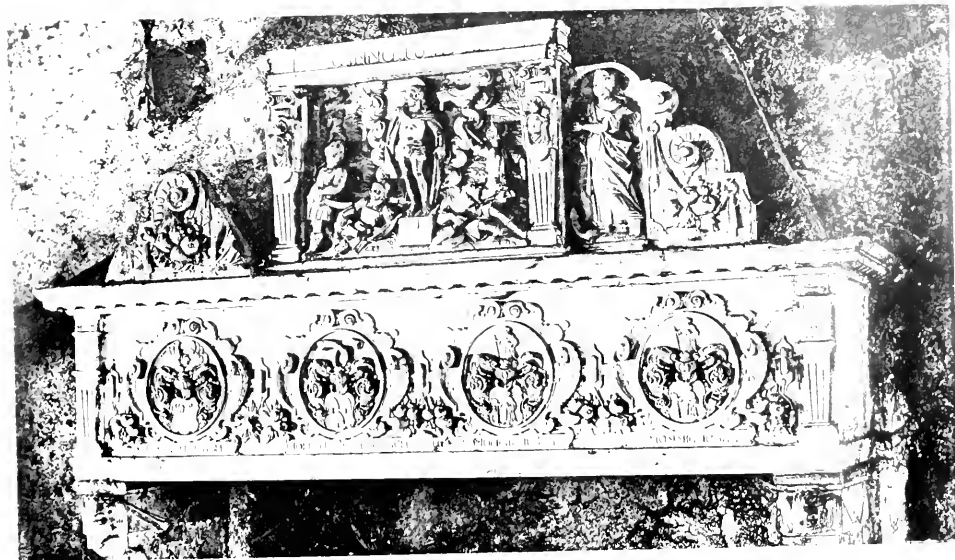
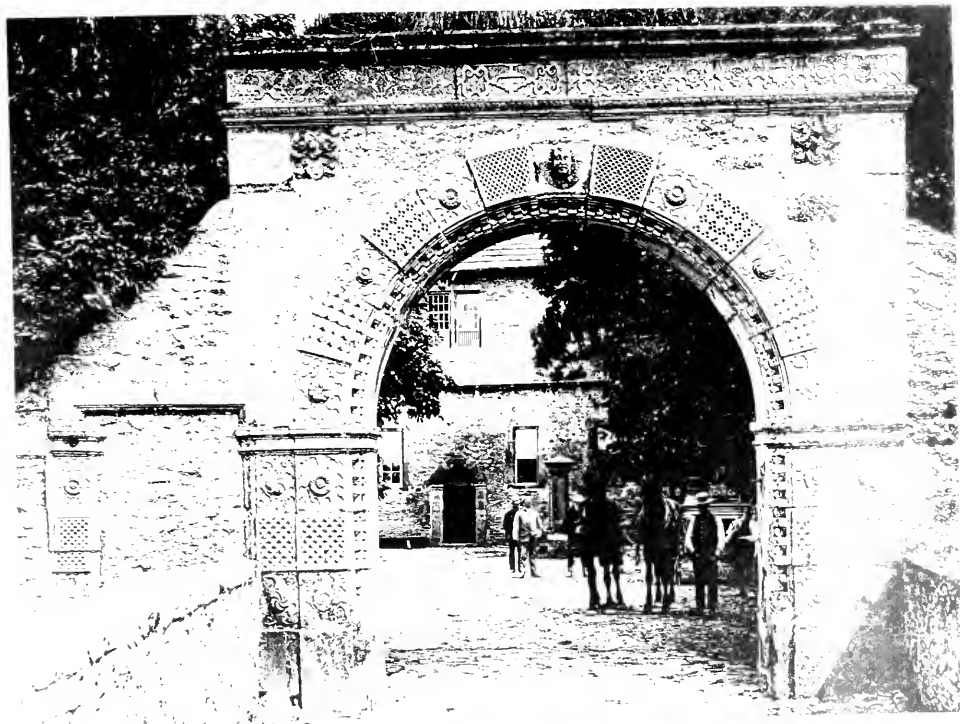
1. Wergabel. Detail. 2. Portal des Treppenturms. 3. Erker.



# Haddenbaußen.

Bau- und Kunstdenkmale von Wehrden.

Kreis Wehrden.



Stiftung von Rommler & Jonas, Dresden

Abnahmen von H. Kuborf 1895.

Rittergut (Freiherr von dem Busche)  
1. Einfahrtsthor; 2. Kamin.



# Buchholz.

Die Gemeinde Buchholz umfaßt Buchholz (221 ha), Großenbeerse und Klein-Seeje (239 ha) im Kreis Minden (dazu hannoversche Orte) mit 700 Einwohnern.<sup>2</sup>

Die in Buchholz (Bockhulte, Bocholte = Ansiedlung im Buchenwalde) gelegenen Güter des Hildesheimer Domkapitels erwarb um 1200 Bischof Thietmar. Ein Priester Volkmar wird 1241 genannt. Die Pfarrei Warmßen (Wencmessen, Wanemhusen) wurde 1286 mit Genehmigung des Pfarrers Bernhard abgezweigt. Das Mauritiusstift hatte hier Besitzungen. Der Pfarrer Johann von Busch trat 1529 zur neuen Lehre über.<sup>3</sup>

Klein-Seeje wird 1205 und 1239 erwähnt.<sup>4</sup>

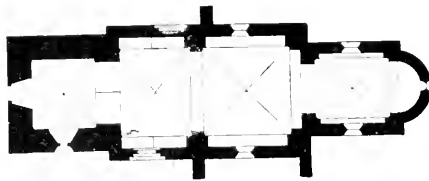


## Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Buchholz.

### Dorf,

19 Kilometer nordöstlich von Minden.

Kirche, evangelisch, romanisch und Uebergang,



1:400

einschiffig, zweijochig, Chor einjochig mit halbrunder Apsis, Westturm. Westliches Joch und Chor romanisch.

<sup>1</sup> Siehe Bartholien, Seite 8.

<sup>2</sup> Kirchenbücher von 1753 an, Chronik im Kirchenarchiv von 1818 an.

<sup>3</sup> Urkundenbuch 3. 16, 208, 352, 353, 1351, 1626. Designatio oder Register der Kloistergüter von St. Simeon und Mauritij- Manuscript in der königlichen Bibliothek zu Hannover, in (379). Culemann, Geschichte I, 39. Schlichthaber III, 70—81. Holstner 301. Weddigen, Neues westfälisches Magazin XII, 320—86. von Ledebur, Minden-Ravensberg.

<sup>4</sup> Urkundenbuch 22. 320.

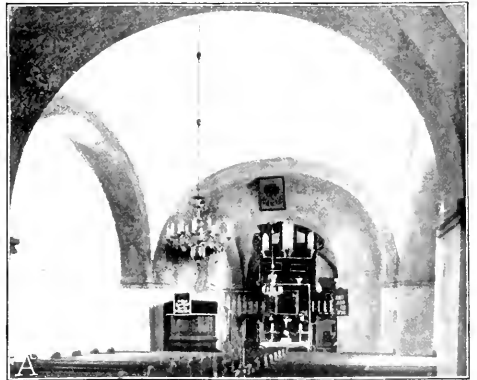
Kreuzgewölbe, Kuppelartig, mit Graten in den Ecken und Kehlen nach der Mitte; im östlichen Joch und Chor zwischen rundbogigen Gurt- und Blendbogen auf Wandpfeilern; im Thurm ohne Blendbogen, Gurtbogen daselbst und Blendbogen des westlichen Joches spitzbogig.

Strebepfeiler am Schiff vereinzelt und später.

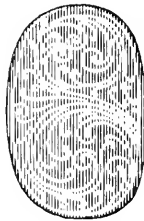
Fenster rundbogig, im Thurm spitzbogig mit Maßwerk. Schallböcher flachbogig erneuert.

Portale auf der Nord- und Südseite mit Spitzbogen, Kleeblatt- und Rundbogen geschlossen. Das Nordportal vermauert.

Thurmeingang spitzbogig.



- Kelch, gothisch, von Silber, vergoldet, ergänzt und erneuert, mit Jahreszahl 1581, Namen des Stifters und Marke. Fuß sechstheilig mit Crucifix. Knauf sechstheilig mit Heisug. 22 cm hoch.  
 2 Leuchter, Renaissance, von Bronze, mit Jahreszahl 1656. 56 cm hoch.  
 2 Glöden, romanisch, mit Rankenornament, ohne Inschriften. 1,00 m bezw. 1,06 m Durchmesser.



Füllung eines D aus einem Infunabel Druck des Domes in Minden. (Siehe unten.)





Volkstracht.

## Dankersen.

Die Gemeinde Dankersen besteht aus dem Dorfe dieses Namens und Hasenkamp (609 ha mit 1550 Einwohnern).

### Quellen und Literatur:

Kirchenbücher von 1729 an.

Dankersen (Thankardissen, Thancardesheim, Thankardessen) wird zuerst 1181 erwähnt, wo Bischof Anno die dortige Kapelle dem Propste zu Obernkirchen als Archidiacon unterstellte; unter Bischof Thietmar (1185—1206) ist die Rede von einer „Kirche“. Die Güter des Klosters Obernkirchen dort gingen zum Theil wenigstens 1287 in den Besitz des Mauritiusklosters zu Minden über. Als Pfarrei wird der Ort 1525 genannt.

Die Herrn vom Berge erwarben 1556 das Dorf von den von Uffeln; Bischof Otto vom Berge verpfändete es 1590 an Nikolaus von Hilwardingshausen.

Das hl. Geist Spital zu Minden besaß hier 1570 einen Hof. Die Kirche ist 1820 erweitert, jetzt neu.<sup>1</sup>

Ein Ludolf von Thancwardessen wird Ende des 11. Jahrhunderts genannt.<sup>2</sup> Bei dem noch 1647 in Urkunden erwähnten Walde Sandvort, südöstlich von Dankersen, wurden 1501 die Edlen Simon von der Lippe und Gerhard vom Berge durch Bischof Ludolf besetzt.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Erhard, Cod. dipl. 419, 420, 459. Urkundenbuch 78, 1554. Culemann, Geschichte V, 189. Schlichthaber III, 81—90. Mooyer, Grafschaft Schaumburg 17. Holscher 147. Culemann, Minden. Provinzialblätter II, 4, 295, 579, 604. Schröder, 25.

<sup>2</sup> Urkundenbuch 1.

<sup>3</sup> Hermann von Kerbecke 189. Chronicon Mind. bei Meibom I, 566. Culemann, Geschichte I, 51. Schröder 196.



# Eidinghausen.

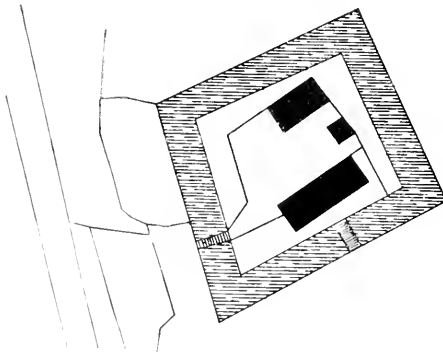
Die Gemeinde Eidinghausen besteht aus den Dörfern Eidinghausen (917 ha, einige Häuser gehören zu Rehme), Wöhren und Werfte (610 ha) und einem kleinen Theile von Rehme (der größere Theil zu Rehme) mit 5200 Einwohnern.

## Quellen und Literatur:

Kirchenbücher von 1756 an.

In Eidinghausen (Edinhusen) hatte zu Ende des 12. Jahrhunderts das Kloster Abdinghof zu Paderborn einen Hof, welcher ihm 1185 durch Papst Lucius III. samt dem Patronat über die dortige Kirche bestätigt wurde; wahrscheinlich hatte das Kloster von Rehme aus die Kirche gegründet. 1555 trat es Besizung und Patronat an den Bischof ab. Bischof Volquin verkaufte 1281 den Zehnten zu Eidinghausen und Werfte an das Johannesstift zu Minden. Dem Loccumter Klosterhof tauschte 1525 Albert von Münchhausen ein. In der Fehde zwischen Bischof Wulbrand und dem Grafen Bernhard zur Lippe wegen Burg Wedigenstein wurde Eidinghausen arg mitgenommen. Die Kirche ist 1802 umgebaut, jest neuerrichtet.<sup>2</sup>

**Haus Ovelgünne** wird zuerst 1459 in der Fehde zwischen Minden und Osnabrück genannt. 1521 war es im Besiz der v. Münchhausen, gelangte dann in die Hände der v. Reden und v. Schloen gen. Ghele. Die katholische Wittve des 1714 kinderlos gestorbenen hannoverschen Obersten Moritz von Chalon oder Schloen, Anna Eucetia von Amstenradt (gest. 1753), vermachte das Gut der katholischen Gemeinde zu Blotho, die es auf Anweisung der Regierung verkaufen mußte. Für 22 410 Thaler erwarb es der Hauptmann von Weisensfels, welcher 1740 das Herrenhaus erneuerte und vergrößerte. Nachdem das Gut im Besiz einer Familie von Puttkammer gewesen war, erwarb es 1872 der Graf von Königsmark, von dem es 1882 der jetzige Besitzer Belle kaufte.<sup>3</sup>



Situation des Hauses Ovelgünne.

1:2500

<sup>1</sup> E aus einem Inkunabel-Druck des Domes in Minden. (Siehe unten.)

<sup>2</sup> Erhard, Cod. dipl. 431. Urkundenbuch 1220. 21. Hohenberg 912. Schlichthaber III, 111—115. Holscher 368. Schröder 267. Ledebur, Minden-Ravensberg. Würdtwein, Nova subsidia XI, 155.

<sup>3</sup> v. d. Horst 187—191. Culemann, Geschichte V, 54. Woker, Geschichte der norddeutschen Franziskaner-Missionen (Freiburg 1880) 621—625. Die im 13. Jahrhundert oft vorkommende Familie v. Slon, auch Sloen (siehe Urkundenbuch, Register Seite 646) ist die spätere v. Schloen gut. Trippe; siehe v. d. Horst 17. Das Wohngebäude von 1740 ist modernisiert. Ueber dem Eingange befinden sich die Wappen von Eilensfels und von Puttkammer.

# Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Eidinghausen.

## Dorf,

11 Kilometer südwestlich von Minden.

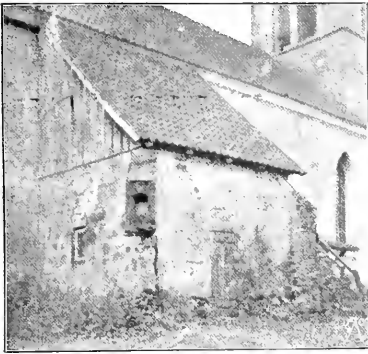
**Kirche<sup>1</sup>,** evangelisch, gotisch, einschiffig, gerade geschlossen. Kapelle an der Nordseite. Westthurn neu.

Holzdecke. In der Kapelle Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlüsselstein.

Strebepfeiler an der Kapelle, der östliche mit Nische. (Kirchhofslaterne.)

Fenster spitzbogig, in der Kapelle gerade geschlossen.

Eingang der Kapelle gerade geschlossen.



**Sakramentshäuschen,** spätgotisch, Nische in der Nordwand vermauert; Giebelbekrönung mit Maßwerk und Fialen.

**Glocke mit Inschrift:**

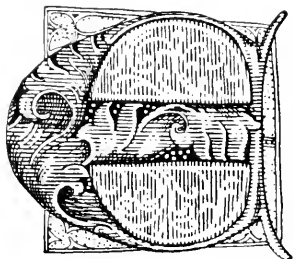
nach dem der franzose anno 1679 uns dreier glocken beraubet ist diese glocke durch des hochsten gnade anno 1682 von m. iohan frieken gegossen da christian von schlön genannt gehle und philippina laisa von dorup ehe leute der kirchen zu eiding hausen colatores arnold adolph kloker pastor war. 0,98 m Durchmesser.



<sup>1</sup> 1889 abgebrochen. — Die Grundrißaufnahme konnte vom Presbyterium nicht zur Verfügung gestellt werden.

<sup>2</sup> und <sup>3</sup> Kapelle.

<sup>4</sup> Volkstracht.



## isbergen.



Die Gemeinde Eisbergen besteht aus den Dörfern Eisbergen und Jülme (1478 ha) und einem Theil der Bauerschaft Lohfeld (787 ha, das übrige zu Hausberge) mit 2100 Einwohnern.

### Quellen und Literatur:

Kirchenbücher von 1730 an.  
Chronik und Urkunden im Pfarrarchiv.

Die Gründung der Kirchen in Oster- und Wester-Eisbergen soll 896 durch die edle Frau Hildeburg, die Gemahlin des Uffo, wohnhaft auf der Uffenburg bei Erten (Kr. Kinteln), geschehen sein. Kirche und Dorf Wester-Eisbergen sind verschwunden; das Andenken daran hat sich in den Namen „Kirchhof“ und „Kirchmühle“ zwischen dem heutigen Eisbergen, dem ehemaligen Oster-Eisbergen, und Veltheim und in altem Gemäuer erhalten. Ueber die Zeit der Verödung ist nichts bekannt. Zum erstenmale wird Eisbergen erwähnt in der Urkunde Konrads II. für das Martinistift von 1055; den damals erhaltenen Besitzungen fügte Bischof Engelbert (1055—1080) weitere hinzu. 1511 besaß das Stift dort außer dem Zehnten 107 Morgen Land und 15 Höfe. Auch im 15. Jahrhundert ist nur mehr die Rede von Eisbergen allein; die Kirche mit Geistlichem wird 1271 zuerst erwähnt, eine Pfarrei 1277. Dagegen wird 1344, 1345 und 1575 Oster-Eisbergen, aber 1550 Eisbergen allein genannt. Ein Verzeichniß des 15. Jahrhunderts nennt Wester-Eisbergen, eins von 1511 den Ober-Eisberger Markt, eins von 1525 hat wieder nur Eisbergen, eins von 1628 Westereißberg und Ostereißberg. Die Glocken wurden 1458 durch Klörken von Jerfen aus dem Mauritius-Kloster zu Minden gekauft.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> E aus einem Inkanabel-Druck des Domes in Minden. (Siehe unten.)

<sup>2</sup> Mon. Germ. Script. XIII, 289. Erhard, Cod. dipl. 125, 147. Hermann von Kerbecke 162. Urkundenbuch 132, 135, 202 Num. 709, 956, 1090, IV, 1464. Würdtwein, Nova subsidia XI, 148. Provinzialblätter I, Cod. dipl. 52, II, 4, 275. Registrum honorum eccl. s. Martini (siehe oben Seite 11). Synodus Mindensis von 1628 (siehe oben Seite 6), 250. Zeitschrift für vaterländische Geschichte 522, 121. Schlichthaber III, 115—135. Ledebur, Minden-Ravensberg. Ledebur, Neues Archiv III, 75. Holscher 374. Schröder 59.

Die im Kirchspiel Eisbergen belegenen Güter des Klosters Schildebse kaufte 1277 das Mindener Domkapitel. Den Eisberger Werder erwarb Widedind vom Berge, der hier auch andere Güter und die Fischerei in der Weser sowie den Sehten in Fülme besaß, 1558 vom Martinistift.<sup>1</sup>

**Rittergut Eisbergen.** Das Geschlecht derer von Eisbergen stammt bereits aus dem 12. Jahrhundert.<sup>2</sup> Am Ende des 14. Jahrhunderts waren Besitzer des Gutes die oft genannten von Hersen (Zersne, Cersne).<sup>3</sup> Als die gerade Linie derselben 1694 ausstarb, kam es zu einem langwierigen Prozeß zwischen den Erben und den von Leuchtmir. Letztere kamen in den Besitz. 1755 war das Gut Eigenthum des Freibern Paulus Andreas von Schellersheim, dessen Familie es jetzt noch besitzt.<sup>4</sup>

In **Fülme** (Vulmen), wo sich früher ebenfalls eine Kapelle befand, wurde 1495 Arnold von Hersen belehnt. 1406 kaufte hier Kloster Mellenbeck Land; den Sehten löste 1566 Bischof Georg ein, verpfändete ihn aber sofort wieder. Ein Geschlecht von Fülme kommt im 15. Jahrhundert öfter vor.<sup>5</sup>

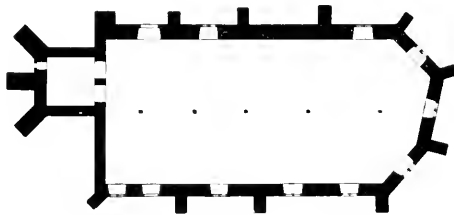


## Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Eisbergen.

### Dorf,

1,5 Kilometer südwestlich von Minden.

**Kirche** <sup>6</sup>, evangelisch, Renaissance,



1:400

einschiffig, unregelmäßig dreieitig geschlossen; Westthurm mit Satteldach und 2 Oeffnungen nach der Kirche. Nordwand romanisch (?), Strebepfeiler einfach. Gewölbte Holzdecke, zweitheilig auf Steinpfeilen.

<sup>1</sup> Urkundenbuch IV, 1464. Provinzialblätter II, 4, 275. Culemann, Minden und Arfand. Nachrichten.

<sup>2</sup> Erhard, Cod. dipl. 590. Urkundenbuch siehe Register Seite 565.

<sup>3</sup> Urkundenbuch siehe Register Seite 665. Provinzialblätter II, 4, 601, 629, 650. Meyuhansensche Sammlung in der Bibliothek des historischen Vereins für Niedersachsen 2, Band 13. Culemann, Geschichte V, 15. Schröder 377, 510.

<sup>4</sup> v. d. Horst 185—187.

<sup>5</sup> Schlichthaber 117. Culemann, Urkundliche Nachrichten. Derselbe, Geschichte V, 47. Urkundenbuch siehe Register Seite 570.

<sup>6</sup> 1622 nach Süden erweitert.

Fenster, zweitheilig, mit rundbogigem Maßwerk geschlossen. Schalllöcher zweitheilig, rundbogig, mit Maßwerk, auf Mittelpfeiler. (Abbildungen nebenstehend.)

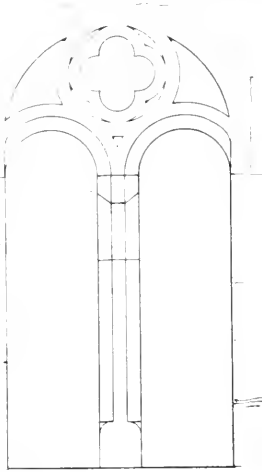
Portale, spitzbogig; an der Südseite mit Inschrift über die Erweiterung.

Nische mit Gitter und Eippfischem Wappen in der Nordwand.

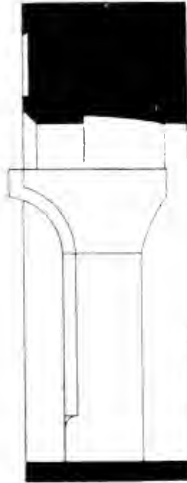
**Taufstein**, Renaissance, von Stein, achteckig mit Figuren, Köpfen, Inschriften und Jahreszahl 1606. 1,01 m hoch. Deckel von Holz. (Abbildung Tafel 4.)

### 3 Glocken mit Inschriften:

1. soli deo gloria. von dem gräflichen schaumburg lippischen stuek giesser iohann ludewig altenburg in buckenburg gegossen anno 1766.



1:25



gott zu ehren und der kirche zur zierde bin ich von einen fall zerbrochen wieder hergestellt und umgegossen mit vor wissen des zeitigen predigers anton friederich benken auf ausdrückliches verlangen durch frey willige gabe der gemeinde und altarleute iobst heinric meyer und harm struven aus eisbergen cord dorste aus lohfeldt heinrich huck aus fulm. 0,65 m Durchmesser. 2. und 3. neu.

Schlagglocke ohne Inschrift, gothisch. 0,37 m Durchmesser.



# Eisbergen.

Var. 1885. B. 10.

1885. B. 10.



1885. B. 10.

1885. B. 10.

1885. B. 10.

1885. B. 10.

1885. B. 10.





# Friedewalde.

Die Gemeinde Friedewalde besteht aus den Ortschaften Friedewalde 2095 ha und Stemmer 729 ha mit 2070 Einwohnern.

## Quellen und Literatur:

Das Kirchenbuch beginnt 1510, das ältere, nach Ledebur mit 1640 beginnend, ist nicht mehr vorhanden. Das Pfarrarchiv hat einige, sehr beschädigte Akten.

Der Ort Friedewalde (Friedewald = Freiwald), verdankt seine Entstehung dem dort gelegenen Schlosse, welches Gemeingut der Bischöfe und der Stadt Minden war. Bischof Gerhard II. verpfändete 1362 seinen Anteil an die v. Münchhausen. 1526 belehnte Bischof Franz den Rudolph von Holle, Drosten zu Hausberge, mit dem Stiftsanscheile. Von der Erlaubniß, ein neues Schloß zu bauen, machte dessen Sohn Jürgen 1551 Gebrauch und erbaute auf dem Felde Hemelrike, das 1442 genannt wird, ungefähr 500 Schritt von der alten Burg, das Haus Himmelreich.<sup>1</sup> Vielfach kam es über Grenze und Besitzverhältnisse zu Zwistigkeiten mit der Stadt Minden. Das Gut ging dann auf Holle's Schwiegersohn von Alten über und kam 1600 durch Kauf in den Besitz der Familie v. d. Decken, die es 1662 an den General Christoph von Kammerberg, Gouverneur von Minden, verkaufte.

1726 kaufte Friedrich Wilhelm I. das Schloß und legte in demselben eine Damastweberei an. Später ging es in Privatbesitz über und ist in den siebenziger Jahren abgebrochen.

Der städtische Anteil des Gutes Friedewalde führt seit der Erbauung von Himmelreich den Namen Altburg, welche im Anfang des 18. Jahrhunderts von der Familie v. Beckauer erworben wurde. Als diese 1775 ausstarb, ging das Schloß an den Kammerpräsidenten v. Wessel über. Der Rest ist Anfang des vorigen Jahrhunderts zum Pfarrhause gemacht.<sup>2</sup>

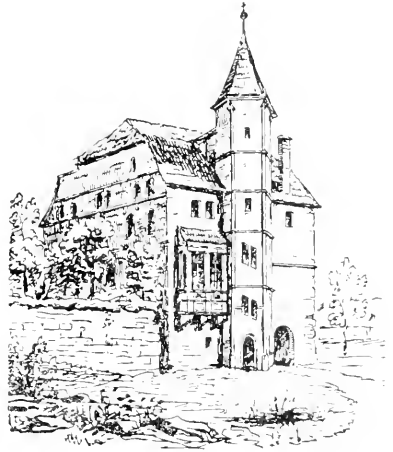
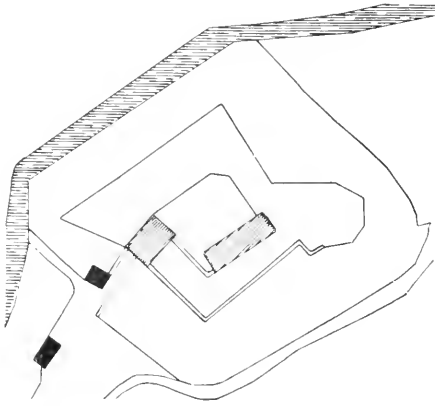
Ein Weiskäfer in Friedewalde wird 1590 erwähnt, 1667 wurde das Dorf von der Marten-Gemeinde in Minden losgekauft. 1758 hatte es durch eine Ruhr-Epidemie arg zu leiden. Die Kirche wurde 1795 erweitert, die jetzige ist 1857 erbaut.<sup>3</sup>

Ausgegangen ist das Gut Peterskamr, westlich von Friedewalde, und Nvsne.<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Chronik von Haus Himmelreich, in „Drei Abhandlungen“ von Deoberg und Ergenzinger, Minden 1895, v. S. Berth 17—18. Ledebur, Minden-Naumburg, Mindener Deposium im Staatsarchiv zu Münster n. 30, 435, 177. Staatsarchiv zu Hannover XII, 64 fg. 28 r. SS.146e. Skizzen aus Mindens Vergangenheit 85.

<sup>2</sup> Kirchenbücher III, 170—179, Lagerbuch im Pfarrarchiv.

<sup>3</sup> Schröder 277, 374. Wardmeinn, No. 2 subsidia X, 41.



Schloß Himmelreich. (Siehe Seite 23.) — Situation, 1 : 2500, und Nordostseite nach einer alten Zeichnung.



Dolfstrachten.

# Frille.

Die Gemeinde Frille umfaßt einen Theil des Dorfes Frille (507 ha, der andere Theil mit der Kirche ist Schaumburgisch) und die Ortschaften Aminghausen (228 ha), Leteln (557 ha), Papinghausen (459 ha) und Wietersheim (668 ha) sowie den Gutsbezirk Wietersheim (185 ha) mit 2500 Einwohnern im Kreise Minden.

In **Frille** (Vrilethe, Wrilodhe) war der Sitz eines Hogerichtes.<sup>1</sup> Der Ort wird zuerst um 1168 erwähnt. Einen Hof daselbst überließ 1205 König Otto seinem Bruder Herzog Heinrich von Sachsen, Pfalzgraf bei Rhein. Außerdem hatten dort im 15. Jahrhundert Besitzungen die Grafen von Schaumburg und von Hoya und das Domkapitel. Dieselben gingen zum Theil an die Klöster Loccum, Mariensee und Lohde über. Ein Pfarrer Richard wird 1277—92 genannt. Die Kirche ist 1671 fast ganz neu gebaut. Die Eigenthumsverhältnisse am Friller Walde wurden 1565 durch einen Vertrag mit Schaumburg festgesetzt.<sup>2</sup>

In **Aminghausen** (Amanhuson, Amenhusen) hatte Bischof Engelbert (1055—80) Besitzungen, von denen er dem Mauritiuskloster zu Minden schenkte; auch das Martinistift hatte hier Besitzungen. Einen Hof dort verkaufte um 1250 Dompropst Dietrich von See an die Grafen von Hoya. Den beiden freien Höfen Duren und Barthausen wurde 1752 die Contributionsfreiheit bestätigt.<sup>3</sup>

**Leteln** (Litolen, Letelen) wird um 1150 erwähnt; Dorf und Sehten kaufte 1262 das Domkapitel von dem Grafen von Schaumburg. Einen Streit zwischen dem Dorfe und den Brüdern von Garßen (Serfen?) schlichtete Bischof Hermann 1568 dahin, daß der Werder Lehen derselben sei.<sup>4</sup>

**Papinghausen** (Papingohuson, Pepingehusen), wo bereits in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts das Kloster Korvei Besitz hatte, wird ebenfalls in der unter Aminghausen erwähnten Urkunde Bischof Engelberts genannt. Auch ein Rittergeschlecht von Papinghausen kommt vor.<sup>5</sup>

**Wietersheim** (Whitersen, Wytersen). Ein Rittergeschlecht von Wytersen wird im 15. Jahrhundert genannt. Rainer von Wytersen verkaufte 1525 das Hogericht über die drei Pfarreien Frille, Dankersen und Lerbeck an seine Verwandten von Uffeln, mit Ausnahme von Wietersheim, welches erst zwei Jahre später in dieselben Hände kam.

Aus derselben Zeit datirt die Gründung des Ordenshauses (Kontthurei) des Johanniter-Ordens zu Wietersheim. Ueber die Pflchtigen in Frille, Aminghausen und Papinghausen übte die Kontthurei auch die Gerichtsbarkeit aus. Sie hat bestanden bis 1805, wo sie durch den Reichsdeputationshauptschluß aufgehoben wurde. Durch Kauf ging sie an den Mindenschen Landrath von Cronberg über.

<sup>1</sup> Siehe oben Seite 5.

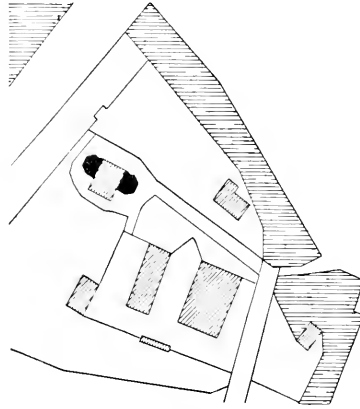
<sup>2</sup> Urkundenbuch siehe Register 570. Wippermann, Reg. Schaumburg., siehe Register. Mooyer, Grafschaft Schaumburg 9. Wippermann, Suffigau 393. Culemann, Geschichte V, 24. Schröder 492. Ledebur, Minden-Ravensberg.

<sup>3</sup> Mooyer a. a. O. 10, 61. Erhard, Cod. dipl. 148. Wippermann a. a. O. 100. Urkundenbuch 771. Culemann, Minden. Registrum honorum (siehe bei Bergkitten). Designatio (siehe bei Buchholz).

<sup>4</sup> Würdtwein, Subsidia II, 127. Urkundenbuch 767. Mooyer a. a. O. 10. Culemann, Geschichte V, 56. Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumsfunde 42, 28.

<sup>5</sup> Mooyer a. a. O. 10. Urkundenbuch 801 und Register Seite 631. Würdtwein X, 127. Wippermann, Reg. Schaumburg. 300. Derselbe Oberrichten 33.

1810 kaufte sie König Jerome von Westfalen, der sie seiner, zur Gräfin von Wietersheim erhobenen und mit dem Kammerjunfer von Schlotheim verheiratheten Tochter überließ. 1869 ging das Gut in andere Hände über. Das Komthurbgebäude war schon 1825 niedergedrissen.<sup>1</sup>



1 : 2500

Zwischen Leteln und Wietersheim lag der Hof Scapevelde (jetzt Schaffeld), von welchem der Untergau Scapefeldun seinen Namen hatte. Das Gericht in pago Scapevelde ist wohl identisch mit dem in Frille; den Zehnten dort besaß das Martinistift.<sup>2</sup>

Ausgegangen sind: **Bodenthorpe** (zwischen Frille und Sahde), durch welches ein alter Königsweg ging. Der Wald Rysue wird 1504 erwähnt.<sup>3</sup>

**Didinghausen** (Diotanhusun, bei Papinghausen), erwähnt in den Urkunden König Konrads II. und Bischof Engelberts für das Martinistift, welches 1558 von Wiedekind vom Berge auch die Vogtei dort erhielt und noch 1501 dort Besitzungen hatte.<sup>4</sup>

**Odterjen** (Ouchtersin, bei Wietersheim, jetzt Werterhöfse, Werterfeld), wo Heinrich von Sachsen Güter besaß, die er 1215 dem Kloster Obernkirchen übereignete.<sup>5</sup>

<sup>1</sup> Urkundenbuch 804. 1052. Wippermann, Obernkirchen 33. 44b. Hohenberg 709. Culemann, Urkundliche Nachrichten. Derselbe, Schreiben an einen guten Freund, worinnen ihm einige Nachrichten von der Commenthurey Wietersheim mitgetheilt werden, Minden 1749. Nützliche Sammlungen (Hannover 1758) 311—318. Schröder, 228. v. d. Horst 17. Wietersheimer Aeten im Staatsarchiv zu Münster. Zum Bau des jetzigen neuen Wohngebäudes sind die Reste einer Kapelle benutzt worden.

<sup>2</sup> Würdtwein, Subsidia VI. 319. Erhard, Cod. dipl. 590. Urkundenbuch 262. 804. Registrum bonorum (siehe oben Seite 25). Wippermann, Suffigan 95—97. Holscher, 337. 341.

<sup>3</sup> Urkundenbuch 1111. 34. 42. 1255. 1458—60. Mooyer im Archiv des historischen Vereins für Niedersachsen 1846. 351 ff.

<sup>4</sup> Erhard, Cod. dipl. 125. 148. Provinzialblätter II. 4. 306. Registrum bonorum (siehe bei Bergkirchen). Mooyer, Schaumburg 9.

<sup>5</sup> Urkundenbuch 49. 78. Wippermann, Reg. Schaumburg. 94. 95. 102. Derselbe, Obernkirchen 31b. 32. 73. 57b. 483. Mooyer a. a. O. 10.



# Hartum.

Die Gemeinde Hartum besteht aus den Dörfern Hartum (809 ha), Hahlen (1209 ha), Holzhausen II (955 ha) und Nordhemmern (1014 ha) mit 5500 Einwohnern.

Der Ort **Hartum** (Herthem, Harthem) wird zuerst erwähnt 1248, wo Bischof Johann dem Stift St. Martin dort einen Schuten schenkte. Im 15. Jahrhundert hatten hier auch die Grafen von Ravensburg Besitz. Ein Thurn wurde nach einer früheren Inschrift gebaut 1480 (Edebur meint 1680), eine Erweiterung geschah 1705. Als erster Geistlicher wird 1585 Konrad Thielmann genannt, der in Holzhausen wohnte. Vor einer Invasion der Franzosen flüchteten die Einwohner 1679 in das hammoersche Lavesloh, wobei das Pfarrarchiv fast ganz zu Grunde ging. 1680 wurde die Gemeinde durch Hagelschlag arg mitgenommen.<sup>2</sup>

Ein **Holzhausen** (Holzhusum) wird 1055 in der schon öfter erwähnten Urkunde Konrads II. genannt, ungewiß ist jedoch, welches von beiden gemeint ist. Einen Meyerhof hier verkauften die Grafen von Hoya 1549 an den Mündener Bürger Heinrich Hernamitz.<sup>3</sup>

Im **Nordhemmern** (Hemmineburum, Hemmineberen) erhielt 1055 das Martinistift Besitzungen, weitere 1248 und 1249. Der Canonikus Johann Kamp von St. Martin überließ 1482 ein Haus bei dem Osterhofe an die Pfarrei Meinsen. 1712 brannten 19 Häuser ab.<sup>4</sup>

Das Gut **Hahlen** (Halen) wurde erst 1646 errichtet, indem Bischof Franz Wilhelm die Besitzung des Kanzleirathes Henrich Stammich zu einem Burgmannshofe machte. Am Ende des 17. Jahrhunderts führt die Familie das Adelsprädikat. Das Gut kam später in den Besitz der v. d. Busche und dann der v. Vorries.<sup>5</sup>

<sup>1</sup> H aus einem Inkanabel-Druck des Domes in Minden. (Siehe unten.)

<sup>2</sup> Culemann, Minden. Urkundenbuch 488, 513, IV, 1885. Schlichthaber III, 153 ff. Edebur, Minden-Ravensburg. Kurze Chronik im Lagerbuch des Pfarrarchivs. Edebur's Archiv VIII, 74, 76 (Glocken).

<sup>3</sup> Erhard, Cod. dipl. 127. Culemann, Cod. dipl. I.

<sup>4</sup> Erhard, Cod. dipl. 125. Urkundenbuch 207, 488, 513. Provinzialblätter II, 4, 241. Wippermann, Obernkirchen 460. Schröder 390.

<sup>5</sup> v. d. Horst 158; vgl. auch Urkundenbuch 385, 922. Ueber das Dorf vgl. ebendasselbst 157c. Culemann, Geschichte V, 263. Edebur's Archiv III, 75 (Glocke).



# Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Hartum.

## 1. Dorf Hartum,

7 Kilometer nordwestlich von Minden.

**Kirche**, neu.

Steinschrift vom Thurm der früheren Kirche im neuen Thurm, lateinische Majuskeln:

Reineke rickemā vaget up der nortborde de olde hat dussē torn bowe lā año 80<sup>1</sup> do de wickschepel rogē 14 minder marek galt und ales wat de torn kostet uth gelecht ane der lude thodō.

5 Glocken, mit Inschriften:

1. † **Urbaen** eḡ **inne name.** an **mcccciiii** (1454). 0,85 m Durchmesser.
2. und 3. neu.

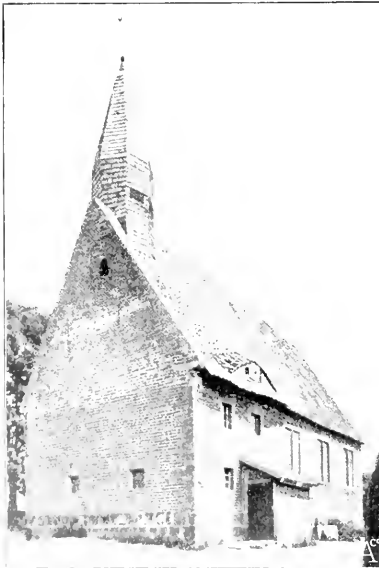
## 2. Dorf Hahlen,

5 Kilometer nordwestlich von Minden.

**Kapelle**, evangelisch, spätgotisch.



1 : 400



einschiffig, dreiseitig geschlossen. Dachreiter.

Holzdecke auf Wandpfeilern und Blendbögen.

Fenster gerade geschlossen, zweitheilig; Ostfenster dreitheilig. Eingang an der Südseite gerade geschlossen mit Inschrift:

**Dit hest ghebuwet brum nouema de ol. det de ere godeḡ in marie bidet um sin seg. Anno dni mcccciii** (1503).

Kanzel, gotisch, von Holz, mit Faltenfüllungen, achteckig, Fuß und Schalldeckel später. 0,69 m Durchmesser, 1,05 m hoch.

Anker, gotisch, von Eisen, an der Nordseite 0,46 m lang. (Abbildung nebensiehend.)

<sup>1</sup> Nach einer verwitterten Grabplatte der Frau des Genannten von 1516, ist anno 80 das Jahr 1480.

1 : 10

**1 Glocke mit Inschrift:**

got zu ehren und der gemeine to haller zum besten ist dise klokke wie die vorrigen wieder von neien wieder fertiget anno 1680.

1680 durchs feuer bin ich geflossen — — — — harms in minden hat mich gegossen soli deo gloria.

tempore quo dirus miles quem gallia misit. aufert campanas haec nova fusa fuit. pastor erat iohan daniel cognomine veddig qui cum iuratis promovet illud opus. 0,64 m Durchmesser.

**3. Dorf Holzhausen II.**

8 Kilometer nordwestlich von Minden.

**Kirche**, evangelisch, Renaissance,



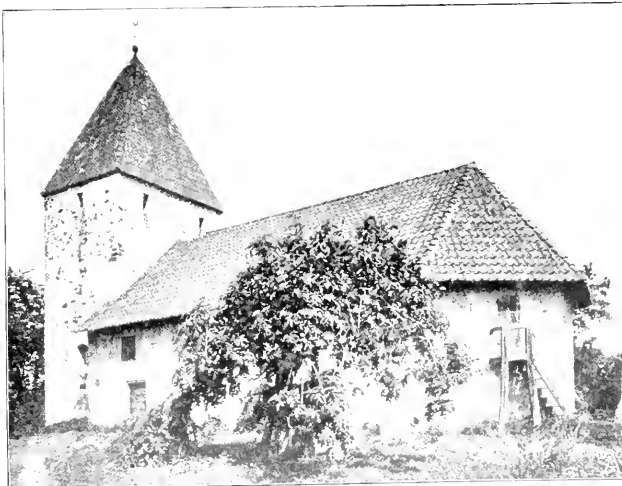
1 : 400

einschiffig, dreiseitig geschlossen. Westturm.

Holzdecke auf Wandpfeilern und Blendbogen.

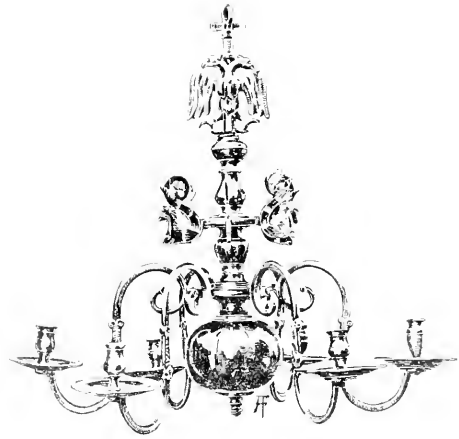
Fenster zweitbeilig mit geradem Sturz.

Eingang an der Südseite gerade geschlossen mit Inschrift: Anno Mccccclx (1560).



Kronleuchter, Renaissance, von Bronze, einreihig, sechsarmig. 0,74 m hoch. (Abbildung nebenstehend.)

Kronleuchter, Renaissance, von Bronze (Kopie), zweireihig, zwölfarmig. 0,44 m hoch.



#### 4. Dorf Nordhemmern,

10 Kilometer nordwestlich von Minden.

Kirche, evangelisch, Renaissance,



1 : 400

einschiffig; innen rund, außen dreiseitig geschlossen.  
Westthurm, Strebebeiler am Schiff.

Holzdecke, deren Balkenköpfe außen auf Konsolen.<sup>1</sup> Tonne im Thurm.

Fenster der Südwand zweitheilig, gerade geschlossen; sonst Maueröffnungen.

Nordeingang, flachbogig geschlossen.

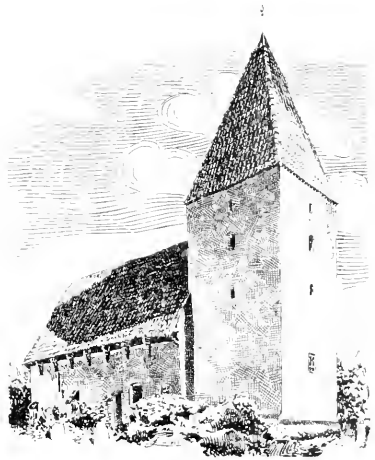
Kronleuchter<sup>2</sup>, Renaissance, von Bronze, einreihig, sechsarmig, mit Doppeladler und Seeperdchen. 0,50 m hoch.

1 Glocke mit Inschrift:

M. iohan friedrich altenburg in sachsenhagen  
anno 1779 hat mich gegossen.

H. past. e. a. gieseler schulm. iw linnemann,  
gott allein zur ehre und der gemeinde nordt.  
hemmern zu nutz und besten.

kirchen vorsteher i. h. lucht . . . und e. gran-  
nem. i. meyer. 0,71 m Durchmesser.

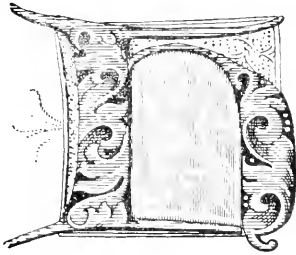
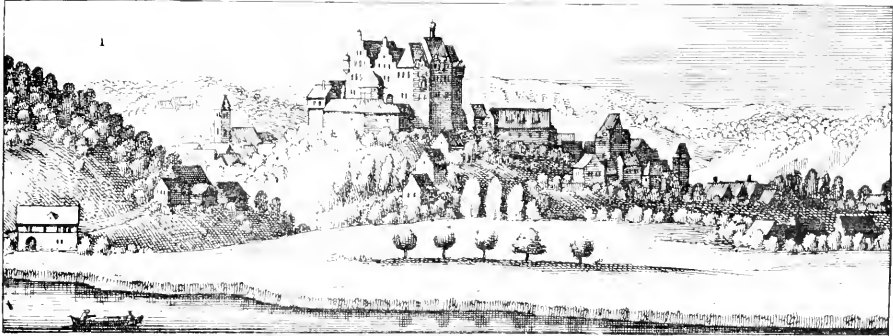


<sup>1</sup> Vergleiche Südbemern. Siehe unten.

<sup>2</sup> Vergleiche Holzhausen II. oben.







ausberge.

Die Gemeinde Hausberge besteht aus dem Städtchen Hausberge (572 ha) und einem Theil von Lohfeld (siehe Eisbergen) mit 2000 Einwohnern, worunter 100 Katholiken und 50 Juden.

#### Quellen und Literatur:

Mooyer, Regesta nobilium dominorum de monte seu de Scalkesberge. Weisthümliche Provinzialblätter II. 4. Heft, 1859.

Cusemann, Beschreibung des Amtes Hausberge, 1759, Manuscript im Staatsarchiv zu Münster VII, 3003. Chronik im evangelischen Pfarrarchiv von 1-60. Desgleichen im katholischen Pfarrarchiv von 1857. Die evangelischen Kirchenbücher beginnen mit 1654, die katholischen mit 1895.

Die Grundlage von Hausberge (Hus tom Berge) ist die am Schalksberge (Schalkisperh, mons nequam<sup>1</sup>), später Antonius jetzt Jakobsberge gelegene Schalksburg (Schalkesburg, Scaleburg), die anscheinend noch im 11. Jahrhundert dem Herzogsgeschlecht der Billunger gehörte. Dort setzte sich 1019 der gegen Heinrich II. aufständische Sachsenherzog Bernhard fest; bei der Belagerung durch den Kaiser vermittelte die Kaiserin Kunigunde und der Erzbischof Unwan von Bremen den Frieden.<sup>2</sup> Ein Stück Land am Ufer der Weser neben der Schalksburg schenkte Bischof Engelbert (1055-80) dem Mauritianus-Kloster, damit es dafür Holz in dem benachbarten Walde erwerbe.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Hausberge nach Merian, Seite 52 und 87.

<sup>2</sup> H aus einem Infanabel Druck des Domes in Minden. (Siehe unten.)

<sup>3</sup> Urkundenbuch 161.

<sup>4</sup> Annales Quedlinburgenses bei Leibniz II. 291. Schaten, Annales Paderbornenses ad a. 1019. Schröder 75.

<sup>5</sup> Erhard, Cod. dipl. 148.

Mit dem 1096 genannten Widekind beginnt urkundlich das Geschlecht der Herren von Berge, der Vögte des Bisthums Minden,<sup>1</sup> wenn auch erst gegen Ende des 12. Jahrhunderts der zeitige Vogt, ebenfalls Widekind, sich „vom Berge“ und „herr von Schalksburg“ nennt.<sup>2</sup> Ihre Geschichte ist mit der des Bisthums eng verbunden, ihre Besitzungen waren weit ausgedehnt. Ihr Wappen zeigte einen roten Adlerflügel mit goldenem Adlerflügel am Ende in silbernem Schilde. Widekind III. gründete 1265 aus seinen Besitzungen das Kloster Lahde. Sein Sohn Gerhard trat 1286 die eine Hälfte des Schlosses zu Motho an seinen Neffen, den Grafen Otto von Ravensberg, ab, die andere Hälfte verkaufte er 1290 dem Erzbischof Siegfried von Köln. 1301 führte er mit dem Grafen Simon zur Lippe unglücklich Krieg gegen Bischof Ludolf. Diese Fehde hatte ihn finanziell so heruntergebracht, daß er in den nächsten Jahren eine Anzahl Besitzungen verpfänden oder verkaufen mußte, sogar die Schalksburg selbst an die Grafen von Hoya; dieselbe wurde 1319 wieder eingelöst. Sein Sohn Widekind IV. kaufte 1328 die Gograffschaft in Frille. Von seinen 15 Kindern starb der älteste Sohn Widekind V. 1386, ohne Erben zu hinterlassen. Außer der Tochter Lysle, erst Gattin des Grafen Nikolaus von Schwerin, dann Wittisin in Möllenbeck (1350—60) und schließlich in Herford (1360—74), widmeten sich auch fünf Söhne dem geistlichen Stande. Johannes starb als Domherr zu Minden und Propst zu Hameln 1392, Simon 1397 als Dompropst zu Minden; Widekind wurde 1369 Bischof von Minden und starb 1385. Ihm folgte sein Bruder Otto, gestorben 1398, und nur kurze Zeit überlebt von seinem Bruder Gerhard, Bischof von Hildesheim (1365—98). Die Herrschaft zum Berge fiel an das Bisthum Minden. Die Schalksburg wurde Stiftschloß und der Sitz eines Drosten und hat in der Geschichte des Bisthums oft eine Rolle gespielt.<sup>3</sup>

In der Hildesheimer Stiftsfehde ließ Bischof Franz I. 1519 selbst das Schloß in Asche legen. Die Bischofswahl des Jahres 1550 fand dort statt. Laut einer Rechnung von 1548 mußte die Stadt Minden jährlich 4 Quart Wein und 12 weiße Brode auf das Schloß liefern. Bischof Georg (1554—66) ließ drei neue Vorwerks-Gebäude aufführen. Unter brandenburgischer Herrschaft wurde das Schloß Sitz eines Amtmanns, die Vorwerke (195 $\frac{1}{3}$  Morgen) wurden verpachtet (1667 für 500 Thaler). 1654 bis 56 wurden auf dem Schlosse 21 Personen wegen Zauberei hingerichtet. 1679 wurde es von den Franzosen geplündert. Abgebrochen wurde es 1725, die Steine wurden zu einem königlichen Brenn- und Branbauise verwendet.<sup>4</sup>

Ein Kaplan auf dem Schlosse wird zuerst 1254 erwähnt, eine Pfarre 1296. Die der heil. Wallburgis geweihte Kirche machte Edelvogt Gerhard um 1519 zu einer Stiftskirche mit sechs Stiftern, welche später den Titel der hl. Marcellus und Marcellianus trug; die Pfründen wurden wegen ihres geringen Einkommens 1482 in vier zusammengelegt.<sup>5</sup> Katholische Gemeinde Unt Hausberge und Gemeinde Barkhausen 1865 gegründet; schon 1759 befanden sich unter den Einwohnern Katholiken.

<sup>1</sup> Görinson, Beiträge zur Verfassung der Westfälischen Reichsstiftstädte Paderborn 1880, 22 ff. Daß der 1068 (Erhard 1110) genannte advocatus de Monte hierher gehört, dürfte zweifelhaft sein.

<sup>2</sup> Provinzialblätter II. 4, 21, 26. Erhard, Cod. dipl. 469.

<sup>3</sup> Siehe die Regesten bei Mooyer. Hermann von Kerbecke 187, 189, 196, 200. Chronicon bei Weibom 566, 570. Vergleiche auch Urkundenbuch und Wippermann, Obernkirchen siehe Register. Schröder, 30, 57.

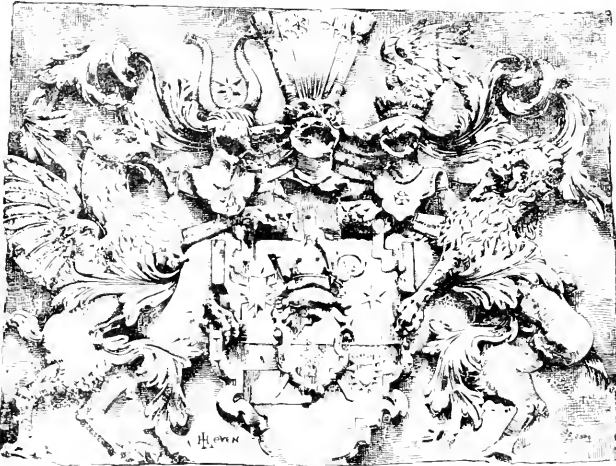
<sup>4</sup> Culemann, Geschichte IV, 13, 36, IV, 18, 275. Derselbe, Hausberge, Chronik 422, 427. Schlichthaber III, 182. Spannagel 169.

<sup>5</sup> Urkundenbuch 616, 1335, 1516. Hermann von Kerbecke 190, 195. Culemann, Hannoversches Manuscript XII, 52, Nr. 37. Schlichthaber 183—195. Holscher 376. Schröder 390. Schröder 35. Für die von Holscher aus Provinzialblätter IV, 1, 70 herübergenommene, hier ohne Quelle gegebene Notiz, Bischof Otto III. habe 1392 die Pfarrei Hausberge von Holzhausen getrennt, habe ich nirgends einen sicheren Verlag gefunden, die Notiz bei Schlichthaber 183 ist zu unsicher, steht auch im Widerspruch zu Urkundenbuch 1516, wo ein plebanus parochie Montis vorkommt.

Der Ort erhielt unter dem Bischof Christian ein neues Siegel: die hl. Walburgis mit zwei gekreuzten Schlüsseln auf der Brust. Die Gerechtame bestätigte Kurfürst Friedrich Wilhelm 1650 auf Bitten des Bürgermeisters und Rathes. 1722 erhielt Hausberge Stadtrechte. Die Zahl der Häuser betrug 1739 im ganzen 108; ein Haupterwerbszweig der Einwohner war früher Bierbrauen.

Neben dem Schlosse gab es in Hausberge mehrere Burgmannshöfe, so die der Familien v. Langen, Hinderking, später v. Lettow, Klampring, später Wehrkamp.<sup>1</sup>

Eine frühere Kapelle auf dem Jakobsberge wird 1428 erwähnt.<sup>2</sup>



Wappenstein, 1,06 m hoch, 1,43 m breit, am evangelischen Pfarrhause. Rest des Schlosses (P.).



## Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Hausberge.

### Dorf,

5 Kilometer südlich von Minden.

a) **Kirche**, evangelisch, Renaissance,

einschiffig, dreiseitig geschlossen. Westthurm.

Strebepfeiler vereinzelt.

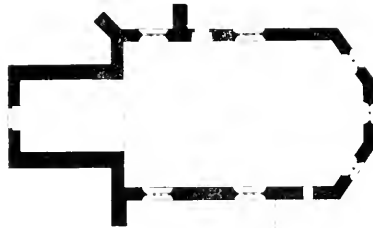
Holzdecke. Tonne im Thurm.

<sup>1</sup> von der Horst 179—182.

<sup>2</sup> Provinzialblätter IV, 1, 91.

Im Thurm fehlt die Angabe des Tonnengewölbes.

Die Maßwerke der Fenster befinden sich an der Außenfläche der Mauern.



1: 400

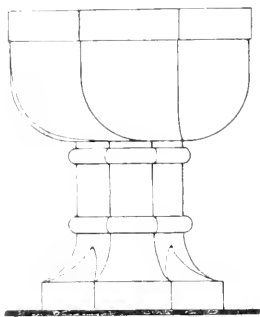
Fenster nach Osten spitzbogig, zweitheilig mit Maßwerk; im Schiffe dreitheilig mit rundbogigem Maßwerk geschlossen. Schallstüber erneuert.

Eingang an der Nordseite rundbogig, mit Inschrift von 1624 über die Erbauung.

Inschrift am Thurm:

A . . 1599 pastore nicolao bilderbeck et aedilibz ludeken stulman, hindrich brant et arnoldo kutemeier opus hoc inchoatum et absolutum est.

**Taufstein**, spätgotisch, kelchförmig, achtförmig.  $0,90$  m hoch,  $0,86$  m Durchmesser. (Abbildung nachstehend.)

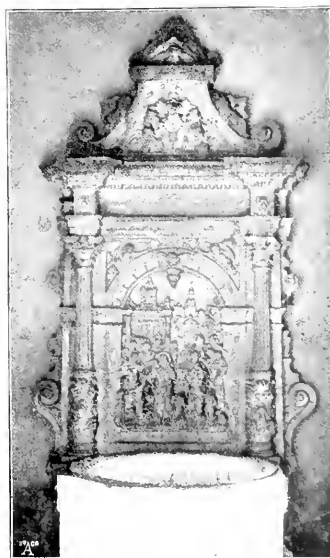


**Epitaph**, Renaissance, 16. Jahrhundert, im Thurm, aus Stein, mit Relief: Christus segnet die Kinder, und Inschrift.  $2,67$  m hoch,  $0,82$  m breit. (Abbildung nebenstehend.)

**2 Glocken mit Inschriften:**

1. n. i. 1683 ob fracturam novam transfusa formam electorali brandenburgico satrapa † hausbergensi generoso dn christophoro hilmario de grapendorp pastore m. adamo werkampio † aedilibus iohann bergman iurgen plohr ludolph kleine cordnagel fusore m. iohann fricke.  $1,0$  m Durchmesser.

2. 1798 umgegossen von altenburg (Bückeburg).  $0,84$  m Durchmesser.



b) **Kirche**, katholisch, neu.

**Kelch**, gotisch und Renaissance, von Kupfer, vergoldet, mit eingraviertem Blattwerk und Figuren schmuck. Fuß Sechspäß. Knauf rund mit 6 runden Knöpfen. Schaft sechseckig. Kuppe in gezackter Kapsel. 20,5 cm hoch. (Abbildung nebenstehend.)



# Heimsen.

Die Gemeinde Heimsen umfaßt die Dörfer Heimsen (1077 ha) und Ilvese (648 ha) mit 1260 Einwohnern.

Die Kirchenbücher beginnen mit 1647.

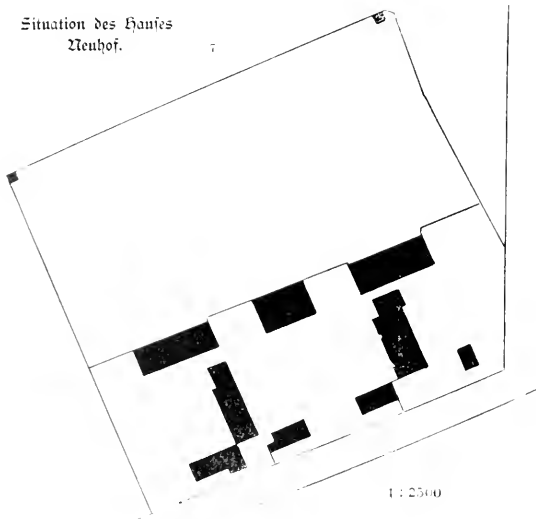
Eine Kirche in **Heimsen** (Hemenhusen) wird 1205 erwähnt; als Pfarrei wird es 1277 genannt. Das Dorf selbst, jedoch ohne das Kirchengut und das Patronat über die Kirche, überreignete Bischof Kono 1264 dem Kloster Loccum. Ein Streit über die Heimser und Ilveser Mark zwischen Bischof Franz I. und Kloster Loccum wurde 1524 beigelegt.<sup>2</sup>

Der sogenannte **Honhof** war Eigentum eines Ministerialen Tethard Lode, der ihn 1275 mit Loccum austauschte.<sup>3</sup>

In **Ilvese** (Ilvese) erhielt 1272 das Kloster LAbbe Land geschenkt durch die Edlen vom Berge, 1500 vom Martinistift; das Kloster Loccum 1280 und später von den Bischöfen Volquin und Endolf und den Grafen von Hoya. 1604 hatte hier das Mauritius-Kloster Besitz. Die ehemalige Kapelle lag schon 1650 als Ruine.<sup>4</sup>

Zwischen Heimsen und Schlüsselburg, zu ersterem eingepfarrt, jetzt wüst, lag **Werthere**, wo das Kloster Loccum von Dietrich von See, den Grafen von Hallermund und von Hoya, vom Domkapitel u. a. Besitz erwarb.<sup>5</sup>

Situation des Hauses  
Neuhof.



Ebenfalls wüst ist **Elmenhorst**, zwischen Heimsen und Döbren.<sup>6</sup>

**Rittergut Neuhof**. Ein adeliges Geschlecht von Heimsen kommt

<sup>1</sup> Siehe Seite 27.

<sup>2</sup> Culemann, Geschichte IV, 16, 18. Urkundenbuch, siehe Register Seite 589. Hodenberg 916. Schlichthaber III, 195—200. Ledebur, Minden Ravensberg. Ledebur's Archiv VIII, 76 (Glocke). Holscher 17, 507; siehe auch oben Seite 6.

<sup>3</sup> Urkundenbuch 1051.

<sup>4</sup> Urkundenbuch, siehe Register Seite 589. Designatio (siehe oben bei Buchholz). Schlichthaber 196. Ledebur, Minden-Ravensberg.

<sup>5</sup> Urkundenbuch, siehe Register Seite 579. Hodenberg 657, 711, 792. Holscher 507.

<sup>6</sup> Urkundenbuch 1291, 429, 1406.

<sup>7</sup> Gebäude neu.

im 15. Jahrhundert vor. Das Gut Neuhof, später Neuhoj, war Ende des 15. Jahrhunderts im Besitze der Familie v. Visbeck, gelangte dann der Reihe nach in die Hände der v. Grogeling, der Grafen von Hoya, der von Münchhausen, bis es im 18. Jahrhundert an eine Familie Voigt kam, deren Erben es jetzt noch besitzen.<sup>1</sup>

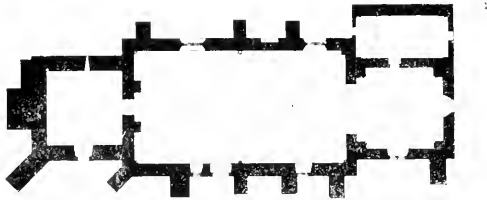


## Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Heimsen.

### Dorf,

22 Kilometer nordöstlich von Minden.

**Kirche**, evangelisch, Uebergang, gothisch,



1:400

einfachig, zweiachsig. Chor gerade geschlossen. Sakristei an der Nordseite. Westthurm.  
Strebepfeiler.

Kreuzgewölbe im Schiffe mit Rippen- und Schlüsselsteinen, auf Konsolen, im Chore mit rechteckigen Rippen auf Eckpfeilern, in der Sakristei Tonnengewölbe.

Fenster zweiheilig mit Maßwerk. An der Südseite des Schiffes einheilig. Das Ostfenster spitzbogig.

Portal an der Südseite früher rundbogig.

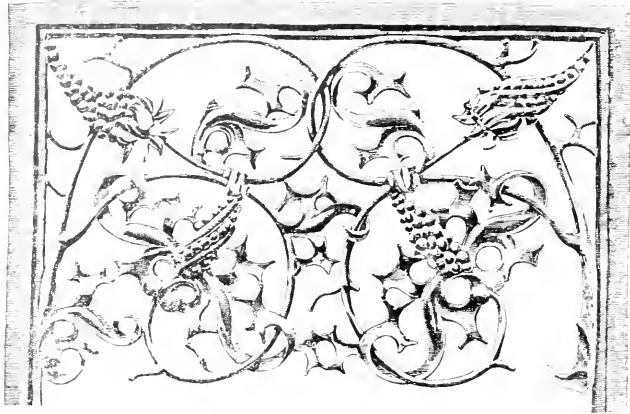
**Taufstein**, gothisch, Kelchform, 1,02 m hoch, 0,50 m Durchmesser. Taufbecken mit Inschrift von 1611.  
**Sacramentshänschen** (Nische), gothisch mit Giebelaufsatz. Öffnung 1,0/0,68 m.

**Altaraufsatz**<sup>2</sup>, spätgothisch, von Holz, geschnitten und polychromirt, Mittelstück eines Klappaltars, mit Kammbekrönung und Rankenwerk, Antonius und Andreas, Nicolaus und Rochus, Selbtritt und Barbara, Kreuzigungsgruppe und Maria Verkündigung. 2,05 m hoch, 1,52 m breit. Die Figuren durchschnittlich 0,50 m hoch, das mittlere Rankenwerk 0,52 m breit, 0,2 m hoch. (Abbildungen Tafel 5, 6 und Seite 58.)

<sup>1</sup> Urfundenbuch, siehe Register Seite 597. von der Horst 171.

<sup>2</sup> Die Maßwerke der Nordfenster liegen wie an der Südseite an der Außenfläche der Mauer.

<sup>3</sup> Jetzt in der Sammlung des Provinzialvereins für Wissenschaft und Kunst zu Münster.



Kelch, gotisch, von Silber, vergoldet. Fuß rund, mit durchbrochenem Rand, Crucifig, Wappen und den Buchstaben L. K. S. I. S. Schaft sechsseitig. Knauf mit vortretenden Rosettenknöpfen und Maßwerk. Inschrift unter dem Fuße: r r u (1495) broder bernart bedit. 15 cm hoch. (Abbildung nachstehend.)



Kelch, gotisch, von Silber, vergoldet; Fuß achteckig mit 2 Wappen; Knauf mit 6 rautenförmigen Knöpfen und durchbrochenem Maßwerk, erneuert. 25 cm hoch.

5 Glocken mit Inschriften:

1. Die fecit iohan ludewig altenburg buckeburg anno 1751. 1. Cor. 10. V. 31 was ihr thut, so thut es alles zu gottes ehre. 0,3 m Durchmesser.
2. Gotisch, mit Ritterfigur. 0,3 m Durchmesser.
3. Neu.



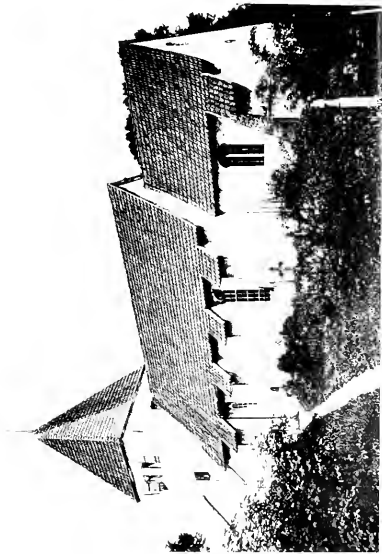
# Heimfen.

Bau und Kunstdenkmale von Weipfalen.

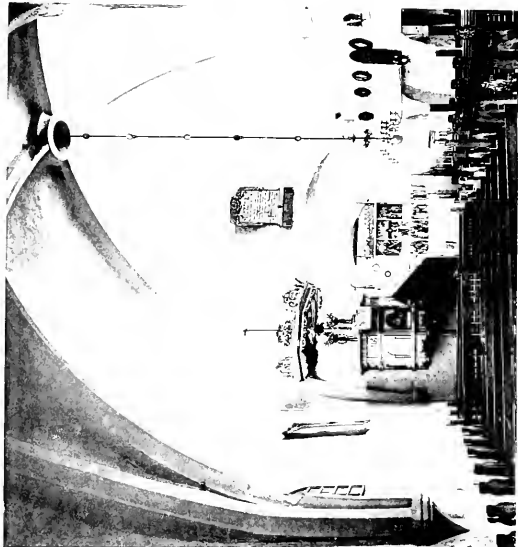
Kreis Hildesheim.



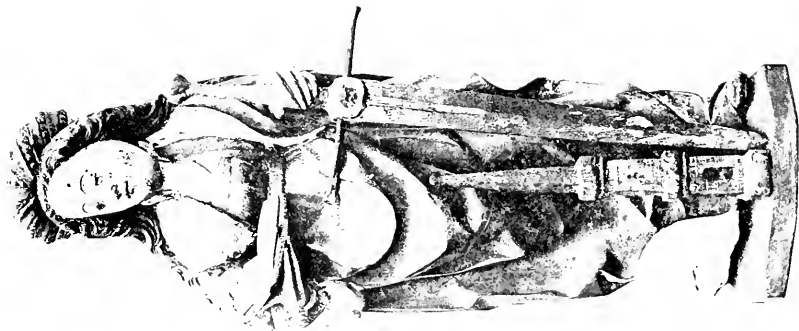
1.



2.



3.



4.

Abdruck von Neumann, Neudamm, Berlin.

Abdruck von H. Kuhnert, Bonn.

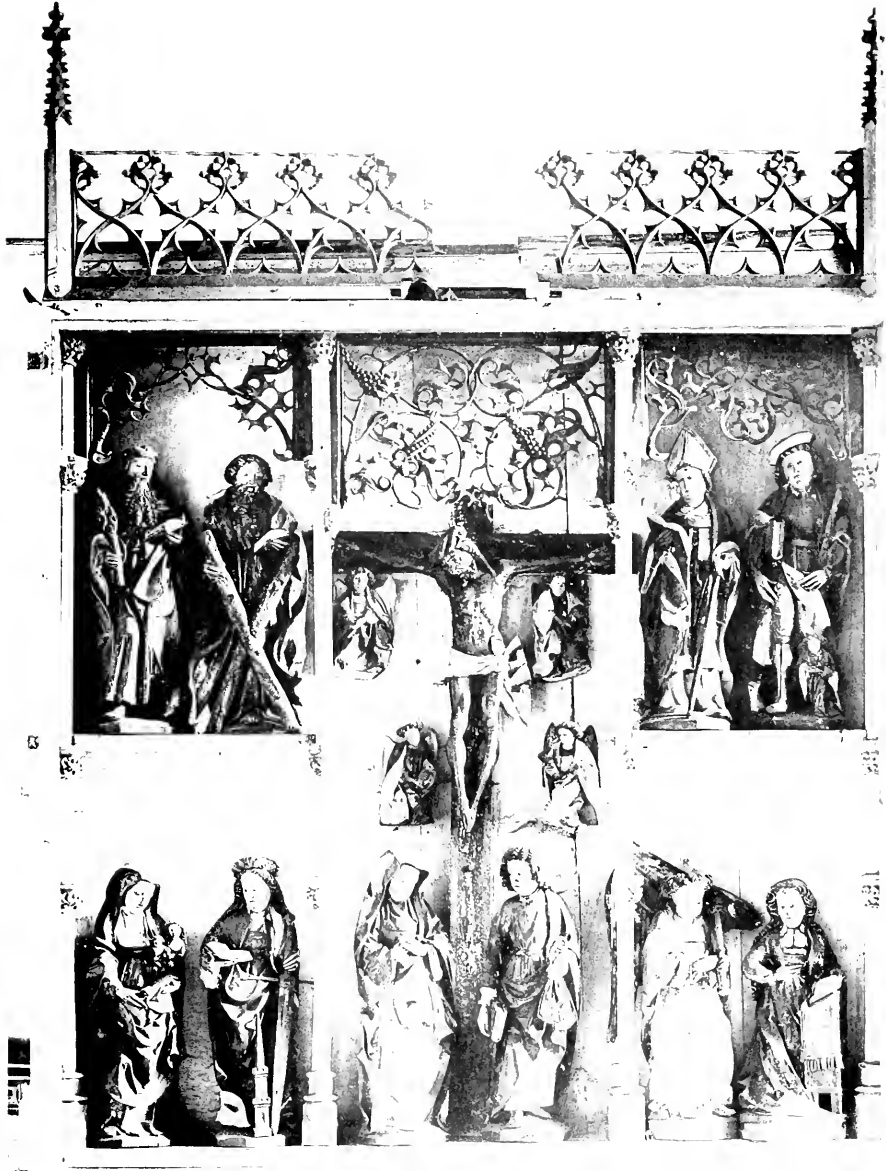
Kirche.  
1. Südaußensicht; 2. Innenauflicht; 3. Seitenansicht; 4. Barbara.  
5. Kreuzblinden.



# Heimjen.

Sau- und Kunstdenkmale von Weistrafen.

Kreis Minden.



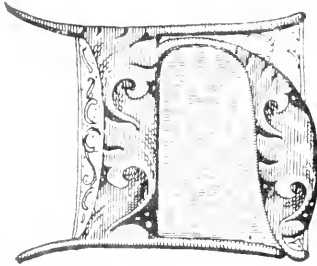
Eichdruck von Römmler & Jonas, Dresden

Misnahmen von H. Endorf, 1897





Volkstrachten  
der Gemeinde Heimien.



## Hille.

Die Gemeinde Hille umfaßt die Ortschaften Hille (4248 ha), Eickhorst (558 ha) und Südhennern (666 ha) mit 5960 Einwohnern.

Die Kirchenbücher beginnen mit 1726.

Ein Geistlicher in Hille kommt 1221 vor. Der Pfarrer Johann Togge gerieth in dem Kampfe auf der Veltheimer Marsch am 24. April 1455 in die Gefangenschaft der Osnabrücker.

Die Mündener Bischöfe, welche hier ein Haus besaßen, haben sich oftmals in Hille aufgehalten, wenigstens sind mehrere Urkunden derselben dort ausgestellt. Einen oberen Hof überwies Bischof Ludwig 1527 dem Dom, einen Hof Ophove erwarb er 1555 zurück. Den Zins für das Rottland setzte Bischof Franz II. 1540 fest, und Bischof Georg bestimmte 1558, es solle keine Steigerung des Zinses eintreten. Bischof Hermann überwies dem Dorfe 1574 verschiedene Ländereien. Den großen Meierhof schenkte Bischof Christian 1607 seinem Amtmann Heinrichking zu Petershagen. Die Privilegien, n. a. auf den Hiller Wald, bestätigte 1611 Bischof Christian, der große Kurfürst erneuerte sie 1676 und bewilligte drei Märkte. König Friedrich II. gewährte 1750 Freiheit für das Torfmoor. Von Bedeutung ist der Hiller Landtag von 1628.<sup>2</sup>

Ein Rittergeschlecht von Hille wird schon 1181 genannt.<sup>3</sup>

Das Gut **Widriede**, das seinen Namen von dem flusse Widriede trägt, wurde 1678 durch Johann Wilhelm von der Busche-Lobe-Haddenhausen angekauft; vorher ist es vermutlich im Besitze der von Einink und von Ripperda gewesen. Nachdem es dann im Besitze einer anderen von der Busche'schen Linie gewesen war, wurde es 1789 an den Kapitelsamtmann Hermann Voß zu Wedigenstein verkauft und ist schließlich nach mehreren Verkäufen an den jetzigen Besitzer Verhof übergegangen.

<sup>1</sup> H aus einem Inkanabel-Druck des Domes in Münden.

Urkundenbuch 102, 105, 352, 353, 376, 426, 506, 1404. Hermann von Kerbecke 187. Würdtwein, No. 10. Media XI, 40, 86, 167. Culemann, Urkundliche Nachrichten. Derselbe, Landesorträge n. 29. Schlichthaber III, 209, 210. Ledebur, Münden Ravensberg. Wigand II, 295—98. Holscher 322. Schröder 234, 242. Ledebur's Mündener III, 71, 75. Glocken.

Etzhard, Col. dip] 119. Urkundenbuch, siehe Register Seite 581.



Volfstrachen.

Der **Vossenhof**, einer Familie von Voss gehörig, war 1699 im Besitz der von Meynhausen, nachher kam er durch Erbschaft an eine Familie Pohlmann, welche ebenfalls in Hille einen Hof besaß, und hat in der Folgezeit oftmals seinen Besitzer gewechselt.

Der von Usvede'sche Hof (in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts im Besitz des Domherrn Curt von Usvede) und der von Lengereke'sche Hof sind jetzt Bauernhöfe. Genannt werden noch der Dreiershof und das Hofgut Poggenburg.<sup>1</sup>

In **Eichhorst** (Eckhorst) kaufte 1277 das Domkapitel ein Gut vom Kloster Schildesche. Eine dem heiligen Nikolaus geweihte Kapelle wurde 1655 renovirt und 1755 erweitert.<sup>2</sup>

Das Gut Eichhorst gehörte Anfangs den von der Horst, die es 1555 an die von Sloen genannt Tribbe verkauften. Von diesen ging es an die von Derenthal über. Deren Nachfolger, Heinrich Wegemann, baute 1686 das jetzige Haus.<sup>3</sup>

Ein Haus in **Südhemmern**, das der Ritter Johann von Eck besaßen, schenkte Bischof Ludwig 1528 dem Dom; ein anderes kaufte Wiedekind vom Berge von den Grafen von Hoya. 1676 hatte das Dorf durch eine große Feuersbrunst zu leiden. Die Kapelle ist der heiligen Maria Magdalena geweiht.<sup>4</sup>

Einen adeligen Hof in Südhemmern besaß um 1700 die Familie von Voss. Das Gut wurde durch Heirath in ein von Mellin'sches und von Obheim'sches getheilt, jedoch 1764 auf dieselbe Weise wieder vereinigt. Ende des 18. Jahrhunderts ist es parzellirt.<sup>5</sup>

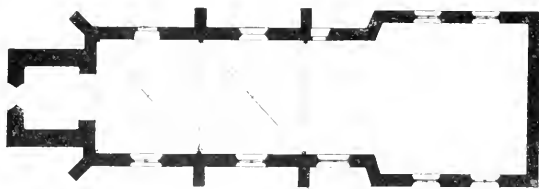


## Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Hille.

### 1. Dorf Hille,

13 Kilometer nordwestlich von Minden.

**Kirche**<sup>6</sup>, evangelisch, spätgotisch, Renaissance,



1:400

einschiffig, dreischifig; Umbau nach Osten; Strebepfeiler am Schiff. Westthurm neu.

<sup>1</sup> Culemann, Minden. von der Horst 145—146, 150—151.

<sup>2</sup> Urkundenbuch 1090. IV, 1464. Schlupfthaber 200. Ledebur, Minden-Ravensberg. Jetzt Schule.

<sup>3</sup> von der Horst 147.

<sup>4</sup> Culemann, Minden. Derselbe, Geschichte V, 271. Würdtwein, Nova subsidia XI, 53. Schröder 254.

<sup>5</sup> Ledebur, Minden-Ravensberg. Provinzialblätter II, 4, 241.

<sup>6</sup> von der Horst 145—149.

<sup>6</sup> Erbaut 1525; 1759 erweitert; Thurm von 1501; Altar 1725 gestiftet durch die Besizerin des Vossenhofes,

Witwe Susanna von Meynhausen.

Cudorff, Bau- und Kunstdenkmale von Weitalen, Kreis Minden.

Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlußsteinen auf Konsolen im Schiff. Holzdecke im Anbau. Gewölbe im Thurm entfernt.

Fenster spitzbogig, zweitheilig, mit neuem Maßwerk, an der Nordseite des Schiffes eintheilig; im Anbau rundbogig.

Portale gerade geschlossen. Auf dem Sturz des Portals der Nordseite die Jahreszahl **M V<sup>o</sup> R R I I I** (1523).

Am nordöstlichen Strebepfeiler die Jahreszahl 1752.

2 **Kronleuchter**, Renaissance, von Bronze, zweireihig, zwölfarmig; 0,96 m hoch.

3 **Glocken** mit Inschriften:

1. In nomine sanctae trinitatis me fieri fecerunt laurent: ebe: p. iohan schroder voigt hermen. glint m: gerke droge alterleut.

reinke. poh. m. m. iohan sachs werkm. i. s. barm: iohan: g: und v: tho hille. m. harmen rellermann † widenbrugge me fecit anno 1611. 0,77 m Durchmesser.

2. und 3. neu.



## 2. Dorf Südhjemmen,

9,5 Kilometer nordwestlich von Minden.

**Kapelle**, evangelisch, Renaissance,



1 : 400

einschiffig, halbrund geschlossen. Dach reiter. Strebepfeiler. Holzdecke, deren Falkenköpfe außen auf Konsolen.<sup>1</sup>

Fenster gerade geschlossen, ein- und zweitheilig, letztere mit gotischer Einfassung und Pfosten.

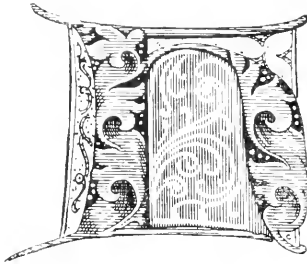
Eingang an der Nordseite flach bogig geschlossen.

<sup>1</sup> Vergleiche Nordhemmen, Seite 30.



Vollstrachten.





## oltrup.

Die Gemeinde Holtrup (1820 Einwohner) umfaßt die Ortschaften Holtrup (524 ha) und Uffeln (1051 ha).

Das Kirchenbuch beginnt mit 1647.

**Holtrup** (Holthorpe) läßt sich mit Sicherheit nur 1270 nachweisen, wo der Ritter Albericus Schulte dem Bischof Otto I. Güter dort resignierte; allenfalls könnte noch ein 1251 genannter Priester Gerold hier ansässig gewesen sein.<sup>2</sup>

**Uffeln** (Ufflen). In dem Dorfe Uffeln glaubt man den Ort Niedoulln (= Mittelußeln), im Gegensatz zu Salzußeln und Rothenußeln zu erkennen, bei dem Karl der Große 775 die Weser überschritt. Ein Middelsten Uflen wird 1146 genannt.<sup>3</sup> Meistens ist unter Uffeln das Lippische Salz uffeln zu verstehen. In dem Mündenschen hatten im 15. Jahrhundert die Klöster Seligenthal bei Mlotho und Schildesche Besitzungen.<sup>4</sup>

Ein Rittergeschlecht von Uffeln wird im 15. und 14. Jahrhundert oftmals genannt.<sup>5</sup>

<sup>1</sup> H aus einem Zuckmabel-Druck des Domes in Minden. (Siehe unten.)

<sup>2</sup> Urkundenbuch 241. 901. Hermann von Lerbecke 189. Culemann, Ravensbergische Merkwürdigkeiten II. 203. Hodenberg 884. Wo sonst Holthorpe genannt wird, ist das im Kreise Mienburg gelegene Holtorf gemeint. Dasselbe gilt von dem gleichnamigen bis 1491 vorkommenden adeligen Geschlechte, so daß auch die Vermuthung, es sei die sogenannte Insel unsern der Pfarrwohnung und die sogenannte Burgstätte der Stammhitz dieses Geschlechtes, nicht haltbar ist. Erhard, Regesta 1270. 1680. Urkundenbuch, siehe Register Seite 587. Ledebur, Minden Ravensberg. Würdtwein, Subsidia X, 255; Nova subsidia XI. 287. 208. von der Horst 185.

<sup>3</sup> Annales regni Francorum ad. a. 779. Erhard, Cod. dipl. 257. Deppe, Karls des Großen fünfter Kriegszug gegen die Sachsen im Jahre 779, in Zeitschrift, Band 30 (1892), 161.

<sup>4</sup> Urkundenbuch 722. 945. 1090. Doch hält Culemann das am letzten Orte genannte für Rothenußeln.

<sup>5</sup> Urkundenbuch, siehe Register Seite 655. Provinzialblätter II. 4, 289. 290. 362. Uffeln, in dem die von Erten begütert waren, wird Rothenußeln sein. Provinzialblätter II. 4, 280. 297. 287. Oben Seite 11. Würdtwein, Nova subsidia XI, 128.

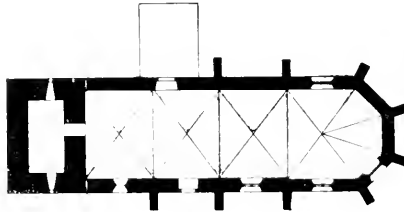


# Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Holtrop.

## Dorf,

10 Kilometer südlich von Minden.

**Kirche**, evangelisch, spätgotisch,



1 : 100

einschiffig, dreischifig mit verlängertem  $\frac{5}{8}$  Chor. Westthurm romanisch. Strebepfeiler einfach.

Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlüsselsteinen, auf Konsolen. Tonne im Thurm entfernt.

Fenster spitzbogig, zweitheilig mit Maßwerk an der Nord-, Süd- und Südostseite; Schallböcher zweitheilig, Mittelsäulchen mit Würfelsäulchen.

Eingang an der Nordseite gerade geschlossen, erneuert; an der Südseite spitzbogig.

Inschrift am südöstlichen Strebepfeiler: **anno domini m c c c c x v i i (1517) jar meyster**

**iohan eruse me fecit.** (Abbildung Tafel 7, figur 3.)

**Taufstein**, spätgotisch, achteckig. 1,102 m hoch, 0,600 m Durchmesser. (Abbildung nebenstehend.)

**Sakramentshäuschen**, spätgotisch, in der Nordostwand als Nische mit Rundbogenabschluss. Öffnung 0,288 m hoch, 0,758 m breit.

**Ausgucknische**, in der Südostwand.

**Klappaltar**, Reste spätgotisch, mit Madonna, 1,100 m hoch und 12 Aposteln 0,662 m hoch. (Abbildungen Tafel 7.)

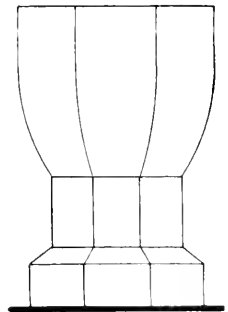
**Kanzel**, spätgotisch, von Holz, sechseckig, mit Faltenfüllungen und Inschrift auf der Thür: **Die. eis. et liberasti animam tuam. i. v. d. m. i. e. anno. d. 1558.** 1,23 m hoch, 0,83 m Durchmesser.

**2 Glocken mit Inschriften:**

1. gos mich meyster h. w. altenburg in bückeburg. in freud und leit in not und dot bin ich der bot. auf kosten der holtruper gemeinde umgegossen im jahr 1788.

i. l. kuckenburg pastor u. h. w. schaider küster. 0,86 m Durchmesser.

2. neu.



1 : 20

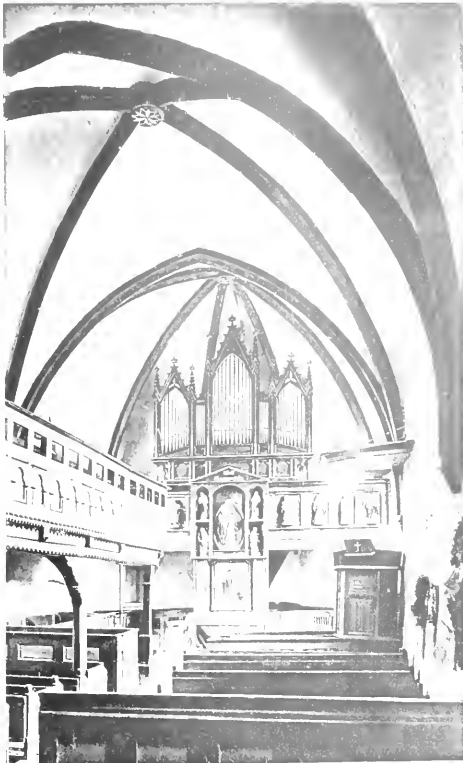




1.



2.



3.



4.

Abnahme von M. Eudoff, 1890.

Selbstbildnis v. Rommel & Jenos, Dr.



# Holzhausen I.

Die Gemeinde Holzhausen mit 5500 Einwohnern umfaßt Holzhausen I (908 ha), Costedt (465 ha), Nöllbergen (757 ha) und Vennebeck (581 ha).

Die Kirchenbücher beginnen mit 1642.

**Holzhausen** (Holthusen, Holthusen) wird 1055 in der Urkunde Konrads II. für das Martinistift in Minden genannt.<sup>2</sup>

**Rittergut Holzhausen.** Dem Bischof Witelo (1097 bis 1120) übergab die Edle Reinhildis einen Hof zu Holzhausen am Schalksberge, erhielt ihn aber als Lehen zurück; Bischof Werner (1155—1170) tauschte denselben aus. Im 14. Jahrhundert war das Gut im Besitz der v. Slon, im 17. der von Grone. Durch Heirath mit einer Tochter des letzten von Grone (gestorben 1772) erhielt es der Schaumburg-lippische Oberst Georg Wilhelm von Oheimb. Im Besitz dieser Familie ist das Gut noch jetzt.<sup>3</sup>

**Amercamp** wird zuerst 1558 als bischöfliches Lehen erwähnt (Amerecamp), wo Ludolph von Slon, der Besitzer des Gutes Holzhausen, ihn an Widekind vom Berge verkaufte; er wird also wohl ein Vorwerk des Gutes gewesen sein. Das Gut ist im Besitz der Bischöfe geblieben, die im 16. Jahrhundert die von Alden damit belehnt hatten. Nach ihnen kam es an die von Friesenhausen, die es 1694 in Besitz hatten. 1755 hatten es schon die Freiherren von Schellersheim gekauft, die es jetzt noch besitzen. Derselben Familie gehört seit 1761 Schierholz, welches 1658 Burgmannsgerichtskeit erhielt.<sup>4</sup>

In **Costedt** (Costede) besaß im 15. Jahrhundert der bischöfliche Stuhl zwei und 1511 das Martinistift einen Hof. Auf dem Nothenhof (seit 1845 Rittergut) löste Bischof Christian 1610 die Haushaltung auf und verpachtete ihn. Zur Schwedenszeit (siehe oben Seite 5) hatte ihn der Schwedische



Volkstracht.

<sup>1</sup> Siehe Seite 27.

<sup>2</sup> Erhard, Cod. dipl. 125 (siehe oben Seite 27). Würdtwein, Nova subsidia XI, 40, 101, 114. Schlichthaber III, 215—219. Holscher 375. Edebur, Minden-Ravensberg. Provinzialblätter II, 4, 205.

<sup>3</sup> Erhard, Regesta 1809. Hermann von Kerbeck 177. Würdtwein, Nova subsidia VI, 112. Nova subsidia XI, 101. von der Horst 182. Welches Holzhausen Erhard, Cod. dipl. 148 gemeint ist, läßt sich nicht erkennen.

<sup>4</sup> Würdtwein, Nova subsidia XI, 91. von der Horst 183.

Legationssecretär Biernclou, welchem er bei der Besitzergreifung des Fürstenthums vom großen Kurfürsten für die beim Friedensschluß geleisteten Dienste überlassen wurde; 1656 wurden Biernclou 12000 Thaler Abfindung festgesetzt. Später war der Hof verpachtet, seit 1824 ist er im Besitz der Familie Casjar. Der Schäferhof war bis 1824 Vorwerk von Rothenhof. Der Müllers Hof erhielt 1651 Contributionsfreiheit.<sup>1</sup>

**Möllbergen** (Mileberch, Meleberge, Molebergen). Ein Haus daselbst schenkte Bischof Anno 1176 dem Kloster Obernkirchen; ein anderes erhielt der Bischof um 1188 von der Edelen Mathilde von Rechlingen. Das Kloster Loccum erwarb hier im 15. Jahrhundert Besitzungen von Umelung von Holte, dem Domkapitel von Verden und den von Slon. Die Edlen vom Berge besaßen dort ein Haus, dessen Schuten Widelind III. 1268 an den Dom gab, und eine Mühle. Die Brüder Westfal schenkten 1552 das Sülkenhaus an den Dom.<sup>2</sup>

**Vennebed** wird als Vanebecke villa 1035 in der Urkunde für das Martinistift genannt. Im 15. Jahrhunderte hatte auch das Mauritiuskloster dort Besitz. Den dortigen Lehnshof, Tegelose (= zehntlos, jest Tielosen, wüßt) genannt, der vielleicht im 15. Jahrhunderten in den Händen der v. Vennebeck, damals in Händen des Grafen von Schaumburg war, übertrug Bischof Ludwig 1545 dem Domkapitel; zu Anfang des 16. Jahrhunderts hatte ihn die Familie von Alden in Pfand; Bischof Franz I. verleihte ihn 1527 an den Drosten Rudolph von Holle zu Hausberge.<sup>3</sup>

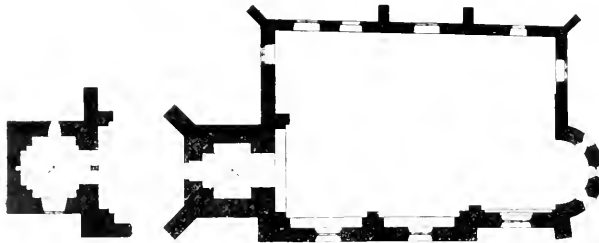


## Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Holzhausen I.

### Dorf,

4 Kilometer südlich von Minden.

**Kirche**, evangelisch, romanisch und spätgotisch,



1:400

einschiffig, nach Norden erweitert. Reste der romanischen Kirche:

<sup>1</sup> Urkundenbuch 208. Registrum honorum (siehe bei Bergkirchen). Culemann, Geschichte V, 182, 236. Schlichthaber III, 215. Spannagel 16, 169, 184, 236. Ueber Rothenhof Acten in der Regierungs-Registratur zu Minden.

<sup>2</sup> Erhard, Cod. dipl. 379, 406, 459. Hermann von Kerbecke 180. Urkundenbuch, siehe Register Seite 622. Würdtwein, Nova subsidia XI, 104, 120—122. Culemann, Minden, und Copien im Staatsarchiv zu Hannover, XII, 52. Provinzialblätter II, 4, 462. Bodenbergs 884. Wippermann, Obernkirchen 524.

<sup>3</sup> Erhard, Cod. dipl. 125. Urkundenbuch 184, 457, 565, 626. Provinzialblätter II, 4, 195, 199. Schröder 255. von der Horn 184.

Südwand des zweijochigen Schiffs mit rundbogigen Blindbogen auf Wandpfeilern, Süd- wand des einjochigen Chores mit Blindbogen auf Eckpfeilern und halbrunde Chorapsis.

Westturm romanisch mit Satteldach<sup>1</sup> und Öffnungen nach der Kirche in 2 Geschossen, die obere zweitheilig.

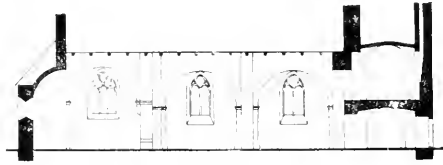
Kamin in der Westwand des Obergeschosses.

Strebepfeiler an der nördlichen Erweiterung, am Turm und Chor später.

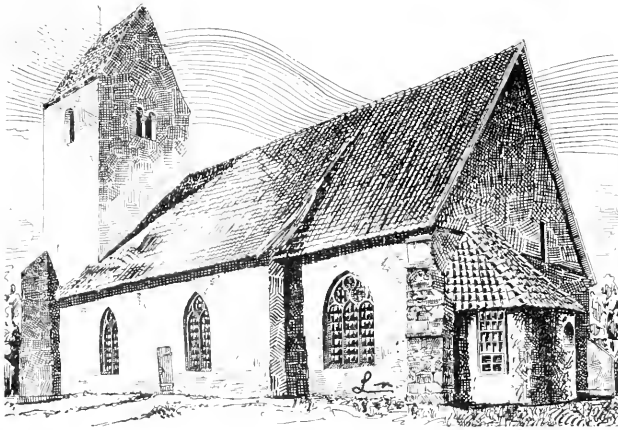
Kreuzgewölbe in den Turm geschossen, Holzdecke im Schiff.

Fenster der Apsis rundbogig, theils erweitert; im Schiff spätgotisch erwei- tert, spitzbogig, zwei und dreitheilig mit Maßwerk; Schallböcher, zweitheilig, Mittelsäulchen mit Würfelkapitellen.

Portale gerade geschlossen, im Turm mit Jahreszahl 1669, in der Nordwand 2 Ein- gänge, der westliche mit 1719.



1:400



Ausgüßnische in der Nordwand.

Kronleuchter, Renaissance, von 1650, von Bronze, zwölffarmig, zweireihig. 67 cm hoch.

Kelch, spätgotisch, von Silber, vergoldet, Fuß ovaler Sechspañ mit Crucifix, Schaft und Knauf sechs- theilig. 21 cm hoch.

Kelch, wie vor, Fuß Sechspañ, von 1624, 19 cm hoch.

2 Glocken mit Inschriften:

1. sancte simo un judaes is mi nane mi lut si got bequame an don 1492 darhi do got luke apengheter un herman vogel mi. 1,05 m Durchmesser.
2. hans rabe goit mich 1657 † alle dinck is vorgenklick averst godes wort dat blift ewich. salvator hete ich. 1,10 m Durchmesser.

<sup>1</sup> 1686 abgebrannt.



# lein= bremen.

Die Gemeinde Kleinbremen umfaßt neben einigen Schaumburgischen Ortschaften im Preussischen Kleinbremen (669 ha) und Wülpfe (262) und zählt hier 1600 Einwohner.

Kirchenbücher von 1705 ab.  
Chronik im Pfarrarchiv.

In **Kleinbremen** (Luttekenbremen, parvum Bremen) wird 1181 eine aber schon länger bestehende, von Obernkirchen aus gegründete Kapelle erwähnt, für welche das hier auch begüterte Kloster die Seelsorge versah. Hier heißt es noch einfach Bremen, während es 1216 schon parvum Bremen genannt wird. Einen Hof daselbst schenkte Bischof Engelbert dem Dome. Die „freie Hude, Mast und Weide“ im Kleinbremmer-Berg kauften 1621 Hausberge, Kleinbremen und Wülpfe vom Grafen von Schaumburg für 1200 Thaler; Hausberge verkaufte seinen Anteil 1704 wieder an die dompropsteilichen und gräflichen Hörigen zu Kleinbremen und Wülpfe.<sup>2</sup>

In Barcken bei Kleinbremen besaß Cuesca, die Mutter des Bischofs Sigeward (1120—1140), ein Gut, das sie dem Dome schenkte. Den Zehnten daselbst übertrug Bischof Otto 1268 dem Kloster Rinteln.<sup>3</sup>

In **Wülpfe** (Wulbike, Wulbeke) war schon Ende des 12. Jahrhunderts ein bischöfliches Gut. Seine Besitzungen daselbst schenkte 1268 Graf Heinrich von Oldenburg dem Kloster Labde, das sie 1282 an das Domkapitel eintauschte. Auch das Martinistift und das Mauritiuskloster hatten hier

<sup>1</sup> K aus einem Infanabel-Druck des Domes in Minden. (Siehe unten.)

<sup>2</sup> Erhard, Cod. dipl. 419, 420, 459. Hermann von Kerbecke 173. Mon. Germ. Script. XIII, 289. Sächlichhaber III, 511—515. Urkundenbuch 78, 1206, 1259. Wippermann, Regesta 445, 469a. Derselbe, Obernkirchen 217, 564. Holcher 148. Culemann, Minden. Derselbe, Hausberge 559—560. Ledebur, Minden-Ravensberg. Betreffend die Sage über das sogenannte Teufelsbad bei Kleinbremen siehe Stahlmann im Mindener Sonntagsblatt 1818.

<sup>3</sup> Calendarium in Hannover XII, 50 zum 28. August. Hermann von Kerbecke 175. Urkundenbuch 896.



Befiz. Mit einem Hofe daselbst dotirte 1458 der Pfarrer Johannes Olderozge zu Kleinbremen einen Altar im Dome.<sup>1</sup> Ob die im 13. und 14. Jahrhundert genannten von Wülpe hier gewohnt haben, ist zweifelhaft.

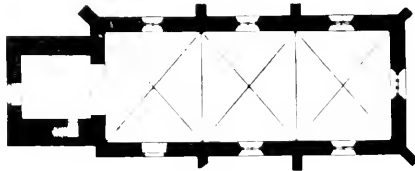


## Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Kleinbremen.

### Dorf,

10 Kilometer südöstlich von Minden.

**Kirche**<sup>2</sup>, evangelisch, gothisch.



1:400

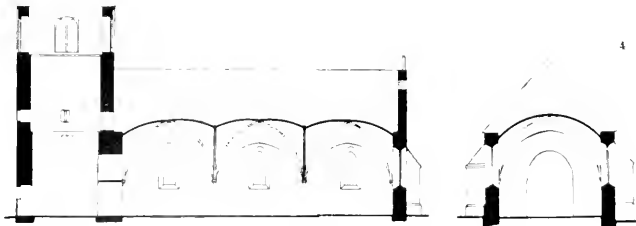
einschiffig, dreischifig, gerade geschlossen. Westthurm mit romanischem Mauerwerk und rundbogiger Oeffnung nach der Kirche. Strebpfeiler.

Kreuzgewölbe im Thurm entfernt, im Schiff mit Rippen und Schlüsselsteinen auf Konsolen.

Fenster spitzbogig, zweitheilig mit Maßwerk; das Ostfenster dreitheilig. Schalllöcher in spitzbogiger Blende, zweitheilig, spitzbogig.

Südportal gerade geschlossen; Westportal spitzbogig.

3



1:400

**Tympanon**, romanisch, Relief mit Hand Gottes; über dem Eingang zur Thurmterrasse. 1,25 m lang, 0,65 m hoch. (Abbildung Tafel 9.)

**Tympanon**, romanisch, Relief mit Löwe; an der Südseite. 1,62 m lang, 0,81 m hoch. (Abbildung Tafel 8.)

<sup>1</sup> Erhard, Cod. dipl. 459. Urkundenbuch 902, 944. Hodenberg 717. Wippermann, Regesta 443, 469a, 1261. Culemann, Manuscript Hannover XII, 52. Registrum bonorum (siehe oben Seite 11).

<sup>2</sup> 1485 erbaut an Stelle einer romanischen Kirche. 1894 abgebrochen.

<sup>3</sup> und <sup>4</sup> Nach Aufnahme von Hartmann.

Wappenstein Schanenburg-Ninden), gotisch, mit Jahreszahl (1486, an der Südseite. (Abbildung nachfolgend.)



1:10

Kelch, gotisch, von Silber, vergoldet, Fuß Achtpaß, Knauf sechsteilig, mit Maßwerk, Jesusus auf 6 viereckigen Knäpfen. Inschrift am Schaft: u. help got aller not. 17 cm hoch.

5 Gloden mit Inschriften:

1. soli deo gloria. me fecit christian voigt anno 1720 den 18 february durch einen sturmwind zerschlagen, anno 1721 den 30 iuny aus der armen cassa von sanct nicolai und gasthause wieder reparieret tempore provisoris gabriel kühnemann. 0,4 m Durchmesser.

2. anno 1724 iohan adam wercamp pastor, iohann rotger vogt, iohann cord morchhot altarmenner.

ich lobe den wahren gott, versamle die gemeinde;  
 ruffe den priester, betraure die toden,  
 zeige an buss, bett und fasttage,  
 intimire u . . deute an die hohen feyer und festtage.

1,106 m Durchmesser.

3. semper cum deo. goss mich meister johann ludewig altenburg in buckeburg anno 1783 d 24 iuly. christian henr erbmeier p. t. pastor altarleute ioh. cord mons hoff ernst wilh. vogt ioh. henr. poler.

D. aonn 1723 d. 24 febr. zuerst verdorben ganz durch brand und feuer, geborsten bald hernach und zum gebrauch nicht gut bin ich bald beyde mahl von neuem hergestellt durch eines kunstles hand und beygebrachtes geld von jungen und von alten die ich nun dienen kann wenn ich durch meinen schall sie treulich führe an so lange sie leben noch zur buss und gebet und endlich wenn es nun mit sie zu grabe get. 1,105 m Durchmesser.



# Kleinbremen.

Sam. und Kunstdenkm. v. von Wehrhahn.

Kreis Minden



1.



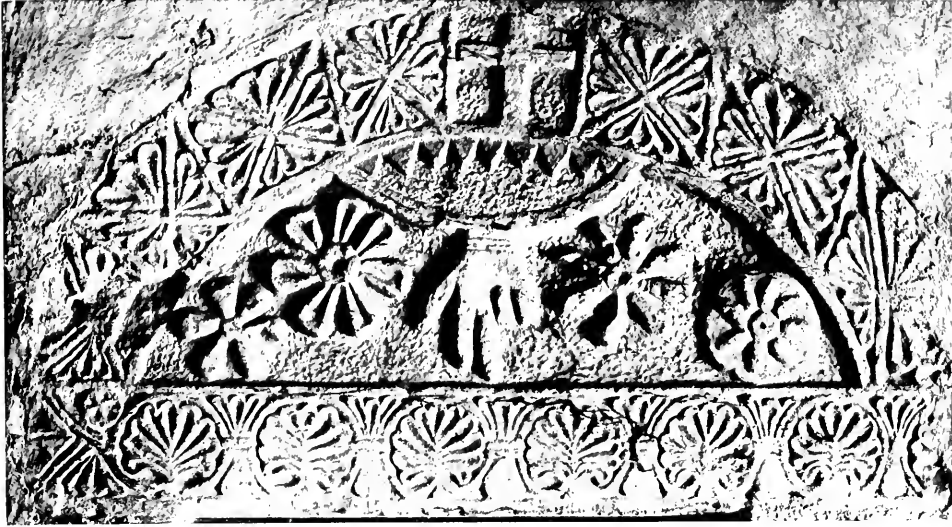
Edelhof nos. 1

Nord. 11. 1897

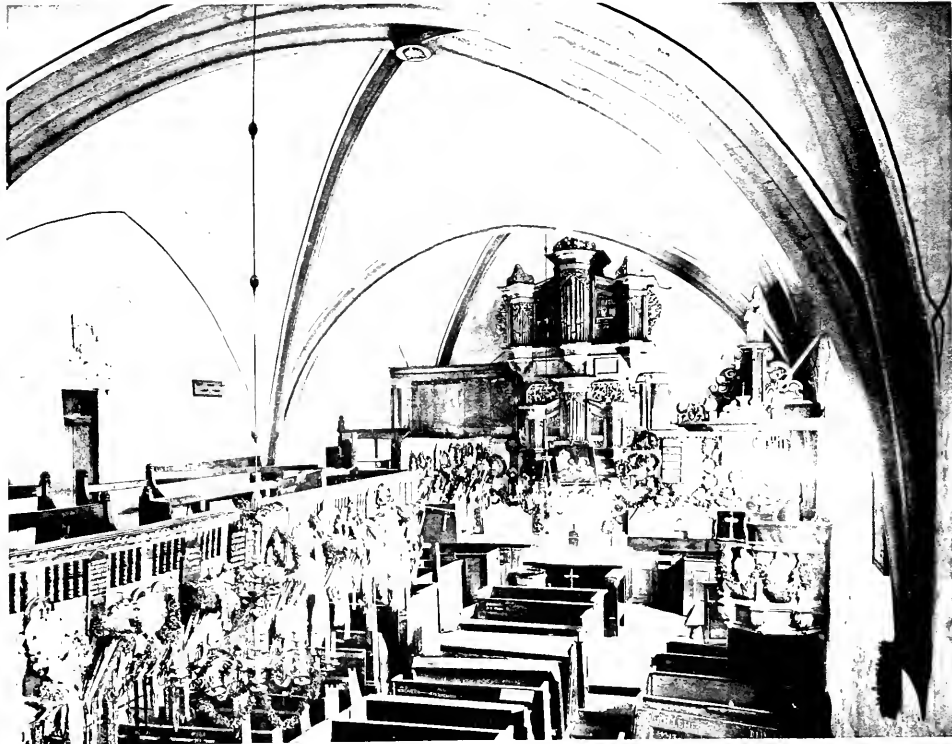
Kleinb.

1. Tympanon an St. Eusebii. 2. Eusebii an St. A.





1.



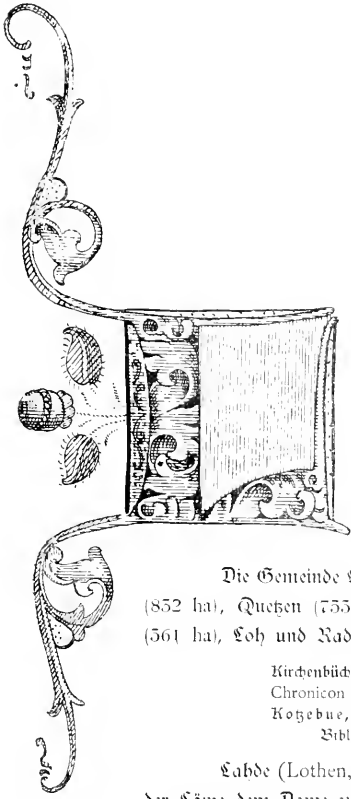
Eichdank von Rommel, 1. Jan. 1853.

Jan. 1853 von H. Ludow. 1853

Kirche

1. Tympanon mit Thurm 2. Innenansicht.





## lahde.

Die Gemeinde Lahde umfaßt neben dem Dorfe dieses Namens (752 ha) Bierde (852 ha), Quecken (755 ha) und Theile von Gorszen-Vahlsen (567 ha), Mserheide (561 ha), Loh und Raderhorst (585 ha)<sup>2</sup> mit 2450 Einwohnern.

Kirchenbücher von 1720 ab.

Chronicon monasterii in Lothen bei Meibom, Script. rer. Germ. II, 526—532.

Koehne, Antiquitates coenobii Lothensis (von 1698). Manuscript auf der Königl. Bibliothek in Hannover. Ueber die Urkunden siehe Urkundenbuch pg. V.

Lahde (Lothen, Lotten, Lodhen) wird zuerst genannt 1168, wo Herzog Heinrich der Löwe dem Dome zu Minden dort einen Hof schenkte.<sup>3</sup> Eine Pfarrei Lahde kommt 1206 vor, ebenso ein Geschlecht von Lahde.<sup>4</sup> Neben Kerltothe, dem jetzigen Kirchdorfe Lahde, wird Nordlothe, das jetzige Loh, genannt; in Gegensatz zu letzterem heißt ersteres auch Groß-Lothen. In Urkunden aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts ist vielfach die Rede von „beiden Ortschaften Lahde“. Die Kirche war Eigenthum der hier begüterten Herzöge von Braunschweig. Mehrere Besitzungen erhielt hier im 15. Jahrhundert das Kloster Loccum. Die Holzgrafschaft gehörte den Herren vom Berge, welche sie 1518 an den Grafen Otto von Hoya verpfändeten. Die Weser zog sich früher mehr östlich im Bett des jetzigen Auebaches.<sup>5</sup>

Der Edelkrog Widukind vom Berge gründete 1265 zu Lahde ein Dominikanerinnen-Kloster und stattete es aus mit dem Patronat über die Kirche und mit Zehnten und Besitzungen zu Lahde, Loh und Bierde. Der Besitz erweiterte sich rasch durch Schenkung und Kauf bis nach Wülpe, Mänder,

<sup>1</sup> L aus einem Inkanabel-Druck des Domes in Minden. (Siehe unten.)

<sup>2</sup> Der übrige Theil dieser Ortschaften gehört nach Windheim.

<sup>3</sup> Erhard, Regesta 1931. Hermann von Lerbecke 178.

<sup>4</sup> Urkundenbuch 28.

<sup>5</sup> Siehe Urkundenbuch, Register Seite 595, 600. Wippermann, Saffigau 101, 143. Schlichthaber III,

Euhden hin.<sup>1</sup> Als bald begann man an die vorhandene Kirche ein Nonnenchor zu bauen. In Umlaßbriefen von 1281 ist zwar die Rede vom Neubau einer Kirche; doch wird damit das Chor gemeint sein.<sup>2</sup>

Bereits ein Umlaßbrief des Bischofs Otto von 1274 sagt, daß das Kloster „von Anfang seiner Gründung“ vielen Belästigungen und Beschädigungen ausgesetzt gewesen sei. Gerade die beiden Söhne des Stifters, Heinrich und Gerhard, sollen neben den Grafen Friedrich von Rietberg und Heinrich von Hoya die Widersacher gewesen sein, hauptsächlich aufgestachelt durch das Kloster Loccum, mit dem schon bald Weiterungen entstanden waren. Diese fortwährenden Anfeindungen veranlaßten 1506 den Dominikanerprior Johannes von dem Bussche, das Kloster nach Lemgo zu verlegen. Die Güter kaufte Loccum für 1500 Mark Bremischen Silbers. Das Patronat über die Kirche in Eahde erhielt Graf Simon zur Lippe, der es 1509 an Loccum schenkte.<sup>3</sup>

Auf dessen Veranlassung wurde dann 1511 die Pfarrkirche von Kerklotho nach Nordlotho verlegt, 1517 nach Bierde. Wann die Rückverlegung stattgefunden, ist nicht bekannt. Eine Schlagde an der Weser ließ Bischof Christian 1566 anlegen.<sup>4</sup>

In **Loß** (Nordlotho), **Bierde** (Birethe, Byrden), **Quechen** (Quedelsen, Quedelessen) und **Gorspen** (Gotbragtessen, Gotbessen, Godebursen) hatten die Herzöge von Braunschweig, das Domkapitel zu Verden, das Martinistift zu Minden, das Kloster Wunstorf, die Edlen vom Berge und andere Besitzungen, die zum großen Theile an die Klöster Loccum und Eahde kamen.<sup>5</sup>

Die beiden Höfe Vorstel in Bierde werden in dem 1286 genannten Eckhardesborstholt vermuthet.<sup>6</sup> Eine Kapelle in Bierde wurde 1518 erbaut.<sup>7</sup>

Oft genannt ist in den Urkunden des 15. und 14. Jahrhunderts das bei Eahde an der Weser gelegene Feld Mersch. Die beiden hier gelegenen bischöflichen Höfe kaufte schließlich das Kloster Eahde, welches hier auch noch anderen Besitz erwart. Die Vogtei besaßen die Edlen vom Berge. Da durch die hierher gehende Straße das Kloster beeinträchtigt wurde, so wurde die Benutzung derselben 1291 verboten; statt dessen sollte der alte Königsweg durch das jetzt ebenfalls wüste Bodenthorpe (zwischen Frille und Eahde) genommen werden, wo ebenfalls Kloster Eahde Besitz hatte.<sup>8</sup> Mit demselben wird identisch sein das im Anfang des 14. Jahrhunderts genannte Bosentorpe, bei welchem der Wald Rüsse lag.<sup>9</sup>

<sup>1</sup> Siehe Urkundenbuch, Register Seite 595. Hermann von Lerbecke 187. Provinzialblätter II 4 159a. 166. Die Nachricht des Chron. Mindense bei Meibom I, 565, daß zur Zeit des Bischofs Wilhelm (1256–42) der Dominikaner Otto von Hoya die Dominikanerinnen von Weiterstede nach Eahde überführt habe, ist unrichtig.

<sup>2</sup> Urkundenbuch 1155, 1250, 1251.

<sup>3</sup> Urkundenbuch 1032. Hodenberg 585–592, 604, 608, 617, 618, 695, 707, 790, 797, 843, 960. Provinzialblätter II, 4, 168, 170, 172. Hermann von Lerbecke 187, 189. Schaten, Annales Paderbornenses ad a. 1506. Schlichthaber 229–236, 243–254. Wippermann, Reg. 285. Holscher 296. Schröder 214.

<sup>4</sup> Schlichthaber 255–272. Ledebur, Minden-Ravensberg. Holscher 296, 310. Culemann, Geschichte V, 47. Hodenberg 623.

<sup>5</sup> Siehe Urkundenbuch, Register Seite 573. Hodenberg 17, 531, 556, 572, 600, 633, 911, 953. Mit Loße in der Urkunde Konrads II. für das Martinistift (Erhard, Cod. dipl. 125) wird Loße bei Nienburg gemeint sein. Ueber verschiedene Orte des Namens Lo siehe Mooyer in Ledeburs Archiv VIII, 1867.

<sup>6</sup> Urkundenbuch 1331.

<sup>7</sup> Vor etwa 30 Jahren abgebrochen.

<sup>8</sup> Urkundenbuch, siehe Register Seite 552, 606. Provinzialblätter II, 4, 165, 169, 172. Hodenberg 585, 602. Ueber Bodenthorpe siehe Archiv des historischen Vereins für Niedersachsen, 1846, 352 ff.

<sup>9</sup> Hodenberg 595, 596, 670, 672, 847.



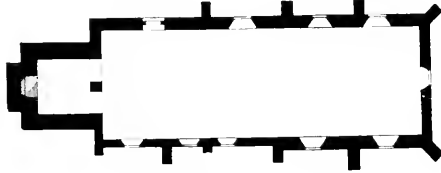


# Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Lohde.

Dorf,

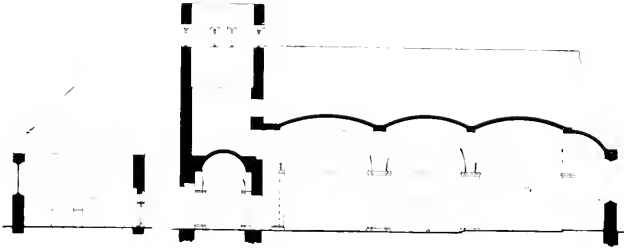
10 Kilometer nordöstlich von Minden.

Kirche<sup>1)</sup>, evangelisch, romanisch, gotbisch,

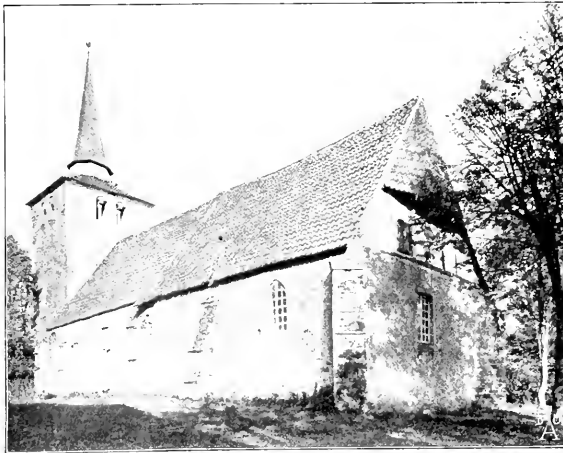


1:400

einschiffig, gerade geschlossen. Westturm romanisch mit 5 rundbogigen Öffnungen nach der Kirche in 2 Geschossen. Strebepfeiler. Holzdecken.



1:400



<sup>1)</sup> 1893 abgebrochen.

Fenster spitzbogig, einheitlig, das Ostfenster flachbogig. Schalllöcher, theils vermauert, die im oberen Geschoße zweitheilig, die Mittelsäulchen<sup>1</sup> mit Würfelkapitellen.

Portal der Nordseite romanisch, mit Ecksäulen. Westportal vermauert; nördlicher Eingang gerade geschlossen.

**Tympanon**<sup>2</sup>, romanisch, Relief mit Hand Gottes, an der Westseite; 0,70 m lang, 0,48 m hoch. (Abbildung neben stehend.)

**Sakramentshäuschen**, Nische, spätgotisch, Öffnung 75/58 cm groß, Sockelaufsatz<sup>3</sup> mit Maßwerk, 69 cm hoch, 51 cm breit. (Abbildung nebensiehend.)

**Kronleuchter**, Renaissance,

17. Jahrhundert, von Bronze, dreireihig, vierundzwanzigarmig, mit Doppeladler; 0,07 m hoch.

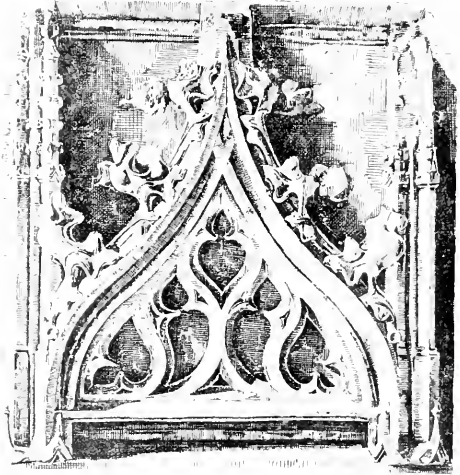
**2 Glocken mit Inschriften:**

1. Durch feuer bin ich geflossen. M. christian voigt aus minden hat mich gegossen anno 1721 borchert. helle. pastoris. et anton henrich helle, arend wibke, eberdt blecke, daniel hartman, cordt henrich redenbeck, hans henrich wibke altarleuthe.  
Durchmesser 1,02 m.

2. gos mich meyster iohann ludewig altenburg in buckeburg.  
auf kosten der lader gemeinde umgegossen im iahre 1788  
deo et Patria

c. l. baumann pastor

hockenmeier hommeier thiele limbach blecke schwieb vorstehers ich bin zu gottes ehre und menschen dienst bereit, ich gabe wen ich sol den doten das geleit. 0, 08 m Durchmesser.



<sup>1</sup> Zum Theil am neuen Thurm zur Verwendung gekommen.  
und <sup>2</sup> im Thurm der neuen Kirche eingemauert.

# Lerbeck.

Die Gemeinde Lerbeck umfaßt die Ortschaften Lerbeck (526 ha), Neesen (571 ha), Meiffen (498 ha) und einen Theil von Nammen (911 ha<sup>1</sup>) mit 5000 Einwohnern, worunter über 200 Katholiken (nach Hausberge eingepfarrt).

Die Kirchenbücher beginnen mit 1656.

**Lerbeck** (Lierbecke, Lerbike, Lerbeke<sup>2</sup>) wird schon 1055 genannt. 1042 schenkte Bischof Bruno ein dort belegenes Gut dem von ihm gegründeten Mauritiuskloster. Die (181 schon länger bestehende Kirche ist von Obernkirchen aus gegründet, im 17. Jahrhundert restaurirt, jetzt neugebaut. Das Hogericht erwarben die Edlen vom Berge. Später war Lerbeck eine Gerichtsstelle. 1549 wurden Lerbeck und Neesen durch Graf Otto von Schaumburg geplündert. Ein langwieriger Streit zwischen Hausberge und Lerbeck über die Grafschude im Lerbecker Berge wurde 1658 durch Vermittelung des Domkapitels beigelegt.<sup>3</sup>

Lerbeck ist die Heimat des Mündener und Schaumburger Chronisten, des Dominikaners Hermann von Lerbecke, gestorben um 1416.<sup>4</sup> Ob derselbe dem im 13.—15. Jahrhundert viel vorkommenden Geschlechte der von Lerbeck<sup>5</sup> angehört hat, ist nicht mit Sicherheit anzugeben.

In **Meiffen** (Meysen, Meynsen) kaufte 1212 das Kloster Loccum eine Hufe Land von den Brüdern von Vareubolz.<sup>6</sup>

<sup>1</sup> Der übrige Theil von Nammen ist nach Penzen in Schaumburg eingepfarrt.

<sup>2</sup> Wänemann, Historia etc. (siehe bei Münden) 28 erklärt den Namen als Kerchenbeck, andere als Lager am Bach; vergleiche Schlichthaber 279.

<sup>3</sup> Erhard, Cod. dipl. 125. 137. 419. 420. 459. Urkundenbuch 78. 546. 802. 1202. 1281. 1348. Wippermann, Obernkirchen 407 (auch Meiffen und Neesen) 559. Derselbe, Suffigau 97. 129. Culemann, Hausberge 525—536. Derselbe, Geschichte V, IV, 150. 215. Schlichthaber 279—287. Ledebur, Münden-Navensberg. Holscher 148. Mooyer, Schaumburg 45. Ueber die Lerbecker Holzmark siehe oben Seite 6.

<sup>4</sup> Seine Werke sind Chronicon comitatus Schawenburgensis (1050—1407) bei Meibom, Script. rer. Germ. I, 497—521. Chronicon episcoporum Minsensium (780—1480) bei Leibnitz, Script. rer. Brunsv. II, 157—211. Als Fortsetzer nach Hermanns Tode werden ein Heinrich Tribbe und ein E. Beveke genannt. Beide Chroniken harren einer dringenden kritischen Neuauflage, das Leben des Chronisten einer eingehenden Untersuchung; die bisherige Literatur bei Potthast, Bibliotheca historica mediaevi I (Berlin 1896), 591.

<sup>5</sup> Urkundenbuch, Register Seite 597. Auch die Regesten derer vom Berge in Provinzialblätter II, 4. Mooyer, Schaumburg 67. Nach Wänemann (siehe oben) sollten dieselben fünf Kerchen im Wappen gehabt haben.

<sup>6</sup> Urkundenbuch 48. 671. 102. Würdtwein, Nova subsidia XI, 40. 157. Bodenberg, 722. 771. Mooyer, Schaumburg 46. Schrader, 57.

In **Neesen** (Nisinum, Nesenen) erhielt 1055 das Martinistift Befizung. Das Hospital zum heiligen Geiste erwarb dort 1255 einen Hof, der vom Grafen Ludwig von Arnheim zu Lehen ging. Ein Stück Land gab 1268 Widelind vom Berge an den Dom. Die Fischerei, genannt „dat Wer“, war Eigenthum der Dompropstei; im 14. Jahrhundert befand sich dort auch ein Domherrenhof. Ein Schulhaus wurde 1656 erbaut, eine Kapelle wird 1755 als haufällig erwähnt.<sup>1</sup>

In **Nammen** (Namme) erhielt durch Bischof Widelind (1255—1261) das Domkapitel einen Hof. Der Sehtle gehörte den Herren vom Berge. Vom Bischof Franz I. erhielten die Einwohner 1528 die Mafz in der Herler Mark. 1625 brannten über 50 Häuser ab.<sup>2</sup>

Ausgegangen sind die Höfe Hontrodere (Hohenroder Feld), der 1511, neben einem anderen, dem Martinistift gehörte, und Helen (Helhem);<sup>3</sup> erwähnt werden 1415 der Nüthhoff und das Nammer Wisz.<sup>4</sup>

Haus Nammen gehörte 1556 dem Anton von Wettberg, kam 1567 an den Obersten Georg von Holle, dann an dessen Schwiegerohn Anton von Alten. Volrad von der Decken kaufte 1608 die Hälfte von seinem Schwager Eberhard von Alten, 1666 erhielt sie Eustachius von der Brinke, 1766 kaufte sie der Geheime Kriegsrath Franz Redeker, der später auch die andere Hälfte dazu erwarb.

Von dem Sakschen Burgmannshof, den 1655 der Große Kurfürst errichtete, hat sich in dem Sakschen Colonat der Name erhalten.<sup>5</sup>

<sup>1</sup> Erhard, Cod. dipl. 125. Urkundenbuch 586. 627. 912. Provinzialblätter II, 4. 630. Mooyer, Schaumburg 46.

<sup>2</sup> Urkundenbuch 956. 965. 1580. Würdtwein, Nova subsidia 105. Provinzialblätter II, 4. 243. 430. 582. 583. 637. Hermann von Lerbede 197. Enlemann, Cod. dipl. I. Derselbe, Hausberge 507. Derselbe, Geschichte V, 192. Calendarium (Manuscript Hannover) 377—397. Mooyer, Schaumburg 46.

<sup>3</sup> Erhard, Cod. dipl. 125. Urkundenbuch 2. 789. Würdtwein, Nova subsidia XI, 105. Mooyer, Schaumburg, 46. Registrum bonorum (siehe oben Seite 11).

<sup>4</sup> Wippermann, Obernkirchen 390.

<sup>5</sup> von der Horst 175 f.

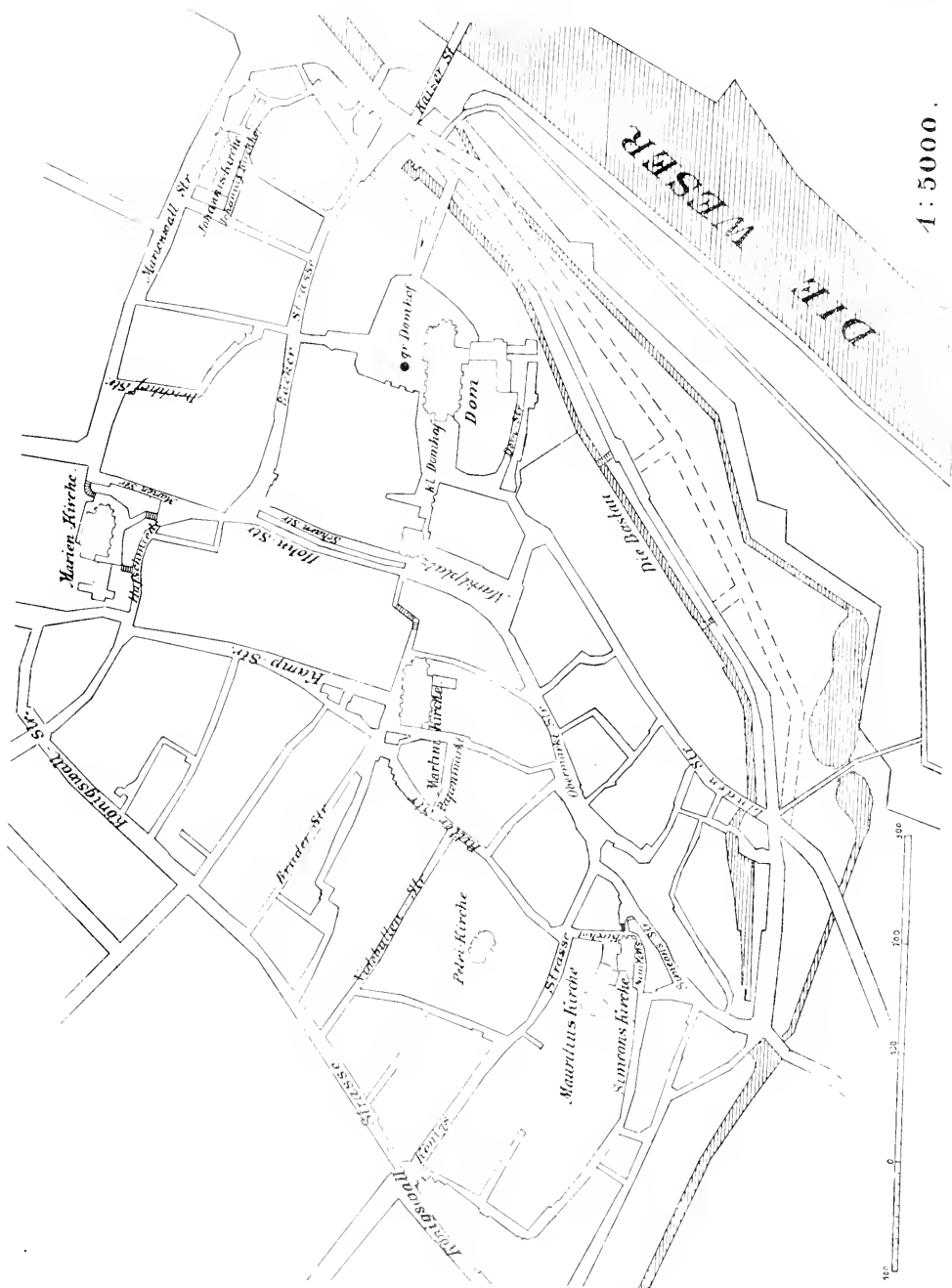


Bauernhaus von 1615 zu Neesen.

# Minden.

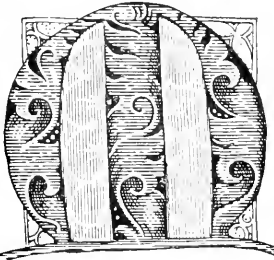
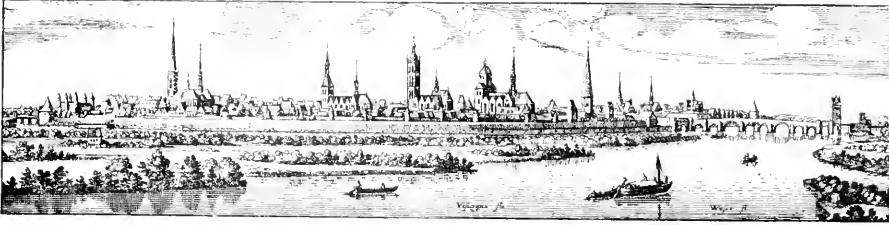
Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



1:5000.





## Minden.

Die Stadt Minden umfaßt ein Areal von 2852 ha mit 24500 Einwohnern (einschl. Militärpersonen). Es gibt in ihr vier evangelische Gemeinden: Marien (9500), Martini (9000), Petri (reformirt, 1500), Simeon (1500) und eine katholische: Dom (5000). Eingepfarrt sind in die Marienkirche: Todtenhausen (1500 Einw.), Kutenhausen (820), in die Martinikirche: Dösen (1500), Bülhorst (620) und Häverstädt (1200); zum Dom gehören die Katholiken der Aemter Dösen (mit Ausnahme von Barkhausen) und Hartum.

Quellen und Literatur (außer der in der allgemeinen Einleitung genannten):

- Bölsche, Skizzen aus Mindens Vergangenheit. Minden o. J.  
 Erinnerungen aus Mindens Geschichte. Minden 1854.  
 Eörlinson, Beiträge zur Verfassungsgeschichte der Westfälischen Reichsstiftstädte. Paderborn 1889.  
 Philippi, Zur Verfassungsgeschichte der Westfälischen Bischofsstädte. Osnabrück 1892.  
 Schröder, Führer durch die Stadt Minden. Minden 1890.  
 Schröder, Die älteste Verfassung der Stadt Minden. Minden 1890. Vgl. dazu Uhlitz in den Mitteilungen des Instituts für österröische Geschichtsforschung. XVIII. (Jahrsbruck 1896), 332.  
 Stobmann, Erinnerungen aus Mindens Vergangenheit. Minden 1854.  
 Stoy, Kurzer Abriss der Geschichte Mindens. Minden 1879.

In ungedruckten Quellen kommen vornehmlich in Betracht:

Im Staatsarchiv zu Münster:

Das Mindener Depositum und die Urkunden über die einzelnen Stifter u. dgl.  
 In Handschriften dort sind zu erwähnen:

<sup>1</sup> Nach Merian, Seite 57.

<sup>2</sup> M aus einem Inkanabel-Druck des Domes in Minden. (Siehe unten.)

Schreiber, Annales der Stadt Minden 1625—1656 (VII, 2905).  
 Rechnungsbücher zur Geschichte der Stadt Minden (VII, 2909).  
 Der Fischerstadt Gerechtigkeit Buch VII, 2904b).

Im Staatsarchiv zu Hannover:

Copien von Urkunden und Schreiben 1551—1573 und chronologische Aufzeichnungen des Procurators Georg Dove (T 17).  
 Chronik der Stadt Minden, saec. XVII. (T 55).  
 Collectaneen zur Geschichte der Stadt Minden, saec. XVII. (T 66).  
 Die Stadt Minden besitzt das „blaue Buch“, eine Sammlung wichtiger Verordnungen u. dgl. von 1647 bis 1715 in Originalen und zwei Chroniken des 19. Jahrhunderts.  
 Dazu die Kirchenbücher und Archive der einzelnen Pfarreien.

Zum ersten Male in den Jahrbüchern des fränkischen Reiches zum Jahre 798 begegnet der Name „Minda“.<sup>1</sup> Minthun heißt er in einer Urkunde aus demselben Jahre.<sup>2</sup> Spätere Formen sind: Mindo, Mindun, Minida, Mindina; Hermann von Reichenau († 1054) nennt den Ort zum Jahre 947 Mirmidona.<sup>3</sup> Zur Deutung des Namens sind verschiedene Versuche gemacht worden.<sup>4</sup>

Jedenfalls hat sich an der Stelle des heutigen Minden, wo die Weser, nachdem sie das Gebirge durchbrochen hat, in die Tiefebene eingetreten ist und durch eine Furth passierbar war, wo eine alte Heerstraße aus römischer Zeit über die Weser ging, eine alte Niederlassung befunden. 755, als sich Karl der Große im Vuffigau befand, gerieth eine Urtheilung seines Heeres, die er an der Weser zurückgelassen, und welche bei Hildeski (Lübbecke) ein Lager aufgeschlagen hatte, mit den Sachsen in einen Kampf; Karl setzte auf die Kunde schleunigst über die Weser.<sup>5</sup> Ohne Zweifel ist dieser Uebergang an der Stelle des heutigen Minden erfolgt, jedoch wird der Name nicht genannt. In „Minda“ schlug Karl 798 sein Lager auf, um von hier aus das Gebiet zwischen Weser und Elbe zu verwüsten. Der Umstand, daß Karl hier ein Bisthum gründete, läßt darauf schließen, daß Minden bereits ein angesehenes Ort war oder wenigstens begründete Aussicht auf Entwicklung bot.<sup>6</sup> Die älteste Niederlassung wird an der Weser, an der Stelle der heutigen Fischerstadt gelegen haben. Der Mittelpunkt der sich bildenden Stadt war der Dom, um den sich die Wohnungen des Bischofs, der Geistlichen und der Heringe der Kirche gruppirteten. Neben den letzteren gab es von Anfang an Freie. Der kirchliche Besitz erstreckte sich nicht bloss auf den Dom und seine nächste Umgebung, sondern auch nach Norden und Süden und umfaßte in der Oberstadt wenigstens das Terrain, auf welchem sich das Martini- und Marienstift erhoben. Der Ort war 852 schon so bedeutend, daß Ludwig der Deutsche hier einen Reichstag abhielt.<sup>7</sup>

Noch oftmals haben deutsche Kaiser und Könige in Minden gewohnt: 1005 und sicher 1020 Heinrich II., 1024 und 1035 Konrad II., 1048, 1049, 1051 und 1055 Heinrich III., 1058 und 1062 Heinrich IV., 1577 Karl IV. Die Brandenburgisch-preussischen Herrscher haben sämtlich, zum Theil wiederholt die Stadt besucht; auch König Jerome von Westfalen 1808.<sup>8</sup>

<sup>1</sup> Annales regni Francorum ed. Kurze Hannover (805), 102. So die beste Lesart, andere sind Minda, Munda.

<sup>2</sup> Siehe Diekamp 115. <sup>3</sup> Hermannii Contr. Chron., Mon. Germ. hist. Script. V, 114.

<sup>4</sup> Culemann, Geschichte I. u. ff. Schlichthaber II. 4 ff. Schröder, Chronik 18 ff.

<sup>5</sup> Annales regni Francorum 42, 43.

<sup>6</sup> Dyl. Translatio s. Liborii, Mon. Germ. hist. Script. VI, 150.

<sup>7</sup> Schröder, Verfassung 6 ff. 15 f. Erhard, Regesta 250.

<sup>8</sup> Erhard, Regesta 725, 956, 989, 1039, 1078, 1089. Diekamp 245, 501. Hermann von Kerbecke (71, 172, 173). Chronik bei Pistorius 810, 816, 824, 832, 856, 857. Würdtwein, Subsidia X, Seite 209—215. Schröder, Chronik 35, 71, 75, 74, 77, 81, 85, 289—291, 677. Stumpf, Reichsregler 2405, 2440. Löbvinson 51, 128—131. Streckau, Jahrbücher des deutschen Reiches unter Konrad I. 41—45.



Die Stadt brannte 947 ganz ab; ein weiterer unheilvoller Brand verwüstete sie 1062, als bei Anwesenheit Heinrichs IV. ein Streit zwischen den Bürgern und den Begleitern des Königs ausbrach.<sup>1</sup> Die älteste Befestigung bestand aus einem Graben mit Planken; erst im 15. Jahrhundert ist von einer Mauer die Rede, die aber 1208 noch nicht vollendet war. Außerhalb derselben lagen die Fischerstadt und die Vorstädte vor dem Marien und Simeonsthor; die beiden letzten wurden 1555 zerstört und nicht wieder aufgebaut.<sup>2</sup>

Eine steinerne Brücke über die Weser für Wagenverkehr baute Bischof Otto I. (1266—1277); von den auf der Brücke einkommenden Almosen erhielt die eine Hälfte der Dom, die andere wurde zur Unterhaltung der Brücke verwendet. Ein Umbau derselben wurde 1597 vollendet.<sup>3</sup>

In den ältesten Zeiten unterstanden die der Kirche Hörigen dem Bischöfe, die Freien dem Grafen. Nachdem Kaiser Otto II. 997 dem Bischof Milo auch die Rechte, die er in der Stadt noch besaß, namentlich den Königsbann übertragen hatte, stand die Stadt vollständig unter dem Bischöfe, der seine Befugnisse durch den Vogt und den Stadtgrafen ausübte. Der erste verschwindet bald für die Stadt. Von einem Stadtgrafen ist zum ersten Male unter Bischof Werner (1155—1170) die Rede, 1181 heißt er Wichgraf, welcher Name für Minden geblieben ist. Die Güter, welche zu dem Amte gehörten, müssen sehr beträchtlich gewesen sein; eines der wichtigsten war der Wichgrafenhof in der Bäckerstraße. Der letzte Wichgraf war der 1749 gestorbene Kriegs- und Domänenrath Kedecker. Der Wichgraf, welcher in alter Zeit vermutlich auch Verwaltungs-Befugnisse hatte, ist bis zum Beginn des 15. Jahrhunderts das Stadtoberhaupt.<sup>4</sup>

Von Bischof Konrad (1209—1258) erhielt Minden — es wird das Jahr 1250 angenommen — Stadtrechte, und 1251 wird zuerst eine „Gemeinschaft der Bürger“ und ein Stadtiegel erwähnt. Im Jahre darauf redet der Bischof von „Richtern und Rectoren, deren Unordnung die Gemeinschaft sowohl der Geistlichen als Laien der Mindener Kirche kraft Eides zu gehorchen hat“, und welche in städtischen Angelegenheiten mitzureden haben. Zuerst 1244 begegnet in Urkunden der Rath (consules), der vielleicht schon unter den „Richtern und Rectoren“ gemeint ist. Der Rath bestand wenigstens seit 1255 aus 12 Mitgliedern, die jährlich wechselten. Im 16. Jahrhundert wird ein lebenslänglicher Rath erwähnt, während sich nachher wieder ein jährlicher findet, den Herzog Georg von Braunschweig 1635 vergebens in einen lebenslänglichen zu verwandeln suchte. Ein proconsul oder Bürgermeister an der Spitze des Rathes erscheint zuerst 1508; auch er wechselt jährlich zu Ostern. Aus dem Jahre 1501 ist das erste erhaltene Statut über die Rathsmännerwahl. Waren auch ursprünglich die Handwerker vom Rathe nicht ausgeschlossen, so war später bis 1558 doch nur die Kaufmannsgilde rathsfähig. Neben dem Rath bestanden seit dem 14. Jahrhundert die aus den Kaufleuten und den drei Aemtern gewählten „Vierziger“; in besonderen Fällen wurden noch der alte Rath und aus jedem Amt sechs hinzugezogen. Dem Rath unterstand das Niedergericht. Das Stadtrecht übernahm Minden von

<sup>1</sup> Hermann von Reichenau, Chron. in Mon. Germ. hist. Script. V. 114. Hermann von Kerbecke 172. Chronicon bei Meibom 560.

<sup>2</sup> Würdtwein, Subsidia VI. Seite 9. 310. Urkundenbuch 242. 739. 906. Schröder, Chronik 164. 209. 409. 413. 502.

<sup>3</sup> Schröder, Chronik 163. 211. 530. Führer 29 f. Urkundenbuch 695. 793. Hermann von Kerbecke 187.

<sup>4</sup> Erhard, Regesta 657. Cod. dipl. 558. 429. Würdtwein, Subsidia IV. 114. Urkundenbuch siehe Register 611. Schröder, Verfassung 10 ff. Edermann 11—73. Spannagel 123 ff. Mindener Depositum 25. Die Urkundenbuch 950. 1051. 1254 vorkommende Bezeichnung „Bürgermeister“ scheint familienname gewesen zu sein, da von Bauerskaffen in Minden nichts bekannt ist. — Eine Verfassungsgeschichte der Stadt ist hier nicht beabsichtigt; sie muß noch geschrieben werden.

Socht; 1556 ließ es der Rath aufzeichnen und 1615 in deutscher Sprache herausgeben; 1662 wurde es vom Großen Kurfürsten bestätigt. Eine durchgreifende Aenderung der Stadtverfassung geschah 1711.<sup>1</sup>

Kaiser Otto II. gestattete 977 dem Bischof Milo die Errichtung von Verkaufsständen, was Heinrich II. 1009 bestätigte (Bäckerstraße, Scharm). Ein Jahrmarkt scheint schon unter Bischof Anno (1171—1185) bestanden zu haben. Bischof Konrad traf 1251 mit den Rectoren der Stadt Bestimmungen über den Tuchverkauf und ertheilte der Stadt für jeden Samstag einen Wochenmarkt. Die beiden achtstägigen Märkte ruhen auf einem Privileg Bischof Franz I. von 1528.<sup>2</sup>

Am Fünften bestanden im 14. Jahrhundert die drei der Bäcker, Schuster und sonstigen Handwerker; im 17. Jahrhundert gab es neun Gilden, die der Bäcker, Schuster, Knochenhauer, Krämer, Schmiede, Schneider, Hocker, Leineweber, Kürschner; 1695 einigten sich auch die Barbier zu einer Innung.<sup>3</sup>

Im Besitz des Stadtrechtes blühte Minden schnell auf. Schon 1216 schloß es mit Münster und Osnabrück zum Schutze des Marktverkehrs ein Bündniß, das sich zum westfälischen Städtebunde erweiterte. Auch gehörte es der Hanfa an. Kaiser Karl V. gewährte ihm 1552 freie Schifffahrt auf der Weser bis Bremen.<sup>4</sup>

Die emporstrebende Stadt war unablässig bemüht, sich von der bischöflichen Landeshoheit zu befreien, so daß ihre Geschichte vom 15. bis zum 16. Jahrhundert voll von Streitigkeiten mit den Bischöfen ist, infolge deren diese ihre Residenz nach Petershagen verlegten. Zwar mußte sie sich allmählich eine Reihe von Rechten und Freiheiten zu erwerben, welche ihr eine ziemlich große Selbstständigkeit in Verwaltung und Rechtspflege sicherten, auch gewann sie manche Besitzungen, so den Mindener Wald (den alten Reichsforst Hukulinghago, den 991 König Otto II. dem Bischof Milo überließ), die Hälfte des Schlosses Friedewalde, das Ritterbrück, den Rodenbeck.<sup>5</sup>

Doch sind die Versuche, die Stellung einer reichsunmittelbaren Stadt zu gewinnen, fehlgeschlagen, und noch ein Lübbecke Rezejß 1575<sup>6</sup> mußte die Hoheit des Bischofs anerkennen. Die Anerkennung des ihr von der Königin Christine von Schweden 1645 verliehenen Privilegs, welches ihre Jurisdiction

<sup>1</sup> Urkundenbuch 242, 250, 416, 627. (Ueber die 458 genannten Schöffen vgl. Philippi 55.) Provinzialblätter I, 2, 19, 20, 25. Mindener Copiar im Staatsarchiv zu Münster VII, 2716, Seite 2r 3. Schröder, Chronik 207, 328, 408, 421, 454, 458, 446, 557, 570, 592, 610, 651 ff. Derselbe, Verfassung 18 ff. Kövinson 11 ff., 49 ff. Philippi 49, 50, 59, 62, 94. Vergleich der Regierung mit dem Magistrat von 1659 bei Culemann, Landesverträge 41. Mindener Stadtrecht: Crusius, Jus statuarium rei publicae Mindensis, Mindae 1674. Wigand, Provinzialrechte II, 44—50. Commentarius ad statuta Mindensia, saec. XVIII., Staatsarchiv Hannover T 68. Rechnungsbücher zur Geschichte der Stadt Minden, Staatsarchiv Münster Manuscript VII, 2909. Eine Kammerei-Rechnung von 1565 ist gedruckt in Pief's Monatschrift VI, 272 ff. Unter Kaiser Heinrich III. wurden in Minden die ersten erhaltenen Münzen mit dem Namen der Stadt (MİNTEONA) geprägt; vgl. Dannenberg, Die deutschen Münzen der sächsischen und fränkischen Kaiserzeit (Berlin 1876) 280, Tafel 52 Nr. 72; eine andere (ältere?) mit MINDA ebendasselbst Nr. 725.

<sup>2</sup> Wilmans-Philippi, Kaiserurkunden Westfalens II, 99, 155. Erhard, Cod. dipl. 553. Urkundenbuch 256. Philippi 102. Culemann, Geschichte V, 2—4. Schröder 425.

<sup>3</sup> Schröder, Verfassung 32. Chronik 421. Philippi 71. Mindener Depositum 174, 179, 815. Spahnagel 209. Schröder 59.

<sup>4</sup> Urkundenbuch 458, 658, 1543, 1550. Kübel, Dortmund Urkundenbuch I, 48. v. Detten, Die Hanfa der Westfalen 1897, 57, 61, 62, 67, 75, 115, 142. Schröder, Chronik 468. Staatsarchiv zu Münster VII, 2902b.

<sup>5</sup> Schröder, Chronik 409. Verfassung 8 ff. Ritterbrück siehe Culemann, Landesverträge 11, 12. Mindener Wald siehe ebendasselbst 28. Hermann von Kerbecke 186. Erhard, Regesta 660. Schaumburger Vertrag über denselben von 1576 siehe Manuscript XII, 51 im Staatsarchiv zu Münster Seite 9, 39 ff. Ueber Friedewalde siehe oben Seite 25.

<sup>6</sup> Gedruckt bei Culemann, Landesverträge Nr. 28. Schlichthaber IV, 356—447. Schriftlich im Staatsarchiv Münster, Copialbuch XII, 57.

auf die Feldmark ausdehnte und volle Selbstständigkeit in kirchlichen, geistlichen, bürgerlichen und rechtlichen Dingen gab, konnte sie beim Westfälischen Friedenscongrès nicht durchsetzen. Der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm sicherte der Stadt zwar die Wahrung aller wohl erworbenen Rechte zu, ließ sich aber nicht herbei, das von ihr beanspruchte eigene Besatzungsrecht anzuerkennen, und 1650 mußte sie zu Petersbagen den sogenannten Garnisonrecess unterzeichnen, worauf der Kurfürst die Privilegien der Stadt bestätigte.<sup>1</sup>

Gegen manchen feindlichen Angriff hat sich die Stadt mit Erfolg gewehrt. Im dreißigjährigen Kriege hat sie viel zu leiden gehabt; im November 1634 wurde sie von den Schweden erobert, welche sie erst 1650 räumten.<sup>2</sup> Im siebenjährigen Kriege wurde sie zweimal von den Franzosen besetzt. Rühmlichst bekannt ist die Schlacht bei Minden 1759.<sup>3</sup>

**Kirchen und Stifter.** Der Dom. Das Domkapitel blieb auch nach dem Westfälischen Frieden bestehen und wurde vom Großen Kurfürsten 1650 bestätigt. Nach der Zusammensetzung im Normaljahre 1624 zählte es 18 Mitglieder, 11 katholische und 7 evangelische. Neben ihm bestanden am Dom noch 19 katholische und 9 evangelische Stellen. Das Kapitel wurde 1811 aufgehoben.<sup>4</sup>

Im 11. Jahrhundert namentlich ist in Minden die Bauhätigkeit an Kirchen und kirchlichen Gebäuden sehr reger gewesen. Bischof Ramward verlegte 1000 das Frauenkloster von Weddingenberge (siehe Barlhäusen) in die Stadt (Marienstift). Bischof Wullbrand verandelte 1421 das Kloster in ein freiwillliches Frauenstift, das auch nach der Reformation mit 15 lutherischen Stiftsdamen bis 1810 bestehen blieb.<sup>5</sup>

Bischof Sieghert gründete aus eigenen Mitteln das Martinistift, welches Kaiser Konrad II. 1029 und 1035 bestätigte. Von Bischöfen, Adligen und Bürgern reich beschenkt, gelangte das Stift bald zu großem Güterbesitz. Der Propst war seit Bischof Engelbert (1055—1080) zugleich Archidiacon des Bannes St. Martini, welcher die Pfarren zu Minden, Hille und Petersbagen umfaßte, und seit 1250 Domherr. Die Kirche fiel bei der Reformation an die neue Lehre; das Stift blieb mit acht Canonikern und sechs Vikaren aus beiden Confessionen bis 1810 bestehen.<sup>6</sup>

Bischof Bruno gründete 1042 das Benediktinerkloster und die Kirche zum hl. Mauritius auf dem Werder, dem jetzigen Brückenkopfe; König Heinrich III. bestätigte die Stiftung 1045. Da es häufig durch Ueberschwemmung zu leiden hatte, wurde es 1455 in die Stadt an die Simeonskirche verlegt und hieß seitdem Mauritius und Simeon.

<sup>1</sup> Spannagel 19 ff., 59 ff.

<sup>2</sup> Schröder, Chronik 551—601. Die Schwedenzeit behandelt Bölsche, Skizzen.

<sup>3</sup> Schröder, Chronik 646—693. Schindeler in den Provinzialblättern IV, 1, 3—24. Fricks, Die Schlacht bei Minden, Minden.

<sup>4</sup> Weddigen, Beiträge 170—184. Culemann, Minden. Derselbe, Geschichte V, 257. Spannagel 75—97. Ein Verzeichniß der Dompräpöten, Dechanten und Domherren von Culemann handschriftlich im Staatsarchiv zu Münster VII, 2601. Ueber Einkünfte und dergleichen des Domes siehe Staatsarchiv Hannover, Manuscript T 46.

<sup>5</sup> Hermann von Serbecke 167, 171. Culemann, Geschichte III, 19, V, 39, 151, 165, 206, 218. Schlichthaber II, 26—29. Schröder, Chronik 341, 504, 532, 645. Derselbe, Führer 197. Weddigen, Beiträge 173 f.

<sup>6</sup> Erhard, Regesta 959 über die Aeltheit siehe Breglau, Kanzlei Konrads II., Regesta 152 und Jahrbücher des deutschen Reiches unter Konrad II., I, 208, Waitz, Verfassungsgeschichte VI., 500—957. Cod. dipl. 125, 147. Urkundenbuch, Register Seite 60—. Hermann von Serbecke 169, 176. Culemann, Minden. Derselbe, Geschichte V, 285. Schlichthaber II, 14—26. Weddigen, Beiträge 172. Edebur, Minden-Ravensberg. Schröder, Führer 18. Registrum honorum ecclesiae s. Martini von 1511 in Manuscript 1379 der Kgl. Bibliothek zu Hannover. Vgl. auch Paderborn Cod. 147.

Die Simeonskirche soll nach Hermann von Kerbecke 1207 von einem Domdechanten Ifo gegründet und 1214 eingeweiht sein. Doch läßt sich ein Domdechant dieses Namens nur 1075 nachweisen. Ein Priester von St. Simeon wird zuerst (1241) genannt.<sup>1</sup>

Nach dem Umzug der Mönche begann man mit dem Neubau. Das Kloster wurde, da es sehr verarmt und die Zahl seiner Inwohner auf sieben gesunken war, 1696 mit der Abtei Huysburg verbunden und 1810 aufgehoben, wobei das Gebäude zum Artillerie-Feuchhaus gemacht wurde. Die Kirche auf dem Werder wurde 1550 von den Mündenern abgebrochen.<sup>2</sup>

Das Gründungsjahr der nicht mehr bestehenden Kapelle Johannes des Täufers am Markte, später Marktkirche genannt, ist nicht bekannt. 1062 brannte sie ab und wurde 1075 wieder eingeweiht. Bei ihr lag der Begräbnißplatz der Kaufleute. 1550 wurde sie zu einem Bürgerhause eingerichtet und später als Hauptwache benutzt (1882 abgebrochen).<sup>3</sup>

Das Stift Johannes des Evangelisten ist unter Bischof Thietmar (1185—1206) durch den Dompropst Kamward gegründet. Der Propst war seit 1250 immer Domherr und zugleich Archidiacon des Bannes Mandesloh. Das Stift blieb mit 11 katholischen Mitgliedern bis 1810 bestehen.<sup>4</sup>

1256 kamen die Dominikaner oder Predigerbrüder nach Minden. Nachdem sie sich zuerst an der Johannes-Kirche, dann in der Vidobullenstraße niedergelassen hatten, bauten sie ein Kloster mit einer dem Apostel Paulus geweihten Kirche (an der jetzigen Altekirchstraße), welche 1260 eingeweiht wurde. Das Kloster gehörte während des ersten Jahrhunderts seines Bestehens zu den bedeutendsten des Ordens. Die beiden Geschichtsschreiber Heinrich von Herford und Hermann von Kerbecke waren Mitglieder des Klosters. 1550 setzte sich die Stadt in den Besitz der Gebäude und richtete sie zu einem Gymnasium ein.<sup>5</sup>

<sup>1</sup> Hermann von Kerbecke 181. Chronicon bei Pistorius 813. Würdtwein, Nova subsidia IV, Seite 511. Urkundenbuch 555, 1609. Ein Domdechant Ifo könnte allenfalls um 1207 gelebt haben, da sich ein anderer für dieses Jahr nicht findet.

<sup>2</sup> Erhard, Regesta 1030, 1032. Diekamp 616. Urkundenbuch siehe Register 621. Hermann von Kerbecke 210. Chronicon bei Meibom I, 571, bei Pistorius 817. Schlichthaber II, 29—42. Ledebur, Minden-Ravensberg, Holfcher 528, 538. Chronik des Benediktinerstifts ss. Mauriti et Simeonis, Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen 1873, 143—178. Schröder, Chronik 351 f. 373, 375, 388, 398, 550. Derselbe, Führer 21 Böhle 54. Linneborn in Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde Band 56 (1898) I, 11, 28—31. Derselbe, Die Reformation der Benediktinerklöster im 15. Jahrhundert (Münster 1899) 45—51. Originalbericht des Propstes zu St. Mauriti und Simeonis zu Minden, Matthäus Hompelmann, über den Zustand des Stiftes aus dem Jahre 1725. Staatsarchiv Hannover XII, 58. Designatio oder Register der Cloistergüter, von 1604, in Manuscript 1579 der königlichen Bibliothek zu Hannover. Registrum von allen Bluthgebenen von 1770—1809 in der Bibliothek des Domes, wo sich auch der Rest der Klosterbibliothek befindet. Ein handschriftliches Verzeichniß der Mönche seit der Vereinigung mit Huysburg in meinem Besitz. Nekrologium im Staatsarchiv zu Münster VII, 2718.

<sup>3</sup> Hermann von Kerbecke 172. Chronicon bei Pistorius 815. Würdtwein, Subsidia VI, Seite 509, X, 177, 178. Nova subsidia XI, 558. Utelemann, Geschichte IV, 85.

<sup>4</sup> Urkundenbuch siehe Register Seite 608, 619. Utelemann, Geschichte IV, 124, V, 175. Weddigen, Beiträge 184. Holfcher 327. Schröder, Chronik 361. Copiarium im Staatsarchiv Münster VII, 2702. Vergl. auch Paderborn Act. 146.

<sup>5</sup> Hermann von Kerbecke 185. Chronicon comitum Schaumburg. bei Meibom I, 511. Chronicon bei Pistorius 814 (dort werden auch die in Minden gebalteneu Capitäl aufgezählt). Urkundenbuch siehe Register Seite 622. Winemmann, Historia domus et templi fratrum praedicatorum sive Dominicanorum, Mindae 1750. Utelemann, Geschichte I, 40. Schlichthaber II, 42—44. Schröder, Chronik 151, 149. Finke, Ungedruckte Dominikanerbrieße des 15. Jahrhunderts, Paderborn 1891. Derselbe, Zur Geschichte der deutschen Dominikaner im 15. und 14. Jahrhundert, Römische Quartalschrift für Alterthumskunde und Kirchengeschichte VIII (1894), 367—392.

Außer den genannten Kirchen befanden sich in der Stadt noch zahlreiche Kapellen: eine Kreuzkapelle auf der rechten Seite der Weser; eine Marienkapelle (auch s. Mariae et s. Jacobi) auf der Brücke selbst (schon 1258 vorhanden); eine vom hl. Magnus am Kreuzgange des Domes (gestiftet 1515); vom hl. Georg (erwähnt 1272); von Karl dem Großen, auch Jerusalem genannt, im Brühl gelegen (gestiftet 1409, abgebrochen 1550); von der hl. Anna vor dem Simeonsthore (abgebrochen 1550); vom hl. Jakobus in der Kuthhorstraße (erwähnt 1455); von der hl. Maria Magdalena, wohl beim Marienstift (erwähnt 1245).<sup>1</sup>

Der Versuch der Franziskaner, 1504 ein Kloster auf dem Bonenkampe vor dem Marienthor zu bauen, ist nicht zur Ausführung gekommen.<sup>2</sup>

Pfarrkirchen waren der Dom über die zu ihm gehörenden Ministerialen, die Kirchen der Martini, Marien- und Johannes-Stifter und die Simeonskirche.<sup>3</sup>

Beim Ausbruch der sogenannten Reformation war Bischof von Minden Franz I. von Braunschweig (1508—1529), ein tüchtiger Kriegermann, der aber wenig Anlage zum geistlichen Stande hatte und durch den Einfluß seines Vaters auf den Stuhl von Minden gekommen war.<sup>4</sup> In Minden waren, wie fast in allen bedeutenderen Städten Westfalens, zu Anfang der zwanziger Jahre des 16. Jahrhunderts Bewegungen ausgebrochen, die zwar durch die Religionsneuerungen mit veranlaßt waren, aber nicht den Charakter von Religion-unruhen trugen. Sie waren die Reaction gegen die wirklichen oder vermeintlichen Uebelthände, die zum Theil auch auf kirchlichem Gebiete lagen. Vielfach, auch in Minden, kamen noch demokratische Tendenzen hinzu, die Switzigkeiten zu fördern, und da im Laufe der Zeit die Patrizier mehr an der alten Lehre festhielten, neigten sich die unteren Volksklassen zur neuen.

Zum ersten Male ist von der neuen Lehre die Rede in dem Vergleich zu Wietersheim (1525), wo sich u. a. Bischof, Domkapitel, Ritterchaft und Städte verpflichteten, „der neuen Sache, da man Martinisch nennt, nichts vorzunehmen aber bey dem Abchied zu Nürnberg (1524) zu bleiben und das wort Gog lauter und klar mit bewerten hl. Schriften predigen zu lassen“. Im folgenden Jahre schloß das Kapitel ein Bündniß mit dem streng katholischen Erzbischof von Bremen, Christoph von Braunschweig, zum Widerstand gegen die neue Lehre, welche also ernstlich den Eingang in das Stift versuchte.

Der erste, welcher die neue Lehre vertheidigte, ohne jedoch im Neuen eine Aenderung am Gottesdienst vorzunehmen, war Albert Nifius an der Marienkirche. Bei der Feindschaft der Mindener gegen Bischof und Clerus fand er ergiebigen Boden und konnte auch, vom Bischof ungehindert, Erfolg erzielen, so daß die Zahl der Neugläubigen schnell wuchs. Am Sonntag vor Michaels (29. September) 1529 unternahmen dieselben einen Sturm auf die Simeonskirche und setzten dort einen Prediger ein, welcher Heinrich Traphagen geheißten haben soll. Auf Veranlassung des Abtes ließ ihn der Rath gefangen setzen. Die neugläubig gesinnte Bürgerschaft setzte nun einen Sechsendreißiger-Ausschuß ein, welcher so energisch auftrat, daß der Rath jeden Widerstand aufgab. Als Oberhaupt wurde Nicolaus Krage, Hofprediger des Grafen von Hoya, berufen, den Hamelmann als einen muthwilligen, hitzköpfigen und lieberlichen Menschen kennzeichnet. Unter seiner Leitung wurden alsbald sämmtliche Kirchen mit Ausnahme des Domes genommen, die Geistlichen und Mönche vertrieben und ihre Wohnungen geplündert. Die Dominikaner verpflichteten sich 1550, keine Novizen mehr aufzunehmen, nicht mehr zu predigen und ihr Kloster der Stadt zu überlassen. Aus Furcht vor Vergewaltigungen nahm das Domkapitel die Neuwahl des Bischofs auf dem Schlosse zu Hausberge vor. Am 14. Februar wurde die von Krage ausgearbeitete

<sup>1</sup> Holscher 351 ff. Außer den dort genannten Quellen vergleiche: Kapelle auf der Brücke: Mindener Depotium 507. 536. Schrader, 86. Georgskapelle: Urkundenbuch 1004. 1086. Provinzialblätter II, 4. 570. Nekrologium im Staatsarchiv zu Hannover T 13, Seite 24. Jakobskapelle: Münster, Staatsarchiv, Manuscript 2708 3. J. 1457. Maria Magdalena: Urkundenbuch 401. Eine Kapelle am Brühl wird auch 1278 erwähnt, jedoch ohne Namen, Urkundenbuch 1118. Die 1550 abgebrochene Kapelle daselbst nennt Culemann Geschichte IV, 80 Karls, Schröder (Chronik 429) Agidienkapelle. Am Kreuzgange des Domes lag ebenfalls eine Kapelle Karls des Großen, Würdtwein, Nova subsidia XI, Seite 172. Eine Hieronymus-Kapelle wird erwähnt: Mindener Depotium 103.

<sup>2</sup> Würdtwein, Nova subsidia XII, Seite 574. Schröder, Chronik 401.

<sup>3</sup> Urkundenbuch 100. 141. 355. 1088. Münster, Staatsarchiv, Manuscript 2708 3. J. 1464.

<sup>4</sup> Ueber die Reformation in Minden: Hamelmann, Historia ecclesiastica renati evangelii in civitate Westphaliae Minda in Opera, Lemgoviae 1741, Seite 1312—1519. Büncemann, Initia reformationis evangelicae Mindensis, Mindae 1729. Culemann, Geschichte IV, 28 ff. Wilms, Geschichte des Gymnasiums zu Minden, Minden 1860. Kampfschulte, Geschichte der Einführung des Protestantismus im Bereiche der jetzigen Provinz Westfalen, Paderborn 1866. Schröder, Die Einführung der Reformation in Westfalen, Minden 1885. Zahlreiche Actenstücke enthält das Mindener Depotium.

Kirchenordnung publizirt. Johann von Münchhausen, der Zeiger von Haddenhausen, nahm sich der vertriebenen Geistlichkeit an und führte febré gegen die Stadt, unterlag jedoch. 1531 erfolgte durch Kraages Einfluß eine Ummwälzung im Rath; an Stelle des bisher auf Lebenszeit gewählten trat ein solcher auf ein Jahr (Knüppel Rath), welcher der neuen Lehre mit weiteren Gewaltthätigkeiten Geltung zu verschaffen wußte. Von Minden aus wurde sie dann durch Auszüge der Bürger auch in der Umgegend eingeführt. Erst 1555 kehrte die alte Rechtsverfassung wieder; Kraage wurde mit Einbehaltung seines Gehaltes vertrieben, und am 7. September schloß der Rath mit dem Bischofe Franz von Waldeck einen Vergleich, nach welchem dem Domkapitel freie Ausübung des katholischen Gottesdienstes zugesichert wurde. Die übrigen Kirchen blieben in der Gewalt der Lutheraner. In Stelle Kraages trat als Superintendent Gerhard Oemefen aus Lemgo, der 1740 durch den auf seine Veranlassung demokratisirten Rath aus der Stadt entfernt wurde.<sup>1</sup>

Die vertriebene Geistlichkeit hatte sich an Kaiser Karl V. gewandt, der zwei Mandate an die Stadt erließ, und dann an das Reichskammergericht, welches 1536 die Stadt zur Wiedereinsetzung in die Geistlichkeit verurtheilte. Um sich zu sichern, schloß sich die Stadt dem Schmalkaldischen Bunde an. Da sie dem Urtheile des Reichskammergerichts nicht nachkam, wurde sie 1538 mit der Reichsacht belegt, deren Ausführung Karl V. jedoch suspendirte. Bischof Franz neigte selbst immer mehr der neuen Lehre zu und suchte 1543 selbst die Aufnahme in den genannten Bund nach. Nach Beendigung des Schmalkaldischen Krieges mußte sich die Stadt dem kaiserlichen Feldherrn Jobst von Kroning ergeben (1547). Das Interim konnte trotz einer in Lübbecke 1549 gehaltenen Synode im Wislum nicht durchgeführt werden, eine Anzahl von Geistlichen (im Kreise die von Sachholz, Heimsen, Windheim, Petersbagen, Holzhausen) wurden wegen Ungehorsam gegen den bischöflichen Official mit dem Banne belegt. Unter den folgenden Bischöfen machte die Protestantisirung des Landes immer weitere Fortschritte. Das Domkapitel hielt am Katholizismus fest. Doch Bischof Heinrich Julius von Braunschweig, welcher bei seiner Wahl (1581) versprochen hatte, Kapitel und Geistlichkeit in der katholischen Religion zu erhalten, erließ am 12. März 1583 die Verfügung, daß nur die Augsburgerische Confession gepredigt werden sollte. Der mehr katholisch gesinnte Bischof Anton von Schaumburg (1587—1599) konnte wegen vieler Schwitzigkeiten mit dem Kapitel und den Ständen an eine Reinstellung des Katholizismus nicht denken. Sein Nachfolger Christian von Braunschweig (1599—1633) war Protestant, mußte aber in der Wahlcapitulation für beide Confessionen freie Religionsübung annehmen. Der Versuch des Domkapitels 1604, den Jesuiten die Johanneskirche zu übergeben, scheiterte an dem Widerstand der Bürgerschaft. Nach Erlaß des Reimünionsedictes (1629) erhielten die Katholiken die Martin- und Simeonskirche; die franziskaner siedelten sich 1630 auf der Domfreiheit an (bis 1651);<sup>2</sup> der inzwischen Coadjutor gemordete Bischof von Osnabrück, Franz Wilhelm von Wartenberg, ließ 1631 die Marienkirche den Jesuiten überweisen, die sich aber nicht halten konnten.<sup>3</sup> Nachdem 1634 die Stadt dem Herzog Georg von Braunschweig gehuldigt hatte, erhielten die Lutheraner die genannten Kirchen zurück.

Der Westfälische Friede legte als Normaljahr 1624 fest, welches auch 1650 durch Kurfürst Friedrich Wilhelm bestätigt wurde, so daß die Katholiken die Kirchen und Stifter behielten, wie es vorhin angegeben ist. Den katholischen Gottesdienst verfaben Oedenleute, meistens Benedictiner aus dem Maurinusthlor oder von Marienmünster.<sup>4</sup> Durch die brandenburg-preussischen Herrscher, die dem reformirten Bekenntniß angehörten, kamen auch Reformirte nach Minden, für welche 1674 eine Kirche und 1739—1743 eine neue (Petrikirche) gebaut wurde. Mit dieser Gemeinde wurde im Anfang des 19. Jahrhunderts auch die seit 1686 bestehende hugenotten Gemeinde vereinigt.<sup>5</sup>

Im **Wohlthätigkeits-Anstalten** wird zuerst genannt das Spital zum hl. Geiste, welches schon 1255 bestand und am Markte lag; mit demselben war eine Kirche verbunden. Ein Marienhospital (Armenhaus) war bereits 1351 durch die Bruderschaft von der hl. Maria vor dem Simeonsthore gestiftet. 1552 wurden beide vereinigt und das hl. Geistspital vom Markte weg verlegt.<sup>6</sup> Ein Nicolaushospital wird 1551 erwähnt; nach Urkunden aus dem letzten Jahrzehnt des Jahrhunderts war es ein Leprosenhans und lag ebenfalls vor dem Simeonsthore. Der Bürgermeister Heinrich Gieseler gründete 1596 ein Spital mit Kirche und dotirte es mit mehreren Häusern an der Ritterstraße (Gast-

<sup>1</sup> E. Knodt, Gerdt Oemefen. Eine reformationsgeschichtliche Studie, Gütersloh 1898.

<sup>2</sup> Urkunden im katholischen Pfarrarchiv zu Bielefeld. Die Bibliothek des Domes besitzt ein 1564 gedrucktes Buch mit dem Vermerk: fratrum minorum Mindens.

<sup>3</sup> Kneffel, von den Jesuiten in Minden, in der Zeitschrift „Westfalen und Rheinland“, Herford 1825.

<sup>4</sup> Handschriftliches Verzeichniß in meinem Besitz.

<sup>5</sup> Culemann, Geschichte V. 251, 278, 286. Schlichthaber II. 67—69. Schröder, Chronik 619, 658. Haarland, Geschichte der Petri Gemeinde zu Minden, Minden 1855. Brandes, Die französische Kolonie zu Minden, Geschichtsblätter des deutschen Hugenotten-Vereins IV, 5, 6, Magdeburg 1895.

<sup>6</sup> Urkundenbuch 5-6, 627, 744, 986. Copiar des hl. Geistspitals im Staatsarchiv zu Münster VII, 2716. Dasselbe Acten betreffend Armen- und Siedenhäuser Minden. Provinzialblätter II, 4, 447, 455. Schlichthaber II, 51 f. Schröder 51.

haus). Daselbe ist dann mit dem Nicolausspitale verbunden worden. Die Nicolai-Kapelle wurde 1654 niedergehauen.<sup>1</sup>

Das Spital zum hl. Georg auf dem Greifenbruch wurde gestiftet durch Witwe Elisabeth von Holle und ihren Bruder Dietrich von Münchhausen und wird 1559 erwähnt.<sup>2</sup>

Das Waisenhaus ist 1712 gegründet.<sup>3</sup> Ein Beginenhaus stiftete 1295 der Ritter Wulbrand Mane es bestand noch 1806 auf dem Hofe des Waisenhauses und hatte 12 Insassen.<sup>4</sup>

**Schulen.** Eine Domschule in Minden wird 1152 erwähnt, die bis ins 14. Jahrhundert noch bestand. Auch das Martinistift und das Mauritiuskloster hatten im 15. Jahrhundert Schulen, erstere bestand noch Ende des 16. Jahrhunderts. Ein Gymnasium wurde 1550 in den Räumen des Dominikanerklosters, eine höhere Töchterchule 1784 errichtet.<sup>5</sup>

Ein Buchdrucker in Minden, Johann Piler, wird 1667 erwähnt.<sup>6</sup> Die älteste Zeitung ist „Der Mindische Bote“, der 1715—1718 erschien.<sup>7</sup>

Die Bevölkerung betrug 1722 2959 Seelen, 1787 7052, worunter 645 Soldaten.<sup>8</sup>

**Düjen** wird zuerst Ende des 12. Jahrhunderts genannt;<sup>9</sup> in **Kutenhausen** war schon im 15. Jahrhundert das Domkapitel begütert.<sup>10</sup>

Ausgegangen sind: Hasle (rechts der Weser zwischen Minden und Neesen),<sup>11</sup> Bastorpe (westlich an der Bastau),<sup>12</sup> Merteslo (westlich), schon im 11. Jahrhundert erwähnt,<sup>13</sup> Walven (am sogenannten Wallfahrts-, eigentlich Walver-Teich), ebenfalls schon im 11. Jahrhundert erwähnt, wo einen Freistuhl zu errichten 1554 Karl IV. dem Bischof Dietrich III. erlaubte.<sup>14</sup>

<sup>1</sup> Münster, Staatsarchiv (siehe vorige Num.). Würtwein, Nova subsidia XI, 166. Schlichthaber II, 44—51. Provinzialblätter II, 4, 621. 622. Böttche 49. — 1351 heißt es: Hospitalia b. Virginis Mariae extra muros ac s. Nicolai extra fossata civitatis; ähnlich 1352. Vulle Bonifaz' VIII. von 1402. wonach der Altar im Gieseler'schen Hospital sub vocabulo ss. Philippi et Jacobi Apostolorum errichtet werden soll, im Mindener Depositum 199; vergl. auch 179—183. 198. 200. 203.

<sup>2</sup> Mindener Depositum 637. 647. Schröder, Chronik 541.

<sup>3</sup> Schlichthaber II, 53—59. Schröder 635.

<sup>4</sup> Urkundenbuch 1559. Schlichthaber II, 55. Schröder 348. Vergleiche zu den Stiftungen auch: Weddigen, Beiträge 199 f.

<sup>5</sup> Schröder, Chronik 108. 550. 665. Urkundenbuch 767. Mindener Depositum 756 (1597). 767 (1599). Frey, Schulen in Westfalen vor dem 14. Jahrhundert, Jahresbericht des Gymnasiums zu Münster 1894, Seite 26—28. Daefe, Versuch einer Geschichte des Gymnasiums Minden. Minden 1830. Festschrift zur Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes, Minden 1880.

<sup>6</sup> Schröder, Chronik 614.

<sup>7</sup> Spannagel 18.

<sup>8</sup> Weddigen 194.

<sup>9</sup> Hermann von Kerbecke 181. 186. Register der Klostersgüter von St. Maurit und Simeon. Haverstädt im Güterregister von St. Martin.

<sup>10</sup> Urkundenbuch 690. Nekrologium T 45 in Hannover.

<sup>11</sup> Urkundenbuch siehe Register, Provinzialblätter II, 4, 254.

<sup>12</sup> Urkundenbuch siehe Register. Schröder, Chronik 255.

<sup>13</sup> Urkundenbuch siehe Register. Mooyer in Ledebur's Archiv VIII (1832), 178 ff.

<sup>14</sup> Würtwein, Subsidia VI, Seite 310. Urkundenbuch siehe Register. Siehe oben Seite 6.



## Denkmäler-Verzeichniß der Stadt Minden.



Seigel des Bischofs Siegfward von Minden von 1124, im Staatsarchiv zu Hannover. Umschrift: Di gra siegfwardus mindensis eps. (Vergleiche: Westfälische Siegel I. Heft I. Abtheilung, Tafel 4, Nummer 5.)



Seigel des Bischofs Wilhelm I. von Minden, von 1258, im Staatsarchiv zu Münster, Levern 43. Umschrift: Sigill wilhelmi di gra mindensis epi. (Vergleiche: Westfälische Siegel, II. Heft, I. Abtheilung, Tafel 54, Nummer 6.)



Seigel des Bischofs Ludwika von Minden, von 1324, im Staatsarchiv zu Münster, St. Maurit und Simeon. Umschrift: S. L. d. d. 24 dei gra em. epi mindensis ecclesie. (Vergleiche: Westfälische Siegel, II. Heft, I. Abtheilung, Tafel 5, Nummer 2.)



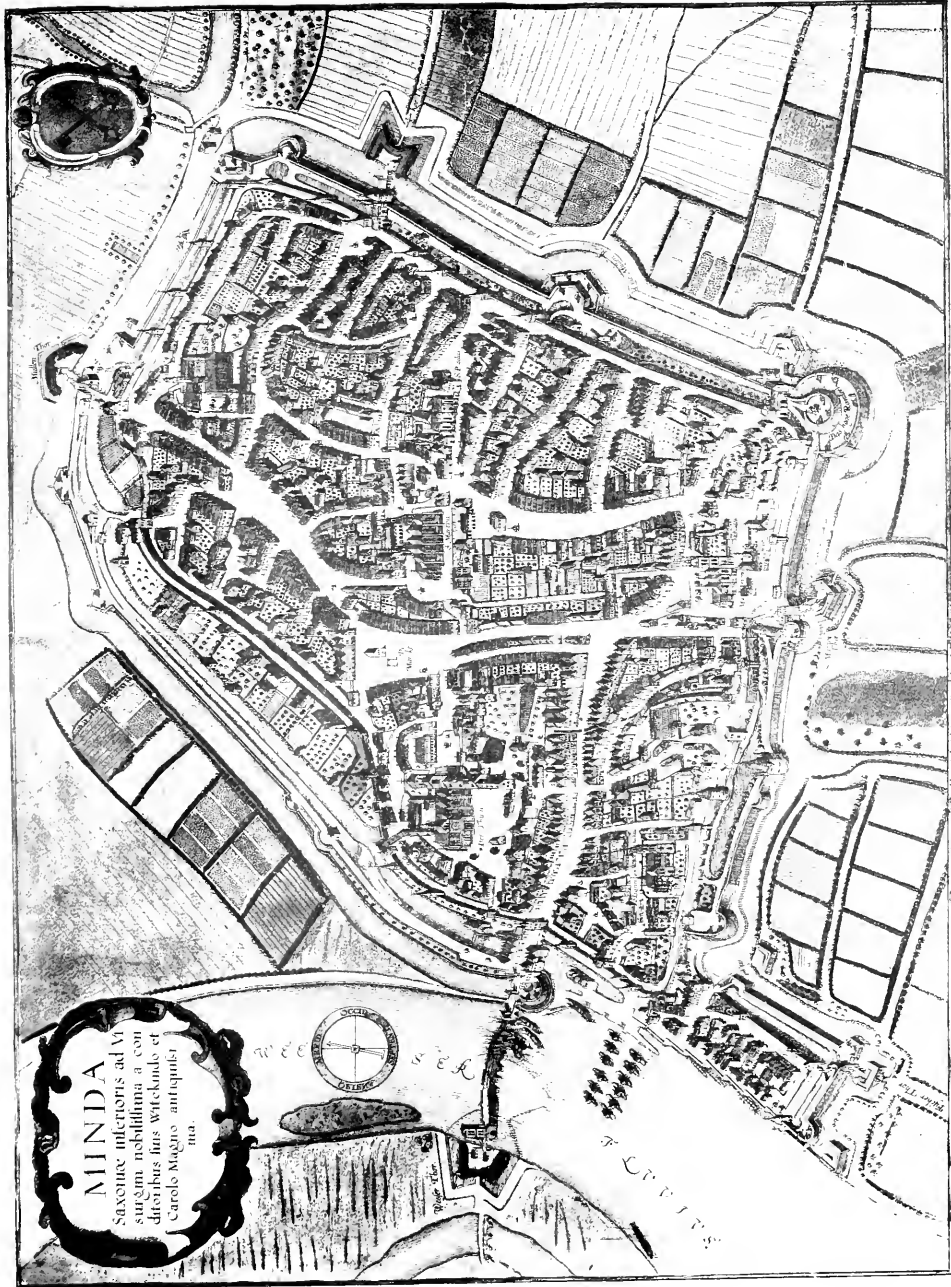
Seigel des Domkapitels zu Minden, von 1227, im Staatsarchiv zu Düsseldorf, Domstift Köln 70. Umschrift: Sigilla ecclesie sci petri sci gorgonii in minden. (Vergleiche: Westfälische Siegel, III. Heft, Tafel 101, Nummer 2.)



# Minden.

Excis. Minden.

Nam uno Empereurhader. excis. (Minden)



Ziller Stadtplan.

Verlag von Neumann, Neudamm, 1857.





Siegel des Bischofs Gerhard I. von Minden, von 1350, im Staatsarchiv zu Münster, St. Martin in Minden 88. Umschrift: S. gherhardi dei et aplice sed. gra epi ecce mindensis. (Vergleiche: Westfälische Siegel, II. Heft, I. Abtheilung, Tafel 58, Nummer 4.)



Siegel des Bischofs Wolquin V. von Minden, von 1276, im Staatsarchiv zu Münster, Ravensberg 17. Umschrift: S. wolquin dei gracia minden. ecce. elect. (Vergleiche: Westfälische Siegel, II. Heft, I. Abtheilung, Tafel 52, Nummer 8.)



Siegel des Bischofs Gerhard II. von Minden, von 1563, im Staatsarchiv zu Hannover, Wenningen 437. Umschrift: S. gherhardi dei gra. epi. minden. (Vergleiche: Westfälische Siegel, II. Heft, I. Abtheilung, Tafel 58, Nummer 2.)



Siegel des Bischofs Heinrich III. von Minden, von 1488, im Staatsarchiv zu Münster, Minden 537. Umschrift: S. hinrici dei gratia episcopi ecclesie Mindensis. (Vergleiche: Westfälische Siegel, II. Heft, I. Abtheilung, Tafel 63, Nummer 16.)



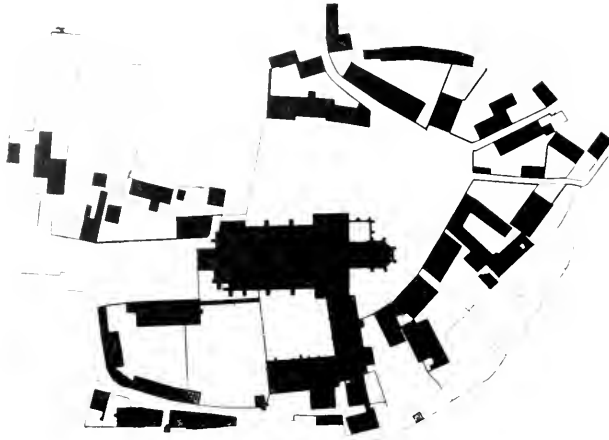
Siegel des Bischofs Wittekind II. von Minden, von 1570, im Staatsarchiv zu Münster, Minden 194. Umschrift: S. wedekindi elti. et confirmati ecce mindensis. (Vergleiche: Westfälische Siegel, II. Heft, I. Abtheilung, Tafel 53, Nummer 7.)



Siegel des Domkapitels in Minden, von 1508, im Staatsarchiv zu Hannover, Wunstorf 1767. Umschrift: S. mindens. ecce ad causas. (Vergleiche: Westfälische Siegel, III. Heft, Tafel 122, Nummer 2.)



Siegel des Dompropstes Simon von Minden, von 1595, im Staatsarchiv zu Münster, Minden Siebenhäuser 51. Umschrift: S. simonis nobilis de monte prepositi ecclesie minden. (Vergleiche: Westfälische Siegel, III. Heft, Tafel 133, Nummer 10.)

1. Dom<sup>1</sup>, katholisch, romanisch, Uebergang, gothisch (Grundriß Tafel 12),

Situation des Domplatzes nach einer alten Zeichnung.  
1 : 2500.

dreischiffige, vierjochige Hallentirche, gothisch; Querschiff, Uebergang, das nördliche mit halbrunder Apsis; Chor, Uebergang, einjochig, mit  $\frac{5}{8}$  Schluß, gothisch, und Dachreiter; auf der Nordseite des Chores 2 zweigeschossige Anbauten, Uebergang; Westbau, romanisch, mit 2 Treppenthürmen, thurmartig erhöhtem Zwischenbau, Dachreiter und zweigeschossiger Vorhalle (Paradies); Kreuzgang mit Kapitälbauten, romanisch, auf der Südseite. (Abbildungen Seite 69 und 70.)

Strebepfeiler am Schiff und Chorschluß, an den nördlichen Anbauten und Treppenthürmen; die am Schiff mit Baldachinen auf Säulen, an der Nordseite erneuert, an der Südseite verwittert.

Giebel am Querschiff und auf den Schiffsjochen; die beiden westlichen Joche unter einem Giebel vereinigt; der nördliche Querschiffgiebel mit 3 Kleeblattförmig geschlossenen Blendcn.

<sup>1</sup> 947 wurde die Kirche ein Raub der flammen. Das von Bischof Helmward (950—958) geweihte, wohl ebenfalls aus Holz bestehende Gebäude brannte 1062 bei Anwesenheit Heinrichs IV. ab. 1072 weihte Bischof Engelbert den neuen Dom. Die Baugeschichte ist mangels urkundlicher Nachrichten dunkel. In Memorialis vicariorum von 1505 (Manuscript im Archiv des Domes) werden 21 Altäre und Nebenkapellen erwähnt. Erhard, Regesta 554. 1089. 1131. 1951. Diekamp 420. Hermann von Kerbecke 160. 165. 172. 178. 194. Chronicon bei Weibom 559. 569, bei Pistorius 810. 812. Schlichthaber II. 59—65. Ledebur, Minden-Narvensberg. Schröder, Chronik 645. Derselbe, Führer 14—18. Lübke, Westfalen, Seite 66 und 256, Tafel XVIII. Vog, Deutschland, Seite 445. Vandenkämper Niedersachsens III. Band, Heft V. Otte, romanische Baukunst, Seite 190. Reber, Kunstgeschichte des Mittelalters, Seite 490. Kayser im Organ für christliche Kunst, XVI. Nr. 25. Kayser, Aus der Schatzkammer des Domes zu Minden, 2 Hefte, Paderborn 1867. 68. Dieser gibt (I. 5) für die Baugeschichte folgende Daten an: 1160 Einweihung des nach einem abermaligen Brande hergestellten Domes, 1210 Vollendung eines Theiles, 1290 Einweihung des Langhauses, 1377—79 Aufführung der Apsis; leider sind keine Quellen angegeben. Auf die Uebereinstimmung des Westbaues mit dem des Domes in Hildesheim hat Veitram hingewiesen in der Zeitschrift für christliche Kunst, XII. 220. Ein provisor structurae wird 1260 genannt (Helmendenbuch 695) und 1471 ein structurarius Heinrich Brandis (Hannover Staatsarchiv T 45).

### Bogenfriese am Querschiff und Chorjoch.

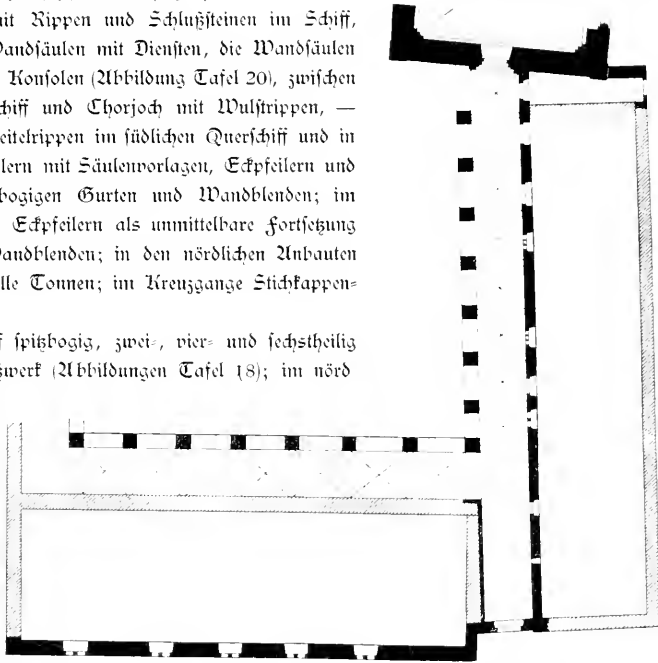
Kreuzgewölbe, mit Rippen und Schlüsselsteinen im Schiff, auf Säulen, Eck- und Wandsäulen mit Diensten, die Wandsäulen der Ost- und Westseite auf Konsolen (Abbildung Tafel 20), zwischen Wandblenden; im Querschiff und Chorjoch mit Wulstribben, — mit Schlüßringen und Scheitelrippen im südlichen Querschiff und in der Vierung, — auf Pfeilern mit Säulenvorlagen, Eckpfeilern und Ecksäulen, zwischen spitzbogigen Gurten und Wandblenden; im Chorschluß auf profilierten Eckpfeilern als unmittelbare Fortsetzung der Rippen, zwischen Wandblenden; in den nördlichen Anbauten und der westlichen Vorhalle Tonnen; im Kreuzgange Stüchfappengewölbe mit Graten.

Fenster im Schiff spitzbogig, zwei-, vier- und sechstheilig mit reichstem Rosettenmaßwerk (Abbildungen Tafel 18); im nördlichen Querschiff ein-

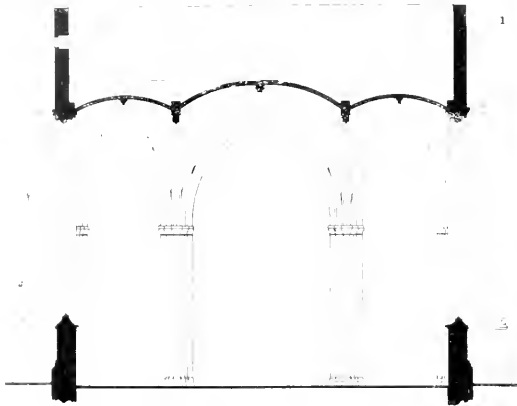
theilig, rundbogig, nach Osten; rund mit reichem Maßwerk nach Norden; im südlichen Querschiff,

gotthisch, spitzbogig, sechstheilig, mit reichem Maßwerk, nach Osten; im Chorjoch rund mit Maßwerk, nach Norden und Süden, und ein-

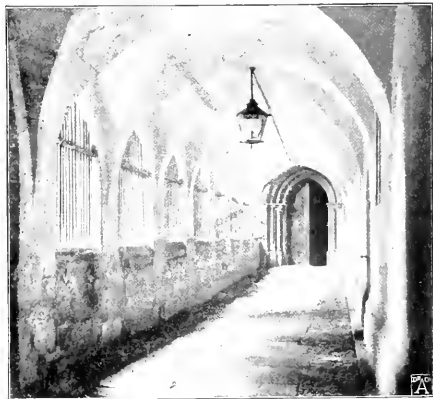
theilig, rundbogig nach Süden. (Abbildung Seite 70); im Chorschluß dreitheilig, mit Maßwerk;



Kreuzgang und Klosterbauten. 1 : 400.



Querschnitt des Schiffs. 1 : 400.



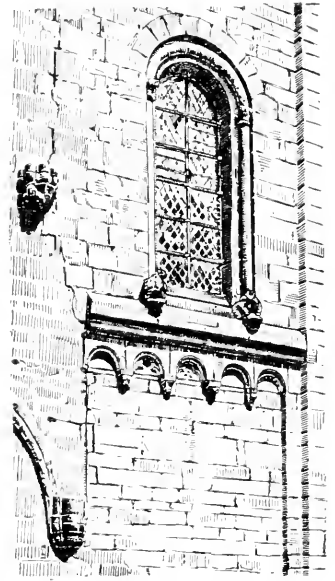
Westlicher Flügel des Kreuzgangs.

<sup>1</sup> Aus Bandenkämmler Niedersachsens.

im Untergeschoß der nördlichen Anbauten spitzbogig, gekuppelt; im Obergeschoß, nach Norden eintheilig, gerade geschlossen, nach Osten spitzbogig, gekuppelt, in spitzbogiger Blende; im Westgiebel der Vorhalle rund mit Maßwerk; Öffnung des Obergeschoßes der Vorhalle nach Süden viertheilig, Basis der Zwischenfäulchen mit Eckblatt, nach Norden dreitheilig, vermauert. (Abbildung Tafel 21.)

Schalllöcher, zweitheilig, mit Mittelfäulchen, in den Treppenthürmen und an der Nord- und Südseite des Zwischenbaues; an der West- und Ostseite des Zwischenbaues zweitheilig, drei- und vierfach gekuppelt; Mittelfäulchen meist mit Würfelkapitell, Basis ohne Eckblatt.

Fensteröffnungen der Kapitelbauten, an der Südseite zweitheilig, rundbogig, mit gekuppelten Mittelfäulchen, erneuert (Abbildung nachstehend); im östlichen Flügel des Kreuzgangs zwei- und dreitheilig, Mittelfäulchen mit Blattkapitellen, Basis ohne Eckblatt. (Abbildungen nachstehend und Tafel 21.) Arkadenöffnungen des Kreuzgangs rundbogig.



Teil der südlichen Chorjochmauer.



Teil des südlichen  
Klosterbaues.

Portal der Vorhalle, spitzbogig mit Maßwerk, erneuert; an der Nordseite des nördlichen Querschiffs und an der Ostseite des südlichen Querschiffs spitzbogig mit Tympanon und Eckfäulchen (Abbildung Tafel 19 und 21); an der Südseite des Schiffs mit Kleeblattschluß und Eckfäulchen, unter Spitzbogen mit Blattwerk- und Figurenschmuck (Abbildung Tafel 20); an der Südseite des Querschiffs spitzbogig mit Eckfäulchen.

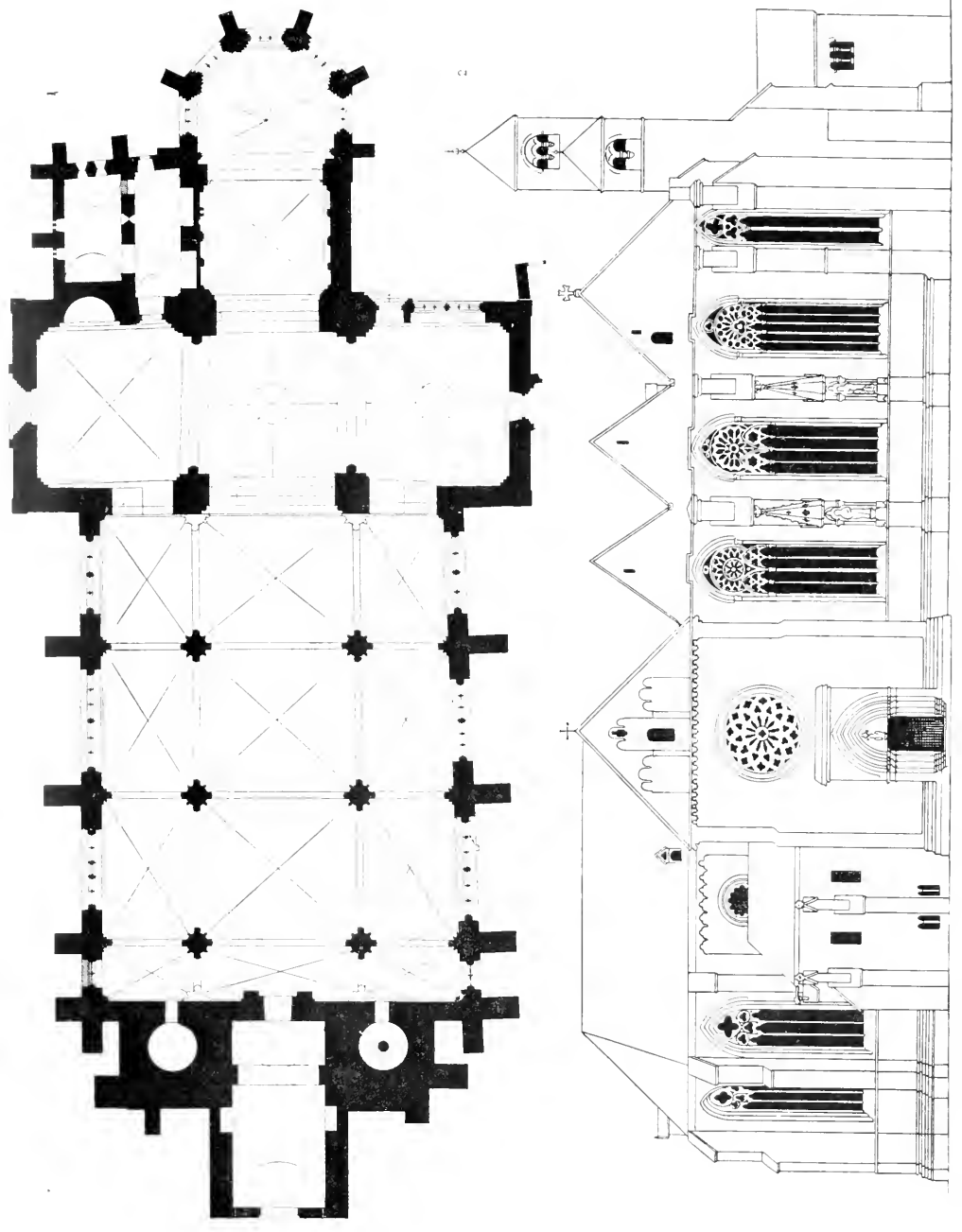


Kapitell des Kreuzgangs.

Minden.

Sant- u. Kunstfandler von Weßfalen.

Kreis Harben.



Stichs von Dr. E. Albert u. Co. Minden.

Dom:

1 Grundriß (1 : 400); 2 Nordansicht nach Sanktendlicher Niederachse.



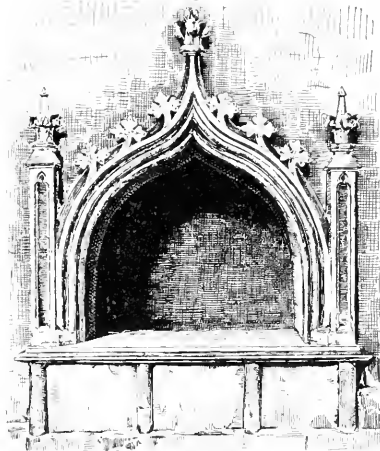


2 Nischen, rundbogig, in der Vorhalle.  
Nische, spätgotisch, in der Nordwand  
des Schiffs mit geschweiftem Spitzbogenschluß  
und Fialen. Öffnung 1,68 m hoch.  
(Abbildung nebenstehend.)

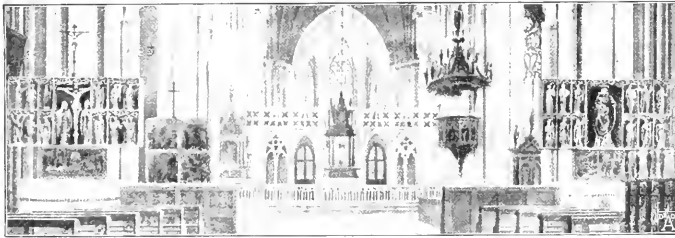
Blendarkaden und Galerien, rundbogig,  
auf Säulen und Pfeilern, an den Wand-  
flächen des Chorbereichs in 3 Geschossen.  
(Abbildung Tafel 16.)

Taufstein, Renaissance (Barock), 17. Jahrhundert,  
von Holz, reich geschnitten, sechsseitig; Deckel  
an schmiedeeisernem Wandarm; 1,12 m hoch,  
1,10 m Durchmesser; Deckel 2,50 m hoch.  
(Abbildung Tafel 22.)

Klappaltar<sup>1</sup>, Übergang und spätgotisch, 15., 14.  
und 15. Jahrhundert, von Holz, geschnitten,  
mit 2 Flügeln und Predella. Im Mittelstück  
des Aufsatzes Krönung Marias in einer  
Mandorla mit 9 musizierenden Engeln, zu beiden Seiten und auf den Flügeln 12 Apostel  
unter Baldachinen; unterhalb Medaillonfries mit 14 Reliefs. Auf der fünfteiligen Predella  
Kleeblattarkaden in 2 Reihen mit 28 Figuren,<sup>2</sup> in der Mitte Krönung Marias. Das Mittel-  
stück des Aufsatzes 2,94 m lang, 1,51 m hoch; die Predella 2,74 m lang, 0,69 m hoch. (Abbil-  
dungen Tafel 25 bis 25.)



Nische im Schiff.



Innenansicht mit Letzter und Seitenaltären nach einer alten Zeichnung.

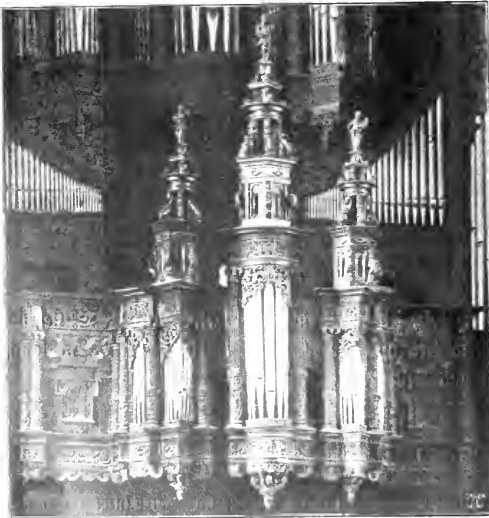
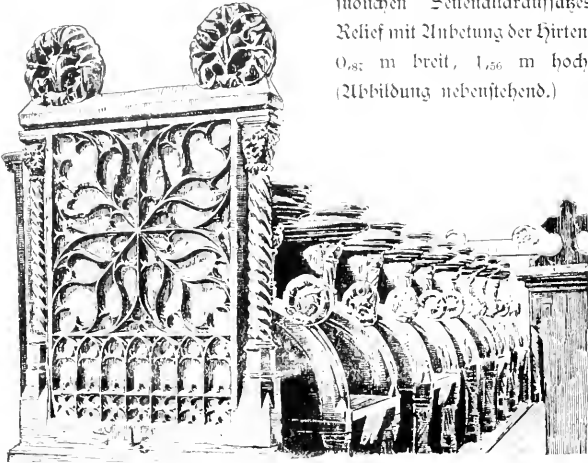
Klappaltar<sup>3</sup>, spätgotisch, 15. Jahrhundert, von Holz, geschnitten, mit 2 Flügeln, auf dem Mittelstück  
5, auf den Flügeln je 4 Figuren, verwittert und unvollständig. Mittelstück 1,42 m lang,  
1,42 m hoch. (Abbildungen Tafel 25 und Seite 7.)

<sup>1</sup> Münzenberger, Mittelalterliche Altäre Deutschlands, I. 39. Früherer Hochaltar.

<sup>2</sup> Meist gestohlen und willkürlich ersetzt.

<sup>3</sup> Früherer Seitenaltar der Südseite. Die auf Tafel 28, Nummer 1 und 2. abgebildeten Figuren (siehe unten), sind  
vermutlich Reste des abhanden gekommenen, entsprechenden Altars der Nordseite und nicht Theile des südlichen Seitenaltars.

5 Altaraufsätze des jetzigen Hochaltars und der Seitenaltäre an der Vierung, Renaissance (Barock), 17. Jahrhundert, von Marmor und Sandstein, Säulenaufbauten mit Inschriften, Reliefs, Figuren- und Wappenschmuck. Die Aufsätze der Seitenaltäre gleichzeitig Epitaphien: <sup>1</sup> das südliche des Dompropstes Johann von Schorlemer, das nördliche des Domherrn Anton von Nagel. Im unteren Theile des südlichen Seitenaltaraufsatzes Relief mit Anbetung der Hirten, 0,87 m breit, 1,56 m hoch. (Abbildung nebensiehend.)



2 Chorstühle, spätgotisch, 15. Jahrhundert, neunzig, ohne Verdachung, die Seiten mit Maßwerk, 6,43 m lang, 1,53 m hoch, 0,67 m breit. (Abbildung nebensiehend.)

Kanzel, Renaissance (Barock), 17. Jahrhundert, von Holz, reich geschnitten, mit Treppenportal und Figurenschmuck, sechsseitig, 1,06 m Durchmesser.

Orgel, Renaissance, 16. Jahrhundert, Prospekte, von Holz, geschnitten. (Abbildung nebensiehend.)

3 Epitaphien<sup>2</sup>, Renaissance (Barock), 17. Jahrhundert, von Stein, reiche Säulenaufbauten, mit Inschriften, Reliefs, Figuren- und Wappenschmuck;

<sup>1</sup> und <sup>2</sup> Vergleiche: Der deutsche Herold, 1897, Nummer 4, v. d. Horst, Genealogisch-heraldische Denkmäler aus dem Dom zu Minden.

1. an der Nordseite des nordwestlichen Dierungspfeilers, des Domdechanten Eberhard von Mallinkrodt, 2,97 m breit (Abbildung Tafel 22, Nummer 1);
2. an der Westwand des nördlichen Querschiffs, des Domdechanten Herberd von Langen, 3,76 m breit;
3. an der Westwand des südlichen Querschiffs, des Domherrn Hieronymus von Strapendorf, 3,60 m hoch. (Abbildung Tafel 22, Nummer 2.)

**Relief**, im südlichen Klosterbau, Flügel eines Klappaltars, angeblich aus Wietersheim, gotisch, von Holz, geschnitzt, mit Kreuzigung; 0,99 m breit, 1,90 m hoch. (Abbildung nebenstehend.)

**Gruppe, Mariä Verfündigung**, Uebergang, um 1500, von Holz, Polychromie neu; 75 cm hoch. (Abbildung Tafel 27.)

**Gruppe, Mariä Krönung**, Uebergang, 15. Jahrhundert, von Holz, Polychromie neu; 76 cm hoch. (Abbildung Tafel 27.)

**Pieta**, gotisch, 15. Jahrhundert, von Holz; 71 cm hoch. (Abbildung Tafel 27, Nummer 1.)

**Pieta**, gotisch, 15. Jahrhundert, von Stein; 65 cm hoch. (Abbildung Tafel 27, Nummer 2.)

**Madonna**, gotisch, 15. Jahrhundert, von Holz, mit Traube; 1,30 m hoch. (Abbildung Tafel 28, Nummer 4.)

**Madonna**, Uebergang, von Stein, am Tympanon des Nordportals, sitzend, unter Baldachin; 1,02 m hoch. (Abbildung Tafel 19.)

**Petrus**, Uebergang, um 1500, von Holz, Polychromie neu; 75 cm hoch. (Abbildung Tafel 28.)

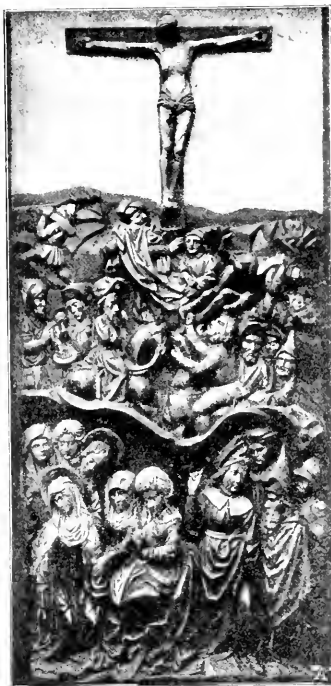
**Kirche und Synagoge**, romanisch, 15. Jahrhundert, von Stein, mit Kelch bezw. verbundenen Augen, beschädigt, in der Vorhalle; 1,24 m hoch. (Abbildungen Tafel 26.)

**2 Figuren, König und Bischof**, romanisch, 15. Jahrhundert, von Stein, verwittert, unter den Baldachinen der Strebepfeiler an der Nordseite; 1,77 m hoch. (Abbildungen Tafel 26.)

**Heilige**, gotisch, 15. Jahrhundert, von Stein, verstümmelt; 82 cm hoch. (Abbildung Tafel 28, Nummer 6.)

**Johannes**<sup>1</sup>, spätgotisch, 15. Jahrhundert, von Holz, verwittert; 75 cm hoch. (Abbildung Tafel 28, Nummer 2.)

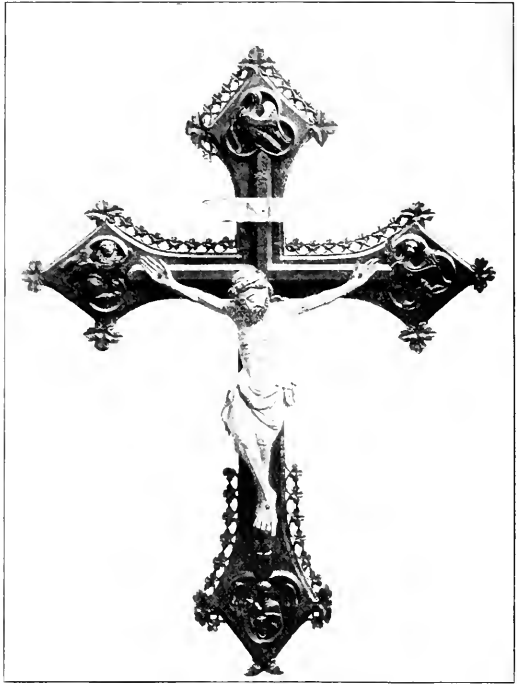
**Barbara**<sup>2</sup>, spätgotisch, 15. Jahrhundert, von Holz, verwittert; 54 cm hoch. (Abbildung Tafel 28, Nummer 1.)



<sup>1</sup> und <sup>2</sup> Vergleiche Anmerkung 3, Seite 8.

**Sries**, Uebergang, 15. Jahrhundert, von Stein, Christus, Maria und 11 Apostel, zwischen Säulen, unter Baldachinen, an der Ostwand der Vorhalle; 1,12 m hoch. (Abbildungen Tafel 17 und 25.)

**Kreuz<sup>1</sup>**, romanisch, 12. Jahrhundert, von Kupfer, vergoldet, Füsse neben einander, auf Pflock in Thiergestalt, Leidentuch und Augen mit Silber und Niello. Am Kreuz abgebrochene Schrägstrangen und Inschriften: Ihe nazarenus rex judeorum. † Hoc reparat xp̄s deus in ligno crucifixus — qd destruxit adam deceptus arbore quadam. auf der Rückseite: Job. daniel. noe. petrus. ap̄t̄s. johannes ev. eustachi mr. 0,68 m breit, 1,04 m hoch. (Abbildung Tafel 29.)



**Kreuz<sup>2</sup>**, gotisch, von Holz, Beine übereinander, Balken ausgeschweift mit Blattkamm. Dreieckendigungen mit Evangelistensymbolen im Dreipaß; 2,20 m hoch, 1,50 m breit. (Abbildung nebensehend.)

**Vortragekreuz<sup>2</sup>**, spätgotisch, 16. Jahrhundert, von Silber, theils vergoldet, zweiseitig, mit Edelsteinen, Grubenfahmelplatten, Reliefmedaillons mit 4 Kirchenvätern und Evangelistensymbolen in den Kleeblattendigungen, Gravirungen (Petrus und Gorgonius) und Gemme (Kaiserkopf); 46 cm hoch, 57 cm breit. (Abbildungen Tafel 51.)

**Reliquienkreuz<sup>3</sup>**, gotisch, um 1500, von Silber, vergoldet; Fuß Sechspaß, Schaft mit Ringen, Knauf sechsckig, Kreuzbalken mit gravierten Ranken und Lilienblattendigungen. Auf der Kapsel Kreuz mit Andreas; 24,5 cm hoch, 14,5 cm breit. (Abbildung Tafel 57.)

**Reliquienfahnen<sup>4</sup>**, frühgotisch, von Holz, geschnitzt, erneuert; Satteldach mit Blattkamm, 6 Klagen und 6 thörichten Jungfrauen in spitzbogigen Arkaden. Die Längsseiten mit Blattkamm und 12 Aposteln in spitzbogigen Arkaden. Auf den Breitseiten je 5 Heilige in Arkaden. Im vorderen Giebel Salvator und Engel, im hinteren Giebel Johannes der Täufer, heilige und Engel; 0,80 m lang, 0,65 m hoch. (Abbildungen Tafel 54.)

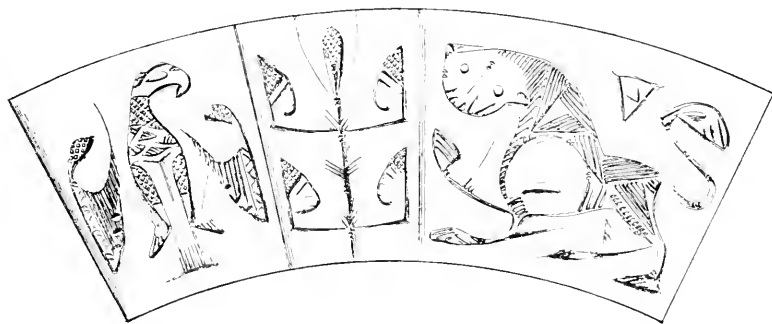
<sup>1</sup> Katalog der Ausstellung des Alterthumsvereins Münster, 1879, Nummer 476. — Kayser, Schatzkammer des Domes zu Minden, Seite 7 ff. — von Kerbede, Seite 179.

<sup>2</sup> Lübke, Westfalen, Seite 414. — Katalog der Ausstellung des Alterthumsvereins, Münster, 1879, Nummer 464.

<sup>3</sup> Katalog wie vor, Nummer 467.

<sup>4</sup> „ „ „ „ 1260. Angeblich aus Schildeiche.

- Reliquienkasten<sup>1</sup>**, romanisch, 11. Jahrhundert, von Holz, mit Goldblech, getrieben; Walmdach. Auf einer Längsseite Kreuzigung Petri, auf dem Dache Sendung des Heiligen Geistes; andererseits Medaillon von Gold, mit Stein, 4 Köpfen in Grubenschmelz und Vögeln, 2 Füllungen mit Steinen und Filigran; auf dem Dache Steine. Auf den Breitseiten Köpfe mit Inschriften; 21 cm lang, 22,5 cm hoch, 9 cm breit. (Abbildungen Tafel 52.)
- Reliquienkasten<sup>2</sup>**, romanisch, 15. Jahrhundert, von Holz, mit emailirten Kupferplatten (Grubenschmelz); Satteldach; 4 Füße. Auf der Längsseite Martyrium und Grablegung der Dymphna, Köpfe plastisch; andererseits Ornamente. In den Breitseiten gravierte Heiligengigur auf Emaille; 21 cm lang, 19 cm hoch, 9 cm breit. (Abbildungen Tafel 53.)
- Reliquienkasten<sup>3</sup>** (Handschuhkasten?), romanisch, 15. Jahrhundert, von Holz, mit gegossenen Zinnplatten, durchbrochen, mit Thier- und Pflanzenornament; 51,5 cm lang, 18 cm breit, 9,5 cm hoch. (Abbildungen Tafel 56.)
- Welgefäß<sup>4</sup>** (?), (Sakraments-Pyris, Ciborium?), romanisch, von Holz, mit Silberblech, getrieben, theils vergoldet, sechsseitig, mit Helmdach, zum Hängen, mit 12 Reliefs, Christus, Apostel und Heilige, Edelsteinen und Filigran; 24 cm hoch, 9,5 cm Durchmesser. (Abbildungen Tafel 55.)
- Welgefäß<sup>5</sup>** (?), (Ciborium?), romanisch, 15. Jahrhundert, von Silber; Fuß rund, Schaft mit Ringen, Knauf, gebuckelt, sechsseitig, Behälter cylindrisch mit Helmdach; 51 cm hoch. (Abbildung Tafel 58.)
- Reliquienmonstranz<sup>6</sup>**, gothisch, 15. Jahrhundert, von Kupfer, vergoldet; Fuß Sechspfaß, Schaft und Knauf sechsseitig, Fialenaufbau und sechsseitiger Helm; 26 cm hoch. (Abbildung Tafel 57.)
- Ciborium<sup>6</sup>** (?), (Reliquienpokal?), romanisch, 15. Jahrhundert, von Silber, vergoldet. Fuß rund, Knauf gerippt, Schaft und Deckel mit Blattfelsen. Behälter, orientalisck, von Krystall, mit Silbereinfassung, Löwe, Adler und Ornament eingeschnitten; 28 cm hoch. (Abbildung Tafel 57 und nachstehend.)



Glasbecher, abgewickelt. 1 : 2.

<sup>1</sup> Geschenk 1072 vom Bischof Rudolph von Schleswig zur Erinnerung seiner Theilnahme an der Einweihung des Domes. — Lübke, Westfalen, Seite 306. — Kayser, Schatzkammer, II, Seite 56 ff. — Katalog der Ausstellung des Alterthumsvereins, Münster, 1879, Nummer 375.

<sup>2</sup> Kayser, Schatzkammer II, Seite 66. — Katalog wie 1, Nummer 574.

<sup>3</sup> Katalog wie 1, Nummer 380. <sup>4</sup> Kayser, Schatzkammer, II, Seite 47 ff.

<sup>5</sup> Katalog wie 1, Nummer 458. <sup>6</sup> Zeitschrift für christliche Kunst III, 547, 551.

Citorium, Renaissance, 17. Jahrhundert, von Silber, vergoldet, auf dem Fuß 12 Apostelfiguren.  
 0 Kelche), gotisch, 15. Jahrhundert, von Silber, vergoldet;



1.

1. Fuß rund, Rand durchbrochen, mit Wappen und Inschrift: *gerhart et richert, me con tulerunt seo. perº. mºccccxxiiii* (1464). Knauf sechsseitig mit Nautenköpfen und Blattwerk; am Schaft und Knauf Inschriften. 18,5 cm hoch. (Abbildung vorstehend.)



2.

2. Fuß sechsseitig mit Edelsteinen, Selbdritt (Relief) und Inschrift: *Vmitte urar domini heineken de monthusen mittig debit.* Knauf sechsseitig mit Knöpfen und Maßwerk; 15 cm hoch. (Abbildung vorstehend.)



4.



5.



6.

3. Fuß rund, Rand durchbrochen, mit Christusfigur, Knauf sechsseitig mit runden Knöpfen, (16,5 cm hoch.)  
 4. Fuß rund, mit Crucifix (Relief), Knauf sechsseitig mit Knöpfen und Maßwerk. Am Schaft Inschriften; 16 cm hoch. (Abbildung vorstehend.)  
 5. Fuß rund, Knauf gerippt, am Schaft Inschriften; 16 cm hoch. (Abbildung vorstehend.)  
 6. Fuß Sechspass, mit Christusfigur; Knauf sechsseitig mit Knöpfen und Maßwerk; 17,5 cm hoch.

<sup>1)</sup> Lübke, Weistalen, Seite 324.

Katalog der Ausstellung des Alterthumsvereins, Münster, 1879, Nummer 299.

- Reliquienfigur<sup>1</sup>, Madonna, romanisch, von Holz, mit Silberbelag, sitzend, Kind zurückgebeugt, mit Kronen; 44 cm hoch. (Abbildung Tafel 40.)
- Reliquienfigur<sup>2</sup>, Petrus, gothisch, 15. Jahrhundert, von Silber, vergoldet, mit Tiara und Edelsteinen. Sockel sechseckig mit Maßwerk und 2 Wappen; 29 cm hoch. (Abbildung Tafel 40.)
- Reliquienfigur<sup>3</sup>, Gorgonius, gothisch, 15. Jahrhundert, von Silber, theils vergoldet, mit Panzer, Schild und Mantel, Nimbus mit Inschrift; 22,5 cm hoch. (Abbildung Tafel 59.)
- Reliquienfigur<sup>4</sup>, Laurentius, gothisch, 15. Jahrhundert, von Silber, theils vergoldet, mit Kost; Halskragen mit Inschrift, auf der Brust Edelstein; 46 cm hoch. (Abbildung Tafel 59.)
- Reliquienkopf<sup>5</sup>, Maria Magdalena, romanisch, von Holz, zum Theil mit Silberbeschlag; 22 cm hoch. (Abbildung Tafel 28.)
- Reliquienkopf<sup>6</sup>, Petrus, gothisch, 14. Jahrhundert, von Silber, mit Edelstein; 24 cm hoch. (Abbildung Tafel 40.)
- Reliquienarm, romanisch, von Silber, mit Steinen und Filigran. Am Sockel eingravirte Inschrift: Brachium sante margarethe; 41 cm hoch. (Abbildungen Tafel 51 und nebenstehend.)
- Reliquienarm, spätgothisch, von Silber, vergoldet, mit Steinen, Sockel achteckig, mit Reliefs: Anna und Gorgonius; 57,5 cm hoch. (Abbildung Tafel 50, Nummer 2.)
- Reliquienarm, spätgothisch, von Silber, mit Steinen; 48 cm hoch. (Abbildung Tafel 50, Nummer 3.)
- 3 Reliquienarme, gothisch, von Holz, beschädigt; 48, 54 und 55 cm hoch. (Abbildungen nachstehend.)



Gießtanne<sup>7</sup> (Agnamantle), romanisch, von Bronze, Löwe; Griff mit Thierkopf

<sup>1</sup> von Zerbecke, Seite 179. — Katalog der Ausstellung des Alterthumsvereins, Münster, 1879, Nummer 410.

<sup>2</sup> Katalog wie 1, Nummer 419.

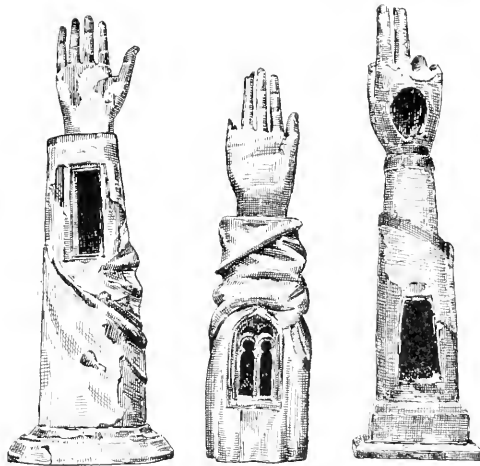
<sup>3</sup> " " " " 425. — 1168 fand im Dom die Trauung Herzog Heinrichs des Löwen mit der englischen Königstochter Mathilde statt, zu deren Andenken derselbe ein Reliquiar für die Reliquien des hl. Gorgonius schenkte. Ueber diese Reliquien vergleiche: Finke, Zeitschrift für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens, Band 47, 1, 209—215. Diekamp 487. Reliquienverzeichnis bei Pistorius 812.

<sup>4</sup> Katalog wie 1, Nummer 421.

<sup>5</sup> Katalog wie 1, Nummer 405. — von Zerbecke, Seite 179.

<sup>6</sup> Katalog wie 1, Nummer 419.

<sup>7</sup> Kayser, Schatzkammer I. 41. — Katalog, wie 1, Nummer 574.



- und Füßen, Ausguß mit Menschenkopf und Armen. 56 cm lang, 52 cm hoch. (Abbildung Tafel 50.)
- 2 **Altarleuchter**<sup>1</sup>, romanisch, 12. Jahrhundert, von Bronze; auf 5 Füßen, mit Thiergehalten; Knauf rund; 12 cm hoch. (Abbildung Tafel 29.)
- 2 **Altarleuchter**<sup>2</sup>, romanisch, 15. Jahrhundert, von Bronze; auf 5 Füßen, mit Thiergehalten, Schaft mit Ring; 11 cm hoch. (Abbildung Tafel 29.)
- 2 **Altarleuchter**, gothisch, von Bronze, Fuß rund, profiliert, Schaft mit Ringen, Teller mit durchbrochenem hängendem Blattfranz; 25 cm hoch. (Abbildung Tafel 58.)
- Agraffe**<sup>3</sup> (Mantelschließe), gothisch, von Silber, vergoldet, rund, unter reichen Baldachinaufbauten Petrus, 2 Ritter und Donator, Inschrift der Rückseite: **Keineste van Drestie gholfmed mindens.** (Marke mit flammen). Umschrift: **Anno dni m<sup>o</sup> cccc<sup>o</sup> lxxvii<sup>o</sup>** (1487) **Uber-  
tag de teleten canonicus ecclesie mindensis dedit hoc monile. recepat i. pace.** 14 cm Durchmesser. (Abbildung Tafel 58.)
- 2 **Thür-Beschläge** des Nordportales, romanisch, 15. Jahrhundert, von Bronze, Löwenkopf auf quadratischer Platte in runder Umrahmung mit Thier- und Pflanzenornament; 42 cm Durchmesser. (Abbildung Tafel 50.)
- Buchdeckel**<sup>4</sup>, romanisch, von Holz, geschnitzt, mit Salvator; 51 cm hoch, 21 cm breit. (Abbildung Tafel 41.)
- Buchdeckel**<sup>5</sup>, eines Plenars, romanisch, von Elfenbein, geschnitzt, mit Himmelfahrt Christi. Umrahmung, gothisch, von Silber, mit Steinen und gravirtem Rankenwerk; 29 cm hoch, 21 cm breit. (Abbildung Tafel 41.)
- Buchdeckel**, Renaissance, von Leder, gepreßt, mit Justitia und Eukretia. (Abbildungen auf Seite 82.)
- Kaiserkreuz**, spätgothisch, 16. Jahrhundert, mit Relieffikerei, Kreuzigungsgruppe mit Magdalena, auf den Balkenenden Gott Vater, Petrus und Paulus; 1,27 m hoch, 0,62 m breit. (Abbildung Tafel 42.)
- Mitra**<sup>6</sup>, frühgothisch, von Seide, mit aufgenähten Stickereien, Perlen und Silberornamenten. Einerseits Mariä Verkündigung, andererseits Mariä Krönung über einem Thierfries, Einfassungen und Inseln mit Eichenlaubornamenten; Silberplättchen der Inseln mit Buchstabe G; 54 cm hoch, 51 cm breit. (Abbildungen Tafel 42.)
- 2 **Inkunabel-Drucke**, speculum historiale und morale des Klosters Mauritius von vincentius beluacensis; Druck von Koburger, Nürnberg 1485. 50/54 cm groß, mit farbigen Initialen, gemalt.

<sup>1</sup> Katalog der Ausstellung des Alterthumsvereins, Münster, 1879, Nummer 506.

<sup>2</sup> Katalog wie 1, Nummer 505. — Kayser, Schatzkammer I, 44.

„ „ „ „ 1871. — Jetzt im Kunstgewerbemuseum zu Berlin.

<sup>4</sup> „ „ „ „ 1459.

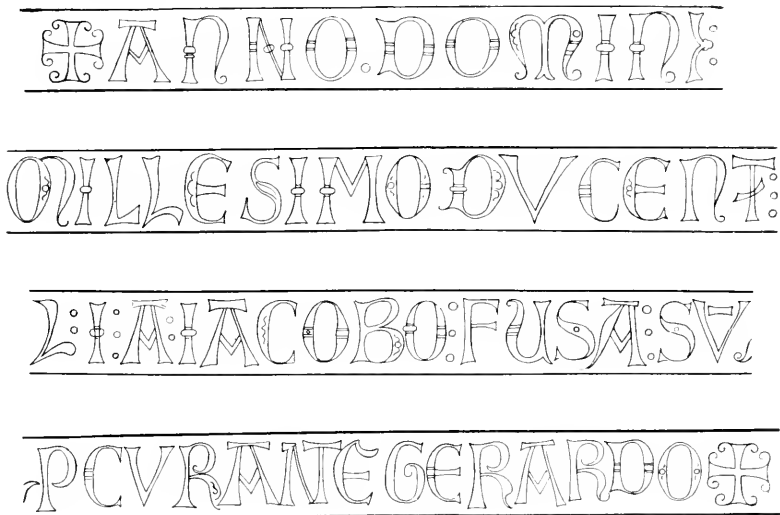
„ „ „ „ 808. — Zeitschrift für christliche Kunst, III, 120.

<sup>6</sup> Vergleiche: Messgewand der Stiftskirche in Dreden, Endorff, Kreis Ahnaus, Seite 88, Tafel 56.



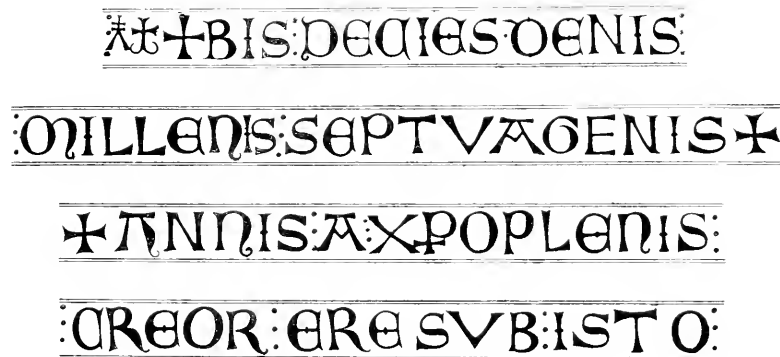
5 Glocken<sup>1</sup> mit Inschriften:

1.



(1251.) 1,30 m Durchmesser. 1:5.

2.



(1270.) 1,25 m Durchmesser. 1:5.

<sup>1</sup> Organ für christliche Kunst, Kraß, 1857, VII, Seite 188 f. — Ledebur, Glocken im Fürstbisthum Minden und Grafschaft Ravensberg, Allgemeines Archiv VIII, Seite 71.

5. † OUILE: DVCE NTI: TVN C:  
FVERANT: SEPTVAGINTA  
† ANNI: OEPRINAGALE

QUPARABAR †

(1270.) 1,16 m Durchmesser. 1:5.

4. † ORH, D · PDL O · DUM · SONO ·  
UIRGO · PIA † ECCE · SUB ·  
NOCTV · GULO · GADIDOR ·  
S · A · M · A · R · I · A · †

· A · N · H · G · O · X · P · O · F · E · L · I · X · C · R · E · O ·  
· R · E · S · U · B · I · S · T · O · † · M · I · L · L · E · N · I · S ·  
· A · N · I · S · T · R · E · C · E · T · I · S · S · E · X ·  
· M · I · L · L · E · N · I · S · †

(1506.) 1,50 m Durchmesser. 1:5.

5.

† D E V O T I S · P O P V L S · R E S O N E T ·

P E T O V O X T V F O V L A I S †

O · D I L E C T A · S O R O R · N E Q ·

R E S O N F R E · M O R R †

· C E R E · D E I · M U N D U S · Q U O D · N O S ·

A M B A S · C R E A T · U N U S † A N N U S ·

S I · L E G E R I S · N O T A G · H A N C ·

S C U L P T U R A · S O R O R I S †

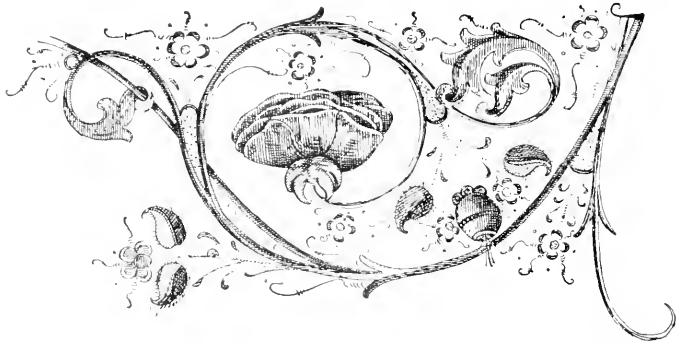
(1506.) 1,50 m Durchmesser. 1:5.





1:1.

Mittelstücke einer Buchdeckelprossung.  
(Siehe Seite 74.)

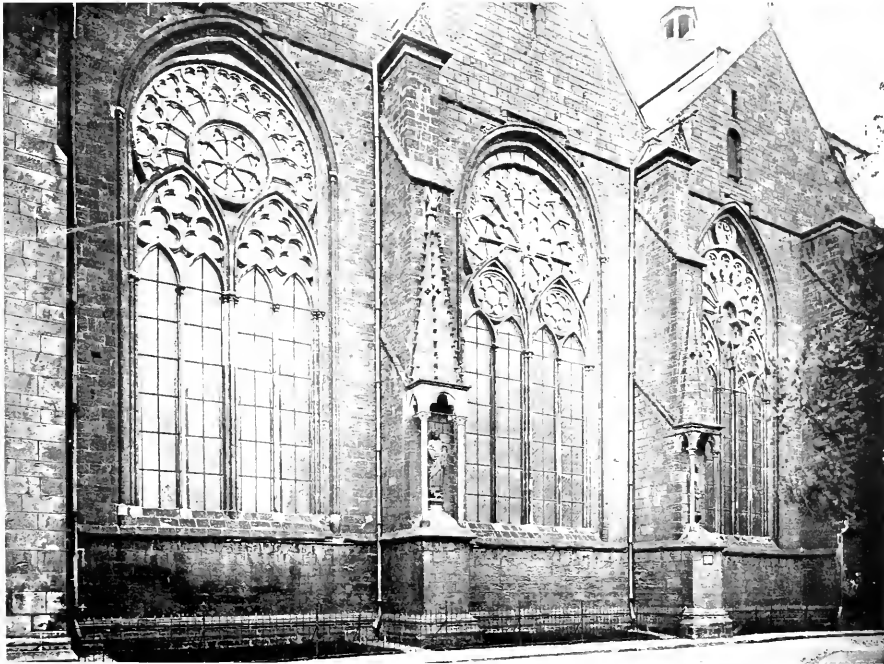


Aus einem Infimabel-Druck des Domes in Minden. (Siehe Seite 78.)

# Minden.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen

Koch 1866



Verlag von C. Neumann, Neudamm

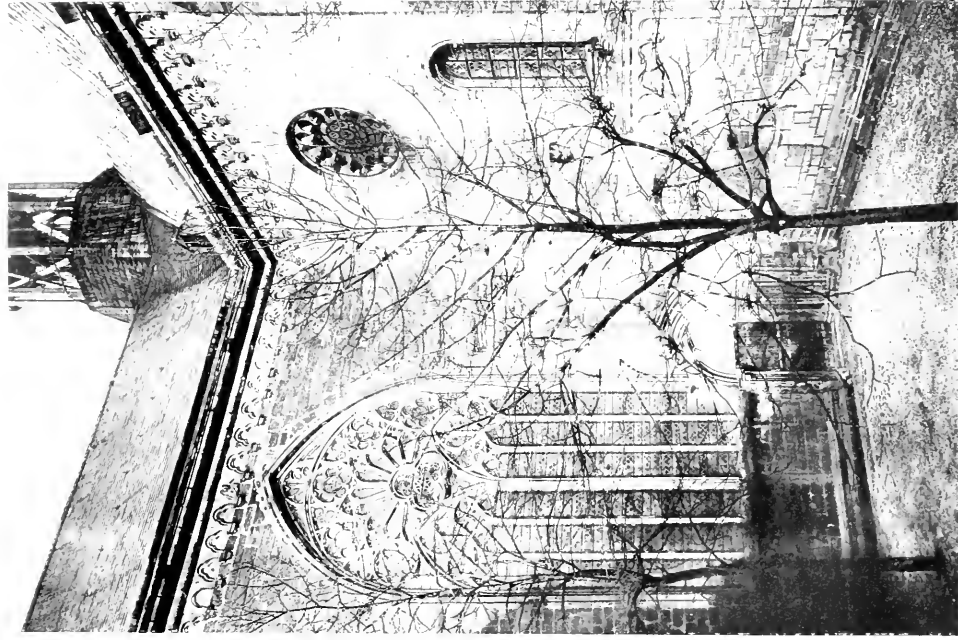
Verlag von C. Neumann, Neudamm

Dom:

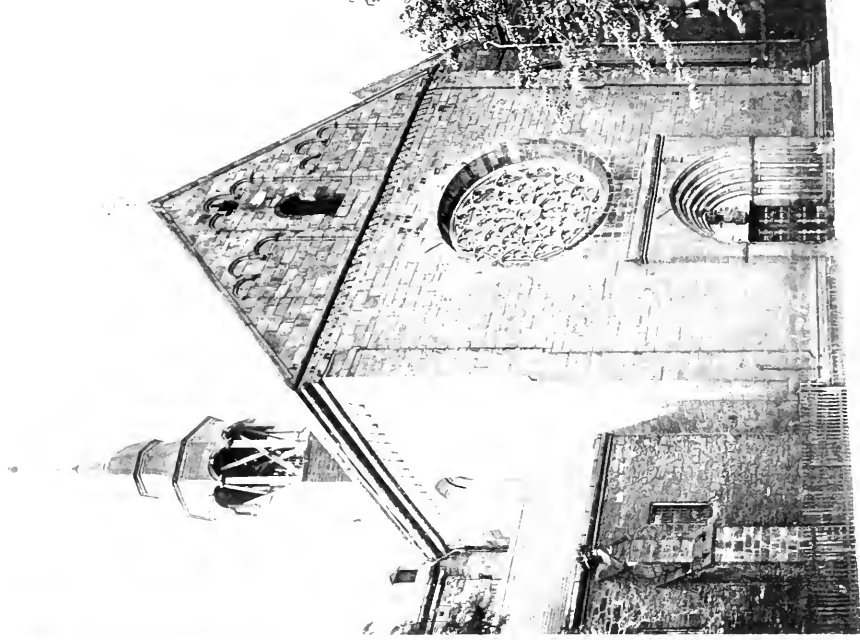
1. Südansicht. 2. Nordansicht.



San und Hundertfunder von Pöppalden.



Kreis-Hinden.



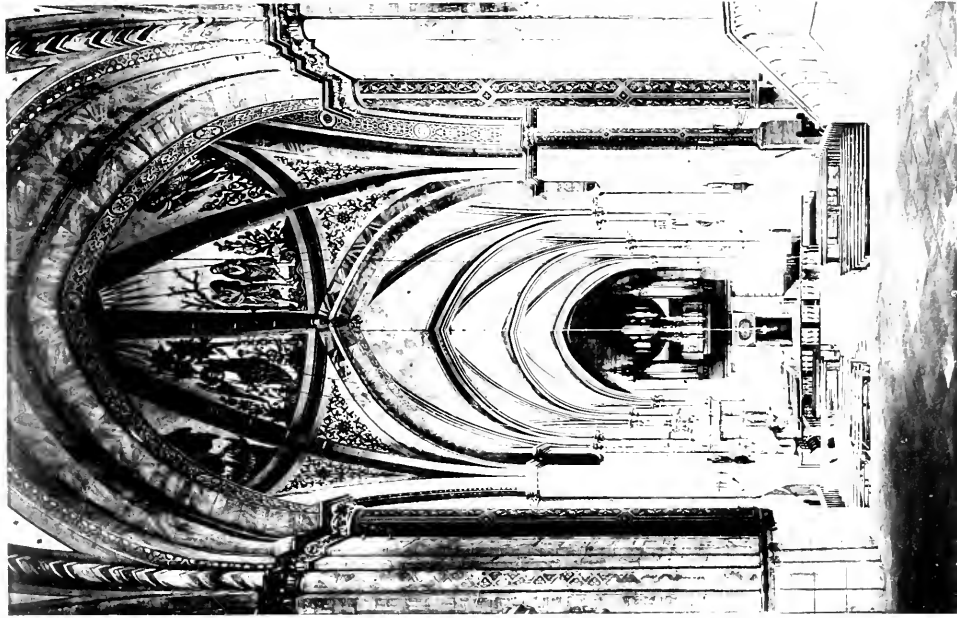




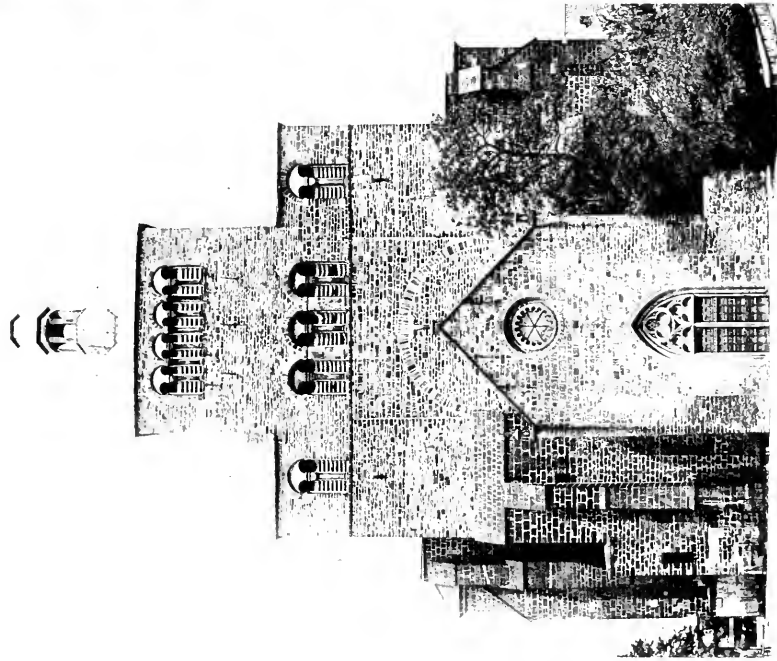
# Minden.

Skizze und Kupferstiche von Wappeler.

Kreis Minden.



Stempelplan von H. Knapp, 17.



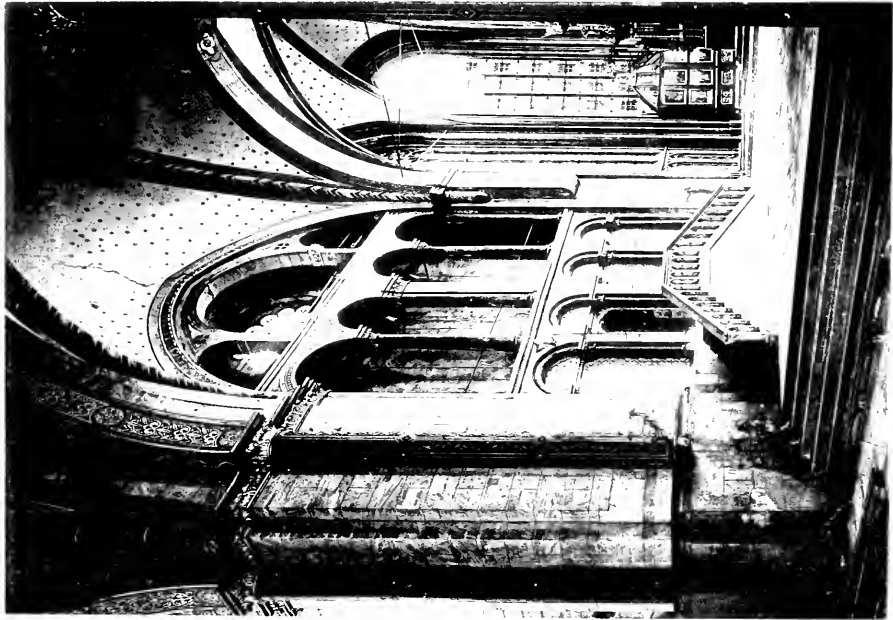
Kupferstich von Kammler & Vogels, 20. 21. 22.

Dom.  
1. Westansicht nach Westen.



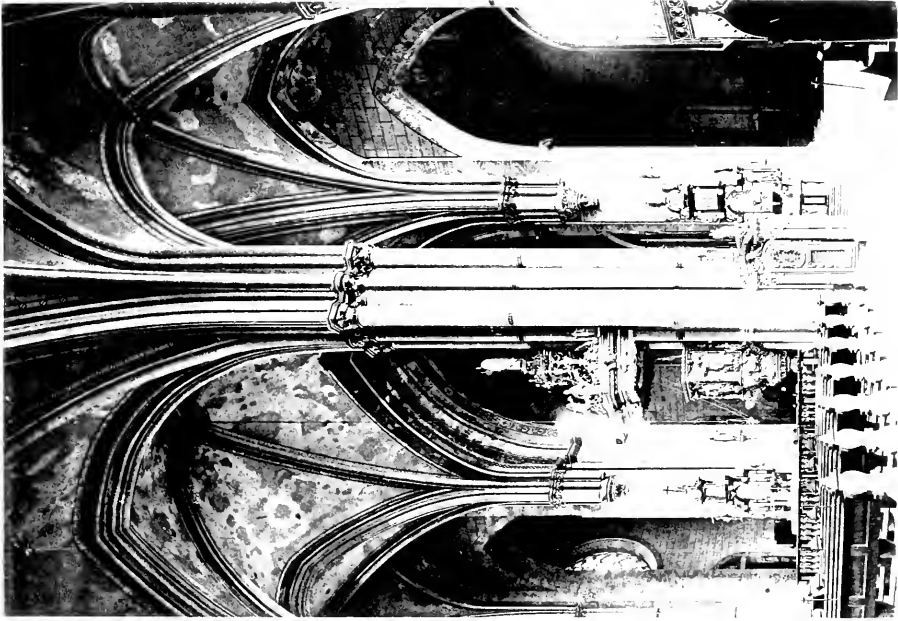
# Münden.

Nur- und Kuppelmalerei von Raphael.



St. Sixtus von Romulus. X. und XI. Jhr. Chr.

Kreis Münden.

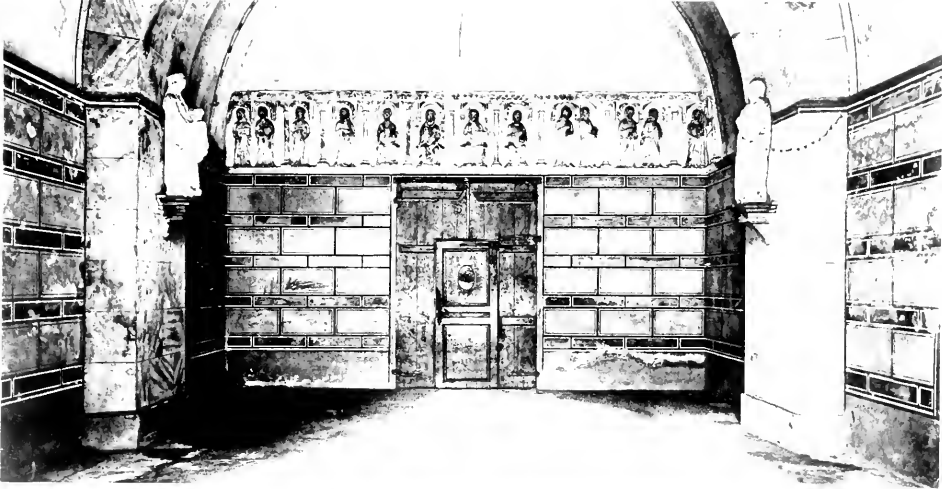


Münden, 14. Jhr. Chr.

Dom.

1. Ober-Detail: 2. Innenansicht nach Nordwesten.





Entwurf von Romler & Jonas, Dresden

Aufnahmen von H. Endorf 1876.

Dom:

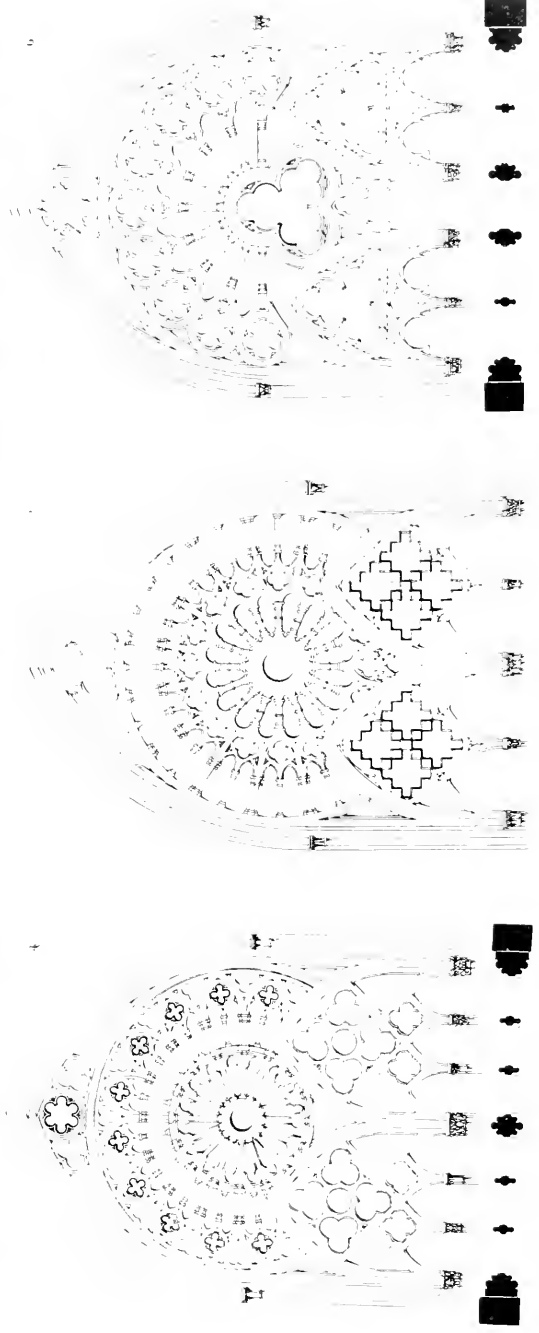
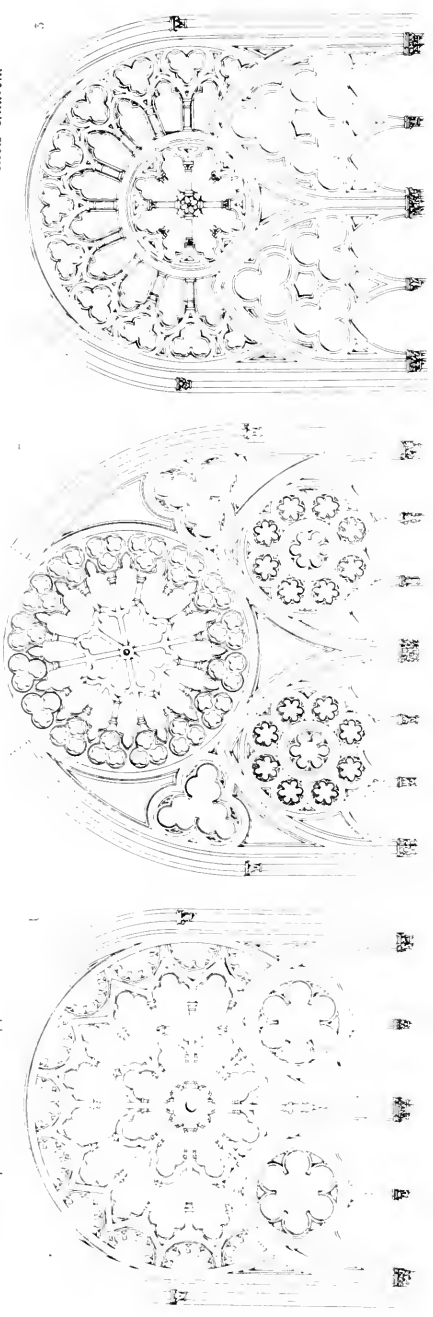
1. Vorbau; 2. Innenansicht nach Osten.



Minden.

Bau- u. Kunstvermaler von Westfalen.

Kreis Minden.



Entsch. von Dr. E. Hilbert N. 99. Minden.

Dom.

Verstärkungswerke: 1, 3 und 6 der Vorderseite; 2, 4 und 5 der Südseite. 1 : 50.

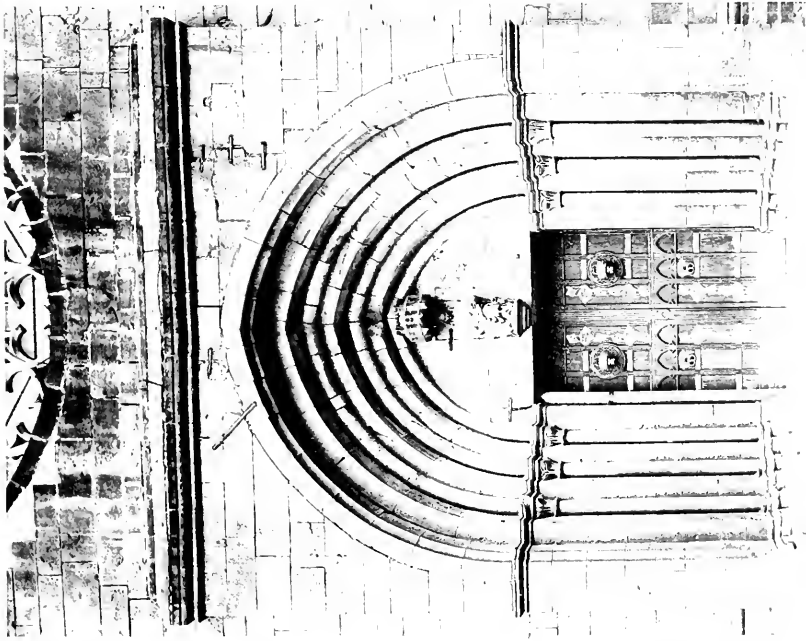
Nach Zeichnungen von Mohl.





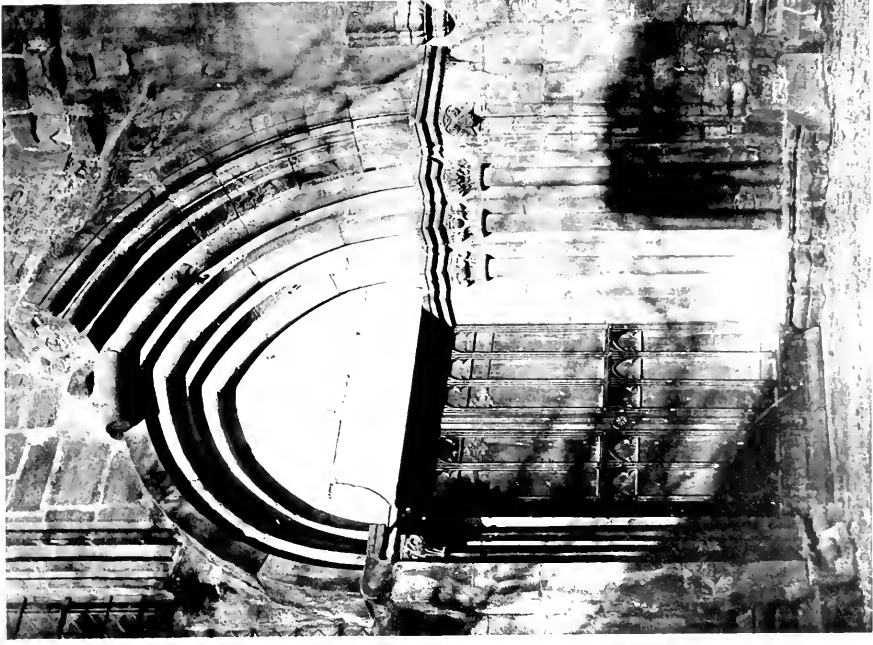
# Münden.

Mau- und Kapitellhauler von Pöppelen.



Grundriß von Venniger & Jomay, Bremen.

Kais-Händen.



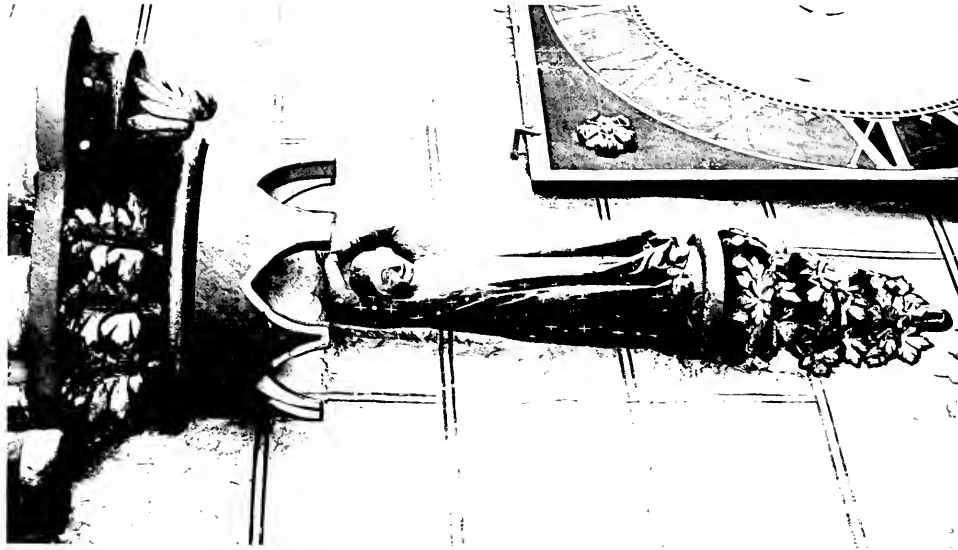
Reproduction von H. Knappe, Berlin.

Dem:  
1. Meißnerstr. 2. Wippenstr.

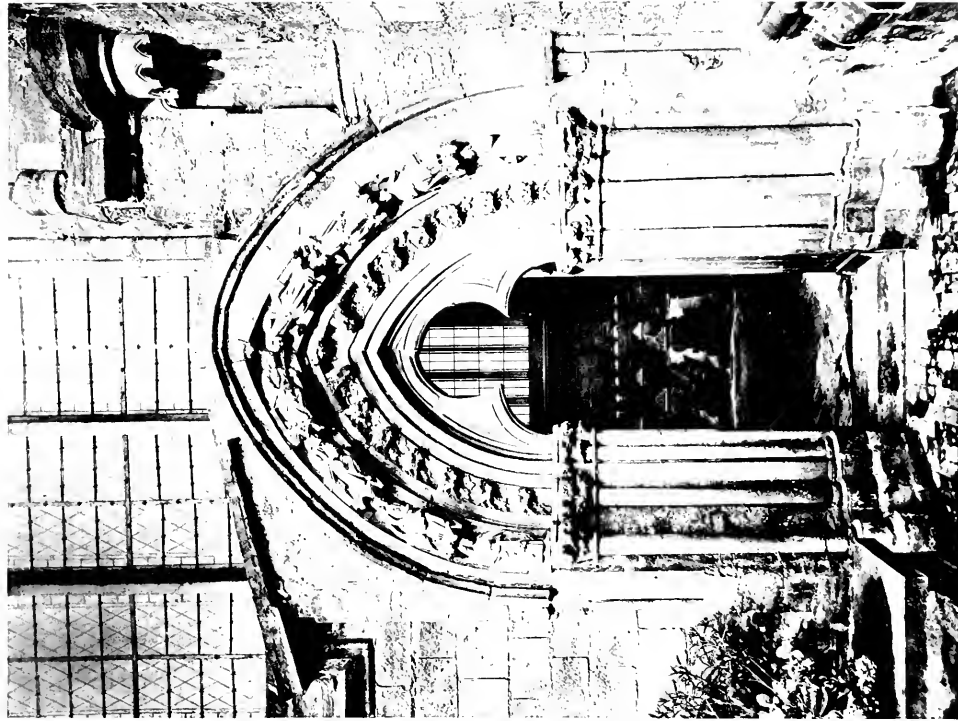


# Winden.

Säue- und Kampfenmäler von Pöppeladen.



Jesus-Winden.





# Minden.

Bau und Kunstdenkmäler von Westfalen.



1. Detail von Rommler & Jonas, Dresden

2. Abbildung von N. Enders, 1871

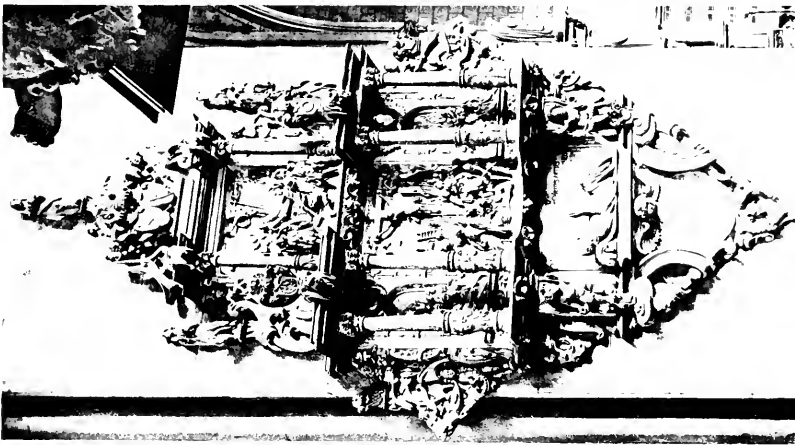
Dom.

1. Detail des Chörportals; 2. Säulen der Vorhalle; 3. Fenster des Kreuzganges.



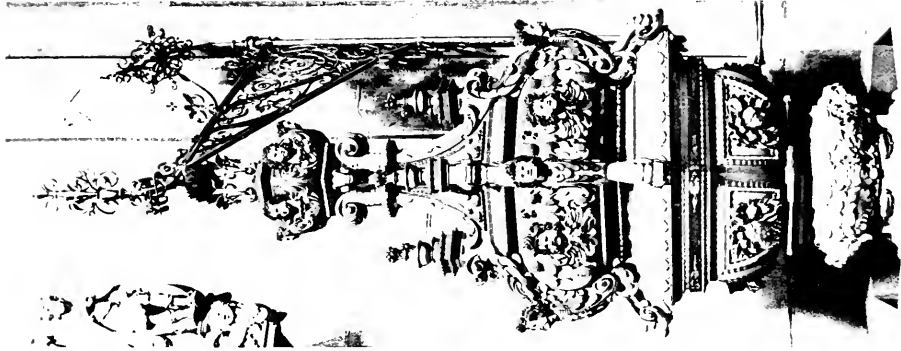
Minden.

Sau- und Knechtentücher von Westfalen.



1.

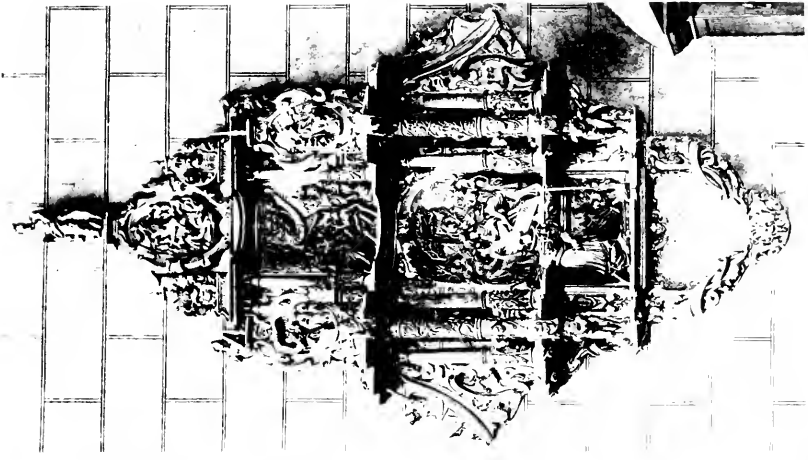
Korbband von Nimmer & Jones, Dresden.



2.

Dom:  
1. und 2. Epitaphien; 3. Taufstein.

Zweis Hünden.



Amphibol von M. ...





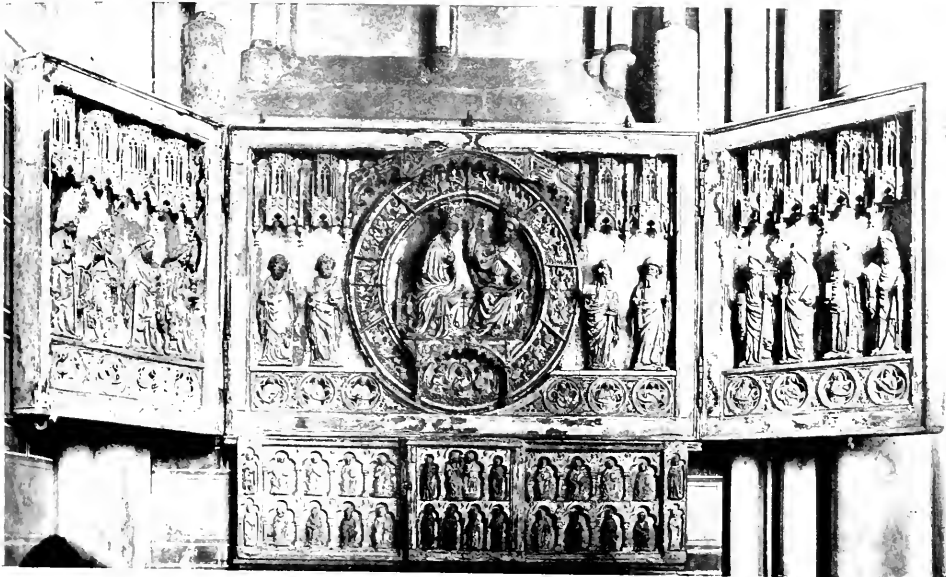
# Minden.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



1.



2.

Skizzen von Kömmler & Jonas, Dresden

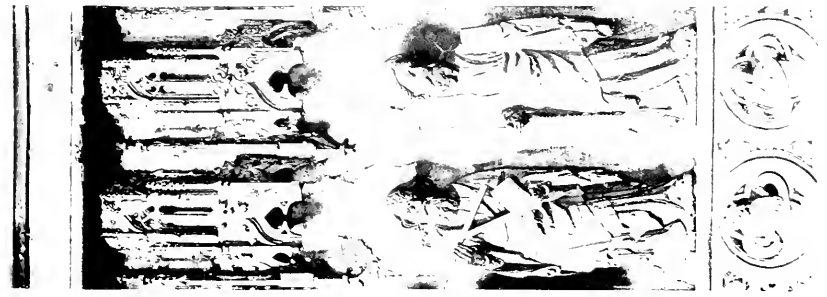
Aufnahmen von H. Eudorff, 1875.

Dom:  
1. und 2. Klappaltäre.



Minden.

Nau und Kumpfmaler von Westfalen

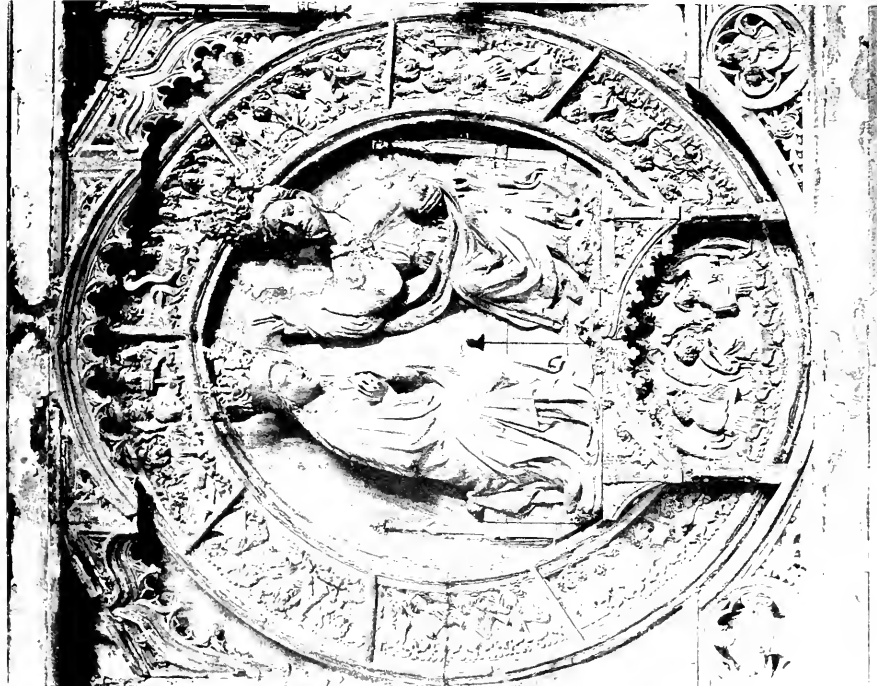


Verlag von Kommler & Sohn, Bielefeld

Kreis Minden.

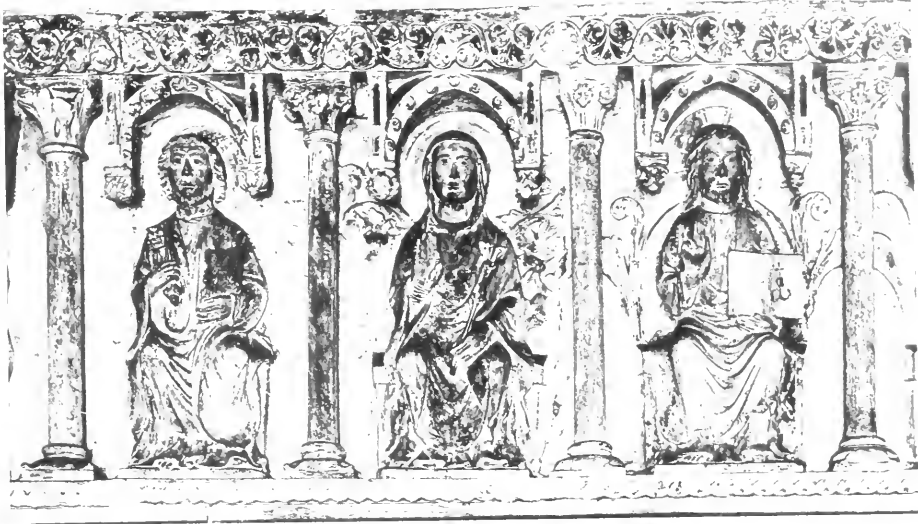


Verlag von H. Knappe, Bielefeld

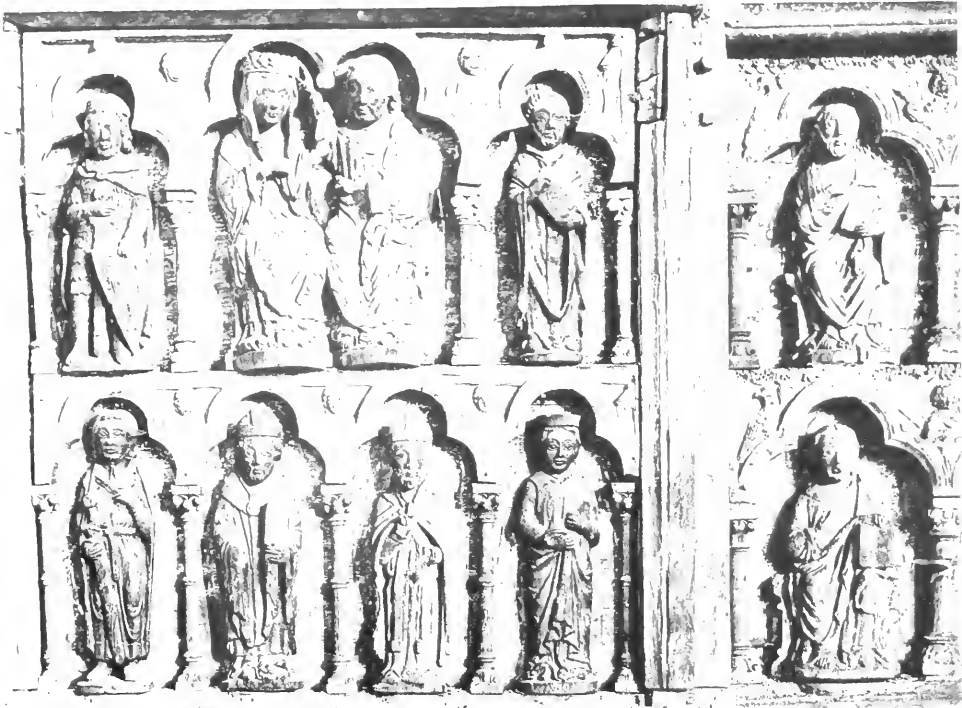


Denkmal des Klapphütens, Tafel 27, 2





1.



Eichdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

Aufnahmen von H. Eudorf 1886

Dom:

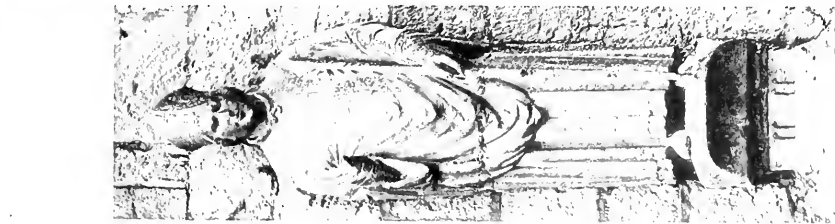
1. Details der Vorhalle 2. Details des Klappaltars, Tafel 25, 2.



# Münden.

Nur und Kniehöfchen, von Dornen

Kreis Münden



Selbst auf von Knechtel & Jungs, Dresden

Nachbildung von H. Kubern 1860

Dom:  
1. und 2. Figuren der Nordseite; 3. und 4. Figuren der Vorballe





# Minden.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden



1.



2.



3.

Abdruck von Kummer & Jonas, Dresden.



4.

Abnahmen von H. Endorf, 1897-1898.

Dom:

1. und 2. Pietä; 3. Verkündigung; 4. Krönung Maria.



# Minden.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Klappaltar



1.



2.



3.



Eichbild von Kummel & Jonas, Dresden.



5.



6.

Nachahmen von H. Lindorff 1855

Dom:

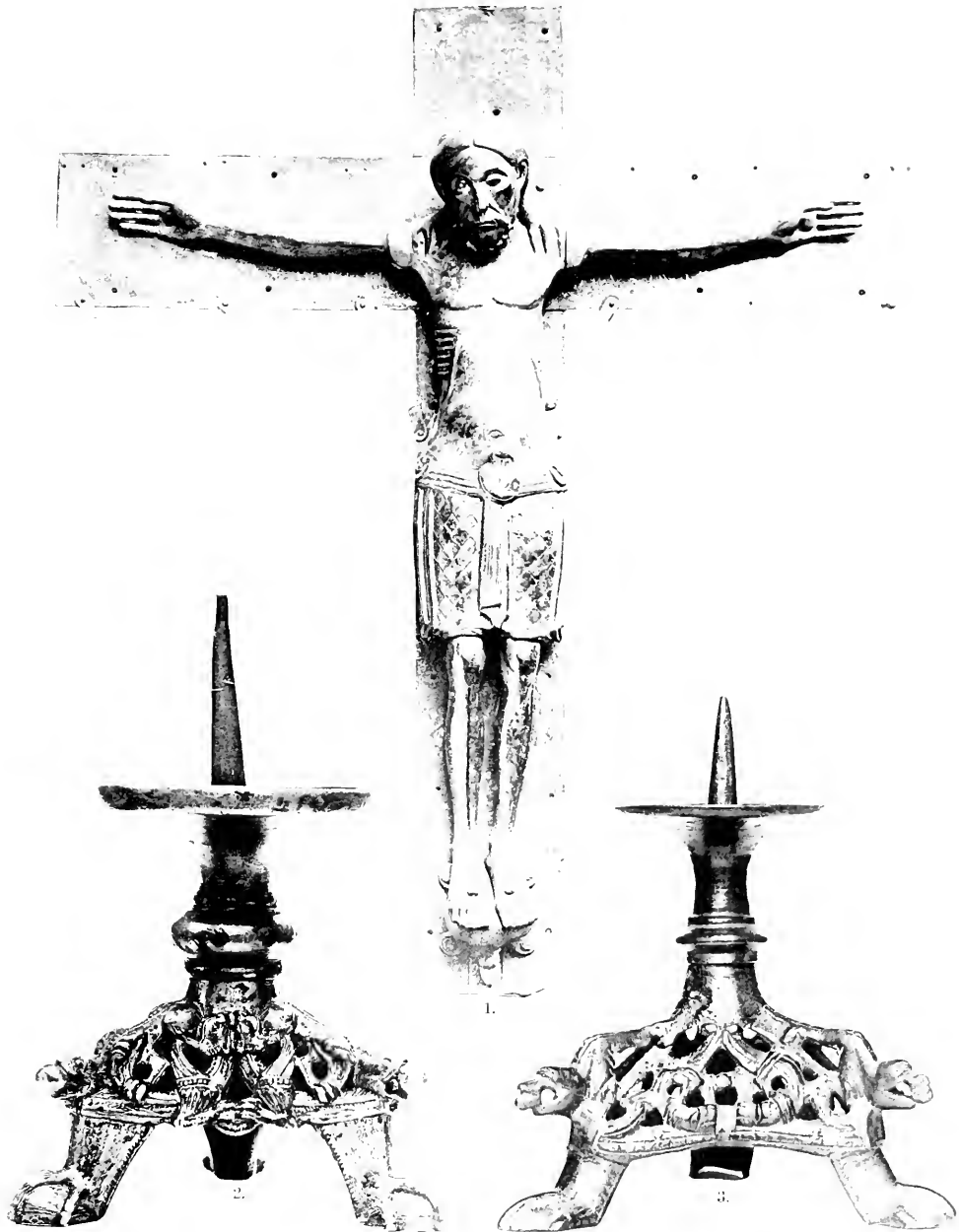
1. und 2. Figuren des Klappaltars, Tafel 25, 1; 3. Reliquienkopf; 4. und 6. Madonna; 5. Petrus.



# Minden.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



Sichdruf von Rönninger & Jonas, Dresden.

Aufnahmen von M. Eudorff, 1895.

Dom:

1. Kreuz; 2. und 3. Leuchter.



# Minden.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



1.



2.



3.



4.

Eisdruck von Hönigler & Jonas, Dresden.

Aufnahmen von N. Eudorff, 1895.

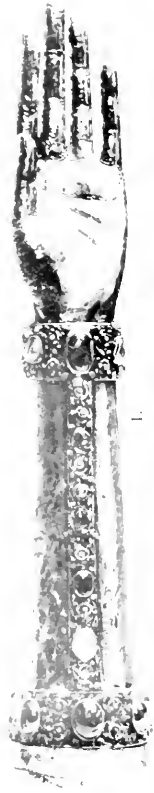
### Dom:





Minden.

Kreis Minden.



Dom.  
1. Reliquienarm; 2. und 3. Reliquienkreuz.

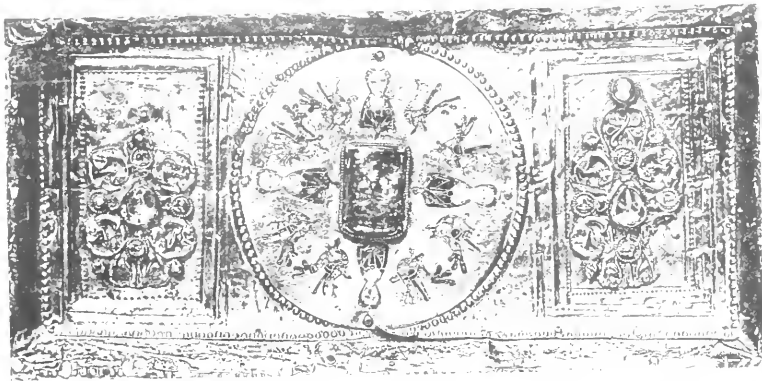
Mineralogisches Museum zu Bonn.



# Minden

Sarg und Kinsidentmäler von Westfalen.

1882 11



Erhöhet von Nonne v. Jonas Dec. 11.

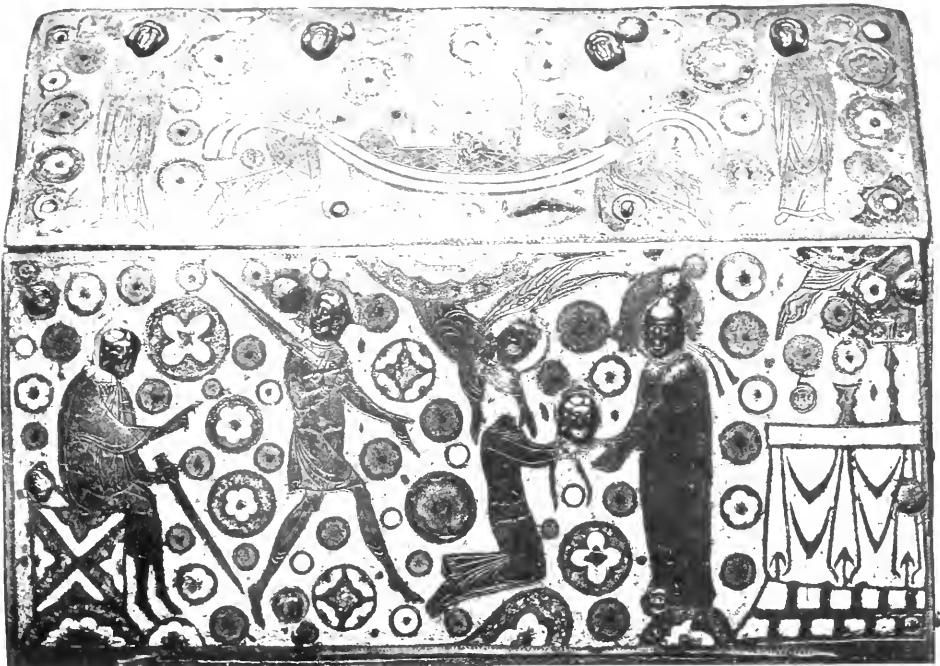
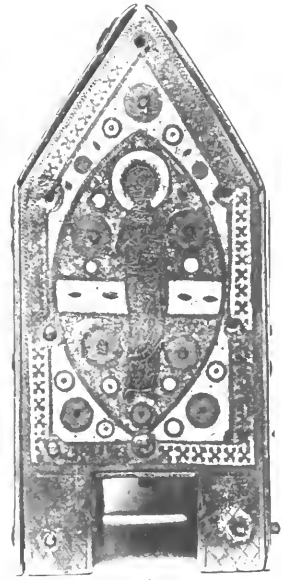
Abgeschnitten von H. Eberhard 18.

Dem:  
1. und 2. Reliquienkasten.



# Minden.

Bau und Kunstgeschmack von Weitzel.



1811 auf dem 10. X. 1811.

Dans

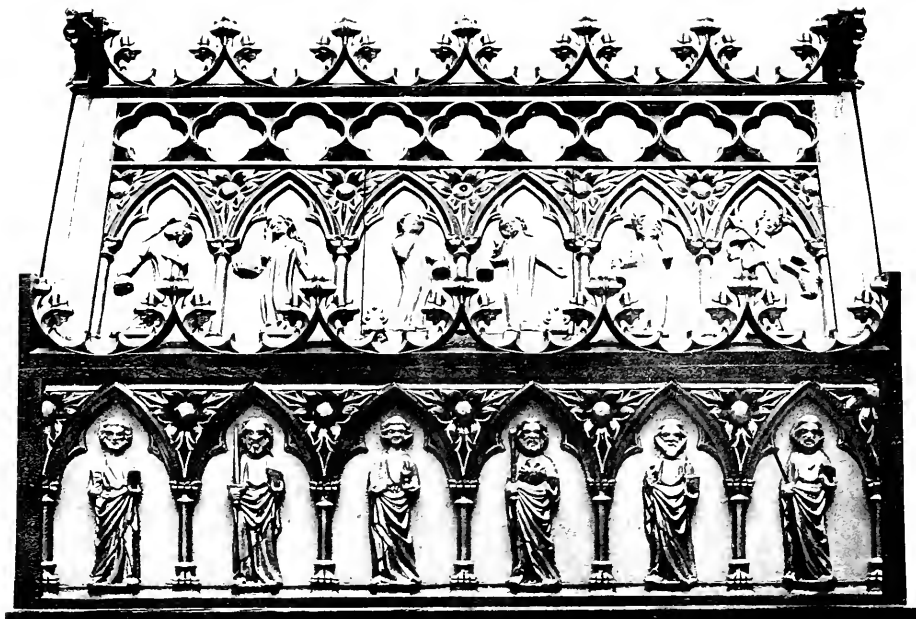
l'histoire de l'art de la sculpture.



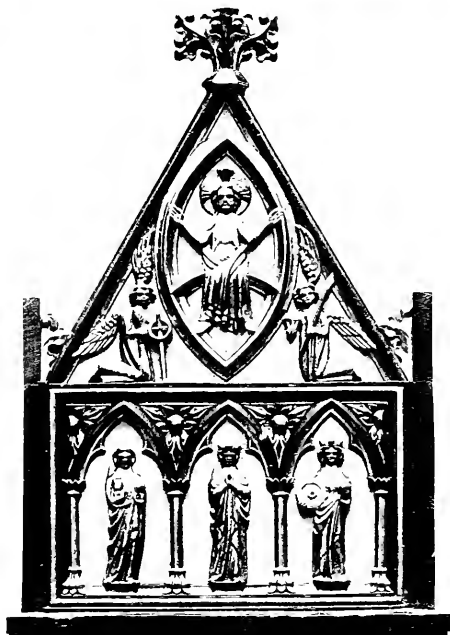
# Minden.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



1.



2.

Entz. auf dem Rostm. v. J. 1511. D. 1.

Mar. 1511 von St. Kath. 1-5.

Dom:

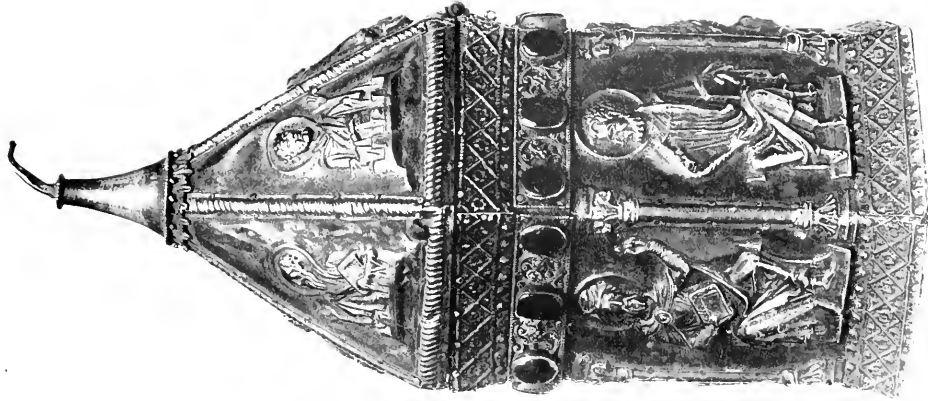
1. bis 5. Reliquienbrenn



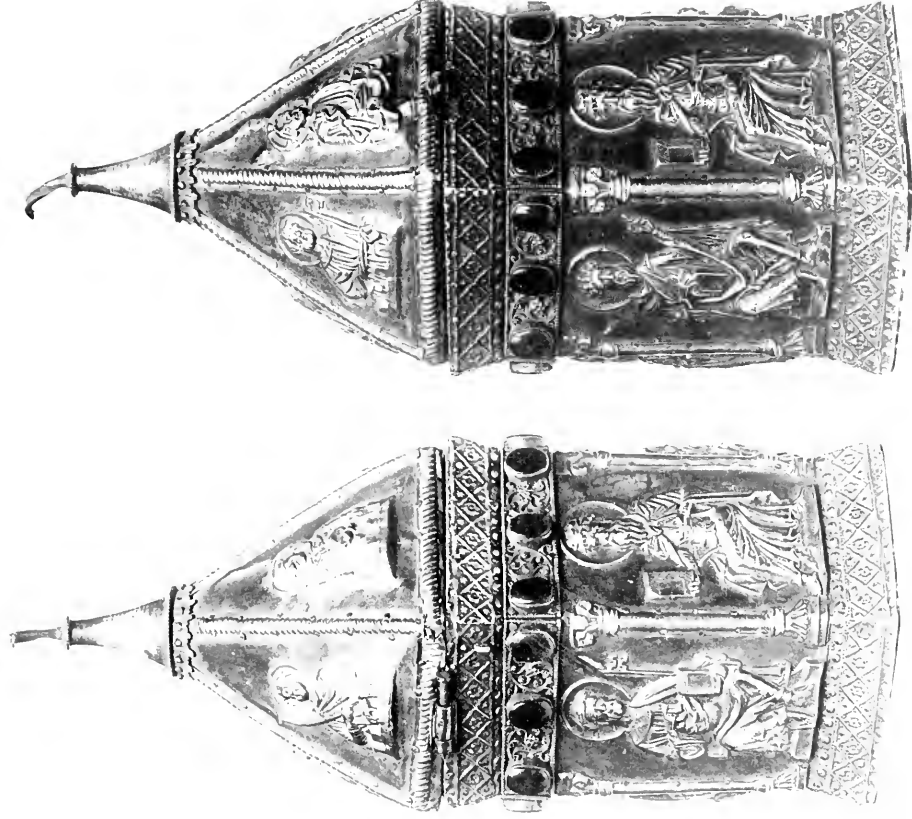


# Minden.

Säul- und Kuppelentwürfe von Westfalen.



Kreis-Minden.



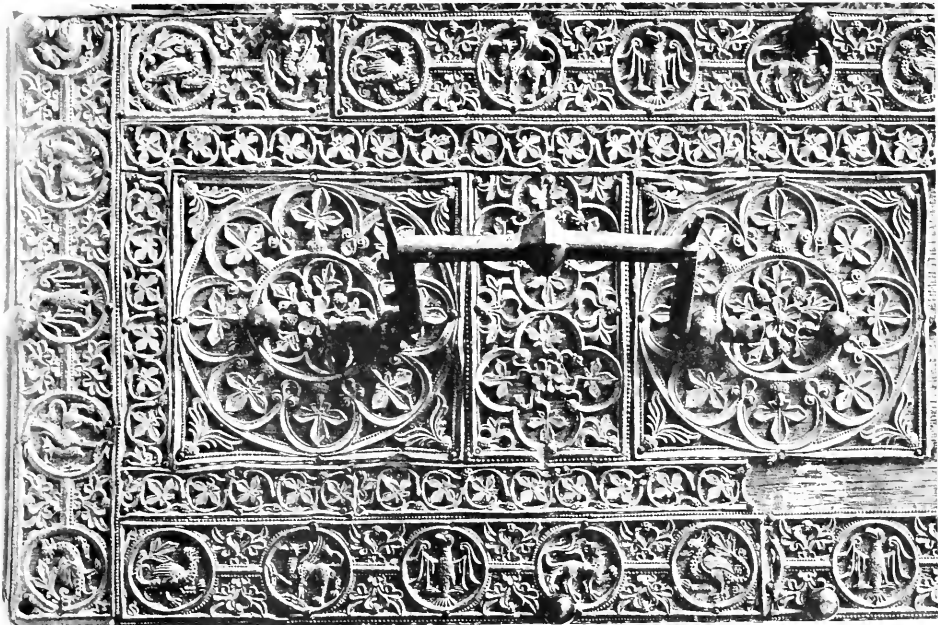
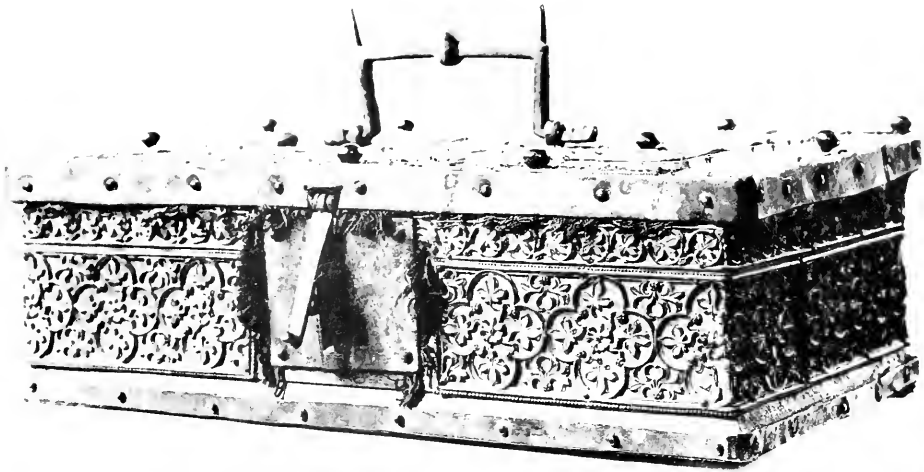
Dem  
L. bis 5. Delsdorf.



# Minden.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen

Kreis Minden.



Erstdruck von Nömmle & Jonas, Dessl.

Inhalt von II. Bd. S. 117-120.

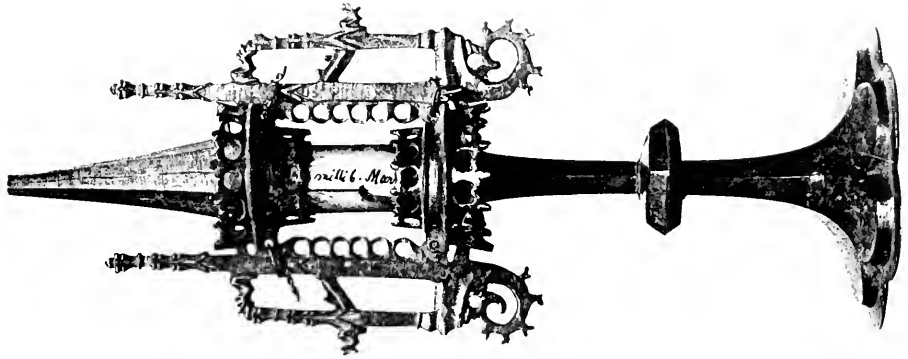
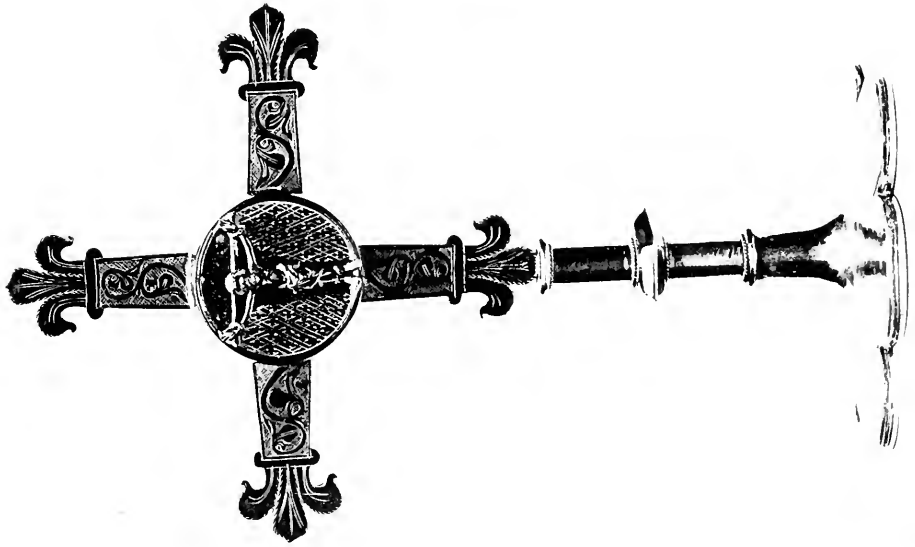
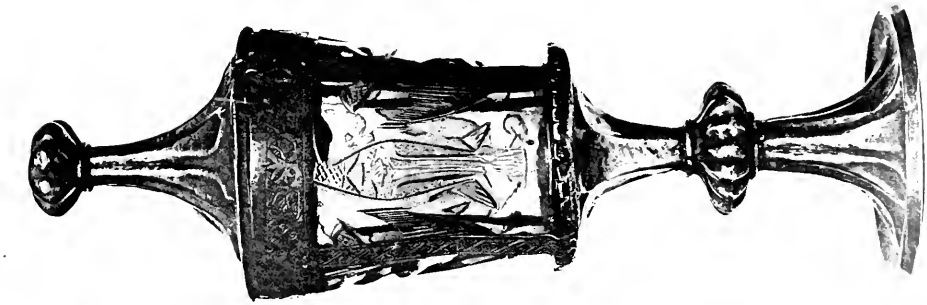
Dem  
1. Kasten. 2. Detail des Deckels.



Minden.

Sam- und Kampidonskähler von Wolfjaden.

Kreis Minden.



1.

2.

3.

Gebrüder von Kömmer & Jonas, Dresden.

Herold von St. Elisabeth 1876

Dom:

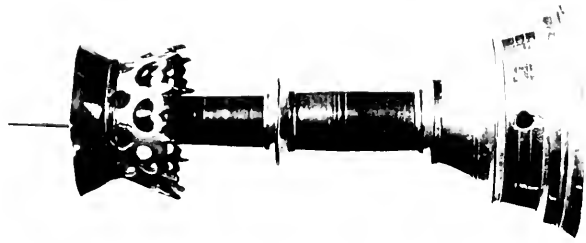
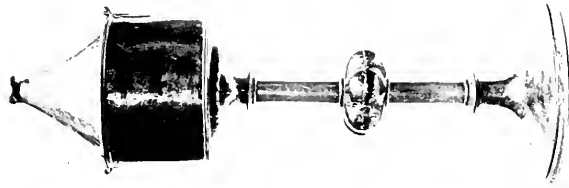
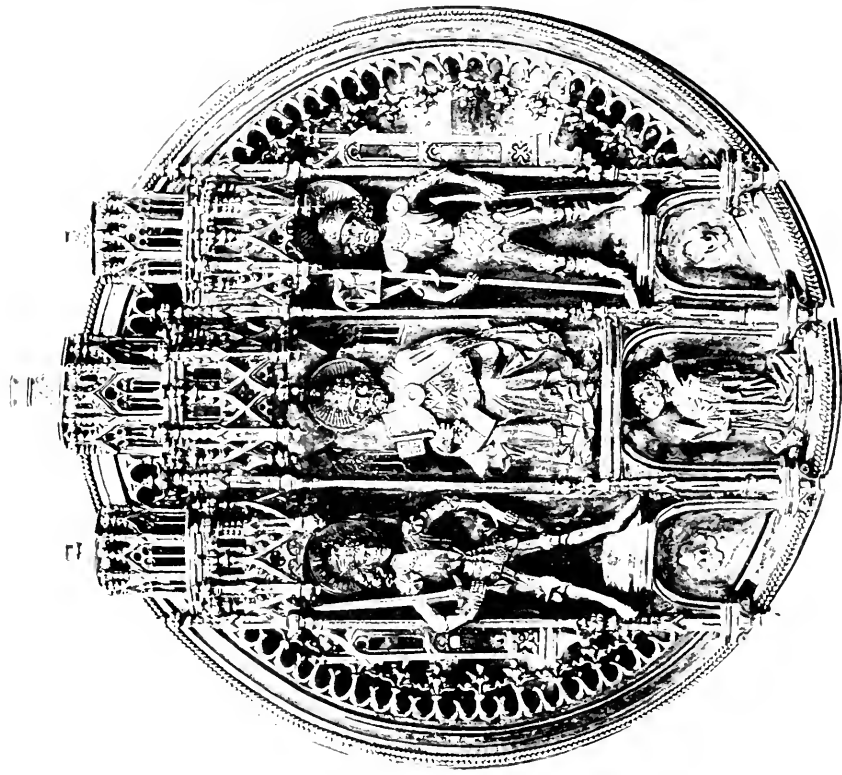
1. Ciborium; 2. Reliquienkreuz; 3. Reliquienmenstrary.



# Minden.

Fig. und Kupferstücker von Weiffen.

Kreis Minden.



Kupferst. von Stummel & Junge, Dresden.

Kupferst. von J. G. Schöner, 1875.

Dom:  
1. Oelgeräth; 2. Karaffe; 3. S. S. S.





Sal- und Kunstdenkmäler von Westph.

1842. Nr. 100.



Abdruck v. L. 111. v. Jonas Deiss

Abdruck v. L. 111. v. Jonas Deiss

Dem  
 Heilighen  
 Laurentius 2. Obergentus.



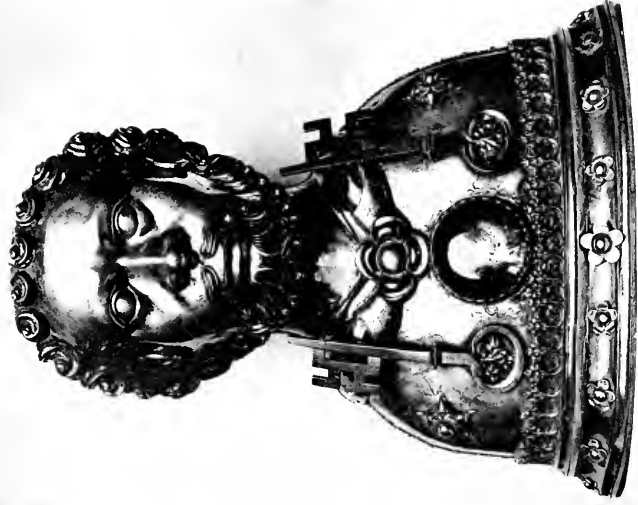
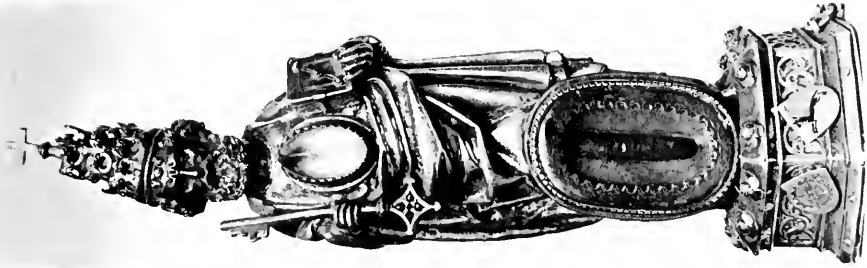
Minden.

Sau und Kinderbrüder von Weifraden.

Kreis Minden.



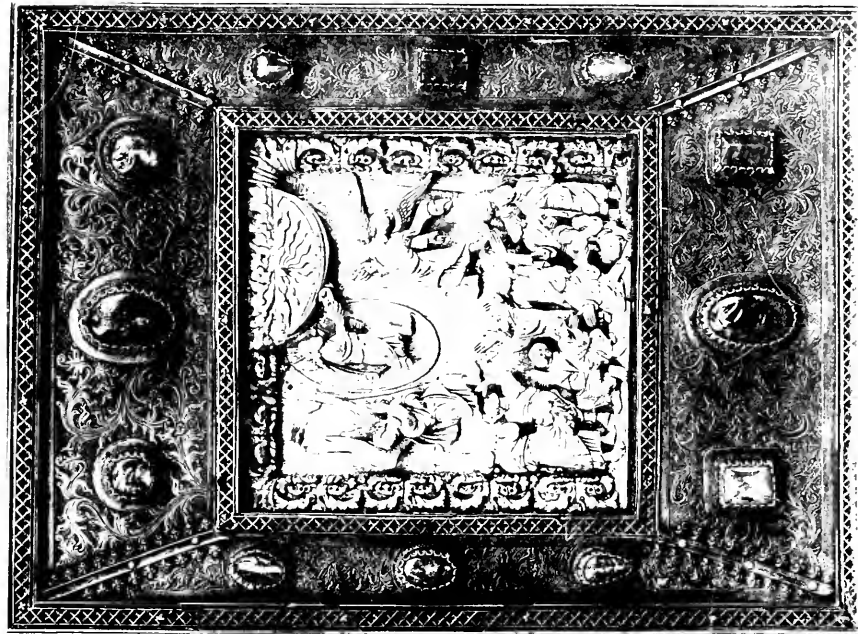
1.



3.



Metz und Kunstvermalen von Weiffelden.



Erste Minden.



1. Pfand von Venedig, s. 207. 2. Die in

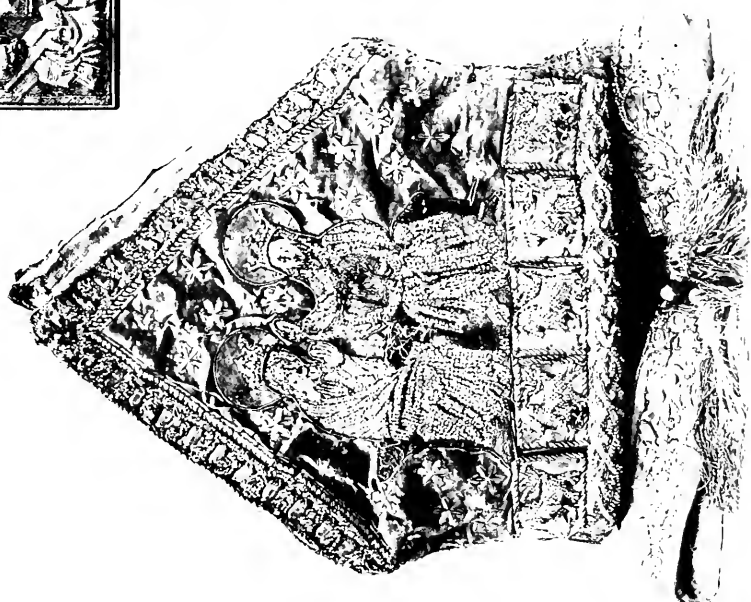
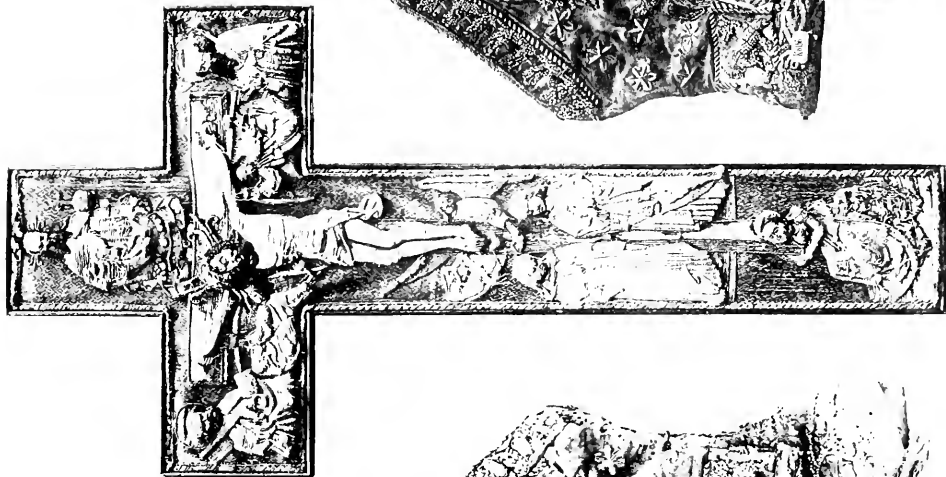
3. Handwerker, s. 207. 4.

Dom:  
1. und 2. Rückseite.



Zar- und Königsaltar von Wylstien.

Kreis Minden.



1.

3.

2.

Königstuhl von Wilmmer & Jonas, Dresden.

Zurufnahmen von H. Eberoff 1865, 1866.

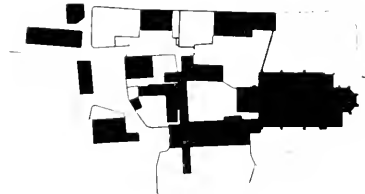
Dom:  
1. und 2. Mittrel; 3. Kassekreuz.





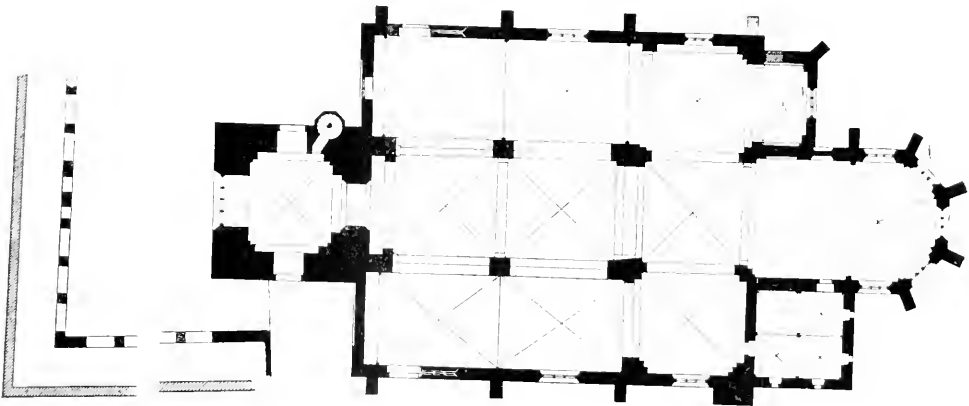


Siegel des Marienstiftes in Minden, von 1303. (Stempel abhanden gekommen.) Umschrift: Sigillum convent. sce marie in minda. (Vergleiche: Westfälische Siegel, III. Heft Tafel 116, Nummer 2.)



Situation des Marienstiftes nach einer alten Zeichnung.  
1:2500.

2. Marienkirche<sup>1</sup>, evangelisch, romanisch und gotisch,



1:400.

dreischiffige, zweijochige Hallenkirche mit Querschiff; Chor einjochig mit  $\frac{3}{8}$  Schluß. Sakristei zweischiffig, zweijochig an der Südseite des Chors. Erweiterung des nördlichen Querschiffs

<sup>1</sup> Erbaut von Bischof Sieghart (1022—1036). Eingeweiht von Bischof Bruno (1036—1055). Turmspitze 1751 abgenommen. Erneuert 1891.

an der Nordseite des Chors. Westturm mit Treppenthürmchen an der Nordseite. Kreuzgangsreste nach Westen.

Giebel am Querschiff und auf den Seitenschiffjochen, erneuert.

Strebepfeiler einfach, an der Nordostecke verziert. (Abbildung nebenstehend.)

Kreuzgewölbe, mit Graten im Mittelschiff und Querschiff, auf Pfeilern und Eckpfeilern, zwischen rundbogigen Gärten und Blendbogen; in den Seitenschiffen mit Rippen ohne Schlußsteine, auf Diensten; im Thurm mit Schlußstein, auf Konsolen; im Chor mit Rippen und Schlußstein auf profilirten Eckpfeilern als Fortsetzung der Rippen; im nördlichen Erweiterungsbau mit Rippen auf Konsolen; in der Sakristei mit Rippen auf Mittelsäule, Wandpfeilern und Konsolen.

Fenster spitzbogig, dreitheilig, mit Maßwerk. An der Nordseite des Chors rundbogig, vermauert; an der Westseite des nördlichen Seitenschiffes zweitheilig, gerade geschlossen, mit Maßwerk; an der Westseite des Thurms viertheilig, spitzbogig, mit Maßwerk. Schlüsselfenster im Thurm in dreitheiligen, spitzbogigen Blendnischen mit Maßwerk; in der Sakristei spitzbogig, eintheilig.

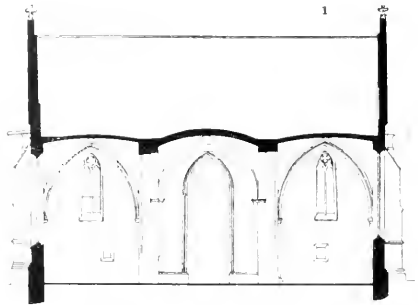
Portale, spitzbogig, an der Süd- und Nordseite. Eingänge am nördlichen Erweiterungsbau flachbogig, im südlichen Querschiff gerade geschlossen.

Wandblenden im Chorschluß, dreitheilig, mit spitzbogigem Maßwerk.

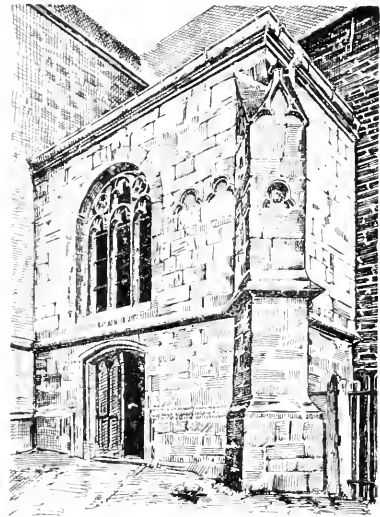
Tympanon, romanisch, rundbogig, mit Relief, in spitzbogiger Nische an der Südseite verwittert; 1,02 m breit. (Abbildung Tafel 44.)

Taufstein, Renaissance (Barock), achteckig, Kelchform; am Fuß Sündenfall; am Becken Salvator und Apostel, mit Inschrift: Christus spricht ghat hen in de ganze werlt leret alle heiden un dopet se in dem namen des vaders und des sonnes. 1,15 m hoch, 0,75 m Durchmesser. (Abbildung Tafel 47.)

Kanzel, Renaissance, von Stein, achteckig; Stütze Moses; an der Brüstung Salvator und 4 Evangelisten. Brüstung 0,75 m hoch; 1,28 m Durchmesser. (Abbildung Tafel 47.)



Querschnitt, 1:400.



Nordostdecke.

<sup>1</sup> Nach Aufnahme von Kersten.

**Epitaph**, Renaissance, von Stein, an der Südseite des Chors, reicher Pfeileraufbau mit Reliefs, Figuren- und Wappenschmuck. Inschrift von 1576. 5,75 m breit. (Abbildung Tafel 46.)

**Epitaph**, Renaissance, von Stein am südlichen Schiffspfeiler, mit Relief: Kreuz und Donatoren, mit Wappenaufsatz und Inschriften von 1564; 1,29 m breit, 5,34 m hoch.

**3 Kronleuchter**, Renaissance, von Bronze,

1. zehnmarmig, je 1 Arm mit 2 Lichtstellern, einreihig; 1,80 m hoch;

2. achtmarmig, wie vor; 1,35 m hoch;

3. sechszehnmarmig, zweireihig; 1,05 m hoch.

**Weintanne**, Renaissance (Barock), von Silber, 41 cm hoch. (Abbildung nachstehend.)





1



2



3



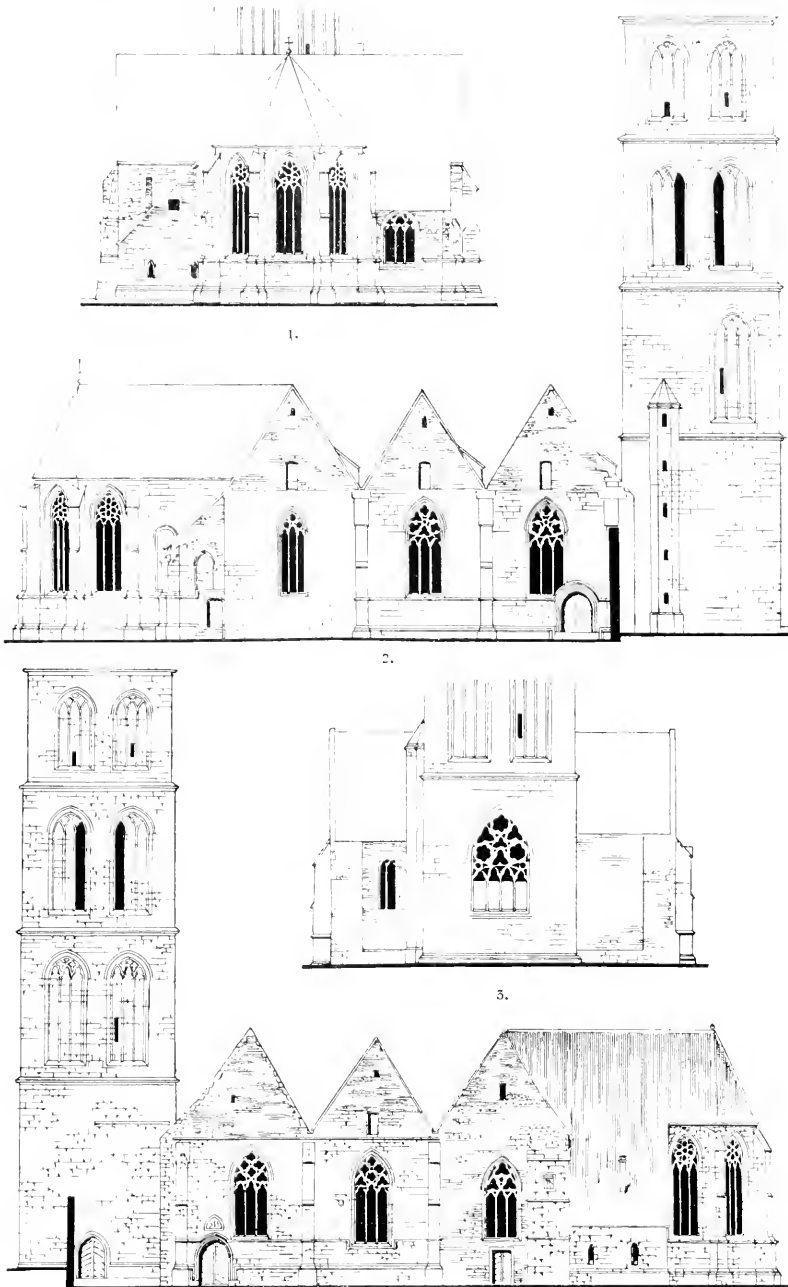
4

1 und 2 Reliefs, am Hause Deichhof 12, 88 50 und 63, 45 cm groß.  
3 und 4 Adam und Eva, desgleichen, 68 cm hoch. (Thissen.)

## Minden.

Bau u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



Zeichn. von Dr. E. Albert &amp; Co., München.

4.

Nach Aufnahme von Kerlen.

## Marienkirche:

1. Ostseite; 2. Nordseite; 3. Westseite; 4. Südseite. Zustand vor der Erneuerung von 1891.



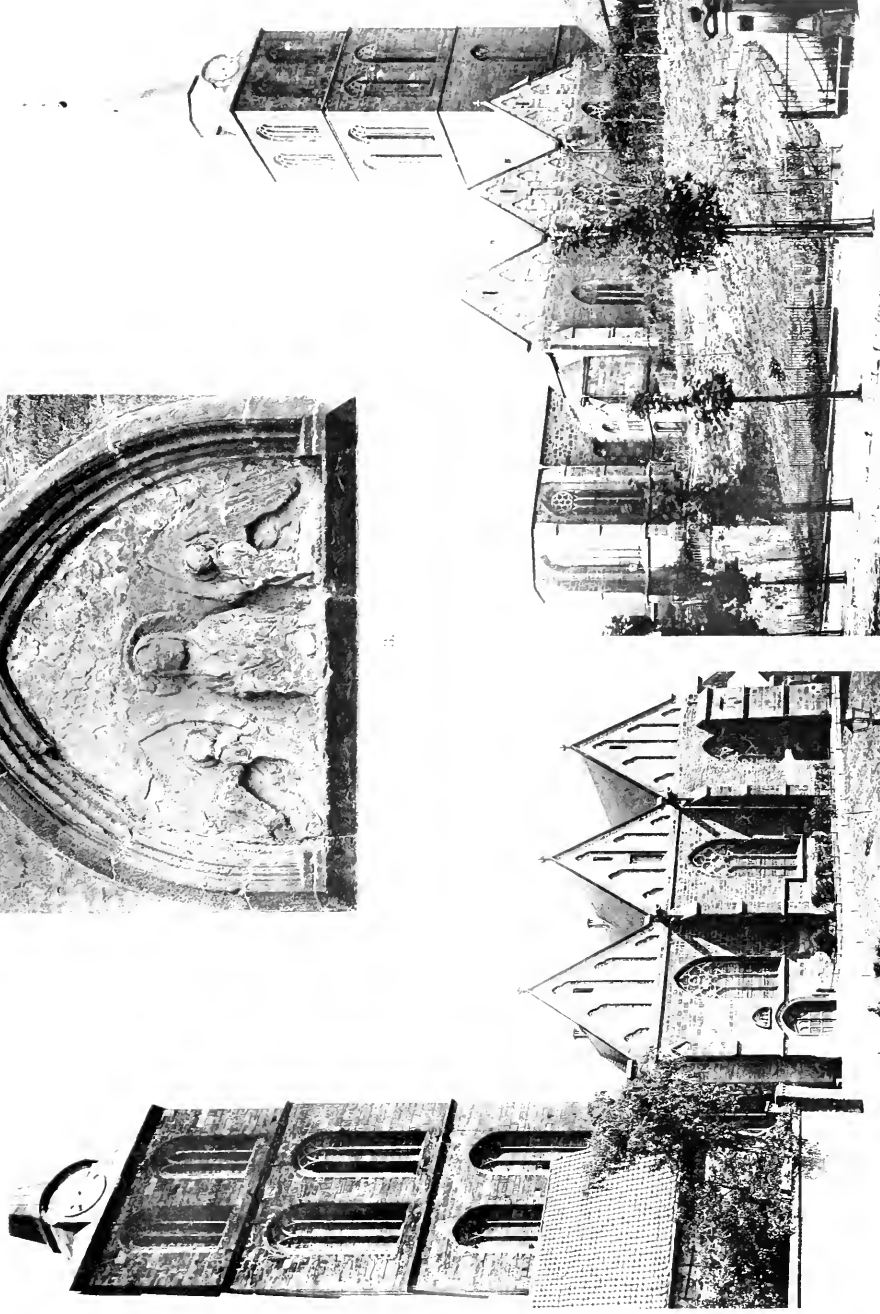
# Minden.

2. Süd- und Kunstfenster mit Wappstein.



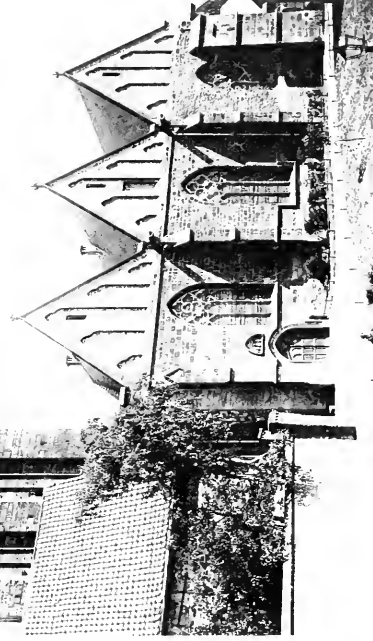
2.

3. Westturm.



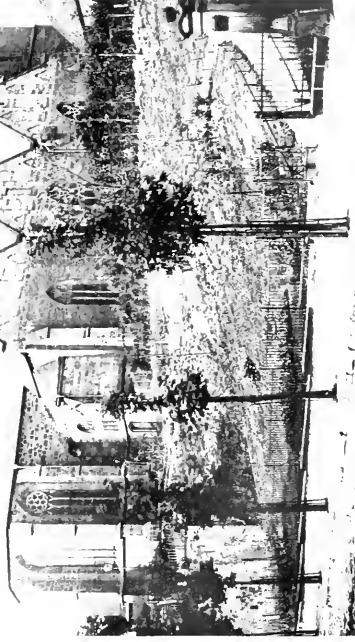
3.

4. Südbau von Alexander v. Jona, Dresden.



4.

5. Nordbau von H. K. Hoff.



5.

## Marienkirche.

1. Südschiff; 2. Nordschiff; 3. Relief der Südschiff.





# Minden.

Sau- und Kunstdenkmäler von Westfalen

1865-1866



1.



Architekt von Nommfor & Jonas, Dronen.

Verlag von H. W. Meyer.

Marienkirche.

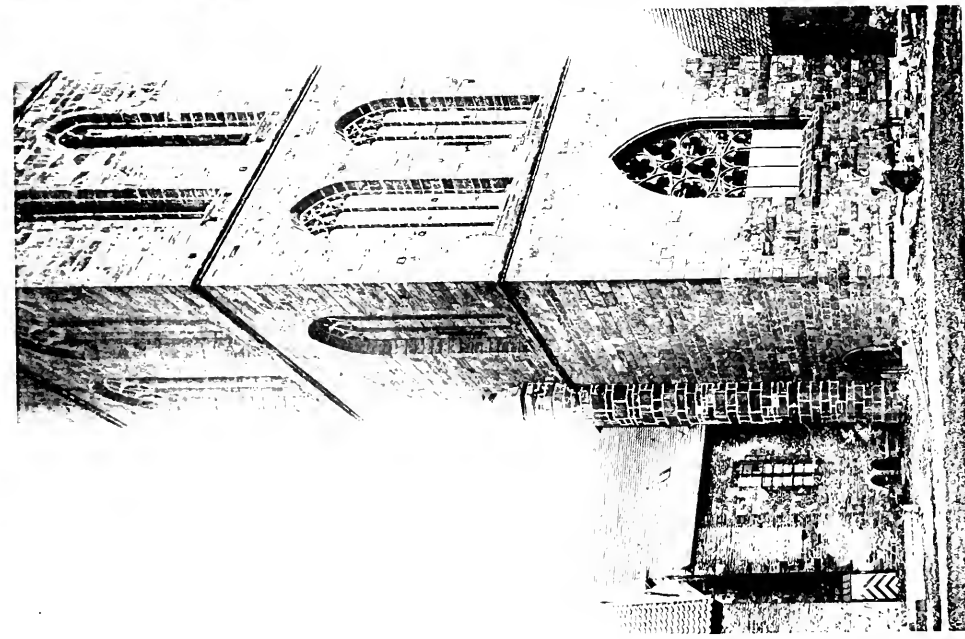
1. Nordostansicht; 2. Innenansicht.



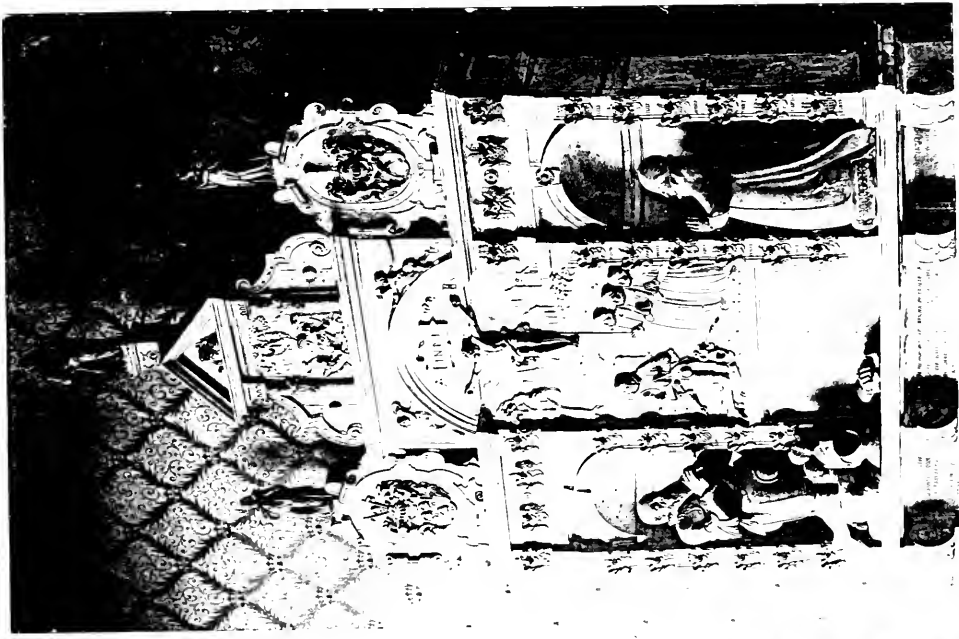
Minden.

Kreis Minden.

Sam und Kunsthändler von Wehrden.



Katholik von Nommis & Jonas, Dr. Sen



Altarbild von N. Eiborn, 1507

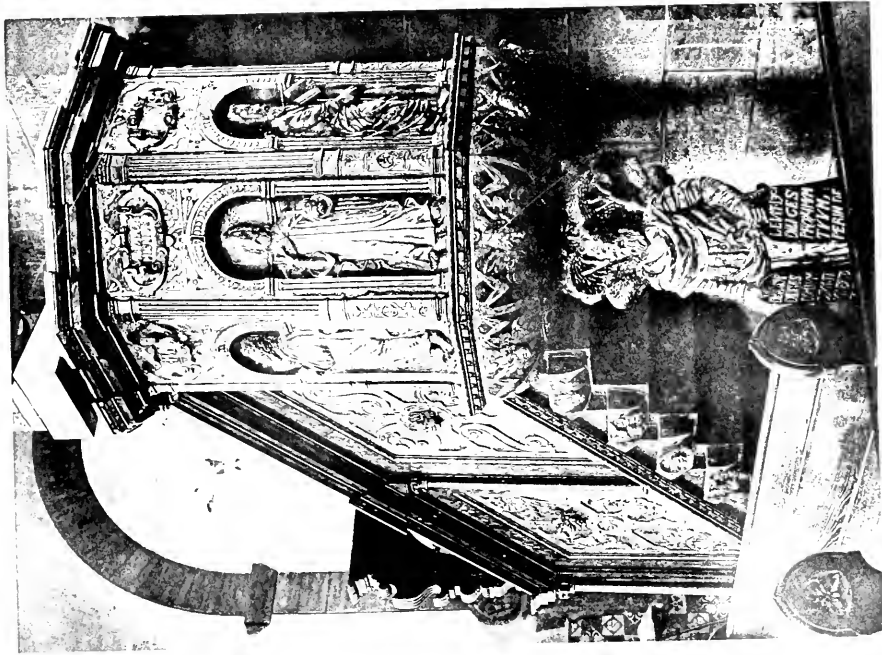
Marienkirche.

1. Westansicht; 2. Epitaph.



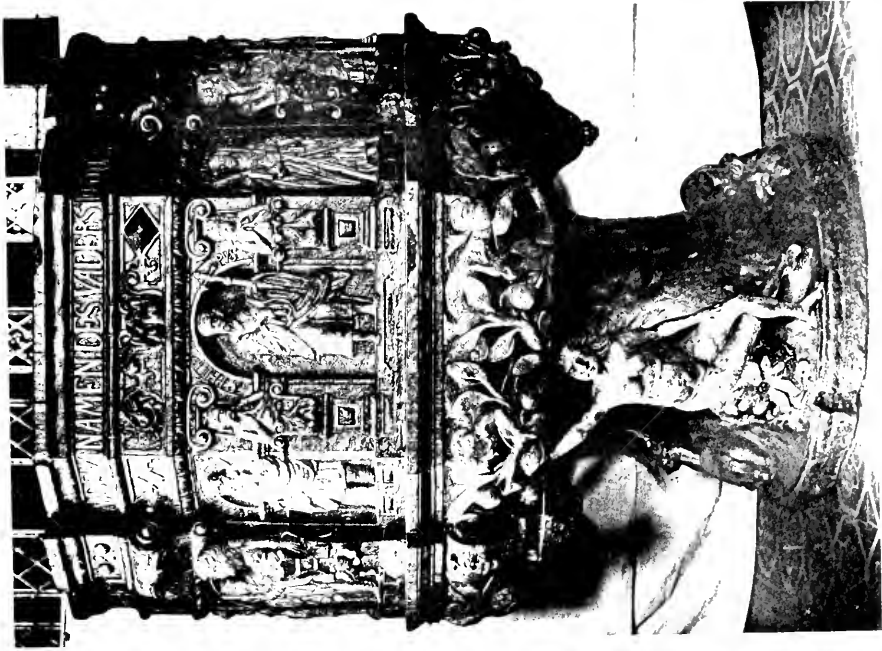
# Minden.

Nur und Kuppeldecke mit Wappstein.



Altar mit Kuppeldecke mit Wappstein.

Kreis-Minden.



Altar mit Kuppeldecke mit Wappstein.

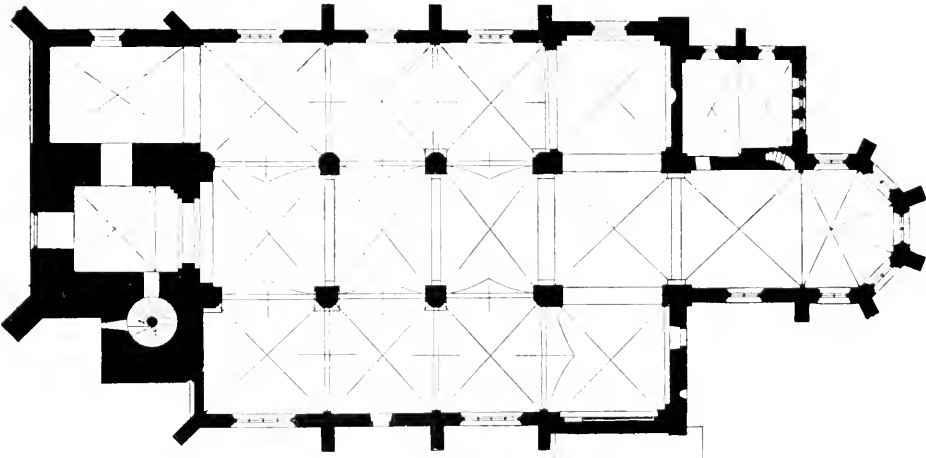
Marienkirche.  
1. Kanzel; 2. Taufstein.





Siegel des Stiftes St. Martin, von 1358, im Staatsarchiv zu Münster, Minden, Martini, 164; Umschrift: S. ecce sancti martini mindensis. (Vergleiche: Westfälische Siegel, III. Heft, Tafel 102, Nummer 6.)

5. Martinikirche<sup>1</sup>, evangelisch, romanisch und gothisch,



1:400

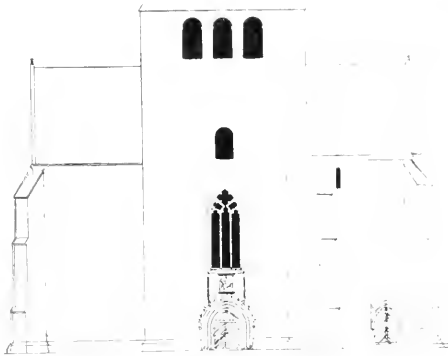
dreischiffige, dreijochige Hallenkirche, mit Querschiff. Chor einjochig mit  $\frac{5}{8}$  Schluß. Sakristei, zweijochig, an der Nordseite des Chors. Westthurm mit Treppenthurm nach Süden. Erweiterung des nördlichen Seitenschiffs auf der Nordseite des Thurmes.

Giebel am Querschiff und auf den Seitenschiffjochen, erneuert.

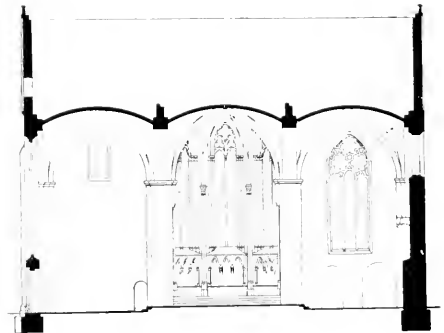
Strebe Pfeiler, einfach, am Chor mit Giebelabdeckung.

<sup>1</sup> Die Kirche brannte 1165 und 1172 ab. Der Thurm, wegen der darin befindlichen Kapelle Thurm des hl. Nikolaus genannt, wurde 1142 erbaut; die Thurmspitze 1511 aufgeführt, 1773 durch Blitz zerstört, jetzt Nothdach. — Lübke, Westfalen, Seite 258 f. Erneuert 1889.

Nordseite (ohne Chor).

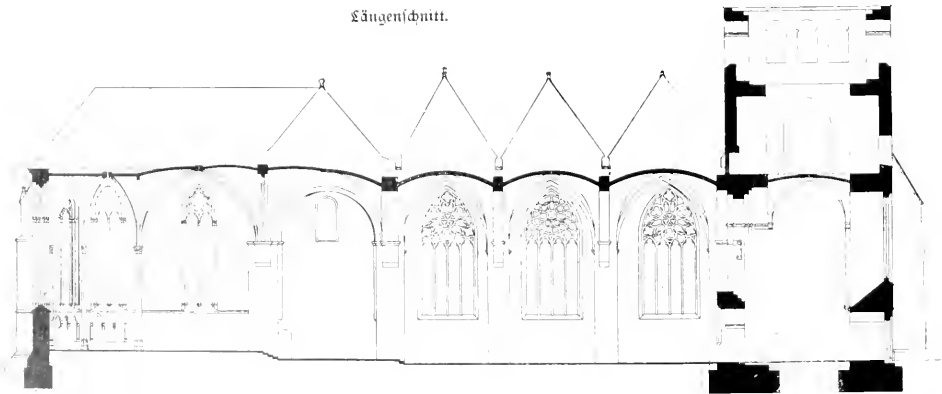


Westseite.



Querschnitt.

Längenschnitt.





Kreuzgewölbe mit Graten im Mittelschiff, Querschiff und Thurm, auf Pfeilern, Vorlagen und Eckpfeilern, zwischen rundbogigen Quergurten; mit Rippen und Schlüsselsteinen in den Seitenschiffen, im Chor und nordwestlichen Anbau auf Wanddiensten; in der Sakristei mit Graten, Quergurtrippe, auf Konsolen; im Mittelschiff und südlichen Querschiff Stichtappen nach den Seitenschiffen.

Fenster im Schiff viertheilig mit Maßwerk; im Querschiff dreitheilig mit Maßwerk nach Norden und in der südlichen Ostwand; eintheilig, rundbogig nach Süden, vermauert, und in der nördlichen Ostwand. Dreitheilig mit Maßwerk im Chorschluß und Thurm, zweitheilig im Chorjoch. Schalllöcher rundbogig, dreifach gekuppelt.

Portale spitzbogig, das westliche mit Krabben. (Abbildung Tafel 49.)

Wandblenden im Chorschluß, dreitheilig, auf Säulen und Konsolen mit spizen Kleeblattbogen. (Abbildung Tafel 51.)

**Taufstein**, Renaissance, von Bronze, dreitheiliger Säulenaufbau mit hängendem Deckel, Leuchterarmen und Jahreszahl 1585. 2,75 m hoch. (Abbildung Tafel 52.)

**4 Chorflüble**, spätgotisch, einreihig, achtsitzig, geschnitzt, mit Thieren, Maß- und Rankenwerk. 1,37 m hoch, 0,65 m breit. (Abbildungen Tafel 51 und 52, sowie nebenstehend.)

**Epitaph**, Renaissance (Barock), 17. Jahrhundert, von Stein, mit Säulenaufbau, Reliefs, Figuren, Wappenschmuck und Inschriften; Relief jüngstes Gericht 1,22 m hoch, 0,75 m breit, Sündenfall und Vertreibung aus dem Paradies 0,82 m hoch, 0,76 m breit. (Abbildungen Tafel 50 und 51.)

**4 Epitaphien**, Renaissance (Barock), mit Figuren und Inschriften von 1605, 1610, 1625 und 1700.

**Grabstein**, romanisch, Rest, mit eingeschnittenem Dom, Bischofsfiguren und Umschrift: . . . presul egilbertus ipsoque prior sigebertus hic . . . 1,09 m breit, 0,61 m hoch. (Abbildung Tafel 51.)

**5 Grabsteine** von 1350, 1425, 1592, 1595 und 1667.

**Relief**, gotisch, an der Westseite des Thurms, Martin; 1,50 m hoch. (Abbildung Tafel 49.)

**Inschrifttafel**, im Chor, Rest: m<sup>o</sup> r r e<sup>o</sup> l u i i (1457) vigilia thome aposto.

**2 Kronleuchter**, Renaissance, von Bronze,

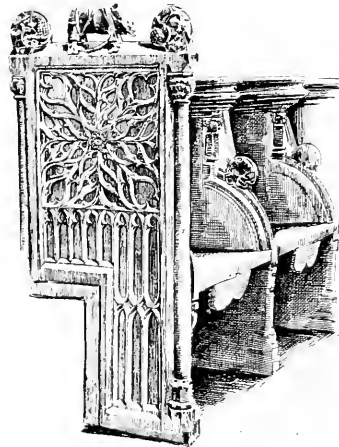
1. zweireihig, zwanzigarmig, mit Johannisfigur und Inschriften von 1647; 1,80 m hoch.

2. zweireihig, sechszehnarmig; 1,62 m hoch.

**2 Leuchter**, romanisch, von Bronze, Fuß auf 5 Füßen, mit Thieren. Knauf rund, 1. 12,5 und 2. 25 cm hoch. (Abbildungen Seite 90.)

**Leuchter**, gotisch, von Bronze, Fuß und Teller rund, profiliert, Schaft mit Ringen und Knauf. 22,5 cm hoch. (Abbildung Seite 90.)

**Gemälde**, Renaissance, auf Leinen, Martin, 2,80 m hoch, 2,17 m breit.



## 4 Glocken, 5 mit Inschriften:

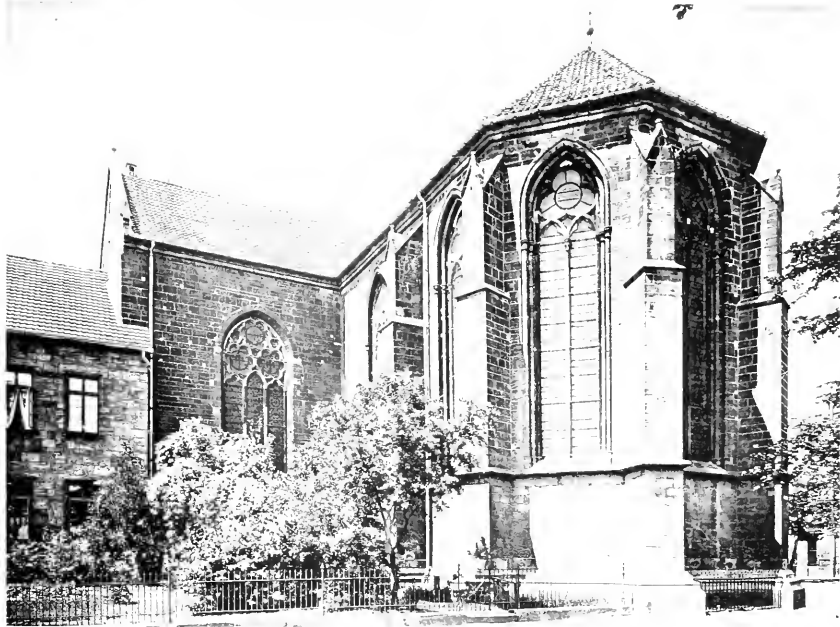
1. Kugelschellenform, 0,75 m Durchmesser.
2. **jesuſ maria johanneſ. dato anno dni m<sup>o</sup> cccc<sup>o</sup> xlii<sup>o</sup> (1442) feria sexta corporis xp  
... meifter arnold schelle fecit.** 1,10 m Durchmesser.
5. Ein blitz verzerte martins thurm und als ich in der glut zerfloſſ den 18 junius 1773,  
war johann friedrich altenburg aus sachsenhagen der meifter der mich wieder goſſ.  
a. f. grotian. o. ph. hoberg. e. horckel. g. h. blancke p. t. diaconi  
**ſoLa e CaMpanIs qUatUor reDeo UNICa qUInta. deo patriae (1773).**  
1,20 m Durchmesser.
4. **Semper cum deo** - - goſſ mich d. meifter johan friederich altenburg aus schassenhagen  
anno 1774. deo patriae. 1,35 m Durchmesser.



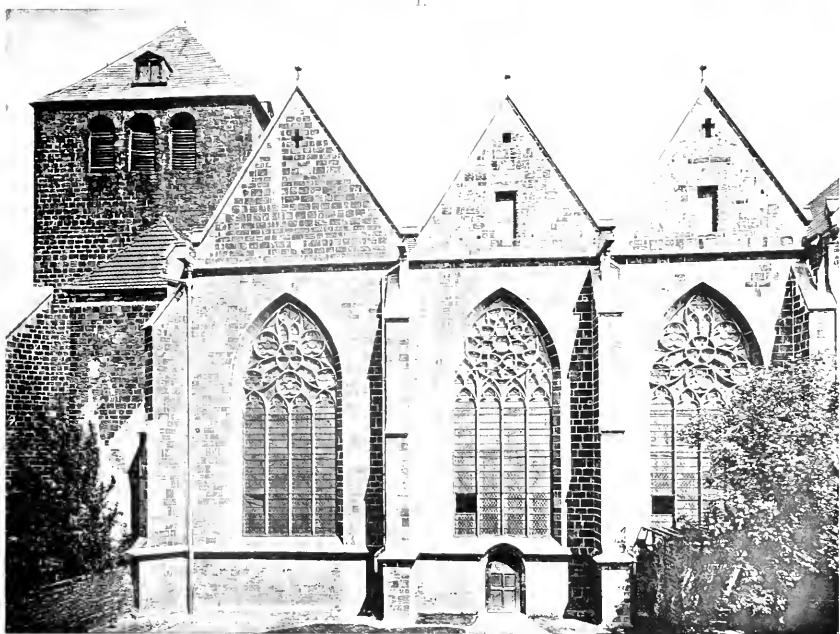
# Minden.

Sau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



1.



Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

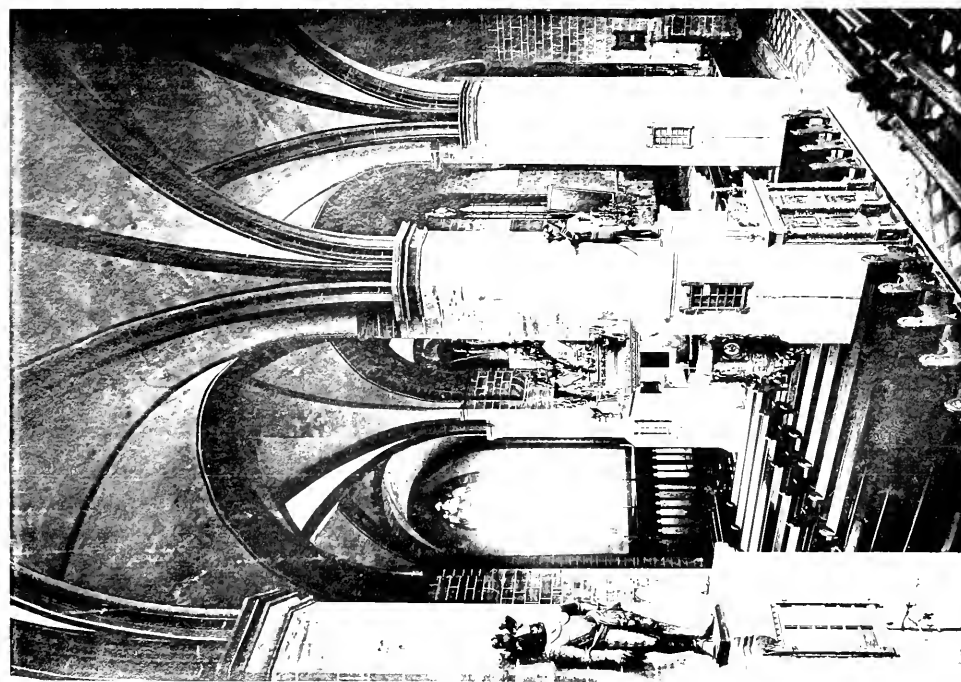
## Marienthal.

1. Marienkirche. 2. Südwestturm.



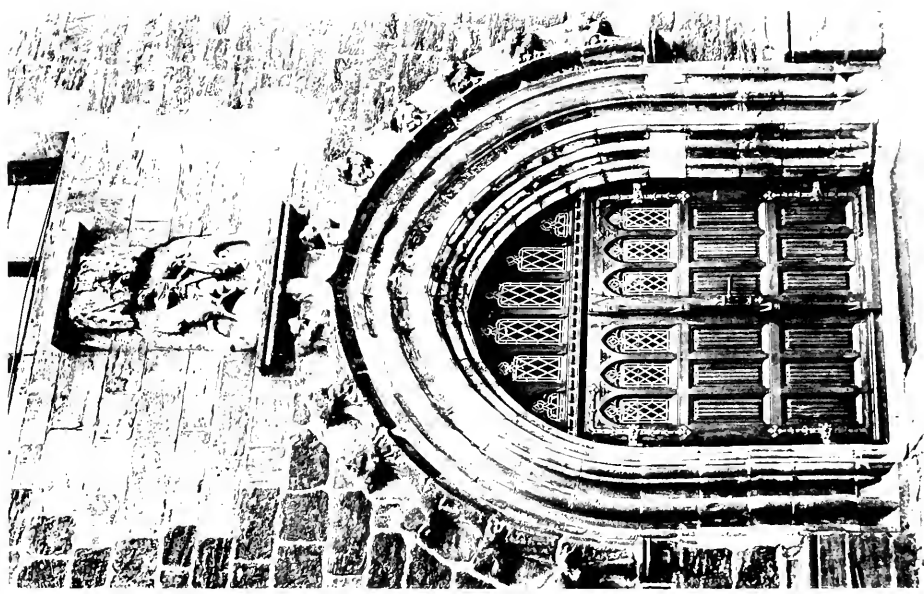
Minden.

Zun und Kämpferpfeiler von Westjalen.



Aufdruck von Kammeler & Jorns, Dresden.

Kreis Minden.



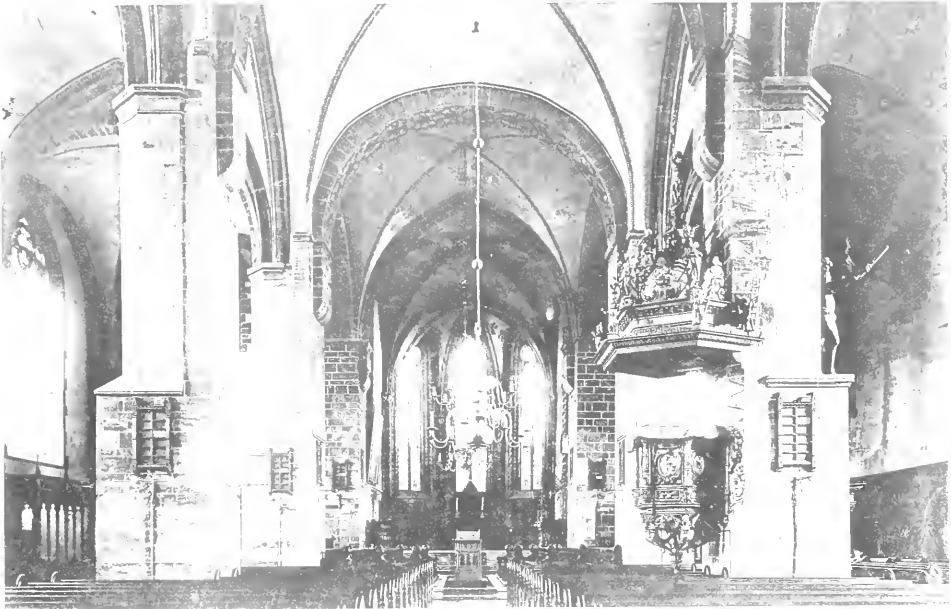
Aufdruck von J. Gumbel 1860.

Marienkirche.  
1. Innenansicht nach Westjalen; 2. Westportal.



Bau- und Kunstdenkmale von Wehranlagen.

Kreis Minden.



Lichtdruck von Bormann & Co. in Dessau.

München im J. 1871, an 21. C. Nr. 1871.

Marion-Kredl.

1. Detail des Epitaphs; Tafel 50, 5. 2. Innenansicht; nach Wien.

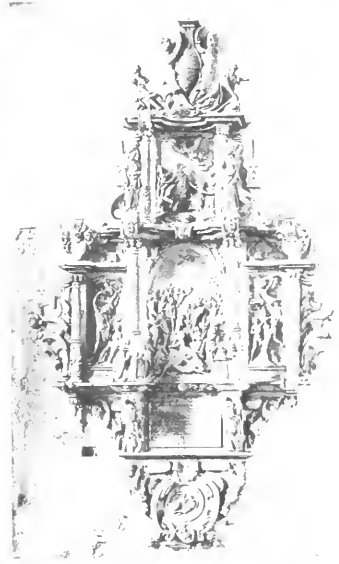
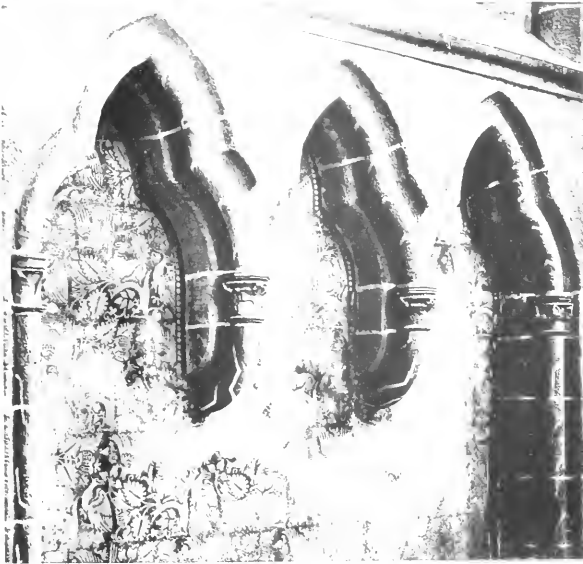
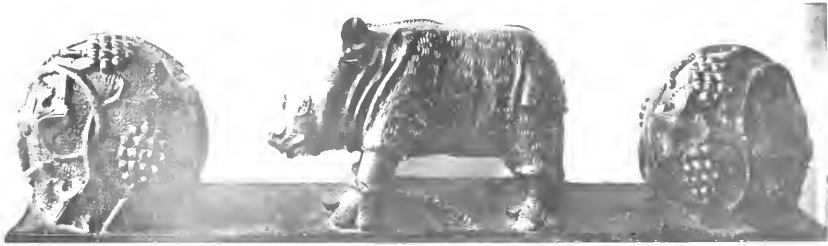




# Minden.

Wapp- und Kriemhildmalerei von Wehrhahn.

1896



Abbildend von H. Wehrhahn & J. Jonas, Dr.

Verlag von H. Wehrhahn & J. Jonas, Dr.

Manuskripte.

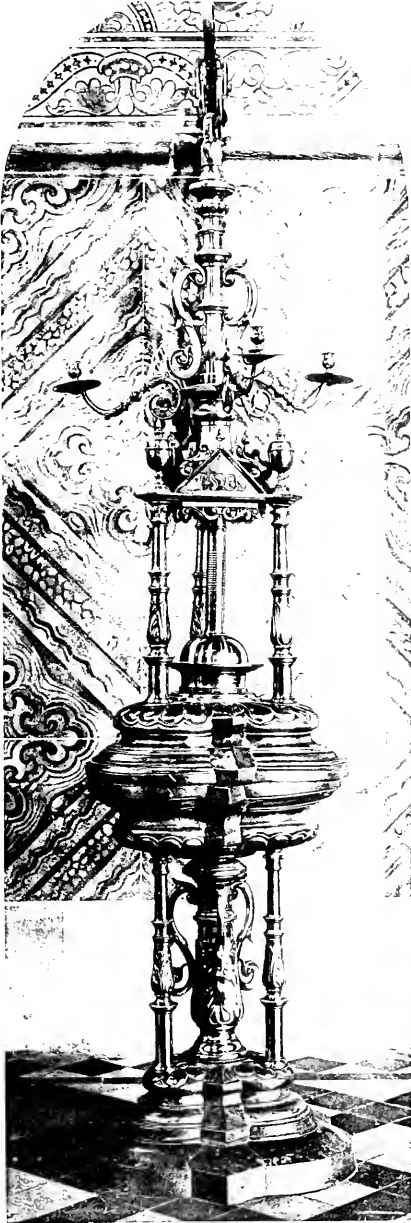
1. Oberstuhl Detail; 2. Oberwand Detail; 3. Epitaph; 4. Steinmann.



# Minden.

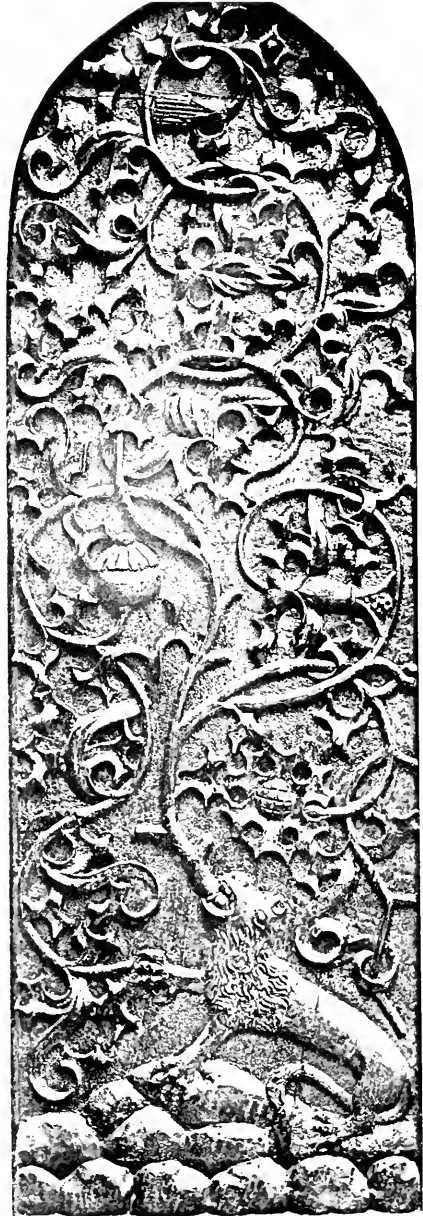
Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



1.

Lehrdruck von Neumann & Jonas, Dresden.



2.

Aufnahmen von H. Kadoff, 1897.

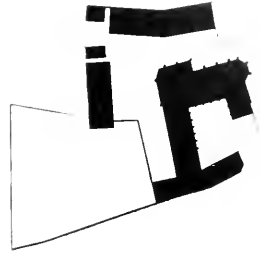
Martinikirche:

1. Taufstein; 2. Chorstuhl-Detail.





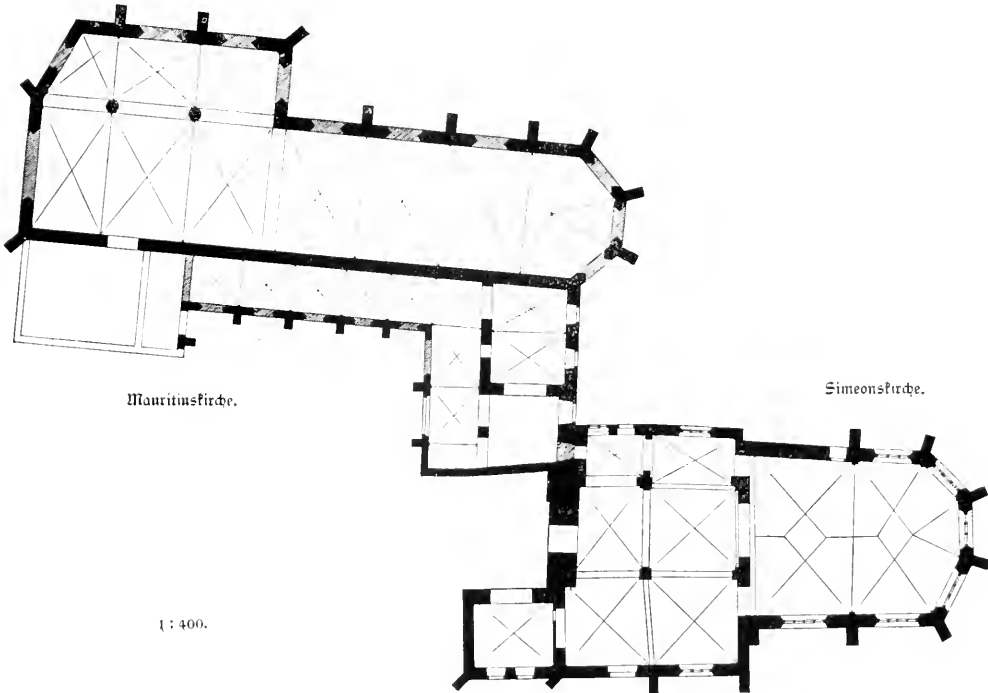
Siegel des Klosters Mauritius und Simeon, von 1284, im Staatsarchiv zu Münster, Leveren 95. Umschrift: S. conventus mauricii de isula mindensi. (Vergleiche: Westfälische Siegel, III, Heft, Tafel 105, Nummer 8.)



Situation des Klosters Mauritius nach einer alten Zeichnung. 1 : 2500.

#### 4. Mauritius- und Simeonskirche:

a) Simeonskirche<sup>1</sup>, evangelisch, romanisch und gothisch,



dreischiffige, zweijochige Hallenkirche, Chor einjochig mit unregelmäßigem  $\frac{5}{8}$  Schluß, Kapelle<sup>2</sup>

<sup>1</sup> 1899 restauriert; Öffnungen des Chors nach der Kirche und Chorfenster ohne Genehmigung verändert.

<sup>2</sup> Jetzt Sakristei.

am südlichen Seitenschiff nach Westen. Westturm abgebrochen, die Ötzwand erhalten. Fachwerkbau auf dem südwestlichen Anbau.

Strebe Pfeiler einfach.

Kreuzgewölbe in den Schiffen mit Graten zwischen rundbogigen Gurten auf unregelmäßigen, verflümmelten Pfeilern und Vorlagen.

Kreuzgewölbe der Kapelle mit Graten.

Sternengewölbe mit Rippen und Schlüsselsteinen im Chor.

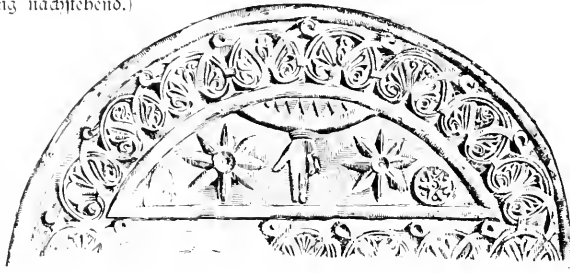
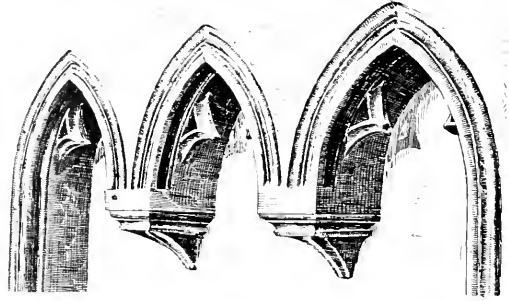
Strebe Pfeiler an der Südseite und am Chor einfach.

Fenster spitzbogig mit Maßwerk, dreitheilig, in der Südwand des Chores viertheilig, im nordwestlichen Schiffjoch zweitheilig; im Kapellen-Anbau neu.

5 Eingänge spitzbogig; in der Nordwand des Chores gerade geschlossen.

Wandblende (Levitensitz) an der Südseite des Chores, dreitheilig, mit Spitzbogen auf Konsolen und mit Maßwerk; 2,45 m lang, 1,45 m hoch. (Abbildung vorstehend.)

Tympanon, romanisch, an der Nordseite des Chores, mit Hand Gottes; 1,44 m breit, 0,75 m hoch. (Abbildung nachstehend.)



Tafelstein, Renaissance, von Bronze, kelchförmig; Deckel mit 6 Leuchterarmen, hängend; dreitheilig auf Löwen, mit Evangelisten, Köpfen und Inschriften von 1609; 0,95 m hoch, 0,55 m Durchmesser; Deckel 1,50 m hoch. (Abbildung Tafel 55.)

Kanzel, Renaissance (Barock), achteckig mit 6 spätgothischen Füllungen, geschnitten mit Thieren und Rankenwerk, je 0,90 m hoch, 0,50 m breit. (Abbildung Tafel 55.)

3 Kronleuchter, Renaissance, von Bronze, mit Figuren:

1. zwölfarmig, zweireihig, 1,40 m hoch;
2. achtarmig, einreihig, 1,18 m hoch;
3. siebenarmig, einreihig, 0,74 m hoch.



b) Mauritiuskirche<sup>1</sup>. Spätgothisch,

Grundriß Seite 90,

zweischiffig, dreijochig; Chor dreijochig mit 3/4-Schluß; Anbau an der Südseite des Chors und Kreuzgang (Reste) nach Süden, zweigeschoßig.

Giebel an der Westseite.

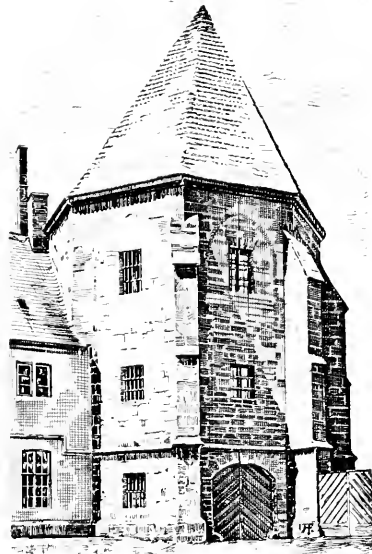
Strebenpfeiler einfach.

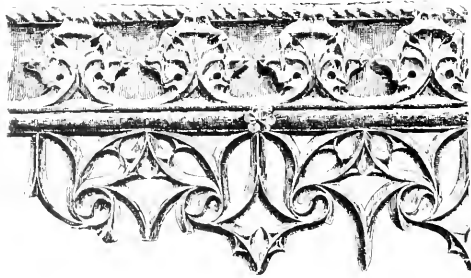
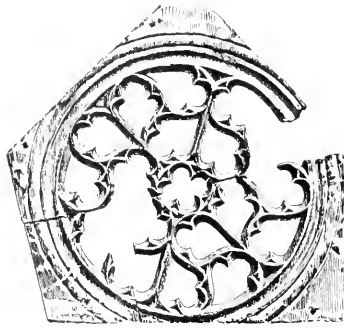
Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlüsselstein auf Säulen und Konsolen; im Kreuzgang und Anbau mit Grotten.

Fenster vermauert (spitzbogig).

Eingänge nach Osten und Westen flachbogig erweitert.

<sup>1</sup> 1474 eingeweiht. Der Thurm 1594 errichtet, wurde Ende des 18. Jahrhunderts abgebrochen. Die Kirche wurde 1759 als Spital, 1796—1811 als Militärmagazin benutzt und ist jetzt Zeughaus.





Holzschneiderei (Beißer: Thissen), je 25 cm hoch.



Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kiers Minden.



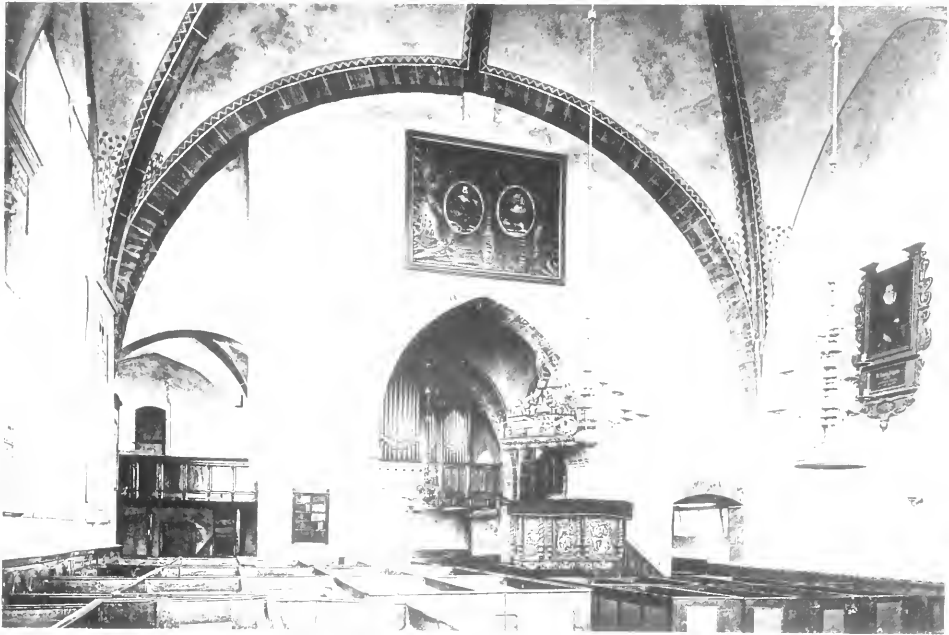
Sichtdeck von Kammiller & Jonas, Dresden.

Abbildungen von H. Eudorff, 1877.

Simonskirche.

1. Südwestseite bis 2. Westseite.





Kirchbaud von Krommelt & Jonas, 1870.

Malereien von M. Kadow, 1871.

Ermeonskirche:

1. Innenansicht nach Westen; 2. Innenansicht nach Nordosten.



Minden.

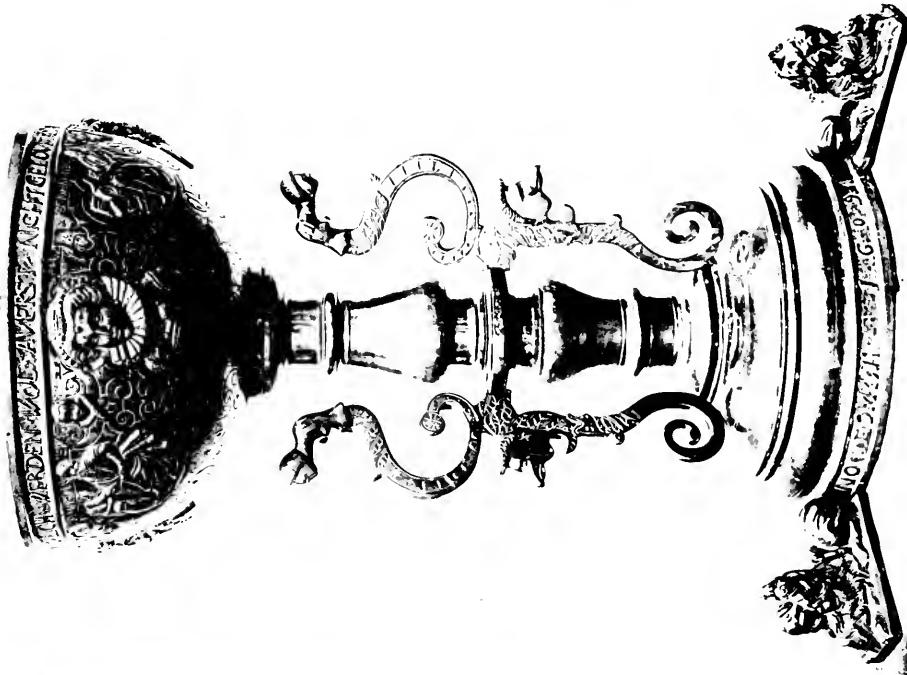
Nur- und Kuppelentwässer von Weppfalen.



Kreis Minden.



Stahnhagen von N. Ebnor, 1800.



1. Taufstein; 2. und 3. Kanzel-Details.

Geblauf von Meunier, N. Jomir, Dresden

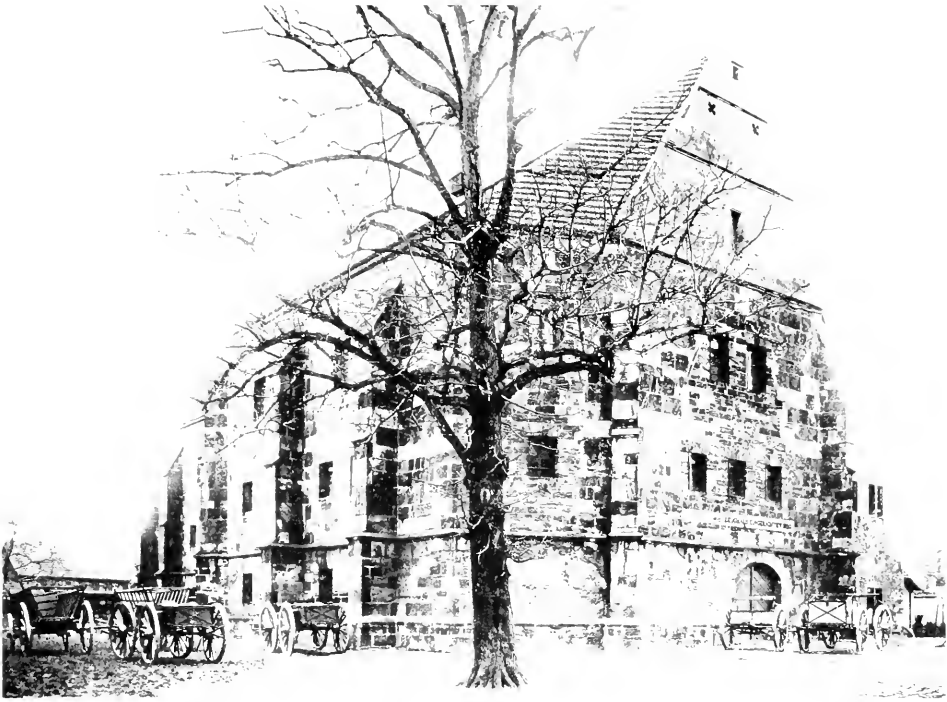
Zimmenskirche:



# Minden.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Freiz. Minden.



1.



2.

Verlag von Neumann & Jonas, Dresden

Minden, gedruckt bei M. B. Hoffmann

Minden, Ansicht

1. Nordwestansicht, 2. Freizeitanlage



1 : 600.

Johanniskirche, Grundrißskizze des früheren Zustandes.

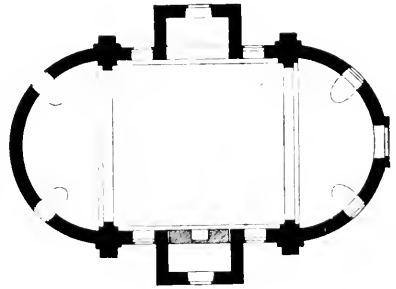
6. Petrikerche<sup>1)</sup>, evangelisch, reformirt, Renaissance (Barock), 18. Jahrhundert.

einschiffig, einschiffig, halbkreisförmige Apsiden im Osten und Westen, Anbauten im Norden und Süden mit Giebeln. Backsteinbau, verputzt. Strebepfeiler nach Norden und Süden.

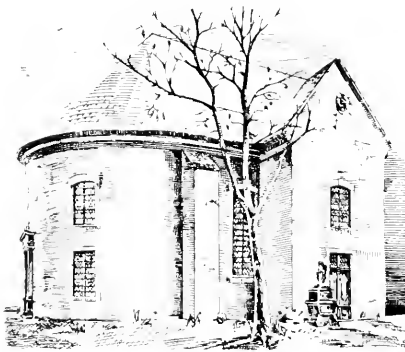
Kuppelgewölbe mit Graten in den Ecken, zwischen rundbogigen Gurt- und Blendbogen, auf Wandpfeilern. In den Apsiden Halbkuppeln. In den Anbauten Holzdecken.

Fenster, einbeilig, gerade und flachbogig geschlossen.

Eingänge gerade geschlossen, der östliche mit Pfeilereinfassung.



1 : 400



<sup>1)</sup> Kirche 1739—1742 errichtet. Thurm neu nach Osten vorgebaut 1896.







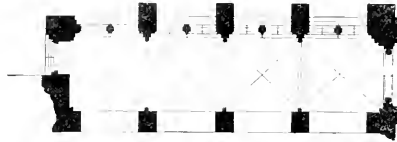
1. Siegel der Stadt Minden, Stempel im Stadtarchiv zu Minden. (Abhanden gekommen.) Umschrift: Sigillum burgensium in minda. (Vergleiche: Westfälische Siegel, II. Heft, II. Abtheilung, Tafel 96, Nummer 7.)

2. Siegel der Stadt Minden, von 1556, im Stadtarchiv zu Minden, 560. Umschrift: Secretum burgenciu in minda. (Vergleiche: Westfälische Siegel, II. Heft, II. Abtheilung, Tafel 89, Nummer 15.)



## 7. Städtischer Besiz.

### a) Rathhaus<sup>1</sup>, Renaissance,



1 : 400. Grundriß der Halle.

mit Erker-Anbau in 2 Geschossen und Fachwerkziegel an der Westseite. Thurmaufsatz an der Südseite. Halle, frühgothisch, vierjochig.

Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlüsselsteinen, auf  $\frac{3}{4}$  Säulen zwischen spitzbogigen Blenden. Strebepfeiler später.

Bogenöffnungen nach Süden zweiheilig mit Mittelsäule und Maßwerk; nach Osten mit Kleeblattschluß, nach Westen spitzbogig. (Abbildungen Tafel 57 bis 59.)

Thür, Renaissance, geschnitten, mit Säuleneinfassung, Wappenaufsatz und Jahreszahl 1657. (Abbildung Tafel 60.)

Schrank, Renaissance, geschnitten, mit Jahreszahl 1651. (Abbildung Tafel 60.)

b) Haus<sup>2</sup>, Markt, Nummer 5, spätgothisch, untere Geschosse umgebaut. Giebelaufsatz von Backstein, theils glastirt; viertheilig, mit rundbogigen Blenden und Öffnungen. Fenster im Dachgeschoss rundbogig. (Abbildung Tafel 59.)

<sup>1</sup> 1900 erneuert.

<sup>2</sup> 1896 abgebrochen.



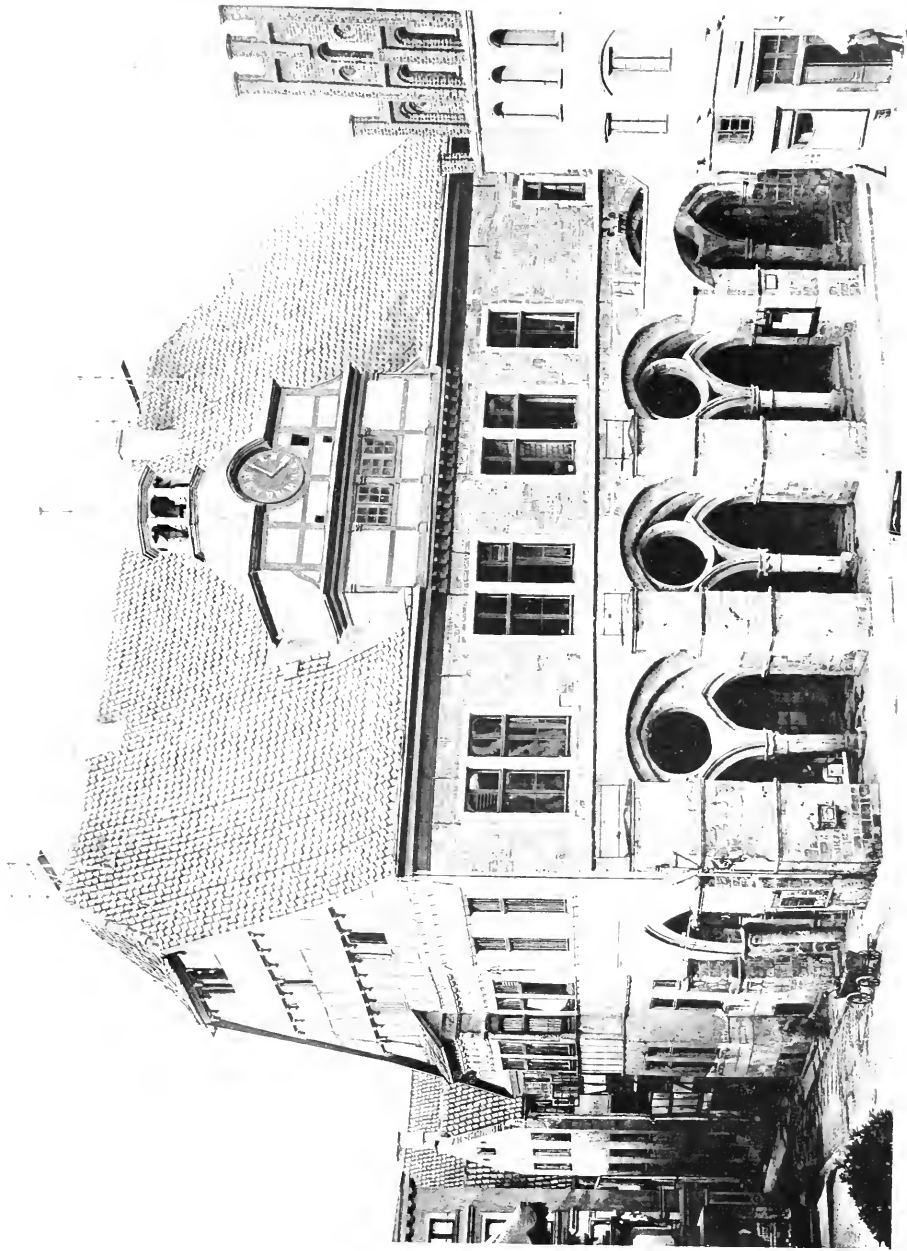


Relief (Wesiger: Stadt), 61 cm hoch,  
(jetzt im Provinzial-Museum zu Münster).

# Minden.

Bau und Kunstdenkmale von Weisfallen.

Kreis Minden.



Selbstlauf von Sommer & Jonas

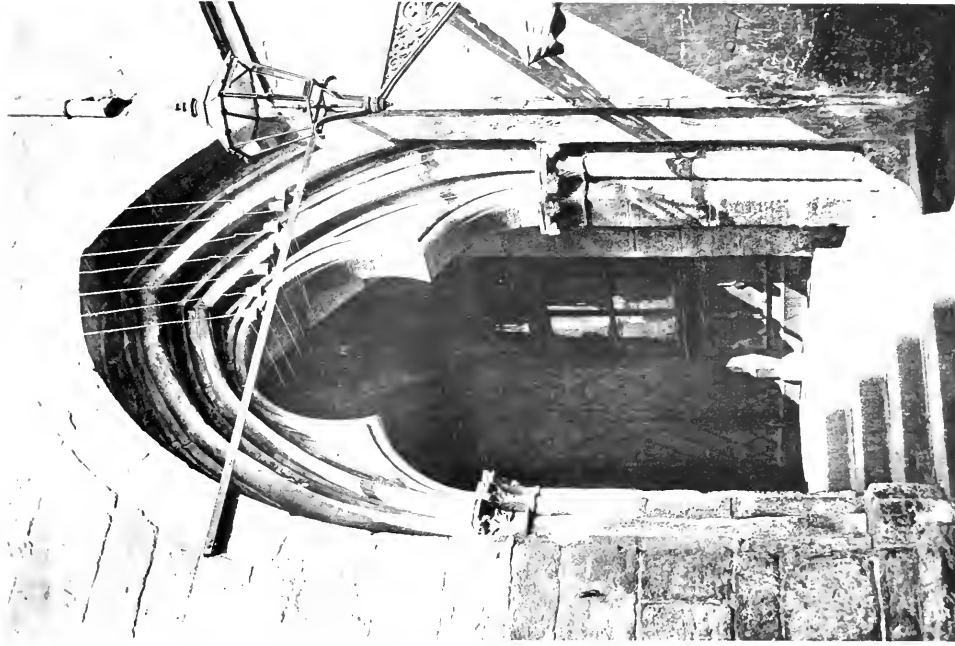
Photographische Anstalt

Nachbau

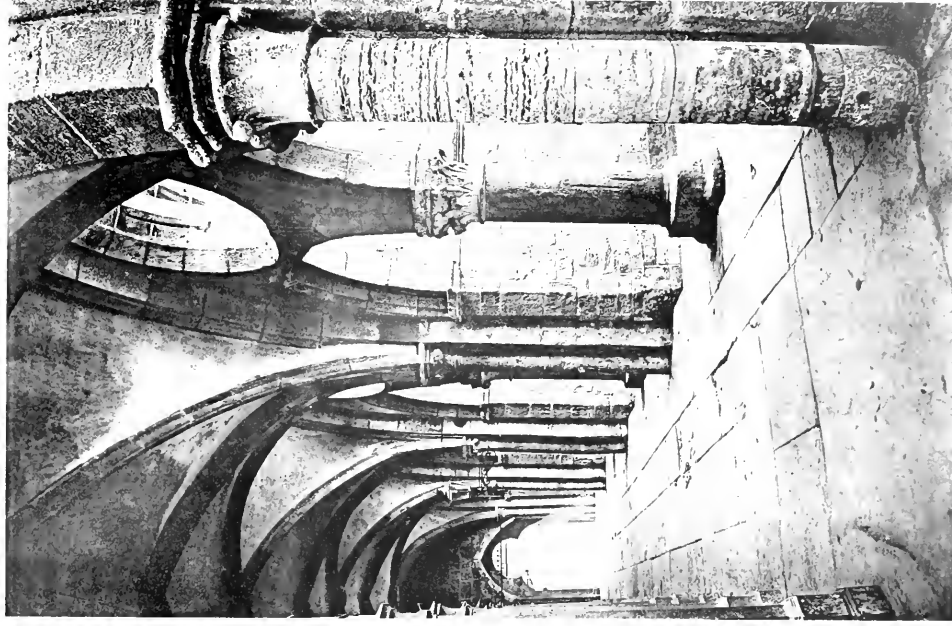


# Minden.

Saun- und Kuppelstützen von Weßfalen



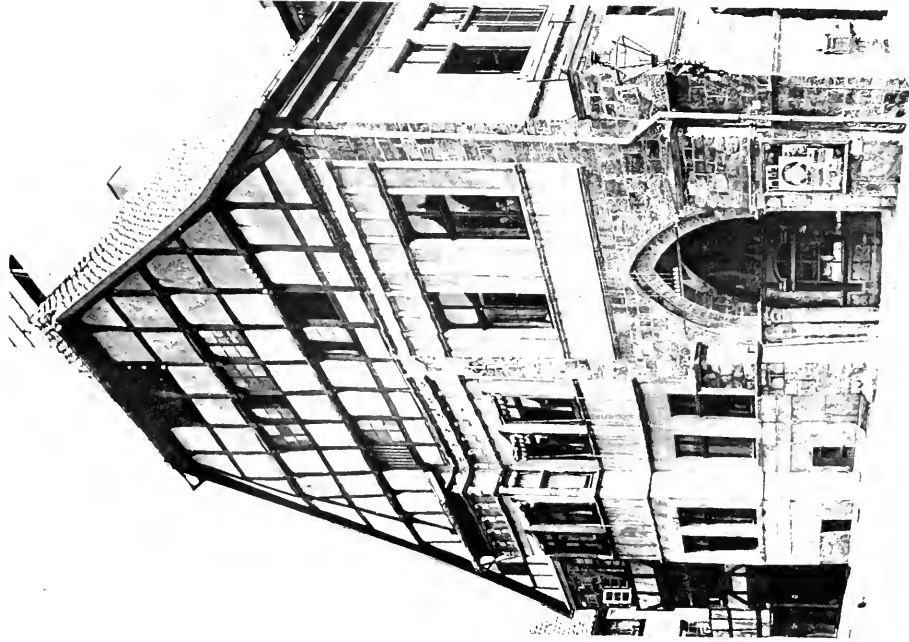
Kreis Minden.



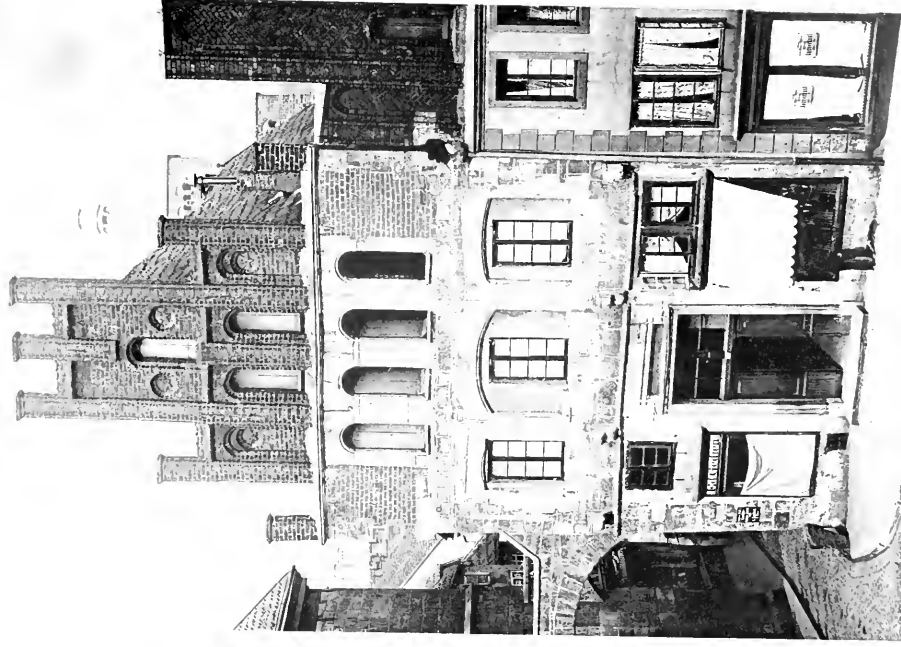


# Minden.

San- und Kaminfenster von Woffalen.



Kreis Minden.

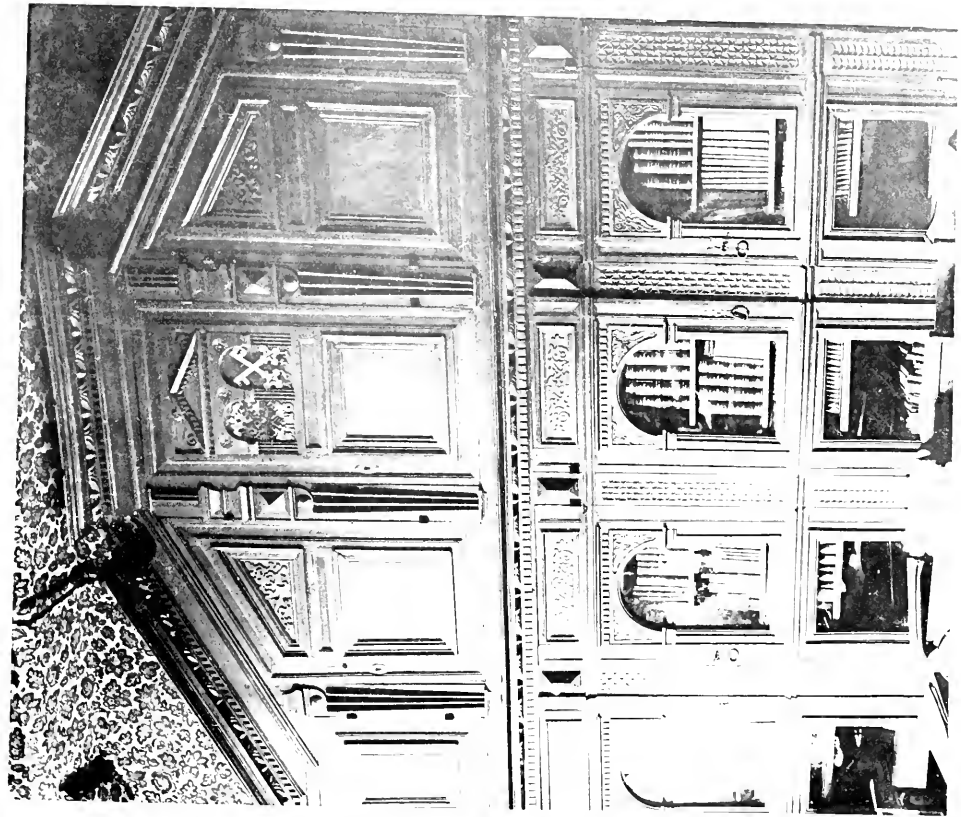






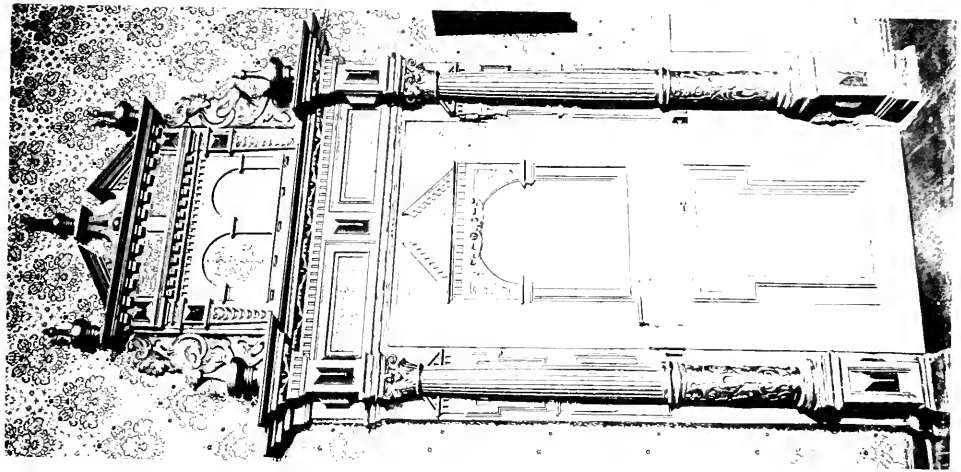
Minden.

Kreis-Minden.



Abbildungen von N. Knappe 1856

Sam- und Kunstschmücker von Weiffagen.



Entwurf von Bommier & J. Bus, Dresden

Nachbauten:  
1. Thür. 2. S. dyant.



## 8. Königliche Regierung.

## 4 Reliefs:

1. Renaissance, 16. Jahrhundert, von Stein, mit Darstellung des barmherzigen Samariters; 2,10 m lang, 0,55 m hoch. (Abbildung Tafel 67.)
2. Renaissance, von Stein, mit 4 Darstellungen aus der römischen Geschichte; 2,60 m lang, 0,70 m hoch.
3. Spätgotisch, Reste, von Stein, mit Madonna unter Baldachin und Inschrift von 1405; 1,27 m und 0,95 m hoch, 0,55 m breit. (Abbildungen nebenstehend.)
4. Frührenaissance 16. Jahrhundert, Reste, von Stein, mit Adam und



Eva, Wappen und Inschrift, 1,07 m und 0,20 m hoch, 0,20 m und 0,40 m breit. (Abbildungen nebenstehend.)



## 9. Privatbesitz.

Haus, Brüderstraße, Nummer 2, gotisch, mit Treppenziebeln und Erkeranbau (Renaissance), Fenster rundbogig, flachbogig, meist neu. Portal Renaissance, rundbogig. (Abbildung Tafel 61.)

Haus<sup>1</sup>, Markt, Nummer 16, spätgotisch, mit Treppenziebel und Jahreszahl 1555; Fenster gerade geschlossen, Portal spitzbogig. (Abbildung nebenstehend.)

Haus, Kampstraße, Nummer 1, spätgotisch; achtheiliger Giebel, von Backstein, verputzt, mit spitzbogigen Blendern und flachbogigen Fenstern. Portal spitzbogig. (Abbildung Tafel 62.)

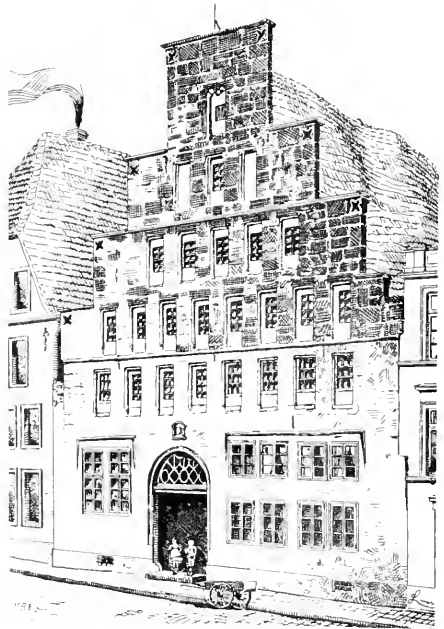
Haus<sup>2</sup>, Markt, Nummer 5, spätgotisch; achtheiliger Giebel von Backstein, theils glasiert, verstümmelt, mit spitzbogigen Blendern und flachbogigen Fenstern; untere Geschosse umgebaut. Portal spitzbogig. (Abbildung Tafel 62.)

2 Reliefs<sup>3</sup>, aus vorgenanntem Hause, spätgotisch, von Stein, mit Christophorus, Katharina, 2 Wappen und Jahreszahl 1522. 5,55 m hoch, 0,76 m und 0,72 m breit. (Abbildungen Tafel 68.)

Haus, Papenmarkt, Nummer 2, spätgotisch und früh-Renaissance, sechsheiliger Giebel von Backstein, verstümmelt; Anbau mit Erker auf Konsolen; Giebelfenster flachbogig; Portal rundbogig. (Abbildung Tafel 65.)

Haus, Ritterstraße, Nummer 27, Renaissance; Erkeranbau in 2 Geschossen mit Säulen und Reliefs. Fenster flachbogig, Portal rundbogig. (Abbildung Tafel 65.)

Haus, Königstraße, Nummer 57, Renaissance; Erkeranbau in 2 Geschossen; Giebel in Fachwerk. Fenster flachbogig; Portal rundbogig. (Abbildung Tafel 65.)



<sup>1</sup> 1852 abgebrochen.

<sup>2</sup> 1896 abgebrochen.

<sup>3</sup> Beim Abbruche des Hauses vorgefunden. Jetzt im Provinzial-Museum zu Münster.

Haus<sup>1</sup>, Bäckerstraße, Nummer 1, Renaissance. Fenster gerade geschlossen; Portal rundbogig. (Abbildungen Tafel 61 und nachstehend.)

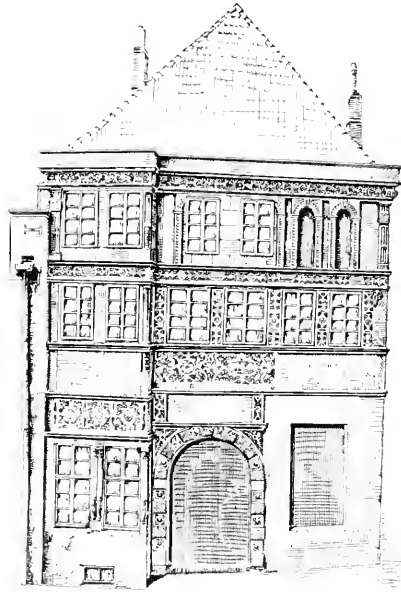
Haus, Hohestraße, Nummer 55, Renaissance; Geschosse und Giebel sechsteilig mit  $\frac{3}{4}$  Säulen und Sculpturen, am neuen Anbau Fries mit 7 Reliefs. 0,82 m hoch. (Abbildungen Tafel 64 und 69.)

Haus, Bäckerstraße, Nummer 45, früh- und spät-Renaissance (Barock); Giebel siebensteilig mit Halbsäulen, Sculpturen und rundbogigen Öffnungen. 2 Erkerbauten, zweigeschossig; Fenster und Eingang flachbogig. (Abbildungen Tafel 64.)



Haus, Bäckerstraße, Nummer 1.

Haus<sup>2</sup>, Markt, Nummer 2, Renaissance, Erkeranbau in 5 Geschossen; im oberen Geschoss rundbogige Blenden; Flachornament. Jahreszahl 1621. (Abbildung nachstehend.)



Haus, Markt, Nummer 2.

Haus<sup>3</sup>, Scharnstraße, Nummer 15, spätgotisch, von Fachwerk; übergefragte Obergeschosse auf geschnitzten Konsolen mit Figuren. (Abbildung Tafel 65.)

Haus, Dombhof, Nummer 5, Renaissance, von Fachwerk, Reste, reichgeschnitzt, mit Jahreszahl 1529 und Inschriften. Giebel auf Konsolen übergefragt.

<sup>1</sup> 1898 abgebrochen.

<sup>2</sup> 1896 umgebaut.

<sup>3</sup> 1897 abgebrochen.



Einfahrt, 2 Pfoften, von Stein, mit Flachornament und Löwen mit Wappen. (Abbildungen Tafel 67 und nebenstehend.)

Haus, Wiedebullenstraße, Nummer 1, Renaissance, von Fachwerk, Füllungen der Balkenlage, geschnitten, mit Flachornament. (Abbildungen Seite 104.)

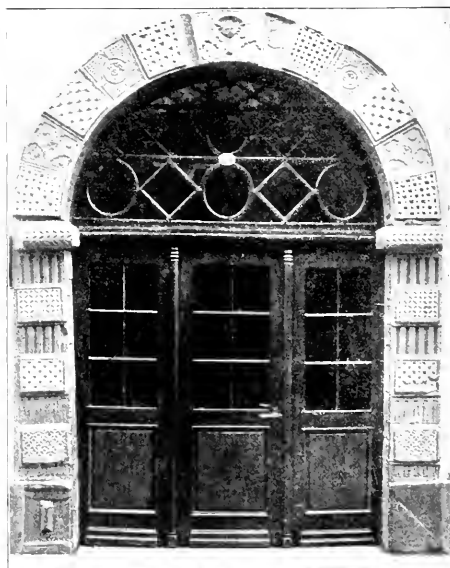
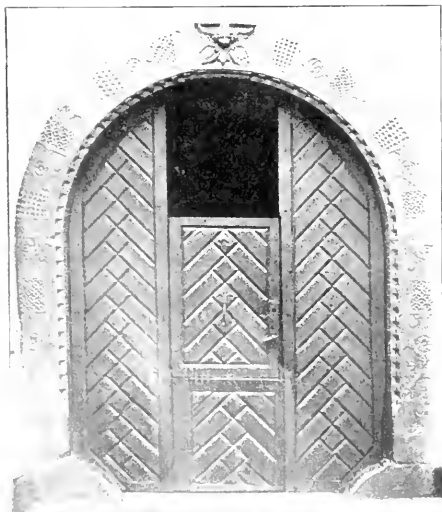
Haus, JohannisKirchhof, Nummer 2, Renaissance, von Fachwerk, Reste, geschnitten, mit Inschriften und Jahreszahl 1561; Portal rundbogig. (Abbildung Tafel 65.)

Erkeranbau, Simconskirchhof, Nummer 5, Renaissance, von Stein, in 2 Geschossen, verwittert, mit Wappen. (Abbildung Tafel 66.)

Erker, Königstraße, Nummer 2, Renaissance, von Stein, auf 5 Pfeiler-Konsolen, sechsseitig mit Säulen, Brüstung mit Reliefs. (Abbildung Tafel 66.)

Portal, Wiedebullenstraße, Nummer 18; Renaissance, rundbogig; Bogensteine mit Tierquadertheilung in Flachornament; im Schlussstein Wappen und Jahreszahl 1614. (Abbildung nachstehend.)

Portal, Obermarktstraße, Nummer 25; Renaissance, von Stein, rundbogig; Pfeiler und Bogen mit Tierquadern; Flachornament; im Schlussstein Wappen. (Abbildung nachstehend.)



Relief, Bäckerstraße, Nummer 9, Renaissance, von Stein, mit Auferstehung und Wappenhalter; 3,53 m hoch, 0,64 m breit. (Abbildung Tafel 68.)

Relief, Simeonkirchplatz, Nummer 5, Renaissance, von Stein, mit Sündenfall und Vertreibung aus dem Paradiese, verwittert, 1,32 m lang, 0,54 m hoch. (Abbildung Tafel 69.)

Relief, Bäckerstraße, Nummer 56, Renaissance, von Stein, mit Christus und 5 Evangelisten; 2,24 m lang, 0,63 m hoch. (Abbildungen Tafel 69.)

4 Reliefs, Brüderstraße, Nummer 20, Renaissance, von Stein, mit je 1 bzw. 2 Figuren, 0,37 m hoch. (Abbildungen Tafel 69.)

Relief, Kaiserstraße, Nummer 12, Renaissance, von Stein, mit 2 Darstellungen von Samson; 5 m lang. (Abbildung Tafel 69.)

Säulenschaft, Königswall, Nummer 11, Rest, Renaissance, von Stein, 0,65 m hoch. (Abbildung Tafel 69.)



2

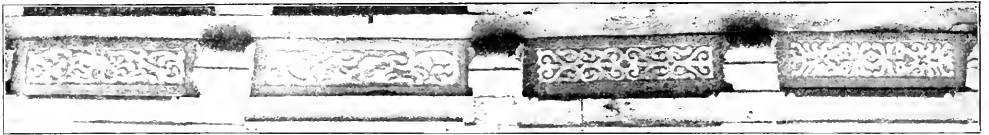


5 Türen, Renaissance (Rokoko), von Holz, geschlitzt;

1. Deichhof, Nummer 17, 2,42 m hoch, 1,60 m breit,

2. Deichhof, Nummer 12, 1,80 m hoch, 1,02 m breit,

3. Bäckerstraße, Nummer 24, 2,52 m hoch, 1,10 m breit. (Abbildungen Seite 105.) Jetzt im Provinzial-Museum zu Münster.

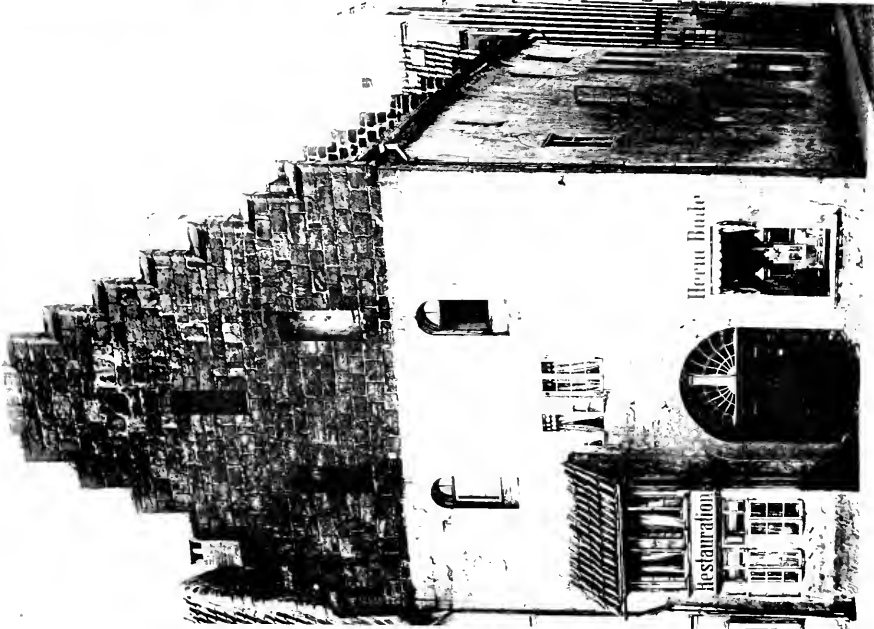


Ornamente des Hauses Wiedebullenstraße, Nummer 1.  
(Siehe Seite 102.)



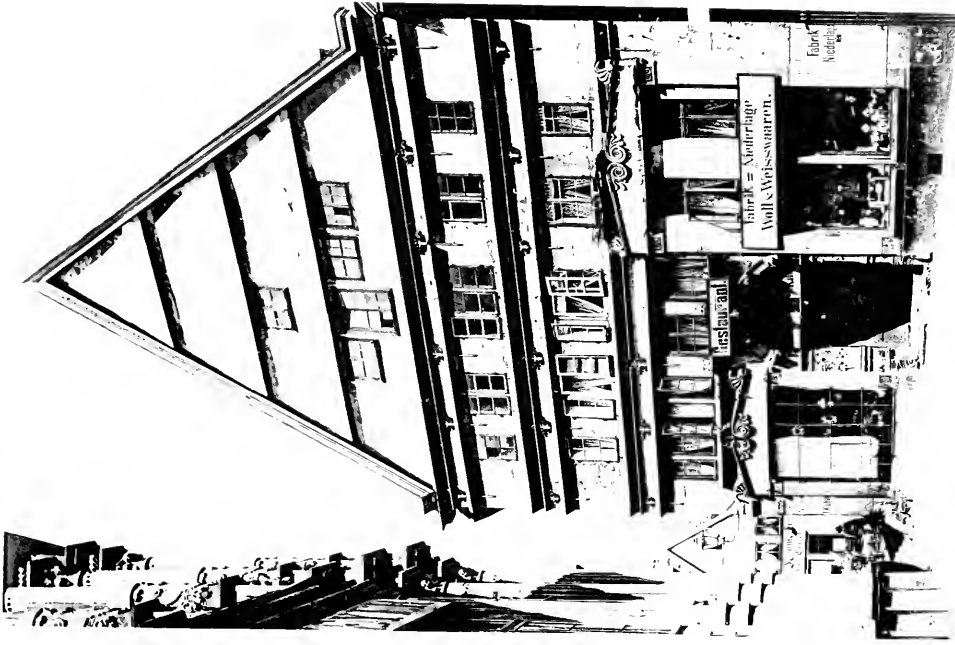
Minden.

Stau- und Kämptenmäler von Weiffäden.



1. Gebäude von Kommler & Jentsch, Bresteln

Kreis Minden.



2.

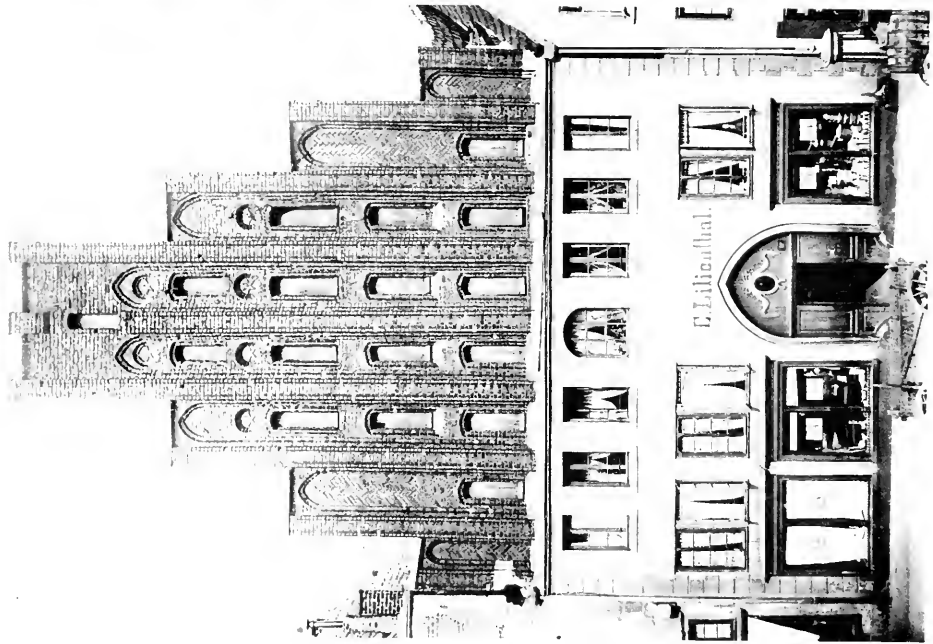
Zufriedenheit mit 21. Entwurf

1. Haus, Sackerei Nummer 1; 2. Haus, Sackerei Nummer 2.



Minden.

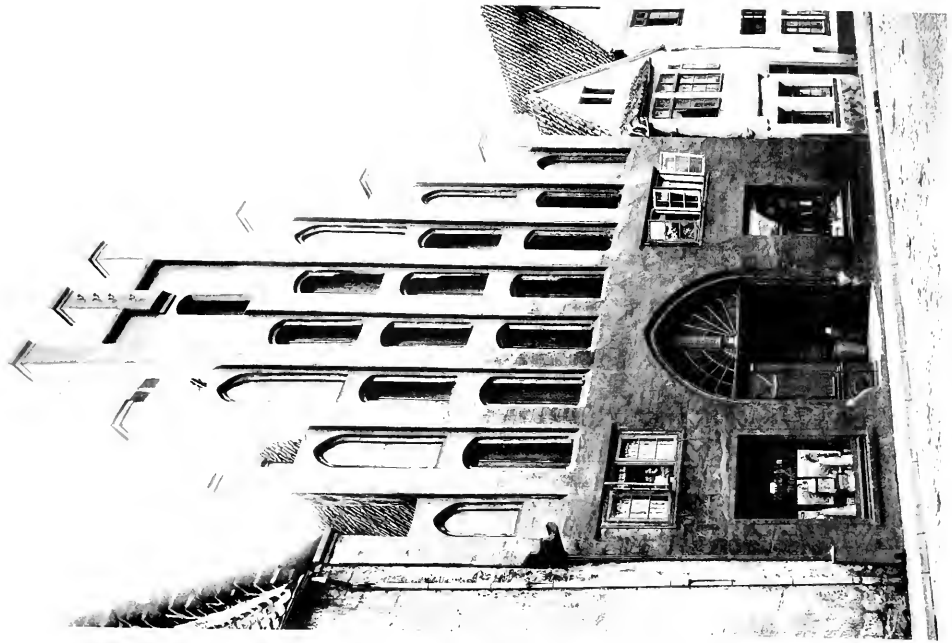
Sau- und Kaminfenster von Westfalen.



Fachwerk von Kammeler & Woyse, Minden.

1. Haus, Markt, Nummer 5, 2. Haus, Kampthuse, Nummer 1

Kreis Minden.



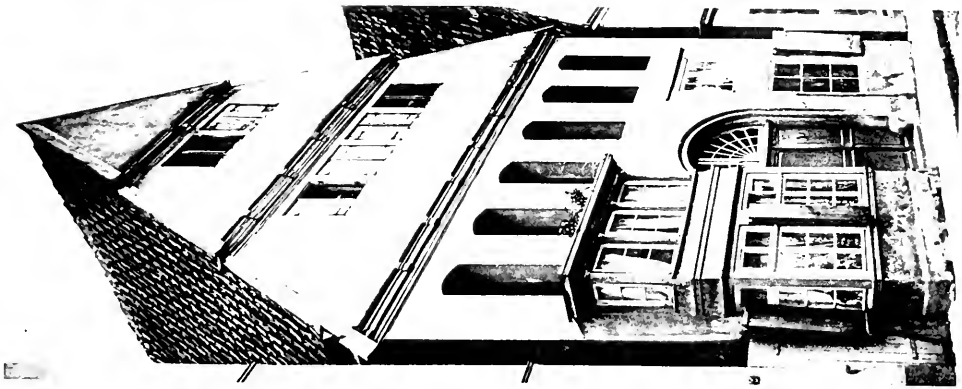
Altpfeilern von J. J. J. J. J. J.



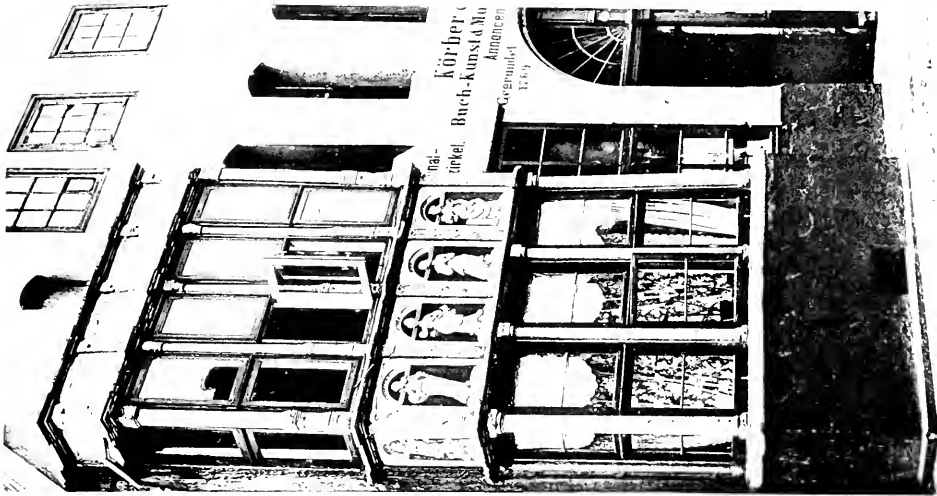
# Minden.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.

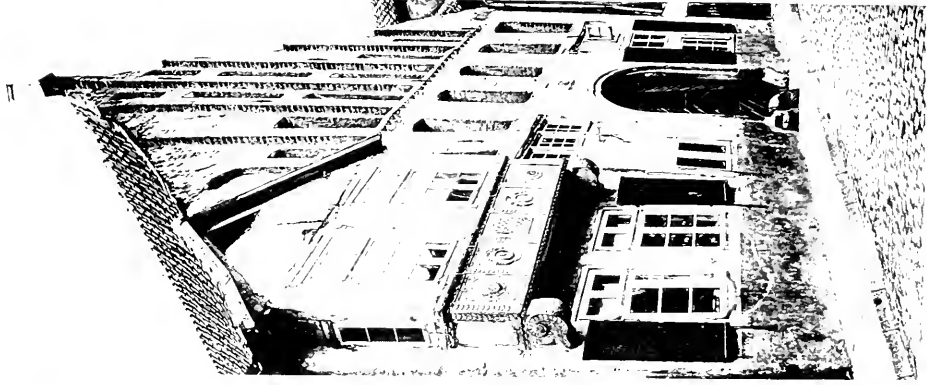


Korbauß von Sommer & Jonas, Dresden.



1. Haus, Papenmarkt Nummer 2; 2. Haus, Ritterstraße Nummer 27;

3. Haus, Königstraße Nummer 57.



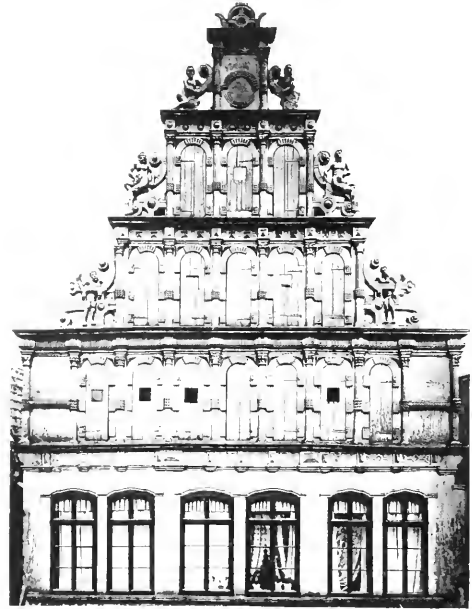
Strebthür von H. Krieger, 1896.



Minden.

Bau- und Kunstdenkmäler von Weitrafen

Kreis Minden.



1. Bilddruck von Kommler & Jonas, Dresden

Aufnahme von H. Enderff 1897

1. Haus, Bohntstraße Nummer 33. 2. Haus, Backenstraße Nummer 45.







1. Bildnach von Rommler & Jonas, Dresden

2. Aufnahmen von H. Ludorf, 1895

1. Haus, Scharrstraße Nummer 15; 2. Haus, Johanniskirchhof Nummer 2.



Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



Lithdruck von Römmler & Jonas, Dresden

Aufnahmen von H. Endorf, 1897.

1. Erker, Königstraße Nummer 2; 2. Erker, Simeonskirchhof Nummer 5.



# Minden.

Bau- und Kaufmannshäuser von Westfalen.

Kreis Minden.



Stichdruck von Rommler & Jonas, Dresden.

Nachnahmen von N. Kubschiff, Bonn.

1. Theilansicht des Hauses Domhof 15; 2. Relief (Kgl. Bestenmerk.)



Bau und Kunstschätze von Wöhrden.

Reis Minden.



Kistenschiff von Wöhrden, Tafel 65, 1, 2

Reis Minden, Tafel 65, 3, 4, 5









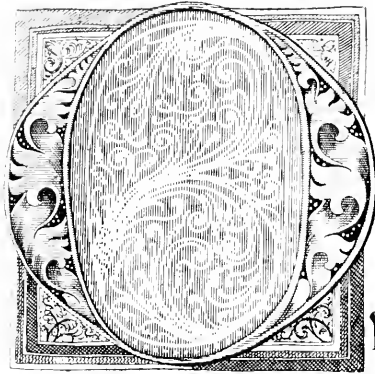
# Weynhausen.

Das Bad Weynhausen ist erst in der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden und 1848 nach dem Oberbergrath Karl von Weynhausen, der sich um die Begründung des Bades (1850) große Verdienste erworben, benannt. 1860 wurde der entstandene Ort (12 Kilometer südwestlich von Minden, 267 ha mit 3500 Einwohnern), von den benachbarten Gemeinden abgezweigt.



Relief, Anbetung der 3 Könige (Bestzer: Dr. Rohden), Renaissance, Füllung einer Betrückwand, 48 cm hoch, 32 cm breit.





## Ovenstätt.

Die Gemeinde Ovenstätt umfaßt neben diesem Dorfe (654 ha) mit 770 Einwohnern noch einige hannoversche Ortschaften.

Kirchenbücher von 1695 ab.

Ovenstätt (Ovenstide, -stede) ist eine der ältesten Pfarreien, wahrscheinlich gegründet vom Mauritius-Kloster in Minden. Nach einer Urkunde des Bischofs Thetmar (spätestens 1204) hatte die Gemeinde eine zum Schmucke des Altars dienende Tafel (antependium?) und Kirchengeräthe, die durch das Alter gelitten hatten, sowie Geld zum Ankauf der Güter in Buchholz gegeben, wofür ihr der Bischof einen Hof in Warmen überwies, aus dessen Erträgnissen die Kirchengebäude restaurirt werden sollten. Die Pfarrei war Patronat des hier bezütierten Mauritiusklosters in Minden. Ein Obsthof in Ovenstätt war um 1280 Lehen der Grafen von Ravensburg. Einen Hof dort überwies 1500 Bischof Ludolf dem Domkapitel. Der Kreuzaltar im Dom wurde 1296 mit den Gütern eines Johannes von Ovenstätt dotirt.<sup>2</sup> Johannes von Ovenstätt, Dominikaner-Prior in Minden (gestorben 1577), war als Prediger berühmt.<sup>3</sup> Wüst ist Hedessen, wovon sich ein Rittergeschlecht benannte.

<sup>1</sup> O aus einem Inkanabel Druck des Domes in Minden. (Siehe Seite 78.)

Urkundenbuch 16, 1206, 1641. Hermann von Verbeke 180, 206, 189, 194. Würdtwein, Subsidia XI, 126. Holscher 298. Nova subsidia X, 126. Register der Klostersgüter von St. Mauriz und Simeon. Ledebur, Minden Ravensberg. Schröder 209. Provinzialblätter II, 4, 459a. Schlichthaber III, 351—358. Wippermann, Suffragan 25.

<sup>2</sup> Chronicon bei Meibom 569. Siehe Urkundenbuch, Register S. 582.



# Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Ovenstädt.

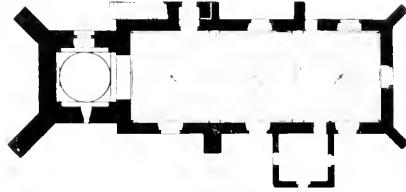
## Dorf Ovenstädt,

1,6 Kilometer nordöstlich von Münden.

**Kirche**, evangelisch, romanisch, Uebergang und Renaissance,

einschiffig, dreijochig, gerade geschlossen. Westthurm romanisch, Sakristei an der Südseite und Strebpfeiler später.

Hölgewölbe im Schiff.<sup>1</sup> Im Thurm Kuppel mit Kehlen in den Ecken, auf Eckpfeilern, zwischen Wandblenden; Öffnungen nach der Kirche rundbogig.

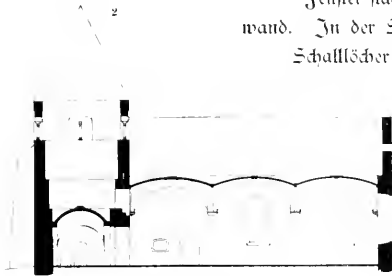


1 : 400

Fenster flachbogig, erweitert; Reste eines rundbogigen in der Nordwand. In der Sakristei flachbogig.

Schalllöcher zweitheilig, rundbogig, Mittelsäulchen mit Würfelkapitell, Basis mit Eckblatt.

Eingänge auf der Nordseite: im Thurm, rundbogig, verändert, mit Inschrift von 1772; im Westjoch, spitzbogig, mit Kleeblattblende; die übrigen später. Inschrift an der Südseite: anno 1640.

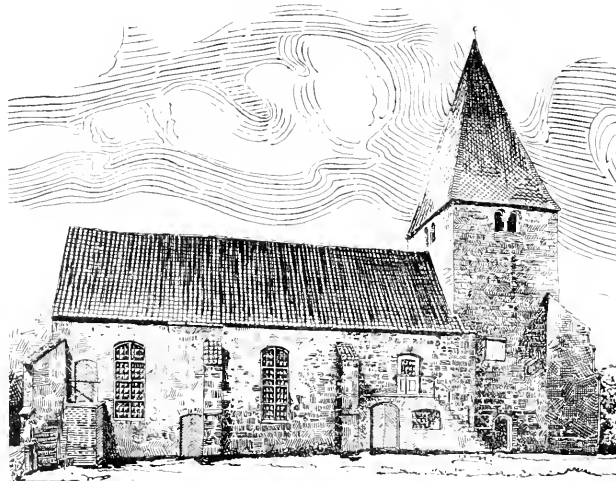


Längenschnitt.

1 : 400



Querschnitt.



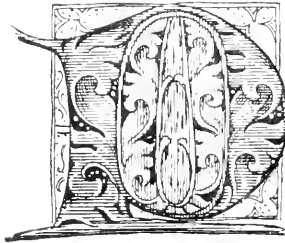
Nordseite

<sup>1</sup> Gewölbt 1772.

<sup>2</sup> und <sup>3</sup> nach Aufnahme von Hartmann.



Aus Merian, Seite 89.



## Petershagen.

Die Gemeinde Petershagen umfaßt Petershagen (1870 ha), Eldagsen (548 ha) und Südfelde (410 ha) mit 5000 Einwohnern.

Kirchenbücher von 1649.

Kirchenarchiv, enthaltend Urkunden und Chronik.

Westermann, Chronologia der Stadt Petershagen, bis 1699, im Staatsarchiv zu Münster VII. 5002.

Neben der jetzigen Stadt Petershagen (2060 Einwohner) lag früher an der Weser der Ort Huculbi, bis wohin 784 Karl der Große gegen die Sachsen vordrang.<sup>2</sup> Dabei lag der Reichsforst Hukulinhago, den 991 König Otto II. dem Bischof Milo überließ.<sup>3</sup> Im 15. Jahrhundert hieß der Ort Hokelwe und gab einem Rittergeschlechte den Namen; 1245 nennt sich der Propst von St. Martin in Minden Archidiacon von Hokelwe. Die dortige Kreuzkapelle wurde 1245 durch Dietrich von Efelde dotirt. Im folgenden Jahrhundert (1545 und 1570) wird Hokelwe als Pfarrei genannt.<sup>4</sup>

1506 baute Bischof Gottfried die Burg Petershagen, welche in der Folgezeit die Residenz der Bischöfe und der Sitz der Landesregierung wurde und deren Geschichte so eng mit der des Bisthums verknüpft ist. Gerhard II. (1561—1566) befestigte den um die Burg entstandenen Ort und machte ihn zur Pfarrei. Wahrscheinlich ist also damals die Petrikirche erbaut, während die in Hokelwe Alte

<sup>1</sup> P aus einem Inkanabel-Druck des Domes in Minden. (Siehe Seite 78.)

<sup>2</sup> *Annales regni Francorum*, ed. Kunze Hannover 1895, 66.

<sup>3</sup> *Wilmanns Philippi, Kaiserurkunden Westfalens II*, 109.

<sup>4</sup> Urkundenbuch siehe Register Seite 586. *Necrologium 545 in Hannover*, Seite 31. *Hodenberg 795. Holfcher 525.*

Kirche genannt wurde. Die Befestigung wurde verstärkt durch Widekind II. (1569—1585), dem Kaiser Karl IV. auch die Anlegung eines Weserzollcs daselbst gestattete. Bischof Wilhelm gab 1400 dem Ort Stadtrechte und gestattete einen Wochenmarkt. Bischof Wulbrand (1406—1456) ließ das Schloß ausbessern und erneuerte die Weserbrücke. 1410 wurde die Straße, welche vom Bache Prospe bis zum Schlosse führte, durch Cord von Mandesloh eingesehert; im folgenden Jahre fielen Burg und Stadt in die Hände des Herzogs Bernhard von Braunschweig Lüneburg, von dem sie der Bischof erst nach Jahresfrist zurückerhielt. In der Hildesheimer Stiftsfehde (1519) ließ Bischof Franz I. den Ort bis auf das Schloß, wohin die Einwohner ihre Habe hatten bringen müssen, niederbrennen. Dasselbe wurde von den Gegnern des Bischofs beschossen und von den Bürgern übergeben. Die Kirche brannte 1553 ab. Bischof Georg ließ 1560 das Schloß vergrößern und eine hölzerne Brücke über die Weser bauen, welche 1565 durch Eisgang zerstört wurde, wobei auch das Schloß arg mitgenommen wurde. Mit dem Neubau der Kirche wurde 1565 begonnen; dieselbe ist 1819 abgebrochen, nachdem sie 20 Jahre als Magazin gedient hatte. Bischof Christian (1599—1655) ließ das Schloß renoviren und eine neue Kirche bauen. 1656 wurde das Schloß von den Schweden genommen. Kurfürst Friedrich Wilhelm nahm hier 1650 die Huldigung des neu erworbenen Landes entgegen und weilte hier auch 1651, ebenso König Friedrich Wilhelm III. 1799. Erwähnt seien noch die oftmaligen größeren Brände 1569 (160 Häuser), 1642 (75), 1665 (50); die Pest 1580; die Heerenhürkungen 1654 und 1656, im letzteren Jahre allein 25. 1720 erhielt Petershagen Stadtrechte. Katholische Gemeinde (Mutter Petershagen, Schlüsselburg, Windheim) gegründet 1859.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Hermann von Kerbecke 192, 194, 205, 206, 208. Provinzialblätter II, 4, 431, 477, 530. Würdtwein, Nova subsidia XI, 148. Schlichthaber III, 338—347, V, 3—12. Culemann, Geschichte und Schröder, Chronik an verschiedenen Orten. Culemann, Minden. Ledebur, Minden-Ravensberg. Ueber die Ritterzüge und Adligen siehe von der Horst 165—168.



Siegel der Stadt Petershagen, von 1595, im Stadtarchiv zu Minden 441; Umschrift: Si. opi. petershagen. Vergleiche: Weisfällische Siegel, II. Heft, II. Abtheilung, Tafel 89, Nummer 11.)

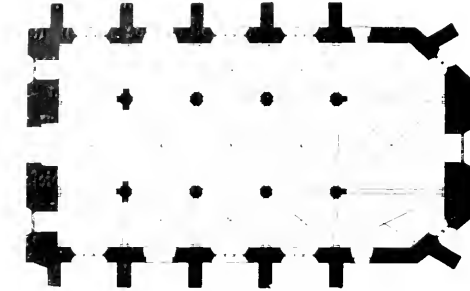


# Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Petershagen.

## Stadt Petershagen,

11 Kilometer nordöstlich von Minden.

### 1. Kirche!, evangelisch, Renaissance,



1 : 400.

dreischiffige, vierjochige Hallenkirche. Chor dreischiffig, gerade geschlossen mit abgeschragten Ecken. Thurm auf dem westlichen Mittelschiffjoch.

Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlüsselstein auf achteckigen Pfeilern und Konsolen. Die Chor- und Thurnpfeiler mit Vorlagen. Ost- und Westwand verstärkt. Strebpfeiler an der Nord- und Südseite, einfach.

Fenster, rundbogig, mit Maßwerk, dreitheilig im Schiff, zweitheilig in den Chorecken und an der Westseite; letztere und das Ostfenster vermauert; Rundfenster über dem Westportal mit Maßwerk, spätgotisch; Thurmfenster flachbogig.

Westportal und Eingänge im Chor und Westjoch, rundbogig.

An der Südwestecke die Jahreszahl 1615.

**Taufstein**, Renaissance, Pokalform, achteckig, mit 4 Wappen und 4 Köpfen; 1,01 m hoch, 0,56 m Durchmesser.

**Epitaph**, Renaissance, von Stein, mit Kreuz, Donatoren, Wappen und Inschriften von 1567 und 1599; 2,20 m hoch, 1,25 m breit. (Abbildung Tafel 72.)

### 2. Kronleuchter, Renaissance, von Bronze,

1. dreireibig, sechszebnarmig mit Doppeladler, Köpfen, Wappen und Inschrift von 1647; 1,72 m hoch;

2. zwiereibig, achtarmig, verämnelt, 0,82 m hoch.

### 2. Glocken mit Inschriften:

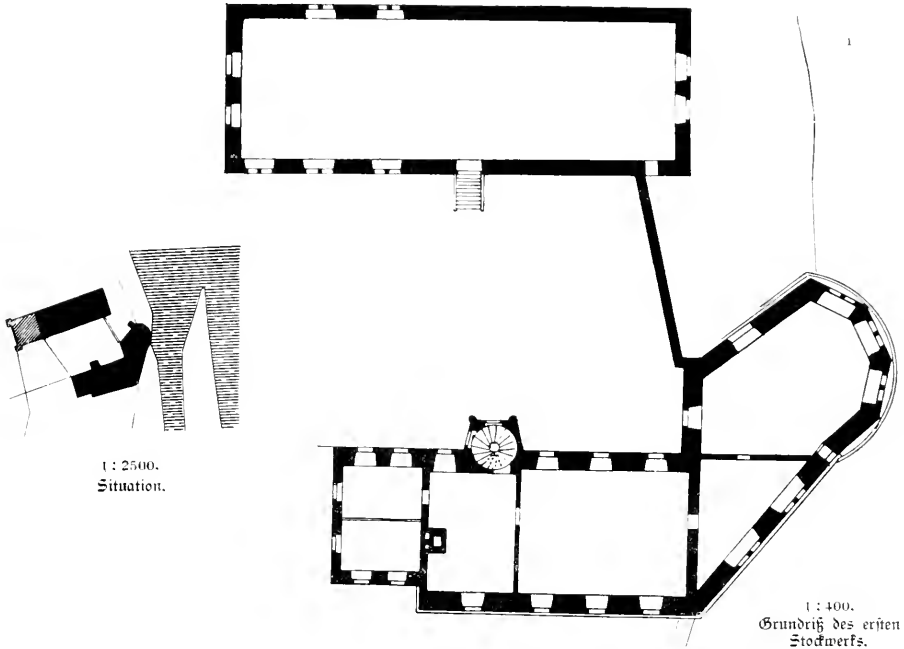
1. ach gott gib frid in deinem lande gluck und heil zu allem stande. als s. m. julius schmid pastor ordinarius, johan meirose burgermeister und johan behre wichman schomburg johan moler hermen horer heinrich schwer altarleute waren. an gottes segen ist alles gelegen. durch das feuwer bin ich geflossen. m. engehart kroger hat mich gegossen. du o gott die chre anno m d c x l v i i (1647). 1,42 m Durchmesser.

Erbaut 1615 bis 1618.



2. anno 1764 bin ich gegossen von johan friederich altenburg in sachssenhagen me. i. l. a. da herr nic. f. herbst consist. rath und superintendent im fürstenth. minden herr e. w. gaden konigl. amtmann u. hr. i. p. aschoff burgm. u. i. h. rolle f. steffen c. h. ruter u. g. h. hollow altarleute waren. kommt christen kommet jung undt alt so oft mein muntre thon erschallt hort gottes wort hort seinen lehren last ihm zum ruhm zum dank undt ehre ein frolich hallelujah hören. 1,08 m Durchmesser.

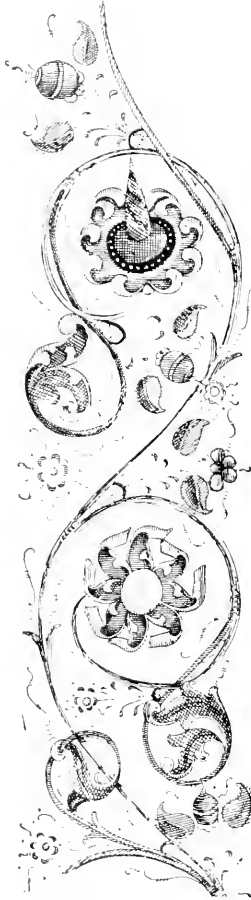
2. **Schloß** (Besitzer: Hempell und Strauß).



Hauptgebäude, Frührenaissance, umgebaut, Treppenthurm der Hofseite mit Eckäulen, Wappen, Inschrift und Jahreszahl (1546). Eingang rundbogig. Fenster des Thurmes zweitheilig, der Ostseite gekuppelt, gerade geschlossen, mit Stabwerkeinfassung. Schießscharten im Kellergeschoß. (Abbildungen Tafel 71 und 72.)

<sup>1</sup> Nach Aufnahme von Hartmann.

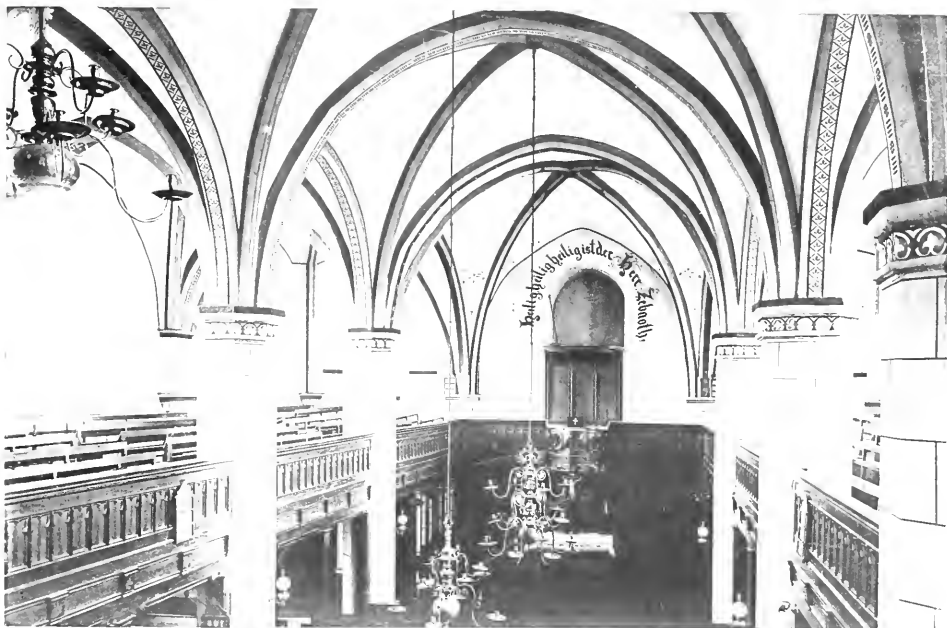




Randverzierung aus einem Inkmabel-Druck des Domes in Minden.  
(Siehe Seite 78.)

Bau- und Kunstdenkmäler von Württemberg

W. von Hübner



Sichtansicht von Kompletz & J. 1870, 20, 100

S. 12, 13, 14, 15, 16

Kirche

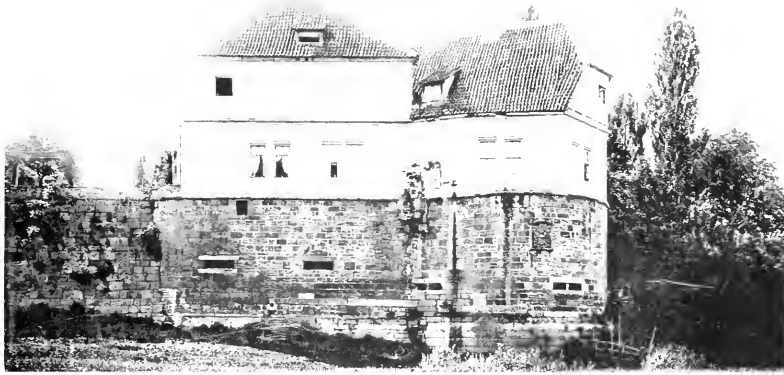
1. Nordansicht; 2. Westansicht; 3. Innenansicht.



# Petersbagen.

Bau- und Kunstdenkmäler von Württemberg

Kreis Mündel



Zudorff auf dem Mündel S. 100

Zudorff auf dem Mündel S. 100

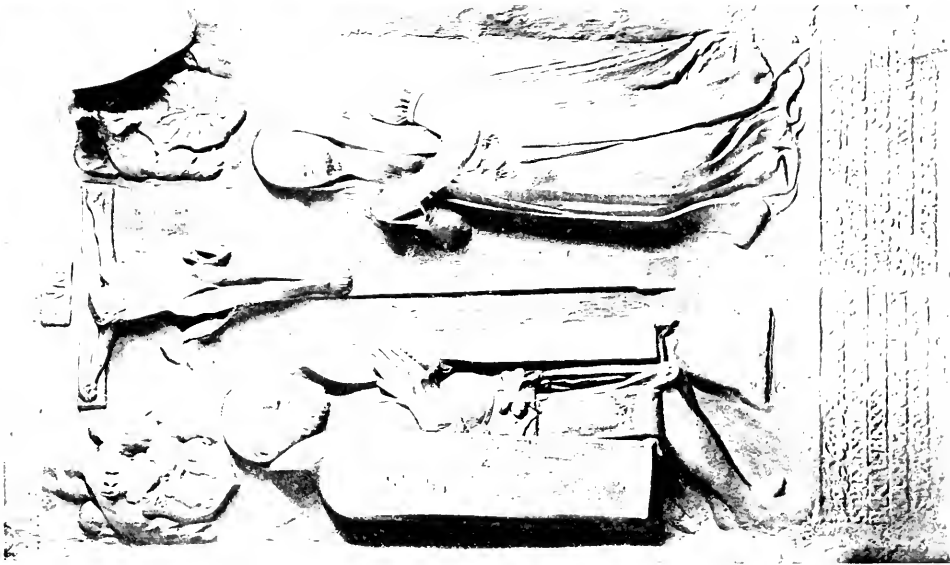
Ed. Hoffmann, Stuttgart, Druck  
 1. Auflage 1872. 2. Auflage 1882



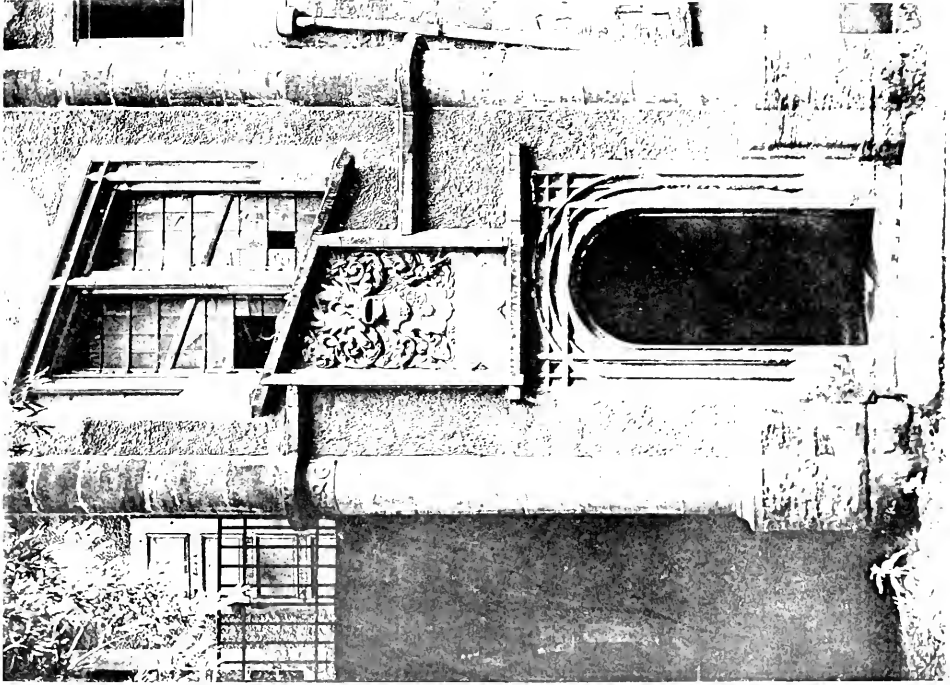
Petershagen.

Bau- und Kunstdenkmäler von Weiffalen.

Kreis Illnau.



Kubank von Bommer & Jonas, Dresden.

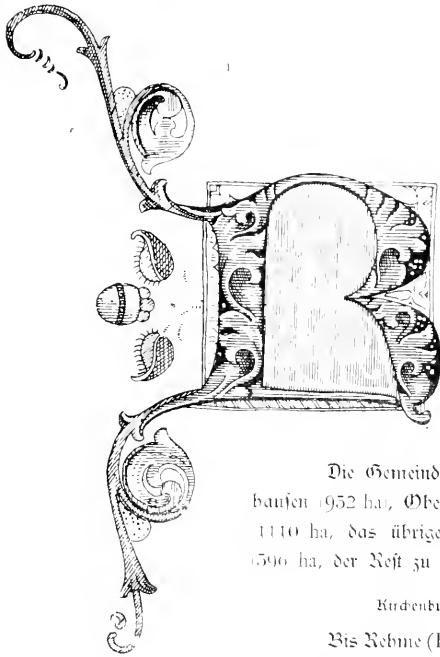


Stirnputz von 21. Bauoff. 1866.

1. Kirche, Epitaph; 2. Schloß, Treppenturm Detail.







Rehme.

Die Gemeinde Rehme erstreckt sich über Rehme mit Babenhäusen (952 ha), Oberbeckfen (999 ha), einen Theil von Niederbeckfen (1110 ha), das übrige zu Lohel und den größten Theil von Dehme (590 ha), der Rest zu Eidinghausen mit 6000 Einwohnern.

Kirchenbuch von 1648 an.

Bis Rehme (Remi, Rimi, Rime) am Zusammenfluß der Weser und Werre (Waharna) drang 755 Pipin und 785 Karl der Große gegen die Sachsen vor.<sup>1</sup> Das Kloster Abdinghof in Paderborn erhielt hier 1051 durch seinen Gründer Bischof Meinwerk dessen Erbbesitz; es vergrößerte das Gut 1094 durch die dem Bischof von Osnabrück gehörenden Güter in Dehme und Beckfen, hatte auch Besitzungen in Babenhäusen; 1555 trat es den Hof in Rehme an den Bischof von Minden ab.<sup>2</sup> Von Abdinghof aus wird auch wohl die Kirche gegründet sein, deren Einweihung die Sage Papst Leo III. bei seinem Aufenthalte im Paderborner Lande zuschreibt. Sie war der Sitz eines Archidiacons. Das Kirchspiel gehörte zur Herrschaft Plottho und später zur Grafschaft Ravensberg.

Einen Hof in Rehme schenkte Bischof Gottschalk (1097—1120) dem Dom.<sup>3</sup> Der Zehnte gehörte im 15. Jahrhundert dem Marienstift in Minden.<sup>4</sup> Vom Kloster Schildesche kaufte das Dom-

<sup>1</sup> R aus einem Inkmabel-Druck des Domes in Minden. (Siehe Seite 78.)

<sup>2</sup> Annales regni Francorum. ed. Kurze (Hannover 1895) 10. 68.

<sup>3</sup> Scharen, Annales Paderbornenses ad a. 1015, 1051, 1052. Erhard, Regesta 1266. Wigand's Archiv III. 118. Würdtwein, Nova subs. XI. 135. Urkundenbuch IV (Paderborn) 1199 Anmerkung. Ledebur, Minden-Ravensberg. Holscher, 566—568.

<sup>4</sup> Hermann von Verbecke 174.

<sup>5</sup> Urkundenbuch 593. 754.

kapitel zu Münden 1277 ein Haus.<sup>1</sup> 1255 ließen sich die Cisterzienserinnen von Blure (im Oldenburgischen in Nebme nieder, siedelten jedoch, da der Ort der Ueberschwemmungen wegen nicht geeignet war, schon nach drei Jahren nach Plotho über Kloster Segenthal), behielten aber ihre Besitzungen in Nebme und die Fischerei in der Werre.<sup>2</sup>

Von Nebme nannte sich eine Münstersche Adelsfamilie, ein Zweig der Edelen von Kon.<sup>3</sup>

Der Hof in Niederbecken (Bekehusen) gehörte zum Schloß in Plotho.<sup>4</sup>

Der Echhof in Dehme (Tehem, Dehem, Dhem) war im 15. Jahrhundert als Eigenthum der Grafen von der Mark im Besitz der Herforder Familie Gogrewe, welche ihn 1276 an das Martinistift verkaufte.<sup>5</sup> Die Dehmer Mark ging aus dem Besitz des Domkapitels an das Waisenhaus in Potsdam über. Der Dehmer Berg wurde 1754 unter die Interessenten getheilt.<sup>6</sup>

<sup>1</sup> Urkundenbuch IV. Paderborn) 1464.

<sup>2</sup> Hermann von Kerbecke 187. Ledebur, Geschichte des Klosters Segenthal in Plotho, in der Zeitschrift „Westfalen und Rheinland“, 1-24. Derselbe, Geschichte der Stadt und Herrschaft Plotho (Berlin 1823), 84 ff. Urkundenbuch 722, 765.

<sup>3</sup> Finke, in der Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde, Band 56 (1898) 1. 129.

<sup>4</sup> Urkundenbuch 1444, vergleiche auch IV. 1708.

<sup>5</sup> Urkundenbuch IV. 1454, 1455, 1467. Registrum honorum des Martinistiftes (siehe oben Seite 61), Staatsarchiv zu Münster, St. Martin Nr. 50. Da die Gogrewe in Dehme begütert waren, dürfte auch das Urkundenbuch IV. 477 genannte Pauenhosen, wo sie 1252 ebenfalls Besitz erhielten, auf Babbenhausen zu deuten sein. In Dehme stellte Bischof Johann von Münden 1245 eine Urkunde aus; Urkundenbuch 404. Ueber das Ravensbergische Geschlecht von Dehme siehe Urkundenbuch Register Seite 561 und IV. Register Seite 1255. von der Horst 18.

<sup>6</sup> Eulemann, Haufberge 625—627.

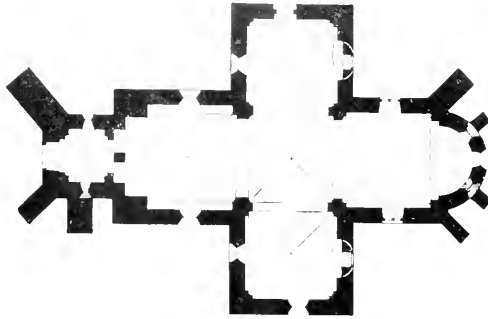


## Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Krehme.

## Dorf Krehme,

10 Kilometer südwestlich von Minden.

Kirche, evangelisch, romanisch,

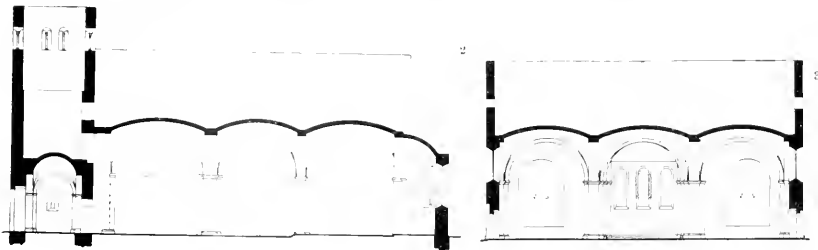


1:400.

einschiffig, einjochig, mit Querschiff; Chor einjochig mit halbrunder Apsis; Westturm; Seitenapsiden des Querschiffs vermauert. 2 Öffnungen nach dem Thurm.

Kreuzgewölbe, zwischen rundbogigen Gurt- und Blendbogen, auf Vorlagen. Flachkuppel in der Apsis. Strebepfeiler später.

Fenster rundbogig, im Chorjoch spitzbogig, zweitheilig mit Maßwerk. Schallböcher rundbogig, zweitheilig, Mittelsäulchen mit Würfelkapitell, Basis mit Eckblatt.

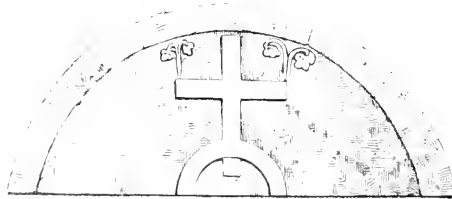


1:400.

Portal im nördlichen Querschiff, rundbogig, Tympanon mit Kreuz. (Abbildung nebenstehend.) Die übrigen Eingänge erneuert.

<sup>1</sup> 1892 erweitert durch Seitenschiffe und Neubau des Thurmes.

<sup>2</sup> und <sup>3</sup> nach Aufnahme von Kersten.



Sakramentshäuschen (Nische), spätgotisch, mit Fialen und Spitzbogenverdachung. Im Giebel Lamm Gottes. Öffnung 0,62 m hoch, 0,43 m breit. (Abbildung neben stehend.)

4 Kronleuchter, Renaissance, von Bronze, zweireihig, sechszehnamig, 1,25 bzw. 1,35 m hoch.

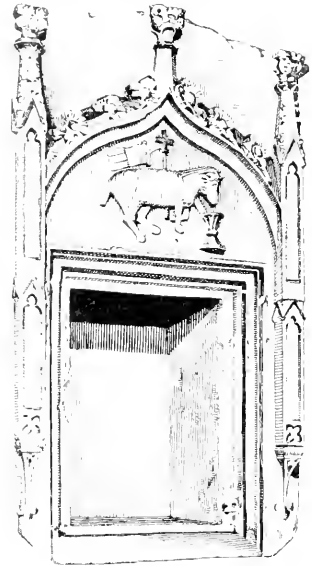
2 Glocken mit Inschriften:

1. johan georg bleger cantor anton henrich heldt kirchenprovisor johan gotthilf klee pastor. m. b. h. fricke in gütersloh me fecit anno 1791.  
kommt christen fromm zu heiligen statten  
liebt gott wenn ihr mein lauten hort  
eilt macht euch loos von müden ketten  
eilt macht euch cures jesu werth.

0,65 m Durchmesser.

2. anno 1710 die festa ansage die toten beklage ich  
gott sey danck für diesen klang. i. h. schelle cust.  
e. voigt henr. weydemann henr. bonenkamp an.  
joh. asche h. heldt i. h. tilman.

0,64 m Durchmesser.



Nordseite. 1 : 400.

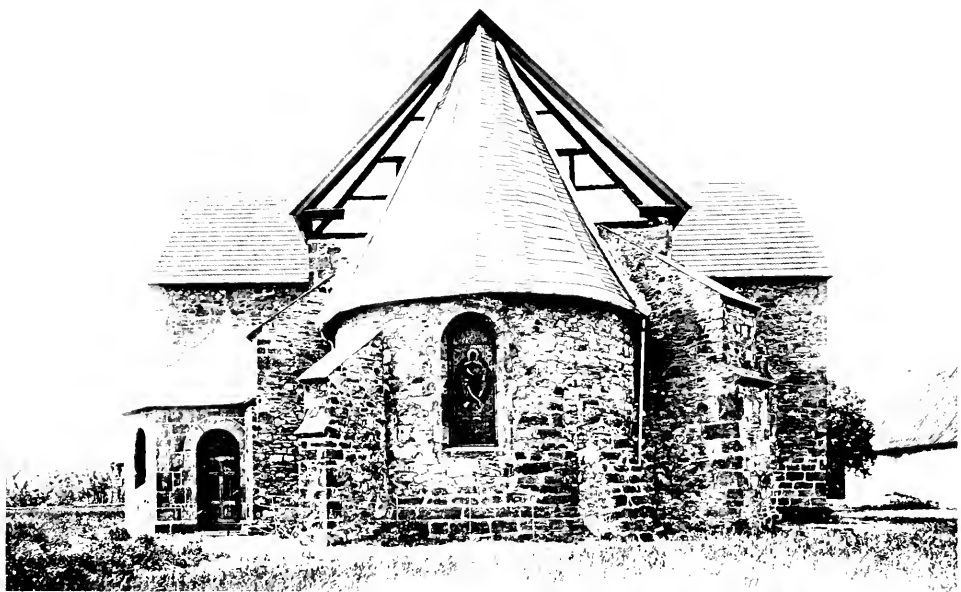
\*) Nach Aufnahme von Kersten.



Rehme.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Minden.



1.



2.

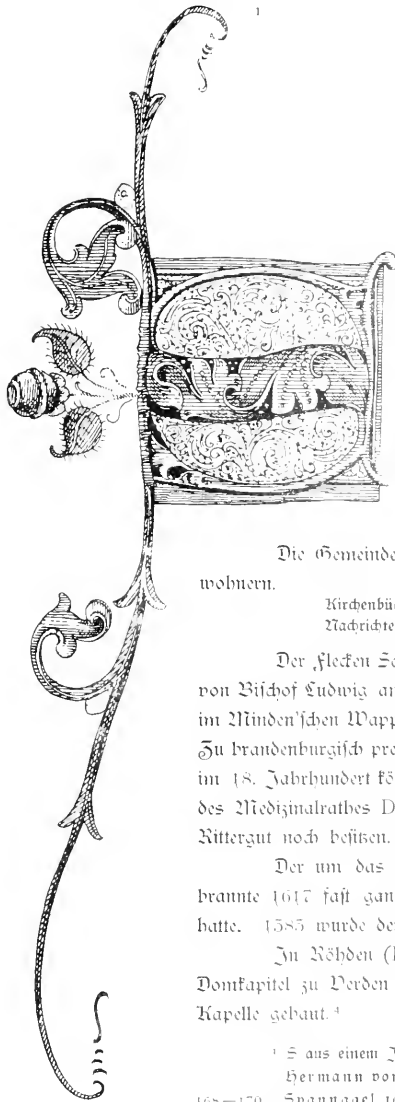
Zeichnung von Rommler & Jonas, Dresden

Aufnahmen von H. Eudorff 1895.

Kirche:

1. Außenansicht; 2. Innenansicht.





## Schüsselburg.

Die Gemeinde Schlüsselburg mit Röhden hat 1744 ha mit 1200 Einwohnern.

Kirchenbücher von 1654.  
Nachrichten im Kirchenarchiv.

Der Flecken Schlüsselburg (Stotelburg) verdankt seine Entstehung der 1555 von Bischof Ludwig angelegten Burg, die ihren Namen von den beiden Schlüsseln im Mindenschen Wappen erhalten hat. Meistens war sie jedoch in Pfandschaft. Zu brandenburgisch-preussischer Zeit war sie zunächst Wohnung des Drosten, wurde im 18. Jahrhundert königliche Domäne und ging im Anfang des 19. in den Besitz des Medizinalrathes Dr. von Möller in Minden über, dessen Nachkommen das Rittergut noch besitzen.<sup>1</sup>

Der um das Schloß entstandene Ort erhielt 1400 Weichbildrechte und brannte 1617 fast ganz ab, wie er auch 1620 und 1711 durch Feuer zu leiden hatte. 1585 wurde der Ort von der Pfarrei Heimsen abgetrennt.<sup>2</sup>

Zu Röhden (Rodene, Rodenethe), wo u. a. im 15. Jahrhundert das Domkapitel zu Verden und das Kloster Nennsdorf Besitz hatten, wurde 1659 eine Kapelle gebaut.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> S aus einem Inkunabel-Druck des Domes in Minden. (Siehe Seite 78.)

<sup>2</sup> Hermann von Kerbecke 190. Schröder 243, 341, 353, 497. von der Horst 168—170. Spannagel 168. Mindener Depositum zu 1555. Provinzialblätter II, 4, 340.

<sup>3</sup> Hermann von Kerbecke 198. Chronik des Joh. Westermann (siehe Petershagen). Schlichthaber III, 395—403, 471—475. Ledebur, Minden-Ravensberg. Hodenberg 1002.

<sup>4</sup> Urkundenbuch siehe Register S. 659. Hodenberg 603. Schlichthaber III, 398.

Wüst sind Eidenthorpe (Aidanthorpe), schon 1042 in der Stiftungsurkunde für das Mauritius-Kloster in Minden genannt,<sup>1</sup> und Meringen (rechts der Weser, Meringe, Meringhe, Merikke), wo die Klöster Mariensee, Eocum, St. Mauritius Besitzungen hatten.<sup>2</sup>



Siegel der Stadt Schlüsselburg, von 1595, im Stadtarchiv zu Minden 441.  
 Umschrift: Sigillum opidi slotsborch.  
 (Vergleiche: Westfälische Siegel, II. Heft, II. Abteilung, Tafel 89, Nummer 14.)



## Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Schlüsselburg.

### Stadt Schlüsselburg,

24 Kilometer nordöstlich von Minden.

#### 1. Kirche<sup>3</sup>, evangelisch, Renaissance,



1:400.

einschiffig, mit fünf Seiten des Zwölfecks geschlossen, Westturm.

Gewölbte Holzdecke. Strebebeiler später.

Fenster flachbogig.

<sup>1</sup> Erhard, Cod. dipl. 157. Urkundenbuch 438. 687. Wippermann, Bückfagan 101.  
 Urkundenbuch siehe Register Seite 606. Hodenberg 9. 561. 696. 783. 853.  
<sup>2</sup> 1741 erbaut, 1585 erweitert.



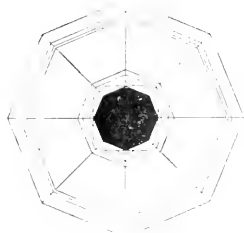
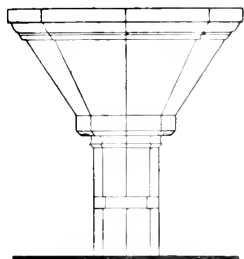
Eingänge rundbogig, der nördliche mit Wappen der Stadt und Inschrift von 1585, der östliche mit Wappen Ludolfs von Klentke von 1585.

**Taufstein**, spätgotisch, Kelchform ohne fuß, achteckig; 0,88 m hoch, 0,84 m Durchmesser. (Abbildung nachstehend.)

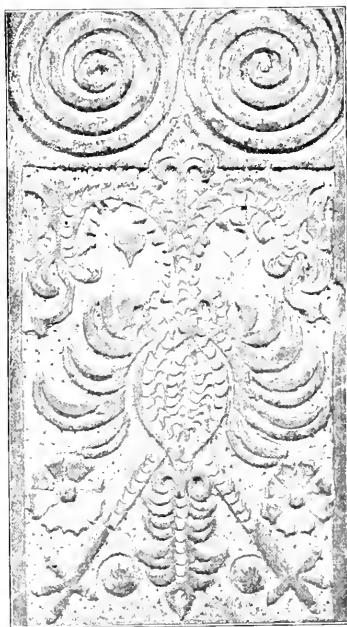
**Epitaph**<sup>1</sup> des Ludolf von Klentke, Renaissance, von Holz, geschnitten, Säulenaufbau mit Relief (Auferstehung), Figuren, Wappen, Inschriften und Gemälden. 4 m hoch, 5,04 m breit. (Abbildung Tafel 74.)

**Bankseiten**, Renaissance von 1649, geschnitten, 18 cm breit. (Abbildung nebenstehend.)

**2 Kronleuchter** Renaissance, von Bronze,  
1. zweireihig, achtzehnarmig, 0,95 m hoch;  
2. zweireihig, zwölfarmig, 0,70 m hoch.



1:20.



**5 Leuchter**, spätgotisch, von Bronze, mit Namen der Stifter, 54 cm hoch. 1. und 2. von 1592;  
3. von 1678.

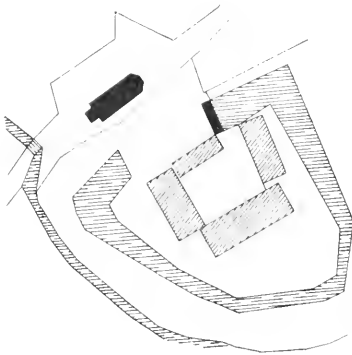
<sup>1</sup> für das Provinzial-Museum bestimmt.

Tafelgemälde des Klappaltars, Renaissance, 17. Jahrhundert, mit Kreuzigung, Geburt Christi und Auferstehung. 0,77 m hoch. (Abbildung Tafel 74.)

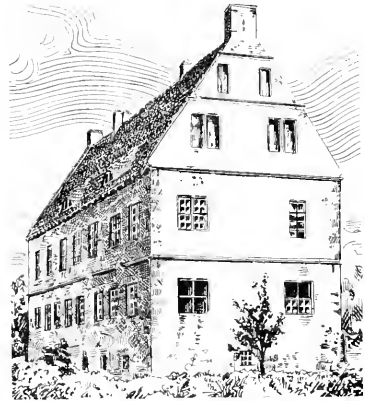
5 Glocken mit Inschriften:

1. anno mcccccccxi (1571) ick herte margrete. de borgerß ban der stotelborch haben mi laten geten. 0,76 m Durchmesser.
2. psalm 1. 50. alles was odem hatt lobe den herren alleluja anno domini 1658 hatt das flecken schlüsselburg vorburg und rohender diese glocken zur ehre gottes giesen lassen durch m engelhart kroger der alte amtmann rudolf schroder dazu verehret 50 . . . 1,07 m Durchmesser.
5. Unzugänglich.

2. **Burg Schlüsselburg.** Rittergut (Besizer: Möller).  
Gebäude<sup>1</sup>, Rest, Renaissance.



1 : 2500.



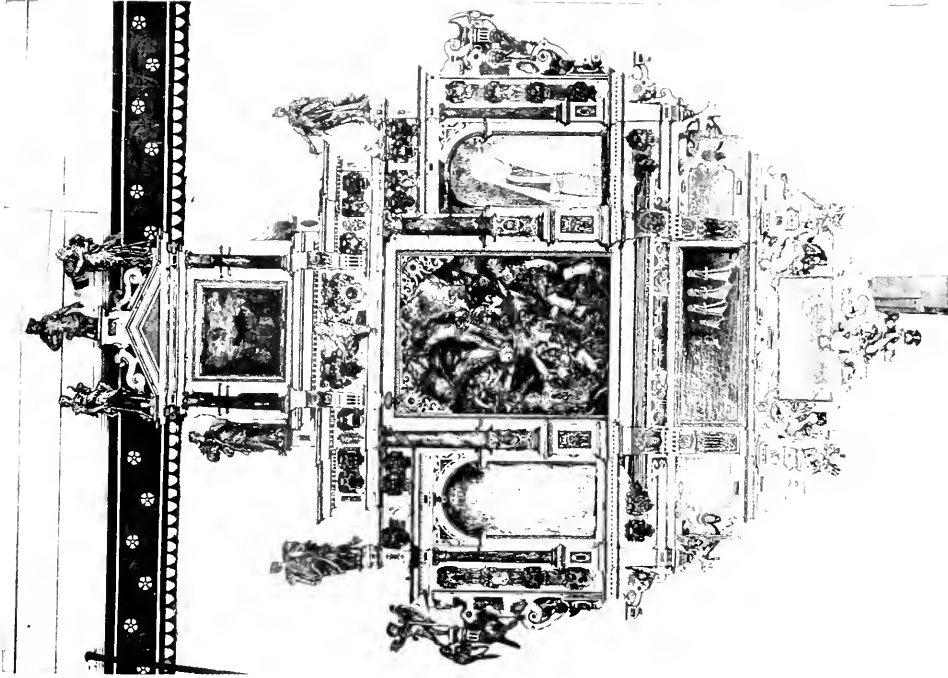
Nordseite.

Fenster, gerade geschlossen, zweitheilig, Mittelpfosten meist entfernt.

<sup>1</sup> Jetzt Schule, im Besitze der Stadt.



Säule und Kampfenmalerei von Weßfalen.



Grabmal von Königin N. Jutta, die Witt.

Kreis Rimben.



Stimmung von St. Kasper. 15.



Kirche:

1. Epitaph; 2. bis 4. Tafelgemälde.



# Veltheim.

Die Gemeinde Veltheim (Velthem, Veltheym) ist 1189 ha groß mit 1500 Einwohnern. Die Kirche soll ihre Gründung der Edlen Hildburg verdanken.<sup>2</sup> Zuerst genannt wird der Ort Ende des 12. Jahrhunderts, wo die Edle Matbildis von Ricklingen elf Mansi an die Mindener Kirche schenkte. Mit einem Hause daselbst dotierte 1268 Edelvogt Widelind vom Berge eine Vicarie im Dome zu Minden.<sup>3</sup> Auf der Veltheimer Marsch fand 1455 eine Schlacht zwischen den Mindenern und Osna-brückern statt.<sup>4</sup> Ein Geschlecht von Veltheim wird schon 1095 genannt.<sup>5</sup>

Die Kirchenbücher beginnen mit 1725.

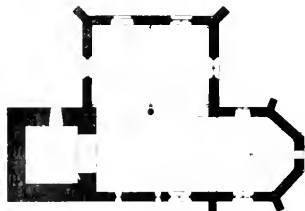


## Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Veltheim.

### Dorf Veltheim,

11 Kilometer südöstlich von Minden.

**Kirche**, evangelisch, romanisch, Uebergang und gothisch,



1 : 100.

<sup>1</sup> Von einem Infimabel Druck des Domes in Minden. (Siehe Seite 78.)

<sup>2</sup> Hermann von Kerbecke 162.

<sup>3</sup> Hermann von Kerbecke 150. Urkundenbuch siehe Register Seite 654. Würdtwein, Nova subsidia XI, 72. Schlichthaber III, 414—417. Ledebur, Minden-Ravensberg.

<sup>4</sup> Schröder 351. Ueber die Weser im 17. und 18. Jahrhundert siehe Culemann, Hausberge 776—954.

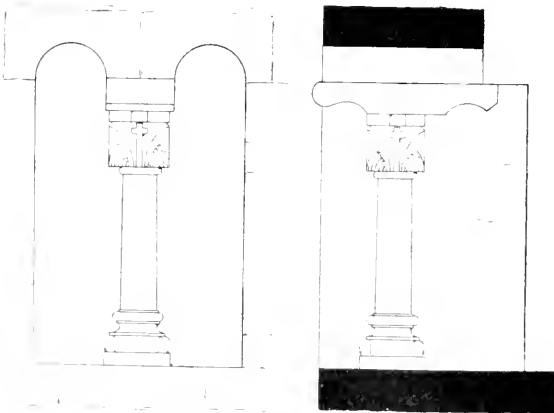
<sup>5</sup> Erhard, Regesta 1264.

zweischiffig, das nördliche Seitenschiff zweijochig, Chor mit 3 Seiten des Achtecks geschlossen.  
Westturm mit Satteldachgiebeln.

Holzdecke im Schiff und Thurn; im Chor Kreuzgewölbe mit Graten, Uebergang; im  
Seitenschiff Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlußstein auf Konsolen und achteckigem Pfeiler,  
gotbisch.



Strebepfeiler am Chor und Seitenschiff. Die Seitenschiffjoche unter einem Giebel. An  
der Südseite des Schiffes Fachwerkgiebel.

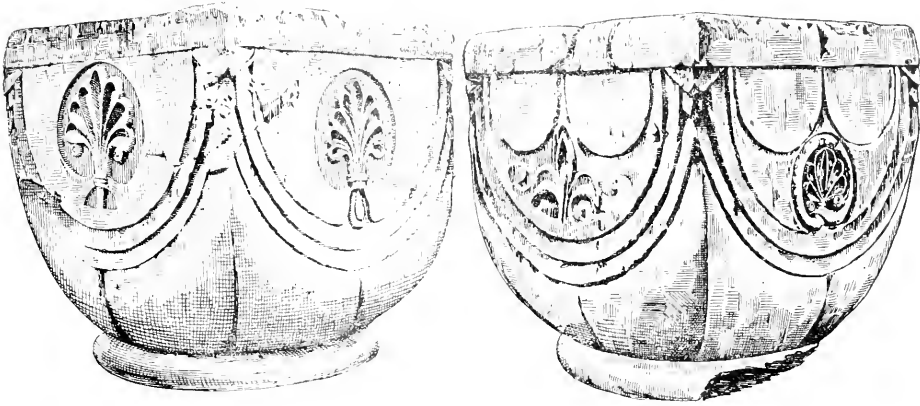


1:25.

Fenster spitzbogig zweitheilig  
mit Maßwerk; an der Südseite 2  
rundbogige, romanisch; an der Nord-  
seite des Chors zweitheilig, rund-  
bogig mit Maßwerk. Schallböcher  
rundbogig, zweitheilig, Mittelsäul-  
chen mit Würfelskapitellen, Basis  
mit Eckblatt. (Abbildungen neben-  
stehend.)

Taufstein, Renaissance, viereckig, mit Inschrift und Jahreszahl 1657; 0,75 m hoch.

Taufstein<sup>1</sup>, romanisch, Würfelfapitell form, 0,22 m hoch, 0,22 m breit. (Abbildungen nachstehend.)

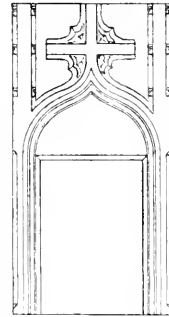


Sakramentshäuschen, Nische<sup>2</sup>, gotisch, mit Stalen, Spitzbogenverdachung mit Kreuzendigung. (Abbildung nebenstehend.)

## 2 Glocken mit Inschriften:

1. anno 1663 hat die gemeine zu veltheimb diese glocke zu der ehre gottes erinnerung des gebets und menschlicher sterblichkeit durch christofel kleiman von lemgo umgisen lassen als her johan rudolph stolte pastor johan voth und cordt voth altarleute gewessen. Am unteren Rande: her straf uns nicht in deinem zorn und zuchtige uns nicht in deinem . . . gedenke herr an deine barmherzigkeit . . . 1 m Durchmesser.

2. neu.



1 : 20

<sup>1</sup> Jetzt im Provinzial Museum zu Münster.

<sup>2</sup> Früher eingemauert.





Volkstracht der Gemeinde Veltheim.



# Deltheim.

Bau- und Kunstdenkmale des Mittelalters.

Anton Henning.

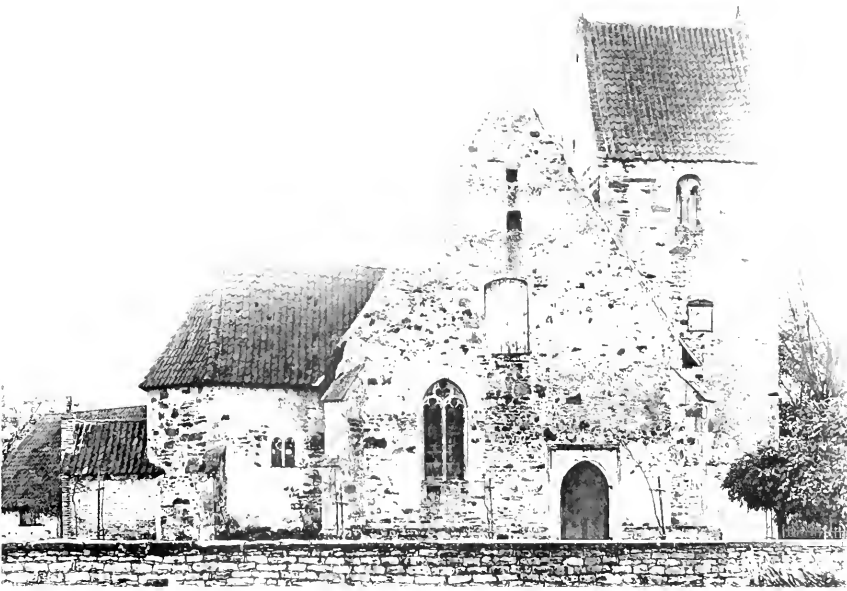


Fig. 1. Außenansicht.

Fig. 2. Innenansicht.

Abb. 1.  
1. Außenansicht, 2. Innenansicht.



# Volmerdingen.

Das Dorf Volmerdingen (Volemerehusen, Volmereshem, Volmerinhusen), 11,54 ha mit 1900 Einwohnern, war früher Filiale von Bergkirchen, wohin auch jetzt noch ein Theil des Dorfes gehört. Das Jahr der Abfarrung ist nicht festzustellen. Einen Hof dort, verbunden mit der Vogtei des Klosters Borchorst, besaß 1297 Graf Otto von Ravensberg.<sup>2</sup>

Die Kirchenbücher beginnen mit 1766.



## Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Volmerdingen.

### Dorf Volmerdingen,

11 Kilometer südwestlich von Minden.

**Kirche**<sup>3</sup>, evangelisch, neu.

Thurm spätgothisch; Tonnengewölbe.

Schalllöcher, rundbogig, zweitheilig mit Mittelpfosten.

Portal erneuert.

**Taufstein**<sup>3</sup>, Renaissance, Keil, Becken mit Köpfen und Fruchtgehängen, 55 cm hoch, 45 cm Durchmesser.



1 : 400.

<sup>1</sup> U = V aus einem Infimabel-Druck des Domes in Minden. (Siehe Seite 78.)

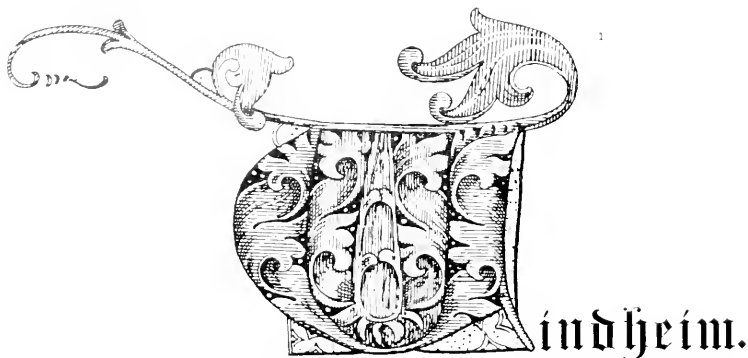
<sup>2</sup> Schlichthaber III, 417-425. Ledebur, Minden-Ravensberg. Urkundenbuch siehe Register Seite 659. Ledebur, Archiv VIII, 75 (Glocke von 1679).

<sup>3</sup> Frühere Kirche von 1509, nicht 1509, wie Schlichthaber hat.

<sup>4</sup> Es fehlt die Angabe des Gewölbes.

<sup>5</sup> Jetzt im „Asyl“ zu Meynhauten.





Die Gemeinde Windheim besteht aus Windheim (784 ha), Hävern (455 ha), Jöffen (511 ha), Döhren (752 ha), Seelenfeld (479 ha), Neuentkuß (1262 ha), Ilse (567 ha), Rosenhagen (589 ha) und Theilen von Gorspen Dablsen, Cob, Jßerheide und Raderhorst (das übrige dieser Ortschaften zu Lahde) mit 4500 Einwohnern.

Die Kirchenbücher beginnen mit 1685.

Die Kirche in **Windheim** (Winthem) soll Karl den Großen zum Gründer haben. Allerdings ist an dem hohen Alter der Kirche und der Pfarrei nicht zu zweifeln, was schon aus der Größe der letzteren, von welcher 1277 Wiedenabl abgezweigt wurde, sich ergibt.<sup>2</sup> Das Kloster Lahde zahlte an die Kirche eine jährliche Rente, die zum Theil 1522 von der Comthurei Wietersheim übernommen wurde.<sup>3</sup> 1669 brannte der obere Theil des Kirchturms mit fast dem ganzen Dorfe ab.<sup>4</sup>

In Windheim befand sich ein freier Burgmannshof, welcher in der Mitte des 18. Jahrhunderts der Familie Spannut gehörte, die 1646 dorthin übergesiedelt war.<sup>5</sup>

Öftmals genannt werden die Harlböfje (Herlethe), wo im 15. Jahrhundert das Domkapitel Besitz erhielt u. a. vom Godehardtkloster in Hildesheim.<sup>6</sup>

In **Hävern** (Heferen, Heveren) hatte schon im Anfang des 15. Jahrhunderts das Domkapitel Besitzungen, die es im Laufe desselben noch vermehrte, u. a. durch Erwerb des Zehnten vom Bischofe. Einen Hof dort schenkte 1527 Bernhard von Werpe dem von ihm gestifteten Andreas=Altar im Dom zu Minden.

<sup>1</sup> U = W aus einem Inkunabel=Druck des Domes in Minden. (Siehe Seite 78.)

Urkundenbuch 1110.

Hodenberg 649. Holscher 294.

<sup>2</sup> Schlöfthaber II, 434—435, 186—193. Ueber weitere Brände (1616 und 1617) siehe Culemann V, 185 f. Chronik des Joh. Westermann (siehe bei Petershagen).

<sup>3</sup> Schlöfthaber 435. Hodenberg 99\*, vergl. auch Culemann, Minden. Hodenberg 435. Ueber das Gericht siehe oben Seite 5.

Urkundenbuch siehe Register Seite 777. Wippermann, Buffigau siehe Register. Hodenberg 654.

**Döhren** (Thurnethe, Thornethe, Dornhem, Durnede, Dornete, Dörne)<sup>1</sup> kommt schon 1042 in der Stiftungsurkunde des Bischofs Bruno für das Mauritiuskloster vor; aus der Erbschaft des Mirabilis Brock (1155—1170) erhielt auch der Dom, durch Bischof Anno (1171—1185) das Martinistift hier Besitz. Einen Gütertausch mit den dortigen Markgenossen nahm 1280 das Kloster Loccum vor. Bischof Franz übergab 1517 dem Dorfe die Weiden an der Weser.<sup>2</sup>

Ausgegangen ist Ostringehusen, wohl zwischen Windheim und Döhren.<sup>3</sup>

In Jöffen (Jutesen, Juttzen), Seelenfeld (Salewede, Selevelde), Ilse, Rosenhagen, Vahlßen (Valehusen) gewannen hauptsächlich die Klöster Labde und Loccum Besitz.<sup>4</sup> Rosenhagen wurde 1277 nach Wiedensahl eingepfarrt.<sup>5</sup>

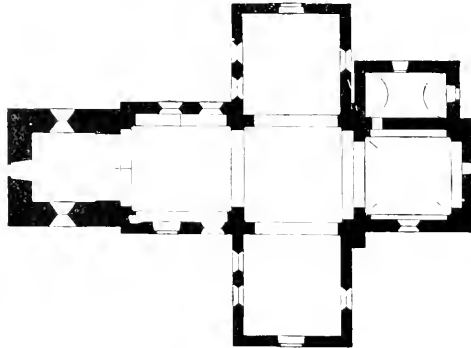


## Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Windheim.

### Dorf Windheim,

1½ Kilometer nordöstlich von Minden.

**Kirche**<sup>6</sup>, evangelisch, romanisch, Uebergang, Renaissance,



1 : 400.

einschiffig, einjochig, mit Querschiff; Chor gerade geschlossen; Sakristei auf der Nordseite; Westthurm.

Kuppelartige Gewölbe mit Graten in den Ecken; im Thurm, Schiff und in der Vierung Schlusssteine; zwischen rundbogigen Gurten und Blendern in der Vierung und im Chor, spitzbogigen im Schiffjoch. Tonne in der Sakristei; in den Kreuzflügeln Holzgewölbe.

<sup>1</sup> Ueber den Namen siehe Grimm in den Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, philosophisch-historische Abtheilung, 1841, Seite 15.

<sup>2</sup> Erhard, Cod. dipl. 157. 355. Würdtwein, Subsidia VI, 114. Urkundenbuch siehe Register Seite 563. Culemann, Hannoversches Manuscript XII, 52, Seite 3. Register der Klostergüter von St. Maurit und Simeon. Zeitschrift des historischen Vereins für Niederachsen 1873, Seite 154. Hodenberg 559. 896.

<sup>3</sup> Urkundenbuch 1200.

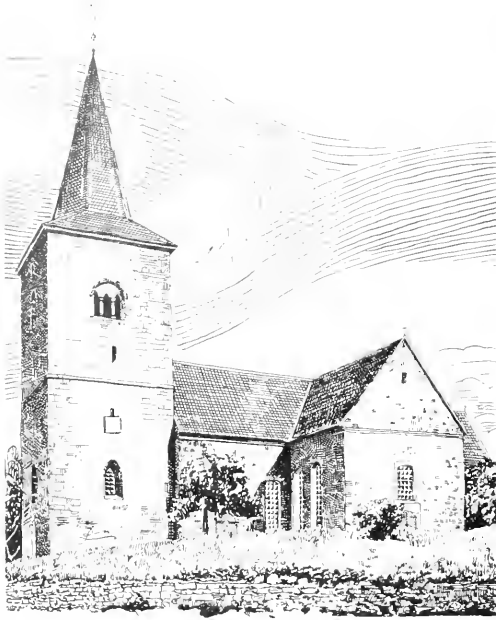
<sup>4</sup> Urkundenbuch siehe die betreffenden Orte im Register. Hodenberg 544. 557. 565. 598. 601. 605. 611. 639. 649. 659. 727. 896. Ueber Jöffen vgl. auch Urkundenbuch 290 a. Würdtwein, Subsidia X. 97.

<sup>5</sup> Urkundenbuch 1110.

<sup>6</sup> 1679 erweitert. — Lübke, Westfalen, Seite 212.

Fenster, flachbogig erweitert, im Thurm spitzbogig; Schalllöcher in rundbogiger Blende dreitheilig, spitzbogig mit Mittelsäulchen.

Eingänge in den Kreuzflügeln flachbogig, im Schiff und Thurm spitzbogig.



Taufstein, Renaissance, 16. Jahrhundert, Kelchform, achteckig, mit Engelköpfen; 1,02 m hoch. (Abbildung vorstehend.)

Sakramentshäuschen, Nische, gotisch, in der Ostwand des Chors mit Giebel- und Fialenaufsatz. Öffnung 51 cm hoch, 55 cm breit.

Klappaltaraufsatz<sup>1</sup>, spätgotisch, 16. Jahrhundert, geschnitten; mit 15 Darstellungen aus der Leidensgeschichte, 2 Heiligen und Rankenwerk. 4,73 m lang, 2,10 m hoch. (Abbildungen Tafel 76.)

Bischofsfigur<sup>2</sup>, gotisch, von Holz, verwittert, 58 cm hoch.

2 Kronleuchter, Renaissance, von Bronze, von 1648, zweireihig, zwölfarmig, 1,00 und 0,76 m hoch.  
3 Glocken mit Inschriften:

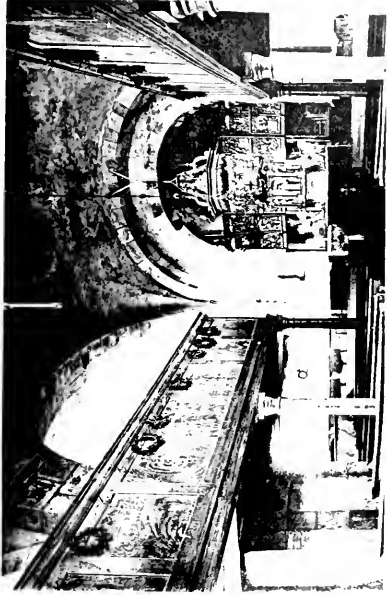
1. me fecit christian voigt in minden 1708. 0,68 m Durchmesser.
2. g. m. m. i. l. altenburg in buckeberg, anno 1781. i. e. emcier past h. stoppenhagen  
i. h. salge i. h. brocking i. h. rowolt altarleute  
zur ehre gottes und zum nutzen der gemeine zu windheim. 1,25 m Durchmesser.
3. neu.

<sup>1</sup> Gewelt 1707. — Entemann, Geschichte III, 65. — Lübke, Westfalen, Seite 390.

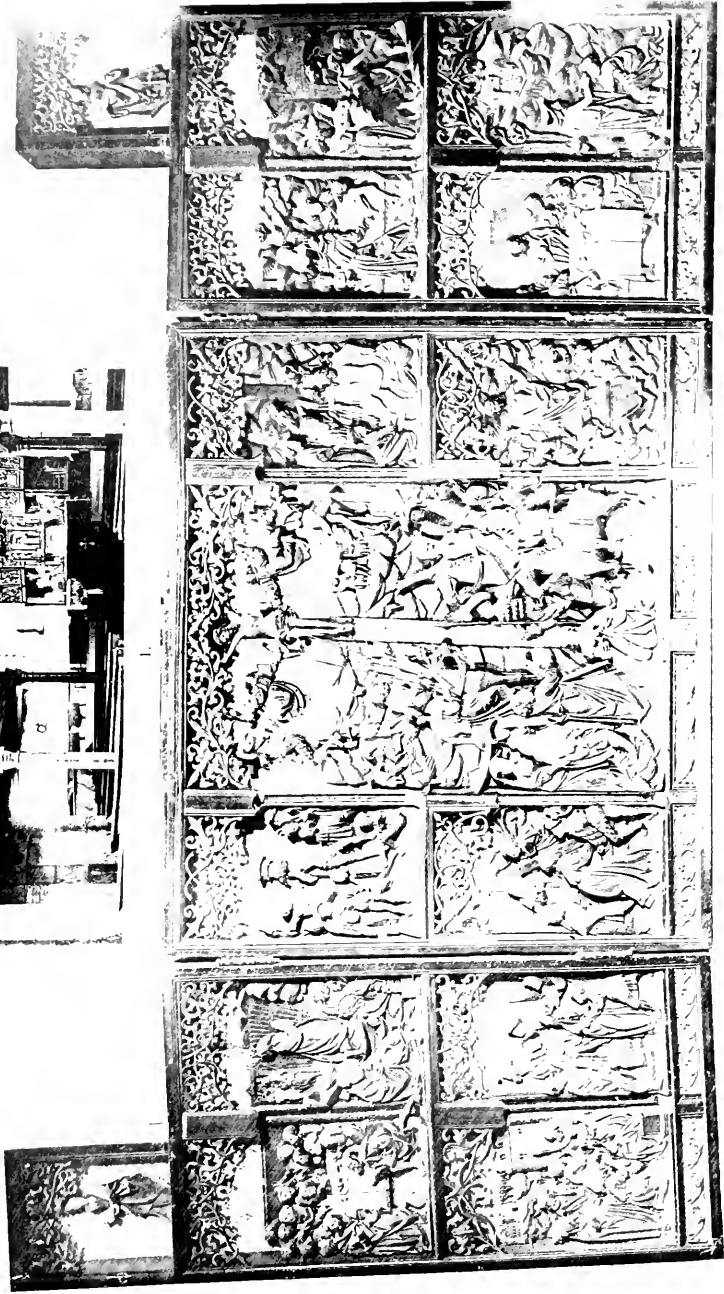
<sup>2</sup> Im das Provinzial-Museum bestimmt.

# Windheim.

Sau und Kaminfenster von Postfalten.



Kreis Hilden.



Verlag von Neumann, Neudamm, & Jone, Berlin.

Abbildung von H. Kuhn, 1874.

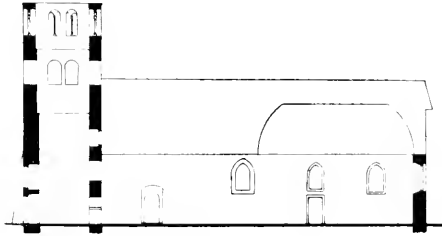
Kirche:  
1. Innenansicht; 2. Klappaltar.





## Nachträge und Berichtigungen.

- 1) Zum Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde **Barthausen**, Seite 10:  
2. **Wittefndsberg**, Die Kapelle ist Eigenthum des Staates.
- 2) Zum Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde **Lahde**, Seite 55:  
**Kirche**,



Längenschnitt, 1 : 400.

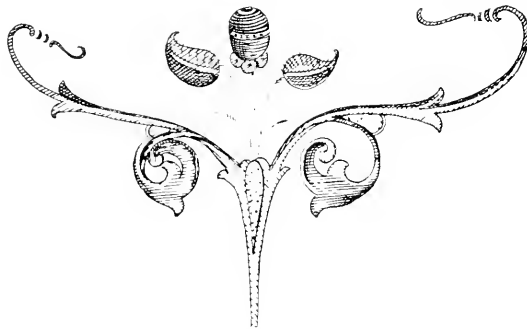
Der Seite 55 gegebene Längenschnitt ist durch den vorstehenden zu ersetzen.

- 3) Zum Denkmäler-Verzeichniß der Stadt **Minden**, Seite 66:  
Mündener Bilderhandschriften, romanisch, 11. Jahrhundert, mit farbigen Miniaturen und Initialen, auf Pergament,  
6 Bände in der Königl. Bibliothek zu Berlin,  
1 Band im Königl. Staatsarchiv zu Hannover,  
1 „ in der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel.  
(Vergleiche Abhandlung von Vöge im Repertorium für Kunstwissenschaft, XVI. Band, 1893, Seite 198 bis 213).
- 4) Desgleichen Seite 97: Der Grundriß der Rathhaushalle ist zu drehen. Die **zweitheiligen** Bögenöffnungen liegen nach Süden.
- 5) Desgleichen Seite 104: Figur 2 ist zu drehen.

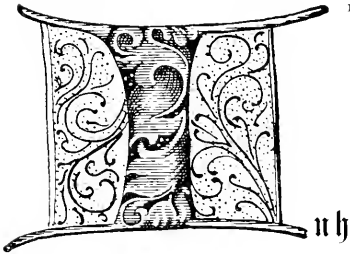
Wiederholung von Trachtenbildern auf Kunstdruckpapier, Tafel 77 und 78.

Siehe Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Wiedenbrück, Vorwort.





Randverzierung aus einem Infunabel-Druck des Domes in Minden.  
 (Siehe Seite 78.)



## Inhalts-Verzeichniß.

Titel.	Seite	Tafel	Gemeinde	Seite	Tafel
Vorwort . . . . .	I	—	Hille . . . . .	40—42	—
Preisverzeichnis . . . . .	II	—	„ Holtrup . . . . .	43, 44	7
Karte der Provinz Westfalen . . . . .	—	I	„ Holzhausen I . . . . .	45—47	—
„ des Kreises Minden . . . . .	—	II	„ Kleinbremen . . . . .	48—50	8, 9
Geschichtliche Einleitung . . . . .	1—7	—	„ Labde . . . . .	51—54, 129	—
Gemeinde Barkhausen . . . . .	8—10, 129	—	„ Lerbeck . . . . .	55, 56	—
Gemeinde Bergkirchen . . . . .	11—14	1—3	„ Minden . . . . .	57—104, 129	10—69
„ Buchholz . . . . .	15, 16	—	„ Oeynhäufen . . . . .	105	77
„ Daukerfen . . . . .	17	—	„ Ovenshütt . . . . .	106, 107	—
„ Eidinghaußen . . . . .	18, 19	—	„ Petershagen . . . . .	108—111	70—72
„ Eisbergen . . . . .	20—22	4	„ Rehme . . . . .	113—116	73
„ Friedewalde . . . . .	23, 24	—	„ Schlüsselburg . . . . .	117—120	74
„ Frille . . . . .	25, 26	—	„ Veltheim . . . . .	121—124	75
„ Hartum . . . . .	27—30	—	„ Volmerdingen . . . . .	125	—
„ Hantsberge . . . . .	31—33	—	„ Windheim . . . . .	126—128	76
„ Heimien . . . . .	34—39	5, 6	Nachtrag . . . . .	129	77, 78

<sup>1</sup> J aus einem Infunabel-Druck des Domes in Minden. (Siehe Seite 78.)

## Alphabetisches Ortsregister

der geschichtlichen Einleitungen und der Denkmäler-Verzeichnisse.

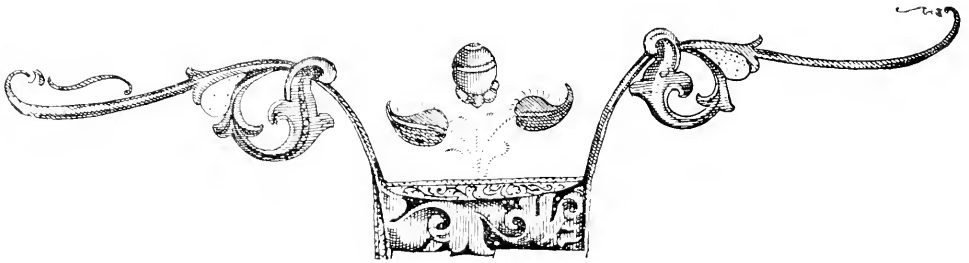
	Seite	Tafel		Seite	Tafel
Amerkamp . . . . .	45		Lahde . . . . .	51—54, 129	
Aminghausen . . . . .	25		Leeteln . . . . .	25	
Barfhausen . . . . .	8—10		Lerbeck . . . . .	55, 56	
Bierde . . . . .	52		Loh . . . . .	52	
Bergkirchen . . . . .	11—13		Meißen . . . . .	55	
Bodenthorpe . . . . .	26		Minden . . . . .	57—104, 129	10—69
Buchholz . . . . .	15, 16		Möllbergen . . . . .	46	
Cosiedt . . . . .	45, 46		Nammen . . . . .	56	
Danferfen . . . . .	17		Neesen . . . . .	56	
Diedinghausen . . . . .	26		Neuhof . . . . .	56, 57	
Döhren . . . . .	127		Nordhemmern . . . . .	27, 50	
Eichhorst . . . . .	41		Odterfen . . . . .	26	
Eidinghausen . . . . .	18, 19		Oeyuhafen . . . . .	105	
Eisbergen . . . . .	20—22	4	Ovelgünne . . . . .	18	
Effte . . . . .	11		Owenstädt . . . . .	106, 107	
Elmenhorst . . . . .	36		Päpinghausen . . . . .	25	
Friedewalde . . . . .	23, 24		Petershagen . . . . .	108—111	70—72
Frille . . . . .	25		Quetsen . . . . .	52	
Fülne . . . . .	21		Rehne . . . . .	113—116	75
Haddehausen . . . . .	12—14	1—5	Schließelburg . . . . .	117—120	74
Hävern . . . . .	126		Südhemmern . . . . .	41, 42	
Hahlen . . . . .	27, 28		Torpen . . . . .	52	
Himmelreich . . . . .	23, 24		Uffel . . . . .	45	
Hartum . . . . .	27, 28		Veltheim . . . . .	121—123	75
Hausberge . . . . .	31—35		Vennebeck . . . . .	46	
Heimfen . . . . .	36—39	5, 6	Volmerdingen . . . . .	125	
Hille . . . . .	40—42		Voffenhof . . . . .	41	
Holtrup . . . . .	43, 44	7	Weddigenstein . . . . .	9	
Holzhausen I . . . . .	45—47		Werthere . . . . .	36	
„ II . . . . .	27, 29		Wietriede . . . . .	40	
Honhof . . . . .	36		Wietersheim . . . . .	25, 26	
Ilse . . . . .	36		Windheim . . . . .	126—128	76
Kleinbremen . . . . .	48—50	8, 9	Wittekindenberg . . . . .	8, 10, 129	
Kleinleese . . . . .	15		Wülpfe . . . . .	48, 49	

## Alphabetisches Sachregister der Denkmale-Verzeichnisse.

Bezeichnung	Ort, Eigen- thümer zc.	Seite	Tafel	Bezeichnung	Ort, Eigen- thümer zc.	Seite	Tafel
Agraffen	Minden	78	57	Glöden	Hablen	29	
Altar.	Barthausen	9		Hartum		28	
Altarauffaß,	Heimlen	37, 38	5, 6	Hausberge		34	
Bausaltären,	Holtrup	44	7	Heimlen		38	
Menfen,	Minden	71, 72	22—24, 28	Hille		42	
Tragaltar	Windheim	128	76	Holtrup		44	
Anker	Hablen	28		Holzhausen I		47	
Aufsichten,	Hausberge	31		Klembremen		50	
Stadtpläne	Minden	57, 68,	10, 11	Labbe		54	
	Petersbagen	85, 91, 95		Minden		79—81, 90	
		108		Nordhemmern		30	
Buchdeckel	Minden	78, 82	41	Petersbagen		110, 111	
Burgen.	Baddehausen	15, 14	1—3	Rehme		116	
Rittergüter,	Himmelreich	24		Schlüsselburg		120	
Schlösser,	Neubof	56		Veltheim		123	
Rainen,	Ovelünne	18		Windheim		128	
Wartbüume,	Petersbagen	111	71, 72				
Thorhäuser,	Schlüsselburg	120					
Stadtbeseti- gungen	Wietersheim	26					
Charföhle,	Minden	72, 89, 92	51, 52	Inſchriften,	Hablen	28	
Becktrübl,	Schlüsselburg	119		Jahreszahlen,	Hartum	28	
Sedilien,				Steinmezzeichen	Holtrup	44	7
Kommunion- bank					Holzhausen II	29	
Bänke					Klembremen	50	
					Minden	89	
Epitaphien.	Hausberge	34		Kamine	Baddehausen	14	3
Grabplatten,	Minden	72, 73, 85,	22, 46, 50,	Kanzel	Hablen	28	
Inſchriftplatten		89	51		Holtrup	44	
	Petersbagen	110	72		Minden	72, 84, 92	47, 55
	Schlüsselburg	119	74				
Erker	Minden	102	66	Kapitelle,	Minden	69, 70	20, 21
Fenster,	Eisbergen	22		Säulen,			
Schalllöcher,	Minden	50		Konſolen,			
Schießarten,	Veltheim	122		Kragſteine			
Anſichtsöffnun- gen							
Geäude,	Baddehausen	14	2	Keldje,	Buchholz	16	
Kathhaus,	Minden	97,	57, 59,	Cyborien,	Hausberge	55	
Wohnhaus,		100—102	61—67	Hoſtienbüchjen,	Heimlen	38	
Speicher,	Neefen	56		Welgefäße	Holzhausen I	47	
Giebel,					Klembremen	50	
Ballen					Minden	75, 76	37, 58
Größkannen,	Minden	77, 78	50	Kirchen,	Barthausen	9	
Größlöwen				Kapellen	Vergafirchen	12, 13	
Glöden	Vergafirchen	13			Buchholz	15, 16	
	Buchholz	16			Eidinghausen	19	
	Eidinghausen	19			Eisbergen	21, 22	4
	Eisbergen	22			Hablen	28	
					Hartum	28	
					Hausberge	35, 55	
					Heimlen	37	5
					Hille	41, 42	
					Holtrup	44	7
					Holzhausen I	46, 47	
					Holzhausen II	29	
					Klembremen	49	8, 9,
					Labbe	53, 54	
					Minden	68—71, 85, 15—17,	
						81, 87—89, 44—46,	
						91—93, 95, 48—50, 53,	
						96	34, 56

Bezeichnung	Ort, Eigen- thümer u.	Seite	Tafel	Bezeichnung	Ort, Eigen- thümer u.	Seite	Tafel				
Kirchen, Kapellen	Nordhemmern	50		Portale, Chore, Chüren, Chürgriffe, Chürschlöffer, Jugbrücken	Baddehausen	14	2, 3				
	Obernstädt	107			Minden	70, 78, 89,	19, 20, 50				
	Petershagen	110	70		Petershagen	97, 102,	49, 58, 60				
	Rehme	115, 116	75			105					
	Schlüsselburg	118, 119				111	72				
	Südhemmern	42									
	Veltheim	121, 122	75								
	Volmardingen	125		Reliefs, Frieze, Diptychon, Cympanon, Schlußsteine, Johannisteller	Baddehausen	14					
	Windheim	127, 128	76		Kleinbremen	49	8, 9				
Wittefindsberg	10		Lahde		54						
			Minden		73, 74,	17, 25, 44,					
					84, 86, 89,	49, 67—69					
Klöster, Stiftsgebäude	Minden	69, 70, 95	56			92, 98, 99,					
								105			
Kreuze, Vortragkreuze, Triumphkreuze	Minden	74	29, 31, 57		Oeynhansen	105					
					Rehme	115					
Leuchter, Standleuchter, Kronleuchter, Wandarme, Laternen, Kirchhofs- laternen, Chorlampen	Barthausen	10		Reliquien- behälter, Schräne	Minden	74, 75, 77	28, 50—57, 59, 40				
	Bergkirchen	15									
	Buchholz	16		Sakraments- hänschen, heiligenhäns- chen, Tischen, Ausgußnischen	Eidinghausen						
	Hille	42						Heimsen	19		
	Holzhausen I	47						Holtrop	37		
	Holzhausen II	50						Holzhausen I	44		
	Lahde	54						Lahde	47		
	Minden	78, 85, 89	29, 58					Minden	54		
		90, 92						Minden	71		
		50						Rehme	116		
	Nordhemmern	110						Veltheim	125		
	Petershagen	116						Windheim	128		
	Rehme	119									
Schlüsselburg	119		Säulen, Pfosten, Preiler, Marterssäulen					Minden	105	69	
Windheim	128										
Madonna, Doppelmadonna, Pieta	Holtrop	44	7	Schränke in Holz und Metall, Füllungen, Trüben, Schäufel, Kästen, Brüstungen, Griffe	Heimsen Minden	38 75, 94, 97	36, 60				
	Minden	75, 77	28, 40								
Malerei, Tafelgemälde, Klappaltar, Fächer	Minden	80		Siegel, Stempel, Wappen	Baddehausen Hausberge Kleinbremen Minden	14 53 50 66, 67, 85, 87, 91, 95, 97					
	Schlüsselburg	120	74								
Manuskripte, Initialen, Miniaturen, Chorbücher, Gebetbücher Inkunabeldrucke	Minden	1, 8, 11, 15,							Petershagen Schlüsselburg	109 118	
		16, 18, 20,									
		27, 51, 56,									
		40, 43, 45,									
		48, 51, 57,									
		78, 82, 106,									
		108, 115,									
		117, 121,									
125, 126, (12)—151, 154											
Orgel	Minden	72						Statuen in Holz, Stein, Porzellan, Elfenbein (Christus, Kreuzigungs- gruppe, Heilige, Donatoren, Selbtritt, Sphynge, Löwen, Leuchterengel)	Heimsen Minden Windheim	58 75 128	5 26—28
Pokale, Krüge, Becher, Tafen	Minden	85									

Bezeichnung	Ort, Eigen- thümer zc.	Seite	Tafel	Bezeichnung	Ort, Eigen- thümer zc.	Seite	Tafel
Stickerien und Gewebe, Schleier, Hungertücher, Käseln, Antependien, Spitzen, Handschuhe, Schuhe Mitra	Münden	78	42	Taufsteine	Petersbagen	110	
					Schliffelburg	119	
					Veltheim	123	
					Dolmerdingen	125	
					Windheim	128	
Taufsteine	Eisbergen Hausberge Heimfen Holtup Münden	22	4	Trachten	Barthausen	10	
		34			Vergfuchen	14	
		37			Dankersen	17	
		44			Eidinghausen	19	
		71, 84, 80,			Eisbergen	20, 22	
		92			Friedewalde	24	
					Hausberge	35	
	Heimfen	37, 39					
		40, 42					
		45					
		48, 50					
		51					
		114					
		124					



Wandverzierung aus einem Zirkelnabel Druck des Domes in Münden.  
Siehe Seite 78.

Wiederholungen auf Kunstdruckpapier



Leibes und Dind von A. Braufmann Minden

Leibes von A. Enten





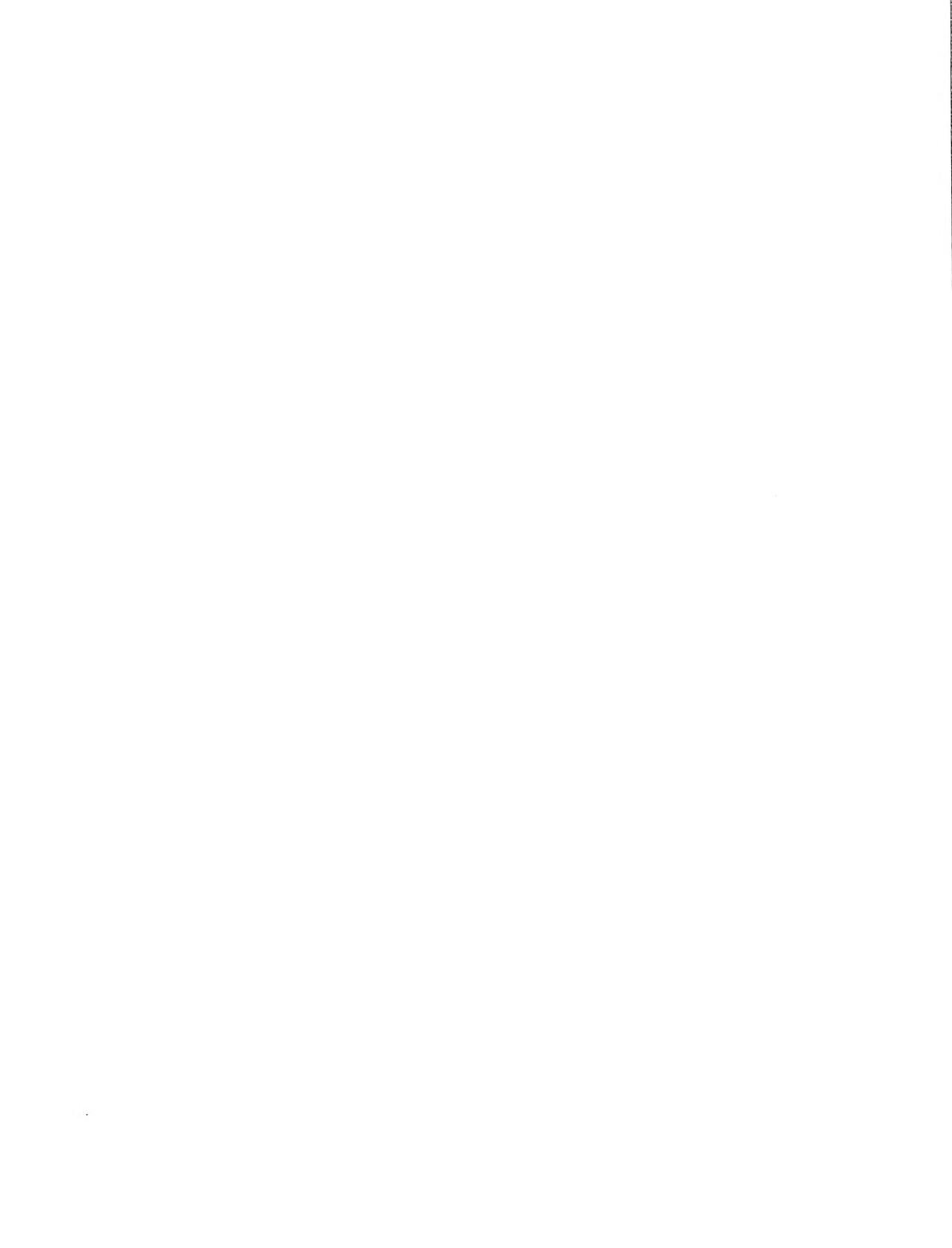
Wiederholungen auf Kunstdruckpapier













N  
6882  
W4B3  
Bd.11

Bau- und Kunstdenkmaler  
von Westfalen

NO. OF COPIES  
Kunstdenkmäler von Westfalen.

n. Bearb. v. A. Ludorff.

M  
4  
B  
E

renster, 1902

N. No 241, if 369 DW 200,-

LOCATION

D BY BSK/ASK

CHECKED  
SIGNED BY

